hör des Hauses Bevern aus dem Jahre 1367 auch „dat hus thon seven Eken“.[467] Unter den Eigenbehörigen der Bsch. Brock (Ostbevern) ist auf der Seite 164 der Hof Seveneik (Seveneck, Seveneick), Brock 1, mit den Hofdaten aufgelistet. Es ist zu vermuten,dass Bernhard Sieveneck mit diesem Anwesen in Verbindung steht.
Am 28.4.1884 beantragt Bernhard Sieveneck den seitlichen Anbau an sein Wohnhaus in einer Tiefe von 2,50 m. Hierdurch werden ein Schlafraum sowie Tenne und Kuhstall erweitert[468]. Aus der Ehe des ersten Bewohners des Kottens mit dem Namen Sieveneck gingen 6 Kinder hervor. Der älteste Sohn, Heinrich Sieveneck, wurde 1881 geboren. Er war Eisenbahnbediensteter und heiratete im Jahre 1912 Sophia Römer. Diese verstarb bereits im Mai 1924 und hinterließ 6 Kinder. 1925 heiratete Heinrich Sieveneck Sophia Schmitz. Diese brachte 2 weitere Kinder zur Welt. 1930 wurde der Kotten um einen 5 m langen Anbau nach Süden erweitert. Zu gleicher Zeit wurde auch die Scheune erweitert. 1933 wurde der 1884 beantragte seitliche Anbau noch um einen weiteren Raum nach Norden erweitert. Heinrich Sieveneck verstarb am 14.9.1958. Sein drittältester Sohn Johannes, der am 31.10.1916 geboren wurde, übernahm den Kotten. Nach seinem Großvater, der beim Bau der Bahnstrecke Münster-Osnabrück als Nachtwächter im Bahndienst stand, setzte er als Bundesbahnbeamter in dritter Generation sozusagen eine berufliche Familientradition fort. Wie seine Vorfahren, bewirtschaftete er den kleinen Kotten als Nebenerwerbslandwirt. Am 3. Mai 1949 heiratete Johannes Sieveneck die am 9.6.1923 geborene Anna Kemper aus Groß-Reken im Kreise Borken. Aus dieser Ehe gingen 2 Kinder hervor, von denen der Sohn das Anwesen übernahm.

Vadrup 28:
Schulte Bisping, Schulze Bispinck

heute: Große Lembeck, Grevener Straße 149 (siehe Kartenausschnitt zu Vadrup 9)

Zum Rang des Hofes Schulte Bisping ist zunächst folgendes zu bemerken: „Die meisten Schulten des Münsterlandes befanden sich in milder geistlicher Grundherrschaft. Wie stark hier der Anteil geistlicher Grundherrschaft war, bezeugen noch heute viele Hofnamen wie zum Beispiel Schulte Bisping (= bischöflicher Amtshof)[469]. Die Inhaber der Schultenhöfe bildeten im Münsterland – abgesehen von einigen Freibauernhöfen - die sozial führende Schicht der bäuerlichen Bevölkerung.“ Aus dem Nachlass des Archivars Dütting (Stadtarchiv Telgte) liegt ein Aufsatz vor, der zur Entstehung der bischöflichen Amtshöfe Aussagen macht. Es heißt hierzu: „Die Vermutung liegt nahe, dass auch dieser Hof zu denen gehört, die Karl der Große nach der Niederwerfung der Sachsen (772-804) bei der Gründung des Bistums Münster nebst vielen anderen dem ersten Bischof von Münster, dem hl. Ludgerus, schenkte. Die Einkünfte dieser Höfe dienten dem Lebensunterhalt des Bischofs und seiner Mitarbeiter sowie zur Bestreitung der Kosten, die bei der

[467] Siegfried Schmieder, Ostbevern, Warendorf 1988, S. 414.
[468] Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. C 2035. Privatbauten zu Westbevern von 1876-1889.
[469] A. Eggert und J. Scheper, Bauernburgen und Kemmenaden, in Spieker 1985, S. 4 u. 5.

Einrichtung des Bistums erwuchsen. Er gehörte also wohl zu den sogenannten Tafelgütern des Bischofs und blieb etwa 200 Jahre als solcher bestehen bis in die Zeit des Bischofs Dodo (967-996). Dieser Bischof baute neben dem alten Dom des hl. Ludgerus einen neuen größeren unter dem Widerspruch des Domkapitels. Gleichzeitig oder doch bald nachher wurde das bisherige gemeinsame Lehen des Bischofs und des Domkapitels aufgehoben. Die notwendige Folge war die Teilung der bischöflichen Tafelgüter. Einen Teil derselben verblieb dem Bischof, während der andere Teil fortan dem Domkapitel zu Eigen war und dessen Lebensunterhalt gewährleisten musste. Wahrscheinlich also gehörte der Hof Schulze Bisping zu denen, welche um das Jahr 1000 aus dem Eigentum des Bischofs in das des Domkapitels übergingen."

Dr. Althaus legt in seinem Beitrag in der Festschrift des Schützenvereins Vadrup aus dem Jahre 1974 die Gründung des Hofes in die gleiche Zeit. Die in der vorgenannten Festschrift gleichfalls genannte Jahreszahl 1336 weist auf die ältesten Verzeichnisse des Münsterischen Domkapitels, erschienen im Jahre 1886, auf Seite 135 hin. Schulte Bisping zu Westbevern, Bsch. Vadrup, ist Leibeigener des Fürstbischofs und entrichtet an jährlichen Abgaben an das Domkapitel 8 Scheffel Weizen und 2 Fuder Holz. Nach der Festschrift verkauft das Domkapitel den Hof an das Kloster Herzebrock. Im Jahre 1498 befindet er sich jedoch wieder im Besitz des Domkapitels zu Münster.

Nach der Schatzung von 1498/99 wohnen auf dem Hof Schulte Bispinck 6 Personen, für die Steuern zu entrichten waren[470]. Im Jahr 1545 zahlte Schulte Bisping 9 Schillinge und 4 Pfennige an Schatzung[471]. Der Name der Ehefrau des „Joan Schulte Bisping NN" ist nicht überliefert. Sie verstarb 1552/53. Zum Sterbfall waren 80 Taler zu entrichten. Der Witwer heiratet um 1553/54 und gibt 80 Taler zur Auffahrt. Auch hier ist der Name der Ehefrau nicht überliefert. Kinder der ersten Ehe sind: Walter, Anna und Joan[472].

Nach den Freigerichtsprotokollen von 1536-1619 war Schulte Bisping in dieser Zeit Bauerrichter der Bauerschaft Vadrup[473]. Leopold Schütte führt hierzu folgendes aus:[474] Das Bauer-, niederdeutsch Burgericht, ist das Gericht einer Genossenschaft von „Buren", von ‚Wohnenden' (zu altsächsisch „buan"), d.h. genauer: von (freien oder unfreien) Hausvätern mit Eigenwirtschaft. Die „buren" selber bildeten das für Nachbarschafsstreitigkeiten (auch mit oder zwischen Nicht- „buren") zuständige Gericht, das unter dem Vorsitz des „burrichters" tagte. Dieser hatte das von den „buren" „gewiesene" Urteil lediglich zu verkünden und für die Beachtung zu sorgen. Er erhielt dafür einen Anteil an den möglicherweise verhängten Strafgeldern, die im Übrigen in die Bauerschaftskasse flossen und meist einmal im Jahr vertrunken wurden. Außerdem musste er als sogenannter Bauerschaftsvorsteher die kleineren Vergehen vor das niedere Gericht (Gogericht) vorbringen.

Johan Schulte Bisping ist um 1558/59 gestorben. Sein Sohn Walter heiratet um 1559 Elisabeth N.N. Nun werden 140 Taler fällig. Kindtaufen: um 1560 Jobst, um 1562

---

470 Willkommschatzung von 1498/99.

471 NRW Saatsarchiv Münster, MLA 361 Nr. 2, Schatzung des Ksp. Westbevern von 1545.

472 Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 60.

473 LWL-Archivamt Münster, Archiv Harkotten, Archiv Nr. 408 II A, Ziffer 4.) und 6.).

474 L. Schütte, Westbevern und die Grundherrschaft Haus Langen, in: Geschichte der Stadt Telgte, 1999, S. 629.

Temmo, um 1564 Johan, um 1566 Henrich und um 1568 Metta (Familienbuch S. 60). Am 3.10.1560 tauscht Bernd von Oesede, Bürger zu Münster, mit Temme von Lethmate Eigenbehörige. Er übergibt dem Temme die Gese to Nunnyngk, Hunold und Alekes tho Nünnings eheliche Tochter vom Hof Nünning im Kspl. Westbevern (Vadrup 6), mitsamt Herman, Heinrich, Bernd und Elseke, natürliche Kinder der Gese to Nünning und Johan Bisping. Bei dem erwähnten Johan Bisping handelte um den vom Hof abgegangenen Sohn des Johan Schulte Bisping[475]. Die Witwe Elisabeth vermählt sich vor 1584 mit Henrich Schulte Terborg gnt. Schulte Bisping. Die Ehe blieb kinderlos (Familienbuch S. 60). Am 14.8.1584 tritt ein Schulte Bispinck als Zeuge auf. Vor dem Richter und Beisitzer des weltlichen Gerichts in Telgte erklärt Anna tor Borch, Kirchspiel Greven, Bsch. Bestorp, in Anwesenheit ihrer Mutter und der beiden Brüder: Herman jetziger Roer im angegebenen Kirchspiel und erwähnter Bauerschaft und Heinrich Schulte (Terborg gnt.) Bispinck im Kspl. Westbevern, Bsch. Vadrup - weil sie zuvor durch ihre Mutter von ihrer Herrschaft freigekauft worden sei -, dass sie sich auf dem Gut Temme von Lethmate zu Langen, genannt Rumschlach im Kspl. Westbevern, Bsch. Brock, niederlassen wolle. Hiernach war der Herman, jetziger Roer, ein Bruder des vorgenannten Heinrich Schulte Bispinck und hat auf Roers Erbe im Schultenhook eingeheiratet[476]. „Uff Lechtmyß 1588" waren vom Erbe Schulte Bispinck 3,5 Taler an Schatzung zu entrichten. Die Feuerstättenschatzung von 1589 stuft den Schulte Bispinck als Vollerbe ein. An Schatzung entrichtete er nun einen halben Taler.

Der um 1560 geborene Jobst heiratet um 1596 Margarethe Schulte Püninck aus Alverskirchen. Für den geerbten Nachlaß erhält seine Mutter, die Witwe ist, 200 Rt. Zur Auffahrt gibt er 300 Rt. (Familienbuch S. 62) Der in dieser Ehe geborene Sohn Bernard wird der nächste Hoferbe und vermählt sich um 1624/25 mit Greite Schulte Westdorssel. Kinder dieser Ehe sind geboren: um 1626 Johan, um 1628 Herman, um 1631 Elsgen, um 1635 Greite, um 1638 Catharina und um 1640 Henrich. Nach dem Tode des Ehemannes am 28.3.1642 heiratet die Witwe um 1642 den Gottfried Deppenbrock gnt. Schulte Bisping. Die Witwe gab zu erkennen, dass sie mit verschiedenen Schulden beschwert seien, da sie am offenen Hellwege zwischen Rheine und Warendorf belegen seien und viel Schaden von den durchmarschierenden Kriegsleuten erlitten hätten. Auf Zahlungen zum Sterbfall und zur Auffahrt ist verzichtet worden. Die Ehe blieb kinderlos (Familienbuch S. 63).

Am 13.7.1628 erbittet der Herr von Lethmate auf Langen das Domkapitel zu Münster „ihn bei seiner alten und beweislichen Gerechtigkeit zu belassen und nicht der Unwahrheit eines jungen renkischen Bauren beizupflichten". In früheren Jahren war Haus Langen in finanzielle Schwierigkeiten gelang, und zur Rettung wurden einige Güter, darunter auch die Fischerei an einen Bischopinck, zuerst Richter zu Münster, dann ritterlicher Ordensherr, versetzt. Dabei hat Haus Langen sich jedoch von dem Käufer einen Revers erteilen lassen, dass in derselben Fischerei, der dem Landesherrn gehörige Schulte Bisping, der dem Domkapitel gehörige Schulte Verth und der dem Hause Langen gehörige Wilhelmer einen „wodegangk haben sunder schiff"[477]. Es gebe darüber hinaus einen

[475] Werner Frese, Telgter Urkundenbuch, Urkunde L 334, S. 317.
[476] Ebd. Urhunde L 368. S. 329.
[477] Ebd. Urkunde L 494, S. 375.

weiteren Vertrag, der beweise, dass diese drei den wodegangk allein gebrauchen. Im Laufe der Zeit haben aber über den Kreis der Vorgenannten hinaus sich weitere Fischereirechte angemaßt, die Haus Langen unterbunden haben möchte. Der Ausgang dieses Rechtsstreits ist nicht überliefert.
Am 1.11.1637/29.9.1638 haben Bernd Schulte Bisping und weitere fünf Westbeverner Bauern als zeitige Kirchenräte, Bauerrichter und Hausleute des Kirchspiels Westbevern, für das Kirchspiel Westbevern der Caspara von Lethmate, Stiftsjungfer zu Nottuln, eine jährliche Rente von 6 Reichstaler für 100 Rt. verkauft[478]. Sie quittieren den Empfang der 100 Rt., die sie für die Kontributionen und zur Abwendung drohender Exekutionsschäden bezahlt haben. Sie geloben die Einhaltung der Rentenzahlungen jeweils zum Tag Allerheiligen, setzen ihr gesamtes Hab und Gut als Pfand, behalten sich jedoch die Ablöse des Kapitals zum Zinstermin vor, wenn sie die Kündigung ein halbes Jahr zuvor ausgesprochen haben. Diese Geldaufnahme war notwendig geworden, weil dem Kirchspiel ansehnliche kaiserliche, auch schwedische sowie landschaftliche Steuern auferlegt worden waren und diese Gelder in der gebotenen Eile nicht hatten beschafft werden können. Aus diesem Grunde haben die Kirchspielleute beschlossen, die vorgenannte Summe aufzunehmen.
Am 25.7.1655 erklären Goke Schulte Bisping und fünf weitere Bauern, aus dem Kirchspiel Westbevern als Kirchenrat, Bauerrichter und Hausleute des Kirchspiels vor dem Gograf zu Telgte, dass sie früher vom Kloster Rheine binnen Münster 100 Rt. aufgenommen hätten, zu deren Rückzahlung sie jetzt aufgefordert worden seien.[479] Aus diesem Grunde beschließen sie, der Caspara von Lethmate, Stiftsjungfer zu Metelen, eine jährliche Rente von 6 Rt. für 100 Rt. zu verkaufen. Sie quittieren der Jungfer die Auszahlung der 100 Rt., stellen ihren Besitz als Pfand und bedingen sich halbjährige Kündigung aus.
Die Schatzung aus den Jahre 1660 veranlagt den Hof Schulte Bisping zu 3 Rt. 14 Sch. Es ist die höchste Summe, die im Kirchspiel Westbevern erhoben wird. So verhält es sich auch bei den vorherigen und nachfolgenden Schatzungen, woraus hervorgeht, dass es sich hier um den bedeutendsten Hof im Kirchspiel handelt. Als Gutsherrschaft ist der Landesfürst angegeben. Bei der Personenschatzung von 1664 ist unter den Vadruper „Einplogigen“ Bisping als erster aufgelistet. An Schatzung entrichtet er für den Schulten 1 Rt. 14 Sch., für seine Frau 18 Sch., für ein Kind 9 Sch. 4 Pfg., für einen Knecht 9 Sch. 4 Pfg., für einen Jungen 5 Sch. 4 Pfg. und für einen Schäfer 9 Sch. 4 Pfg.
Das Register der Hausstätten-Schatzung von 1665 stuft den Hof wieder als Vollerbe ein. Das Personen-Schatzungsregister vom April des gleichen Jahres führt den Bisping wieder als „einplogiges Erbe“, für das 2 Rt. fällig werden. Es werden weitere Personen zur Steuer veranlagt: zwei Kinder zu 18 Sch. 2 Pfg. ein Knecht zu 9 Sch. 1 Pfg. ein Schäfer zu 9 Sch. 1 Pfg. und eine Magd zu 5 Sch, 4 Pfg. Nach dem Personenregister der Gorichter von 1668 wohnen nun auf dem Hof des Halberben Schulte Bisping neben den Eheleuten noch ein 20 Jahre alter Sohn, eine Tochter (vermutlich 4 Jahre alt), zwei Knechte im Alter von 20 und 10 Jahren und eine 18 Jahre alte Magd. Die Herabstufung des Hofes zum Halberben lässt die allgemeinen schlechten Zeiten erkennen. Aus dem Häuserregister des

[478] Ebd. Urkunde U 205, S. 113.
[479] Ebd. Urkunde U 238, S. 126.

gleichen Jahres geht hervor, dass der Halberbe Schulte Bisping über ein bewohntes Haus mit einer Feuerstätte verfügt. Die Hausschatzung vom Juli 1676 veranlagt den Halberben Schulte Bisping nur zur Zahlung von 14 Schillingen.
Der um 1640 geborene jüngste Sohn Henrich heiratet am 5.3.1669 Elisabeth Weller (Dorf 21). Kindtaufen: 28.4.1669 Anna, 23.11.1670 Joannes, 19.6.1672 Elisabeth, 21.1.1674 Bernard, 1.3.1676 Godefried, 9.11.1677 Margaretha, 1.10.1679 Herman und 14.5.1682 Henrich (Familienbuch S. 64). Die vor 1700 gefertigte Schatzung besteuert Schulte Bisping wie 1660 wieder mit 3 Rt.14 Sch. Außerdem ist angefügt, dass er Bauerrichter ist. Die nach 1700 erstellte Schatzungsliste führt den Schulte Bisping mit „Beaurrichter frey" auf. Somit ist er von der Landfolge freigestellt. Zu den weiteren Aufgaben und Verpflichtungen des Bauerrichters der Bsch. Vadrup wird auf die Ausführungen beim Bauerrichter Vogelsang, Dorf 78, verwiesen.
Am 15.12.1701 erklärt Heidenreich von Lethmate zu Langen, Erbholz- und Markenrichter der Westbeverner Mark, die Provisoren, Bauerrichter und Eingesessene des Kspl. Westbevern hätten ihn ersucht, wenn sie die niedergerissenen Markenzuschläge wieder aufrichten und die bestehenden beibehalten dürften, würden sie gerne eine ewige Abgabe dafür an den Markenrichter zahlen. Gleichzeitig ersuchen sie den Markenrichter, als Gegenleistung ein Vikariat in Westbevern einzurichten. Eine Kommission hatte zuvor am 30. und 31.3.1701 eine Ausfertigung der Zuschläge gefertigt, und die darin erwähnten Personen verpflichten sich, die festgesetzten Quoten jährlich auf Michaelis dem eingesetzten Vikar zu entrichten. Schulte Bisping ist hier als Zeuge und Provisor aufgetreten[480].
Der am 1.10.1679 getaufte Sohn Herman heiratet die am 4.4.1688 in Greven getaufte Maria Schulte Terborg. Kindtaufen: 26.7.1712 Anna Maria, 4.2.1717 Philipus Herman, 29.12.1720 Joan Albert und 11.12.1723 Joan Herman (Familienbuch S. 64).
1721 hat Sickman, Vadrup 22, für die Reinigung des „Haus Langenschen Sickmans Teich" 5 Rt. erhalten[481]. Weitere Angaben über diesen Teich sind unter Sickman, Vadrup 22, aufgeführt. Unter den im Vertrag von 26.7.1796 aufgeführten 9 Vadruper Bauern als auf der „Flagge berechtigten Eingesessenen" befindet sich auch Schulte Bisping. In diesem Zusammenhang ist noch zu erwähnen, dass der heutige Besitzer des Hofes inzwischen über umfangreiche Kopien der Bichöflichen Hofkammer aus der Zeit von 1597 – 1802 verfügt. Den Inhalt der Urkunden über diesen Teich habe ich eingefügt. Die weitere Auswertung dieser Unterlagen muß künftigen Forschungen vorbehalten bleiben.
Der Pfarrer fand in der 25. Hausstätte der Bsch. Vadrup 1749 folgende Personen[482]:

Witwe, Ehefrau des Schulzen Bisping	50 Jahre
Sohn Herman Philip	30 Jahre
Sohn Joan Albert	27 Jahre
Sohn Joan Herman	24 Jahre
Nichte Ludowica Pröbsting	5 Jahre
Knecht Philip Nünninck	26 Jahre
Knecht Herman Eschkarte	14 Jahre
Knecht Berndt Amelkotter	14 Jahre

480 Ebd. Urkunde L 596, S. 413.
481 Haus Langen, Archiv Nr. 100, Rechnung zu Martini 1721.
482 Status Animarum von 1749.

Knecht Berndt Sendkers	12 Jahre
Magd Catharina Wortman	23 Jahre

Die Personenschatung von 1759 besteuert den Schulte Bispinck, „schatzbar“, mit 8 Rt. 13 Sch. 5 Pfg. Der am 4.2.1717 getaufte Philip Herman heiratet am 16.1.1760 die am 3.1.1739 getaufte Anna Gertrud Schulte Osthoff. Kindtaufen: 2.4.1761 Anna Maria Lydwina, 31.1.1763 Georgius Henricus Phillipus, 12.5.1765 Joannes Hermannus, 21.8.1767 Ferdinand Herman Philip, 24.12.1769 Anna Catharina Lydwina, 3.3.1772 Joannes Melchior, 12.11.1773 Wilhelm Everh. Joseph Alois und 12.4.1776 Bernhard Henrich Anton (Familienbuch S. 65). Der am 12.5.1765 getaufte Sohn Johan Herman vermählt sich am 18.10.1796 in Albersloh mit der in Albersloh am 5.12.1773 getauften Anna Clara Elisabeth Schulte Dernebockholt. Kindtaufen: 19.9.1797 Anna Ludwina, 11.4.1799 Anna Maria Luise Sophia, 10.7.1800 Ferdinand Philipp und 10.3.1802 Maria Anna. Der Witwer heiratet am 12.6.1804 die in Greven am 28.9.1776 getaufte Anna Maria Theresia Schulte Bockholt. Kindtaufen: 20.11.1805 Johann Hermann Anton, 1.10.1807 Anna Clara Bernardina und 9.3.1810 Everhard Joseph. Am 8.2.1812 vermählt sich der Witwer mit der in Angelmodde am 13.1.1780 getauften Anna Clara Schulte Twenhöven. Kindtaufen: 20.6.1813 Bernard Henrich Joseph, 4.2.1815 Anna Maria Gertrud Christina Clara, 27.3.1817 Anna Bernardina Clara und 30.4.1820 Anna Maria Klara Elisabeth (Familienbuch S. 66).

Der Hof Schulze Nünning (Vadrup 6) entrichtet nach dem Protokoll von 1790 dem Schulte Bisping jährlich an Abgaben 18 Scheffel Roggen und 16 Scheffel Gerste, wie auch den „blutigen Zehnt“ von Füllen und Kälbern, dabei jährlich ein Lamm, ein Ferkel, eine Gans und ein Huhn. Der Hof Leiman (Vadrup 13) hatte jährlich einen Scheffel Roggen nach hier zu liefern, und vom Hof Wichert (Vadrup 16) erhielt Schulte Bisping den „Zug-Zehnten“[483]. Diese Abgaben waren sicherlich beim Schulte Bisping als Schulzenhof des Landesfürsten zur Weiterleitung nach Münster abzuliefern. In einem Kauf- und Tauschvertrag vom 26.7.1796 zwischen Haus Langen und Schulte Bisping mit 8 weiteren auf der so genannten „Flagge berechtigten Eingesessenen“ sind diese als Vertragspartner eingetragen. Es handelt sich hierbei um den bereits früher erwähnten „Sickmans Teich“. Der heutige Besitzer dieses Hofes besitzt Kopien über Urkunden aus der Zeit von 1597-1802, die mir kurzfristig zur Verfügung standen. Deren Auswertung erbrachte weitere Erkenntnisse über diesen Teich, die ich in der Hausgeschichte zu Sickmann, Vadrup 22, zusammenfassend dargelegt habe. Die Schatzung aus dem Jahre 1801 veranlagt den Hof zu 3 Rt. 14 Sch. Als Gutsherr ist nun die Hochfürstliche Hofkammer erwähnt.

Der 39 Jahre alte Johann Hermann Schulte Bisping ist 1803 nach der Auflösung des Fürstbistums Münster der Königlichen Domaine eigenhörig[484]. Der Hof hat eine Größe von 312 Scheffelsaat. An gutsherrlichen Abgaben sind 73 Rt. zu entrichten. Auf dem Hof werden sechs Pferde gehalten.

1810 sind alle Grundstücke nach ihrer Größe und ihren Eigentümern erfasst worden[485]. Hiernach gehörten zum Hof des Johann Hermann Schulze Bisping Flächen zur Größe

[483] Haus Langen, Archiv Nr. 277, Hofsprache von 1790.
[484] Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 10, Stammrolle von 1803-1806.
[485] Ebd. Archiv Nr. B 47 u. B 48, Grundsteuer-Mutterrolle von 1810.

von 315 Scheffelsaat. Außerdem waren er und 24 weitere Interessenten Markengenossen einer Heidefläche zur Größe von 312 Scheffelsaat[486]. Schulte Bisping erhält sechs Grundstücke zur Größe von 5,25 ha mit einem Wert von 86 Thlr. 3 Sgr. zugeteilt.
Die Witwe Clara Schulze Bisping ist 1820 als Haushaltsvorstand eingetragen[487]. Der am 10.7.1800 getaufte Sohn Philip Schulze Bisping ist 1825 als Haushaltsvorstand eingetragen[488]. Seine Mutter ist inzwischen verstorben. Er vermählte sich um 1826 mit Anna Brockhausen aus Ahlen.
Bei der Erstellung des Urkatasters im Jahre 1829 ist Philip Schulze Bisping als Besitzer des 237 Morgen großen Erbes aufgeführt. Im Jahre 1838 kaufte Philip Schulze Bisping den sogenannten Heckverts Kotten, Vadrup 36[489]. Der Vorbesitzer war mit seiner Familie nach Amerika ausgewandert. Zurück blieb nur der 60 Jahre alte Vater, dem sicherlich lebenslanges Wohnrecht eingeräumt worden ist. In der von Heinrich Eickholt, Ostbevern, verfassten Hofgeschichte des Hofes Austrup (Vadrup 1) ist auf den Seiten 163 ff. vermerkt, dass am 9.4.1840 in einer Vorverhandlung zwischen dem Schulte Bisping einerseits und den Hofbesitzern Austrup, Eppigmann, Leimann, Lütke Vogelsang, Hinsmann und Hülsmann andererseits, erstmals über die Ablösung der Zehntpflicht, die von den Letztgenannten dem Hof Schulze Bisping jährlich zu zahlen schuldig waren, gesprochen worden ist. Die Anregung zur Regulierung, so schreibt der Verfasser Eickholt, ging wahrscheinlich von dem jungen Austrup aus. Abschließend verhandelte man über die Zehntablösung zwischen dem Schulte Bisping und dem Kolon Austrup und Genossen in der Stube bei Austrup. Die Zehntpflicht des Hofes Austrup lag auf rund 40 Morgen des Erbes. Von den auf diesen Grundstücken angebauten Früchten musste der Zehnte oder die zehnte Hocke oder Garbe an Bisping abgeliefert werden. Zur Abfindung dieser Zehnpflicht vereinbarte Johann Heinrich Austrup mit Philip Schulze Bisping 125 Rt. zu zahlen. Beim abschließenden Rezess am 20.5.1840 weigerte sich Schulze Bisping, diesen Rezess zu unterschreiben. Zur Begründung führte er an, dass ihm in der Verhandlung am 9.4.1840 das hier geführte Verhandlungsprotokoll nicht deutlich vorgelesen worden sei. In einer Verhandlung am 3.9.1840 wird der Schulte Bisping kostenpflichtig abgewiesen. Die vereinbarte Zehntablösung in Höhe von 125 Rt. wurde somit vereinbarungsgemäß zu Michaelis am 29.9.1840 fällig und ist mit 4 % zu verzinsen.
Hinsichtlich der jährlich zu leistenden Zehntabgaben der Höfe Eppigmann und Leimann wird auf das zur Hofsprache des Hauses Langen von 1790 Gesagte verwiesen. Die von den beiden Beteiligten zu zahlende Ablösesumme ist nicht überliefert. Von den Kotten Lütke Vogelsang, Hinsmann und Hülsmann ist weder die Art der Zehntpflicht noch die Höhe der Ablösesumme überliefert. Abschließend ist im Verhandlungsprotokoll für alle Beteiligten noch festgelegt, dass die Kosten für die einzelnen Verfahren jeweils hälftig geteilt werden.
Philip Schulze Bisping ist bei der Markenteilung von 1830-1841 als Eigentümer des zum Königlichen-Domainen-Fiskus im gutsherrlichen Verbande stehenden Bispings Kolonat,

---

[486] Ebd. Archiv Nr. C 2256, Teilungsrecess des Vadruper Mersches von 1827.
[487] Ebd. Archiv Nr. C 3423, Personenstands-Aufnahme von 1820-1825.
[488] Ebd. Archiv Nr. C 3471, Personenstands-Register der Bsch. Vadrup von 1825-1840.
[489] Ebd. Archiv Nr. C 3444, Grundsteuer-Mutterrolle von 1833-1844.

Vadrup 28, als Markenbeteiligter eingetragen[490]. Er erhält zwei Grundstücke zur Größe von 24,2 ha mit einem damaligen Wert von 805 Thlr. 4 Sgr. 3 Pf. zugeteilt. Ein Grundstück zur Größe von 10,6 ha verkaufte er an Korthorst aus der Brockbauerschaft zu 314 Rt. 7 Sch. 10 Pfg. Außerdem erhielt er für den von ihm angekauften Heckverts Kotten, Vadrup 36, noch vier weitere Grundstücke zugeteilt. Ein Grundstück zur Größe von 1,5 ha verkaufte er zu 40 Rt. an Völkert, Vadrup 52. Die drei restlichen Grundstücke, die in seinem Eigentum verblieben, hatten eine Größe von 5,5 ha und einen damaligen Wert von 201 Thlr. 16 Sgr. 3 Pf. Während der französischen Herrschaft sind weitere Grundstücke aus der gemeinen Mark zur Abdeckung der gemeindlichen Schulden verkauft worden, die nun in diesem Verfahren nach § 7 abschließend geregelt wurden. Heckvert erwarb zwei Grundstücke, die nun im Eigentum des Schulze Bisping standen. Ein Acker zur Größe von 2,32 Morgen lag an der Landwehr, der andere Acker zur Größe von 2 Morgen lag in der Brüsken Heide. Die von den Interessenten vorgenommenen Ankämpungen an ihren an die gemeine Mark angrenzenden Grundstücken und deren Überführung in ihr Eigentum ist in § 8 des Teilungsrezesses geregelt worden. Heckvert hatte an seinem Garten eine Fläche von 17 qm angekämpt. Ebenso war von Schulze Bisping an seinem Hofraum eine Fläche von 226 qm angekämpt worden.
Der am 7.6.1836 geborene Sohn Joseph vermählte sich um 1867 mit Theresia Heitmann aus Ostbevern[491]. Der Kotten Becks, Vadrup 110, wurde am 12.12.1877 zum freiwilligen Verkauf nach dem Höchstgebot angeboten. Es wird hierzu auf die Hausgeschichte zu Vadrup 110 verwiesen. Schulze Bisping ersteigerte die Grundstücke Flur 4, Flurstücke 199 und 200, zur Größe von 6,49 Morgen für 400 Thlr. 35 Pf.
Am 9.5.1889 gegen 16.00 Uhr ist das Wohnhaus bei starkem Gewitter von einem Blitzschlag am nordwestlichen Giebel getroffen worden[492]. Der Blitzschlag soll so stark gewesen sein, dass die starken Pfosten völlig zersplittert wurden und das Feuer sich sofort über den ganzen Boden ausgebreitet hat. Das Feuer griff auch auf den in der Nähe stehenden Schweinestall über. Durch die Hilferufe und das Brandläuten der St. Anna Kapelle (Brinker Brandglocke) kamen viele Leute zur Hilfe. Auch die Spritzen von Westbevern waren schnell zur Stelle. Mit vereinten Kräften gelang es, sämtliches Vieh und einen großen Teil des Mobiliars und der Ackergeräte zu retten. Kurz nach 16.00 Uhr hatte die Postagentur Westbevern (Struckmann, Dorf 19) dem Amtmann in Telgte – vermutlich fernmündlich - um Mithilfe bei der Brandbekämpfung gebeten. Sofort wurde ein Teil der Telgter Feuerwehr alarmiert. Diese rückte unter der Führung ihres Chefs mit einer von vier Pferden bespannten Feuerspritze aus und traf um 17.30 Uhr an der Brandstelle ein. Das Wohngebäude und der daneben stehende Schweinestall waren bereits zu über zwei Drittel abgebrannt. Durch das rasche Eingreifen der Freiwilligen Feuerwehr sei es gelungen, das Feuer einzuschränken. Gegen 22.30 Uhr war der Brand dann vollständig gelöscht. Außerdem wurde verhindert, dass die beiden in der Nähe stehenden Schuppen und ein Speicher Feuer fingen. Die Gebäude waren zu 18.770 Mark und das Mobiliar nebst Getreide und Vieh zu 20.000 Mark bei der Westfälischen-Provinzial-Feuer-Sozietät versichert. Für den Schweinestall, der mit 600 Mark versichert war, wurde eine Versiche-

[490] Ebd. Archiv Nr. C 2877, Teilungsrecess der Westbeverner Mark von 1830-1841.
[491] Ebd. Archiv Nr. C 3458, Einwohnerverzeichnis der Bsch. Vadrup von 1840- ca. 1909.
[492] Ebd. Archiv Nr. C 3414, Brände im Amt Telgte von 1838-1899.

rungssumme von 530 Mark, für das Wohnhaus wurde eine Schadenssumme von 10.428 Mark ausgezahlt. Es war zu 12.513 Mark versichert. Außerdem wurde ein Mobiliarschaden von 2.444 Mark anerkannt und ausgezahlt.
Am 20.6.1890 beantragte die Witwe Schulze Bisping bei der Amtsverwaltung Telgte den Neubau eines Schweinestalles zur Größe von 17,0 x 5,0 m. und am 13.6.1891 den Neubau eines Holzschoppens zur Größe von 15,70 x 5,50 m[493]. Der einzige Sohn der letztgenannten Ehe ist am 12.10.1898 nach Amerika ausgewandert. Die noch auf dem Hof lebende älteste Tochter, geboren am 28.6.1880, heiratete um 1903 den Franz Wickensack aus Ascheberg.
Am 20.5.1927 entstand durch Kurzschluss ein Großbrand auf dem Hof Wickensack. In der für das Jahr 1927 gefertigten Brandstatistik ist noch erwähnt, dass auch die Freiwillige Feuerwehr Telgte um 18.05 Uhr ausgerückt ist und um 23.00 Uhr wieder in Telgte eintraf (Archiv Nr. C 1891). Versichert war das Brandobjekt bei der Provinzial-Feuer-Sozietät.

Vadrup 29:
Schlot, Schloth, Schlott, Schlodt

heute: Riemann / Riesenbecks Küchenkotten, Grevener Straße 133 (siehe Kartenausschnitt zu Vadrup 9)

In den Regesten der Hofbesitzungen des Grafen von Schmising, Archiv Tatenhausen, ist die älteste Urkunde dieses Kottens, ein Wechselbrief vom 16.11.1644, abgelegt[494]. Die Eigenbehörige des Hauses Langen, Ennecken Wichert, wechselte in die Eigenbehörigkeit des Grafen von Schmising und heiratete den Anerben auf Schlots Kotten. Danach wurde zunächst angenommen, dass der Kotten zwischen 1589 und 1644 entstanden sei, denn bei der Feuerstättenschatzung von 1589 sind alle bewohnten Häuser, die eine Feuerstätte hatten, aufgeführt. In der Schatzungsliste ist ein Schlott nicht erwähnt worden. Nach einer ersten Ausarbeitung der Hausgeschichten wurden die noch nicht einzuordnenden Schatzungspflichtigen noch einmal überprüft. In der Schatzung von 1545 sind die Schatzungspflichtigen fast ausschießlich nach der Lage der Höfe und Wohnstätten aufgelistet, so dass bei den unbekannten Hausstätten die ungefähre Lage der Hausstätte eingeordnet werden konnte[495]. Daraus kann gefolgert werden, dass der in dieser Schatzung an 12. Stelle genannte Johan Recker auf diesem Kotten saß. Diese Auffassung wird auch durch die Eheleute Kirschnick bestätigt[496]. Die Überschrift zu den Eintragungen über diese Familie Familie lautet: „Schlott auch Redecker". Die an 13. Stelle genannte Else Brungartz hatte auf dem Kotten Vadrup 33 ihren Wohnsitz, zumal vor der Auflistung des ersten Kottens der Nachbar Beerman (Vadrup 32) eingetragen war und nach dem Kotten Vadrup 33 der Nachbarhof Schulze Bisping (Vadrup 29) folgte. Zur Schatzung wurden nun 1 Sch. 9 Pfg. gezahlt. Nach der Schatzung von 1588 entrichtete „Wienkattereker" 2

[493] Ebd. Archiv Nr. C 2037, Privatbauten zu Westbevern von 1889-1896.
[494] LWL-Archivamt Münster, Archiv Tatenhausen, Archiv Nr. K 16 F 7a.
[495] Landesarchiv NRW Münster, MLA 361 Nr. 2, Schatzung des Ksp. Westbevern von 1545.
[496] Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 667/68.

Schreckenberger. Nach der Feuerstättenschatzung von 1589 ist Wienkattenreker unter den Spatenköttern eingetragen und zu 4 Sch. veranlagt. Außerdem zahlt Herman Kröger, der in Rekers Backhaus wohnt, ebenfalls 4 Sch.
Um 1644 heiratet Herman Schlott die Anna (Chatharina) Wicharts. Als „mögliche Kinder" sind eingetragen: Joan, Bernard und Georg. Kindtaufen: 26.7.1654 ein Sohn, 3.4.1657 Martin und 14.12.1659 Theodor (Familienbuch S. 668). Nach der Schatzung von 1660 zahlte Schloth 8 Sch. an Steuern. Als Lehnsherr dieses Kottens ist von Schmising angegeben. Die Personenschatzung von 1664 vermeldet, dass Schlot arm ist. Daher zahlt er auch keine Steuern, und somit ist auch über den Personenstand auf dem Kotten nichts aufgeführt. Das Register der Hausstättenschatzung von 1665 stuft den Schloth als Brinksitzer ein. Das Personenschatzungsregister vom April des gleichen Jahres veranlagt den Schloth zu 11 Sch. 8 Pfg. Nach dem Personenregister der Gorichter von 1668 wohnt der Schloth nur mit seiner Ehefrau auf dem Kotten. Außerdem ist noch der Zusatz „miles" eingetragen. Der Zusatz miles bedeutete zum damaligen Zeitpunkt, dass der Schloth ein Soldat des Fürstbischofs war, der sich im Wartestand befand, Sofern Gefahr im Verzug war, wurde er eingezogen. Das Häuserregister der Gorichter von 1668 besteuert eine bewohnte Hausstätte mit einer Feuerstelle. Auch bei der Hausstättenschatzung vom Juli 1676 ist Schloth wieder nur mit dem Zusatz „miles" aufgeführt. Ein Betrag ist nicht eingetragen. Die vor 1700 erstellte Schatzung besteuert den Tambur Martin Schlot mit 8 Sch. In der nach 1700 gefertigten Schatzung ist Matin Schloet mit „Tambaur frey" eingetragen und ist somit von der Landfolge befreit. Der „Große Knauer" beschreibt den Tambour mit Trommel oder Trommelschläger.
Der am 3.4.1657 geborene Martin Schlott heiratet am 28.10.1680 die Christina Meyers. Kindtaufen: 28.9.1681 Joan Henrich, 5.4.1683 Margaretha. Als weitere „mögliche Kinder" sind noch eingetragen: Bernd Herman, Bernd, Anna und Maria Elisabeth. Der Witwer Martin vermählt sich um 1695 mit der am 24.4.1672 getauften Elisabeth Lütke Vosskuhle, Bsch. Brock. Wer von den möglichen Kindern noch zu dieser Ehe gehört, war nicht festzustellen (Familienbuch S. 669). In einem Vertrag vom 28.3.1766 (der später noch behandelt wird) zwischen Joan Bäumer, derzeitiger Kötter Schlot, und dem Wirt Joan Bernd Brümmer wird ein Vertag vom 21.9.1701 auszugsweise zitiert[497]. Daraus wird ersichtlich, dass der Kötter Martin Schlot dem Jürgen Schlot das alte Hausplätzgen - einschl. Wohnhaus – überlassen hat. Hierfür zahlt er jährlich zu Martini dem Martin Schlot 1 Rt. Außerdem wurde Jürgen Schlot verpflichtet, der Kirche zu Westbevern eine jährliche Abgabe von 8 Pfg. zu entrichten. Diese war bislang von dem Kotten Schlot zu zahlen. Es handelte sich hierbei um die Besitzung Vadrup 30. In der nächsten Generation übernimmt der am 28.9.1681 getaufte Joan Henrich den Kotten und vermählt sich mit Anna (Catharina) Drees um 1744. Kindtaufen: 9.12.1725 Johan Henrich und 11.7.29 Berndt Herman. Die Witwe Catharina heiratet am 4.7.1735 Wilhelm Middendorff, gnt. Schlott. Die Ehe blieb kinderlos (Familienbuch S. 670).
Nach den vorgen. Unterlagen des Archivs Tatenhausen erfolgte im Jahre 1748 die Auffahrt für den Anerben Johan Schlott und Catharina Stork. Der Ehemann ist bald verstorben, denn bereits 1749 steht die Auffahrt für die Witwe Catharina und den zweiten Mann

[497] LWL-Archivamt Münster, Archiv Tatenhausen, Archiv Nr. K 16 F 7a.

Johan Böhmers auf 24 Jahre an, da der Anerbe erst drei Jahre alt ist. Mit dem Sterbefall des ersten Mannes sind 25 Rt. an den Lehnsherrn zu zahlen. Der am 9.12.1725 getaufte Johan Schlott heiratet um 1748 Anna Stork. Kindtaufen: 23.9.1753 Joannes Wilhelmus, 2.9.1754 Johannes Wilhelmus, 22.9.1756 Johannes Bernardus und 14.1.1759 Anna Maria Gertrudis (Familienbuch S. 670). Die Hochzeit der Eheleute fand sicherlich erst nach 1749 statt, denn im Status Animarum sind sie nicht eingetragen und der älteste Sohn ist 1753 geboren. Der Pfarrer fand in der 26. Hausstätte der Bsch. Vadrup die folgenden Personen1749 vor[498]:

Kötter Wilm Slott	50 Jahre
Ehefrau Catharina Drees	63 Jahre
Tochter Margaretha Slott	18 Jahre

Als erster Einwohner wohnt ferner auf dem Kotten:

Tagelöhner Wilm Beckman	33 Jahre
Ehefrau Catharina Beermann	29 Jahre
Sohn Philip Wilm	ohne Angabe

Der Wilhelm Lütke Beckman auch Bexe ist mit der am 30.4.1721 getauften Catharina Beerman vermählt. Kindttaufen: 1.5.1748 Philip Wilhelm (vorehelich) und 10.11.1750 Anna Catharina. Es sind keine weiteren Familiendaten gefunden worden (Familienbuch S. 34).

Als zweiter Einwohner:

Witwer Bernd Slott	51 Jahre
Elisabeth Stricker	42 Jahre
Sohn Joan Berndt Slott	15 Jahre
Sohn Joan Henrich	4 Jahre
Sohn Henrich Hermann	2 Jahre
Sohn Bernd	1 Jahr
Tochter Catharina	14 Jahre
Tochter Elisabeth	8 Jahre
Tochter Clara	6 Jahre

Bernd Schlott heiratet am 24.11.1731 Elisaberth Stricker. Kindtaufen: 25.8.1732 Joan Bernard, 16.8.1734 Maria Elisabeth, 21.8.1735 Catharina Elisabeth, 21.1.1738 Anna Elisabeth, 12.8.1740 Anna Maria Elisabeth, 6.10.1742 Clara Elisabeth, 13.12.1744 Joannes Herman, 28.8.1746 Herman Henrich und 17.11.1748 Bernd Henrich (Familienbuch S. 672).

Nach der Personenschatzung von 1759 zahlt der „schatzbare Kötter“ Schlott 7 Sch. Der am 6.4.1762 getaufte Bernd Herman Schlott vermählt sich am 23.10.1786 mit der in Greven am 21.12.1763 getauften Anna Catharina Wenneker (Wendker). Zur Auffahrt nebst zwei Sterbfällen waren 15 Rt. zu entrichten. Kindtaufen: 6.12.1787 Joannes Herman, 11.4.1789 Anna Catharina, 10.11.1791 Anna Maria Elisabeth, 30.1.1793 Maria Elisabeth, 17.11.1796 Maria Catharina, 10.6.1798 Anna Gertrud, 16.4.1801 Anna Maria, 11.11.1804

[498] Status Animarum von 1749.

Anna Maria Theresia, 15.6.1807 Bernard Herman und 18.3.1810 Bernard Henrich (Familienbuch S. 671).
Mit dem vorgenannten Vertrag vom 28.3.1766 erwarb der Wirt Joan Bernd Brümmer (Vadrup 30) von dem „Joan Beumer jetzigen Kotten Schlot" ein kleines „Gärtgen, so vorher ein Zuschlag gewesen und an des Kaufmanns Brümmers Behausung gelegen". An jährlicher Erbpacht entrichtete er nun fortan 2 Rt. jährlich. Der Joan Beumer und der 1749 bei der Auffahrt genannte Johan Böhmers sind identisch. Die unterschiedliche Schreibweise war früher durchaus üblich. Vermutlich hat Schlot für die Veräußerungen der zwei genannten Grundstücke keine gutsherrliche Genehmigung eingeholt. Daher zeigte Schlot diese am 6.3.1787 dem Curator des Freiherrn von Schmisíng an. Nach dem vorliegenden Schriftstück ist die Genehmigung dann von Horstman, dem Nachfolger des Brungers (so wurde Brümmer jetzt genannt), im Jahre 1787 noch beantragt. Sie muss dem Horstman auch erteilt worden sein, wie sich aus den Eintragungen in der Stammrolle von 1803 ergibt.
In den Hofunterlagen Beermann, Vadrup 32, wurde eine am 18.2.1800 von der von Schmisingschen Rentei zu Harkotten ausgestellte Quittung gefunden, die belegt, dass an 10 verschiedene Pächter Grundstücke aus dem Erbe an diese verpachtet worden sind. Der Pächter Schlott hat für das von ihm gepachtete Grundstück den Pachtbetrag an den „Herrn selbst" bezahlt. Daher ist die gezahlte Pachtsumme nicht überliefert. Der 43 Jahre alte Kötter Hermann Schlott ist 1803 dem Grafen von Schmising eigenbehörig[499]. Zu dem Kotten gehörte eine Fläche von vier Scheffelsaat. An gutsherrlichen Abgaben waren 7 ½ Rt. zu entrichten. Um 1809 entrichtet Schlott jährlich zu Martini an seinen Lehnsherrn folgende Abgaben: 18 Pachthühner in Natura, Pachtgeld 13 Sch. 9 Pfg. An Mehrpacht als Entschädigung für die abgeschafften Rechte des Sterbfalls, Gewinn und Heimfalls des Erbes jährlich zu Martini 1 Rt. 7 Sch.
1810 sind alle Grundstücke nach ihrer Größe und ihren Eigentümern erfasst worden. Hiernach gehörten nun zum Kotten 12 Scheffelsaat und 10 Quadratruten[500]. In dieser Flächenangabe sind auch die Grundstücke und die Wohnbehausung des Anwesens Vadrup 30 enthalten.
Bei dem 50 Jahre alten Kötter Hermann Schlott ist 1811 nachträglich duch Bleieintragung der Zusatz „krank" vermerkt. Seine Ehefrau Catharina geb. Wenker ist 48 Jahre alt. Außerdem gehören noch die Söhne Hermann und Heinrich, die Töchter Elisabeth, Gertrud, Anna und Theresa zur Familie[501]. Der Kötter Hermann ist noch vor 1820 verstorben, und die Witwe Anna Catharina führte den Kotten 1820 als Haushaltsvorstand[502]. Um 1826 heiratet die am 10.6.1798 getaufte Tochter Gertrud Schlott den Kötter Georg Holtmann[503].
Bei der Erstellung des Urkatasters im Jahre 1829 gehörte zum Kotten nun eine Fläche von rd. 10 Morgen. Der Kötter Georg Holtmann gnt. Schott ist bei der Markenteilung von 1830-1841 als Eigentümer des zum Grafen von Schmising im gutsherrlichen Ver-

499 Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 10, Stammrolle von 1803-1906.
500 Ebd. Archiv Nr. B 47 u. B 48, Grundsteuer-Mutterrolle von 1810.
501 Ebd. Archiv Nr. B 71, Bevölkerungsaufnahme von 1811.
502 Ebd. Archiv Nr. C 3423, Personenstands-Aufnahme von 1820.
503 Ebd. Archiv Nr. C 3471, Personenstands-Register von 1825-1840.

bande stehenden Schlotts Kotten, Vadrup 29, eingetragen[504]. Er erhält vier Grundstücke zur Größe von 7,6 ha mit einem damaligen Wert von 241 Thlr. 16 Sgr. 3 Pf. zugeteilt. Georg Holtmann gnt. Schlott ist am 31.5.1851 gestorben[505]. Der am 11.3.1833 geborene Sohn Bernhard Holtmann gnt. Schlott heiratete am 3.11.1873 Anna Glanemann aus Greven. Seine Mutter ist am 28.2.1879 verstorben. Bernhard Holtmann gnt. Schlott beantragte am 17.4.1895 den Neubau einer Scheune zur Größe von 9,40 m x 6,30 m. Die Genehmigung wurde noch am gleichen Tage erteilt.[506] Bernhard Holtmann verstarb am 9.11.1905.

Vadrup 30:
Schloths Backhaus, Jürgen Schlots Hausplätzgen

heute: Gasthof am Brinker Platz, Brinker Damm 2 (siehe Kartenausschnitt zu Vadrup 9)

Der älteste Nachweis dieser Hausstätte wird in der Feuerstättenschatzung von 1589 vermutet[507]. Der Herman Kröger im Spieker des Wienkattenreker entrichtet 4 Schillinge. Es wird hierzu auf die Hausgeschichte zu Vadrup 29 verwiesen. Die vor 1700 gefertigte Schatzung besteuert den „Tambur Martin Schlot" für den Kotten Vadrup 29 mit 8 Sch. Außerdem ist vermerkt, dass zu dem Kotten noch als sogenannter „Einwohner" der Johan Schlot gehört, der hier eizuordnen ist. Die Personenschatzung von 1664 erwähnt, dass der Einwohner Schlot arm ist. Aus diesem Grunde sind keine Steuern erhoben und auch keine weiteren Angaben gemacht worden. Im Register der Hausstättenschatzung von 1665 ist nun die „Einwohnerin" als arm bezeichnet. Nach dem Personenschatzungs-Register vom April des gleichen Jahres ist jetzt ein Einwohner als arm eingetragen. Einen besseren Einblick in die Situation dieser Hausstätte vermittelt uns die Personenschatzung der Gorichter von 1668. In „Schloths Backhaus" wohnt neben den Eheleuten noch ein Sohn, der vier Jahre als ist. Backhäuser standen zur damaligen Zeit häufig etwas abseits von den Hofgebäuden. Teilweise waren sie auch von einer Handwerkerfamilie bewohnt. In dem im Jahre 1994 herausgeebenen Wechselbuch des Klosters Vinnenberg für die Zeit von 1465 bis 1610 ist das „Backhus" als ein „wegen der Feuersgefahr abseits stehendes kleines Gebäude mit einem gemauerten oder aus Lehm geformten Backofen, oft mit kleinem Wohnraum" erläutert. Hierzu gehörte meistens noch etwas Gartenland. Das Häuserregister von 1668 listet an 65. Stelle der Bauernschaft Vadrup Schloths Backhaus als eine bewohnte Hausstätte mit einer Feuerstelle auf. Die Hausschatzung vom Juli 1676 erwähnt den Backhäuser Schloth mit dem Zusatz „miles". Weitere Eintragungen sind nicht erfolgt. Dieser Zusatz bedeutet, dass in dem Haus ein Soldat oder Veteran des Fürstbischofs seinen Wohnsitz hat. Er ist daher vermutlich steuerfrei.
Der in Vadrup 29 geborene Joan Schlott heiratet am 21.10.1668 Elisabeth Bröseke. Kindtaufen: 11.1.1671 Bernardus, 16.12.1673 Henricus und am 6.6.1681 die Zwillinge

[504] Ebd. Archiv Nr. C 2877, Teilungsrecess der Westbeverner Mark von 1830-1841.
[505] Ebd. Archiv Nr. C 3458, Einwohnerverzeichnis von 1840- ca. 1909.
[506] Ebd. Archiv Nr. C 2037, Privatbauten zu Westbevern von 1889-1896.
[507] Landesarchiv NRW Münster, Register der Feuerstättenschatzung (1589), 361 Nr. 13.

Hermanus und Georgius[508]. Den Beweis für die richtige Annahme des Standortes der vorgenannten Schlott´schen Backhäuser liefern die Regesten des Archivs Tatenhausen[509]. In einem Vertrag vom 23.3.1766 (der später noch behandelt wird) zwischen Joan Beumer, derzeitiger Kötter Schlot und dem Wirt Joan Bernd Brümmer wird ein Vertrag vom 21.9.1701 auszugsweise zitiert. Daraus wird ersichtlich, dass der Kötter Martin Schlot dem Jürgen Schlot „das alte Hausplätzgen" (einschl. Wohnhaus) überlassen hat. Hierfür zahlt er jährlich an Martin Schlot zu Martini einen Reichstaler. Außerdem wurde Jürgen Schlot verpflichtet, der Kirche zu Westbevern eine jährliche Abgabe von 8 Pfennigen zu entrichten. Der vorgenannte Hausplatz ist nach dieser Beschreibung eindeutig als diese Hausstätte einzuordnen.

Im Jahre 1702 nahm der Freiherr von Beverförde Haus Langen in Besitz und nach dem Protokoll vom 14.7.1702 sind auch die zwei Wirte und der Krämer in Vadrup visitiert. Dabei wurden auch die Gewichte, Maße, Ellen, Becher und Kannen überprüft und nachgemessen[510]. Dieses Recht besaß Haus Langen von alters her. Ebenso war es berechtigt, vom Bier, Brandwein und Tabak Akzise (Steuern) zu erheben. Nach dem Protokoll ist in Vadrup nur von zwei Wirten und einem Kramer die Rede. Durch den Vergleich der nachfolgenden Akzisezahlungen lässt sich aber festlegen, dass zu diesem Zeitpunkt hier der Krämerladen betrieben wurde.

Der am 6.6.1681getaufte Jürgen Schlott ist mit Catharina Böckman verheiratet. Kinder dieser Ehe: Joan, Anna, Herman, Margarethe und Maria (Familienbuch S. 674). Jürgen Schlott zahlt 1702/03 14 Sch. an Akzise auf Brandwein und Tabak[511]. 1706 ist für Johan Schlot und Wilhelm Hundepohl, Vadrup 31, die Akzise für Brandwein und Tabak auf die gemeinsam zu entrichtende Summe von 14 Sch. festgesetzt[512]. Zu Martini 1721 führte Schlott wegen Tabak und Brandwein 12 Sch. ab[513]. Zu Martini 1733 ist die von Jürgen Schlott zu zahlende Akzise auf 1 Rt. angestiegen[514]. Ferner ist vermerkt, dass am 17.9.1729 „Ebbigmans-Haus-Erbe" parzellenweise auf vier Jahre verpachtet worden ist. Aus dem Garten bei Piesers, der 8 Stücke hat, pachtete Jürgen Schlott 3 Stücke zum jährlichen Pachtzins von 2 Rt. 1733/35 einigte sich Jürgen Schlott mit Haus Langen über die - vermutlich befristete - Übernahme des Erbes Eppigman[515]. Am 11.1.1735 zahlte er für das Jahr 1734 23 Rt. an Pacht. An Schatzungsgelder musste er weitere 27 Rt. überweisen. Für das Jahr 1735 wurden 18 Rt., 14 Sch. an Heuer und 4 Sch. für Weinkauf eingezahlt. Es wird als sicher angenommen, dass Schlott hier weiterhin seinen Wohnsitz hatte. Im September 1738 ist das Erbe wieder von einem Eppigman übernommen worden. Das 4. Kind der vorgenannten Ehe, die Tochter Anna Margaretha Schlott, heiratet am 1.7.1743 den am 25.8.1716 getauften Joan Berndt Brungert (Vadrup 26). Kindtaufen: 17.4.1744 Anna Maria Margaretha, 23.12.1747 Friedrich, 8.1.1749 Maria Anna Francisca, 8.4.1751 Joannes Henricus und 28.8.1754 Joan Herman Clemens (Familienbuch S. 101).

---

508 Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 674.
509 LWL-Archivamt Münster, Archiv Tatenhausen, Archiv Nr. K 16 F 7a.
510 Haus Langen, Archiv Nr. 23, Dokument zur Besitzergreifung vom Juli 1702.
511 Ebd. Archiv Nr. 99, Register der Einkünfte von 1702/03.
512 Ebd. Archiv Nr. 161, Rechnung über Empfang und Ausgabe von 1706.
513 Ebd. Archiv Nr. 100, Rechnung zu Martini 1721.
514 Ebd. Archiv Nr. 106, Rechnung zu Martini 1733.
515 Ebd. Archiv Nr. 108, Register der Einnahmen von 1733/35.

Der Pfarrer stellte in der 13. Hausstätte der Bsch. Vadrup folgende Personen 1749 fest[516]:

Bäcker und Brauer Joan Bernd Brungert	32 Jahre
Ehefrau Margaretha Slott	31 Jahre
Bäcker und Brauergeselle Joan Berndt Slott	34 Jahre
Magd Anna Margaretha Brungert	17 Jahre
Magd Elisabeth Lieskers	18 Jahre

Nach den Berufsbezeichnungen der Männer ist davon auszugehen, dass neben dem schon vorab betriebenen Krämerladen nun auch noch Brot gebacken und Bier gebraut wurde.
In der Hofsprache von 1754 ist nachzulesen, dass nun der J. B. Brungert 5 Rt. an Akzise für das Bierbrauen und zum Weinkauf 4 Sch. zu entrichten hat. Außerdem zahlte er noch für das Ausschenken von Brandwein und den Tabakverkauf 24 Sch. an Akzise und 4 Sch. zum Weinkauf[517]. Brungert, „ein Wirtschafter schlechtester Condition", gibt zur Personenschatzung von 1759 den hohen Betrag von 4 Rt. 14 Sch. Mit Vertrag vom 28.3.1766 erwarb der „Wirt Joan Berndt Brümmer zu Varendrup" - Brümmer ist identisch mit J. B. Brungert - von dem „Joan Beumer, jetzigen Kotten Schlot" (Vadrup 29) ein kleines „Gärtgen, so vorher ein Zuschlag gewesen und grad am Weg gemelten Kaufmanns Brümmers Behausung gelegen" (s. Ziffer 501). An jährlicher Erbpacht zahlte er hierfür fortan jährlich zwei Reichstaler. Da Schlott die hierfür notwendige gutsherrliche Genehmigung nicht eingeholt hatte, zeigte der Kötter Schlott diesen Vorgang am 6.3.1787 dem Curator des Freiherrn von Schmising an. Im Jahre 1787 kam der Notar Josephus Deiters mit den Zeugen Joan Herman Meyer und Joan Henrich Hundepohl in des „Wirthen Horstmanns olim (vormals) Brungers Behausung", um die gutsherrliche Genehmigung zu regeln. Es wurde vereinbart, dass Horstman, er war inzwischen der Nachfolger des Brungerts geworden, „mit des Schlotts Gutsherrn sich selbst besprechen wolle", und zwar binnen 14 Tagen, um die für den Übergang der vorgenannten Grundstücke erforderliche gutsherrliche Genehmigung zu erwirken. Wie aus den Eintragungen von 1803 und 1810 ersichtlich ist, muss diese Genehmigung auch erteilt worden sein.
Der am 30.12.1735 getaufte Joann Herman Horstman vermählt sich am 19.10.1776 mit der in Telgte am 9.11.1747 getauften Anna Margaretha Elisabeth Keggeman. Der Ehemann war ein Sohn des Pächters der Ökonomie des Hauses Langen. Kindtaufen: 27.10.1777 Anna Maria Elisabeth Josephina, 17.9.1780 Maria Anna Gertrud, 5.3.1782 Johan Herman Joseph, 22.8.1784 Bernard Henrich Anton und 11.4.1787 Anna Maria Gertrud[518]. Der Joan Bernh. Brungert ist im Jahre 1798 verstorben. Wie der Eigentumsübergang von Brungert auf Horstmann sich vollzogen hat, war nicht feststellbar. Im Jahre 1790 war Joan Herman Horstmann bereits verstorben, denn die Witwe Horstmann zahlt nur noch für den Verkauf von Brandwein und Tabak 23 Sch., 4 Pfg. an Akzise[519]. Am 5.5.1791 heiratet der in Handorf am 24.8.1757 getaufte Joan Barthold Kentrup die Witwe Anna Elisabeth Horstman geb. Kegeman. Die Ehe blieb kinderlos (Familienbuch S. 363).

---

[516] Status Animarum von 1749.
[517] Haus Langen, Archiv Nr. 225, Hofsprache von 1754.
[518] Kirschnik, Familienbuch Westbevern, S. 309.
[519] Haus Langen Archiv Nr. 277, Hofsprache von 1790.

1801 entrichtet „Olim Horstmann nun Kintrup“ an Bierakzise 5 Rt. 4 Sch. und an Akziese für Brandwein und Tabak 23 Sch. 4 Pfg[520]. Diese Beträge werden auch ab 1806 bis zur Aufhebung der Akzise durch Napoleon im Jahre 1810 gezahlt[521].
Der 43 Jahre alte Brandweinbrenner Bertel Kentrup ist 1803 als Besitzer des Hauses eingetragen[522]. Der Garten gehört dem Schlott (Vadrup 29). Als Stiefsöhne (des Kentrup) sind der Brandweinbrenner-Geselle Hermann Horstmann (1782 geb.) und der Bäckergeselle Bernd Henrich Horstmann eingetragen. Hiernach wurden die Brandwein-Brennerei und die Bäckerei noch weiterhin betrieben. An Pacht waren an Schlott weiterhin 3 Rt. jährlich zu entrichten. Der zweite Sohn Bernd Henrich ist 1805 zur preußischen Armee eingezogen worden.
Aufgrund des Beschlusses des Finanzministers vom 16.6.1810 sind alle Grundstücke in der Gemeinde Westbevern nach ihrer Größe und ihren Eigentümern erfasst worden[523]. Hiernach gehörten dem Berthold Kintrup Grundstücke mit einer Fläche von 10 Scheffelsaat und 5 Quadratruten, die als sogenannte Zuschläge von seinen Vorbesitzern aus der Westbeverner Mark angekauft worden waren[524]. Das Haus, der Hausplatz und der Hausgarten gehörten nach dieser Aufstellung weiterhin zum Kotten Schlott. Der am 15.3.1782 getaufte Sohn Hermann Horstman heiratet am 5.10.1818 die Maria Anna Schlüter (Dorf 57).
Nach der Personenstands-Aufnahme von 1820 führt er als Wirtschafter und Krämer den Haushalt an[525]. Hermann Horstmann war bei der Erstellung des Urkatasters im Jahre 1829 Eigentümer über eine landwirtschaftliche Fläche von rd. 11,5 Morgen. Bei der Markenteilung von 1830-1841 ist der „Kötter Hermann Horstmann als Eigentümer des freien Horstmanns Kotten Vadrup 30“ eingetragen.[526]. Er erhält drei Grundstücke zur Größe von 5,5 ha mit einem damaligen Wert von 148 Thlr. 15 Sgr. und 9 Pf. zugeteilt. Während der französischen Herrschaft sind weitere Grundstücke aus der gemeinen Mark zur Abdeckung der gemeindlichen Schulden verkauft worden, die nun in diesem Verfahren nach § 8 geregelt wurden. Kintrup, jetzt Horstmann, erwarb drei Flächen. Die erste Fläche zur Größe von 156 qm lag an seinem Kamp, die zweite zur Größe von 2,65 Morgen lag in der Brüsken Heide und die dritte Fläche zur Größe von 1,5 ha lag im Plogsvenn und grenzte an einem ihm zugeteilten Markenanteil. Die von den Interessenten vorgenommenen Ankämpungen an ihren an die gemeine Mark angrenzenden Grundstücken und deren Überführung in ihr Eigentum sind in § 8 des Teilungsrezesses geregelt worden. Kintrup hatte an seinem Garten 98 qm angekämpt.
Der am 21.1.1826 geborene Sohn Johann vermählte sich im Oktober 1854 mit Christina Schröder aus Liesborn[527]. Die letzte Eintragung der Familie Horstmann ist die Geburt des Sohnes Bernhard am 14.9.1855. Der Wirt Bernhard Wermeling ist mit seiner Frau Anna geb. Temmers am 30.9.1867 von Nienberge kommend hier eingezogen. Die Fami-

520 Ebd. Archiv Nr. 120, Empfang von Pächten und sonstigen Leistungen von 1801.
521 Ebd. Archiv Nr. 127, Heberegister der Landheuer und Akzise von 1806-1813.
522 Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 10, Stammrolle von 1803-1806.
523 Ebd. Archiv Nr. B 47 u. B 48, Grundsteuer-Mutterrolle von 1810.
524 Haus Langen, Archiv Nr. 79, Verkauf von Markengründen von 1763-1804.
525 Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. C 3423, Personenstands- Aufnahme von 1820-1825.
526 Ebd. Archiv Nr. C 2877, Teilungsrecess der Wessbeverner Mark von 1830-1841.
527 Ebd. Archiv Nr. C 3458, Verzeichnis der Einwohner der Bsch. Vadrup von 1840- ca. 1909.

Gaststätte Wördemann, Vadrup 30, im Jahre 1908.

lie ist am 29.11.1874 verzogen. Während seiner Anwesenheit in Westbevern war er sicherlich als Wirt und Krämer tätig.
Es ist zu vermuten, dass der Kötter und Holzhändler Joseph Schleinhege, Dorf 61, dieses Anwesen bereits um 1867 gekauft hat, und der vorgenannte Wirt nur der Pächter war. Belegt ist, dass die Ehefrau Anna Maria Elisabeth Schleinhege am 18.4.1873 in Vadrup 30 verstorben ist. Der Zeitpunkt, wann die Familie Schleinhege von Dorf 61 nach hier umgezogen ist, konnte nicht festgestellt werden. Er übte hier auch nur seinen Holzhandel und den Fuhrbetrieb aus. Am 28.12.1874 ist der in Harsewinkel geborene Wirt Hermann Buchmann hier eingezogen. Er wird die Gaststätte bis zum Fortzug in seinen Neubau Vadrup 100, vermutlich um 1877, angepachtet haben. Am 16.3.1881 brannten das Wohnhaus und der Schuppen vollständig ab[528]. Der Wirt und Holzhändler Joseph Schleinhege stellte am 21.9.1881 bei der Amtsverwaltung Telgte den Bauantrag zum Wiederaufbau der Gebäude an der gleichen Stelle[529]. Am 9.7.1882 vermählte sich der am 28.10.1851 geborene Sohn Bernhard mit der in Westbevern, Brock 67, geborenen Gertrud Haarmann. Der Ehemann verstarb am 7.3.1888, und die Witwe heiratete am 20.11.1892 in zweiter Ehe den Wilhelm Fehrenkötter, Dorf 30.
Der Holzhändler Joseph Schleinhege, Vadrup 30, beantragte am 7.4.1893 bei der Amtsverwaltung Telgte den Neubau eines Wohnhauses auf dem Grundstück Flur 9, Flurstück 808/531. Die Baugenehmigung wurde am 12.6.1893 erteilt, und der Neubau erhielt die Hausnummer Vadrup 142[530]. Der Witwer Schleinhege ist nach Fertigstellung des

[528] Ebd. Archiv Nr. C 3414, Brände im Ant Telgte von 1838-1899.
[529] Ebd. Archiv Nr. C 2035, Privatbauten zu Westbevern von 1876-1888.
[530] Ebd. Archiv Nr. C 2037, Privatbauten zu Westbevern von 1889-1896.

Neubaues dort mit seiner Familie eingezogen. Der Wilhelm Fehrenkötter mit seiner Ehefrau Witwe Gertrud Schleinhege, geb. Haarmann, verblieb auf diesem Anwesen. Am 24.5.1901 verstarb die Ehefrau, und der Witwer Fehrenkötter vermählte sich am 17.6.1902 mit der am 22.2.1877 in Westbevern geborenen Maria Holtmann. Fehrenkötter war vermutlich nur Mieter oder Pächter des Anwesens, denn die am 6.10.1888 geborene Tochter Theresia des Anton Schleinhege (Nachfolger und Sohn des Joseph Schleinhege, Vadrup 142) heiratete den Theodor Wördemann. Die Eheleute führten hier künftig die Gaststätte und betrieben einen Kohlenhandel. Am 4.2.1909, morgens gegen 4.30 Uhr, sind die Gebäulichkeiten des Wirts Theodor Wördemann, Vadrup 30, bis auf den Grund abgebrannt[531]. Die Gebäude waren zu 8.450 Mark versichert. Über die Entstehung des Brandes liegen keine Aufzeichnungen vor. Auch sind sonstige Unterlagen nicht vorhanden bis auf die Berichte des Bürgermeisters Drees vom 17.4. und 24.9.1909. Diesen Unterlagen ist zu entnehmen, dass ein Tomkötter, der vermutlich in Vadrup wohnte, den Wördemann der Brandstiftung verdächtigte. Dieser Verdächtigung wird seitens des Bürgermeisters jedoch keine Bedeutung beigemessen.
Vielmehr ging das Gerücht durch die Gemeinde, dass der Tomkötter der Brandstifter sei, zumal er keinen guten Ruf hatte. Das Gerücht wäre sicherlich deutlicher ausgesprochen worden, wenn sich die Leute nicht so sehr vor dem Tomkötter gefürchtet hätten.

Vadrup 31:
Ewert in Beermans Spieker, Beermanns Einwohner

Anmerkung: Der Kotten ist heute nicht mehr vorhanden. Er hatte zwei verschiedene Standorte. Der erste Standort war an der Südseite des Grundstücks Vadrup 32 und gehörte zu der ehemaligen Besitzung Beermann, Vadrup 32 (siehe kartenausschnitt zu Vadrup 9). Das Gebäude des vorgenannten Kottens Vadrup 31 wurde abgebrochen und auf dem Grundstück Flur 9 Flurstücke 241 und 242 neu errichtet. Siehe anschließende „Hundepohls neue Hausstätte“ (Standort siehe Kartenausschnitt zu Vadrup 22a).

In der Feuerstättenschatzung von 1589 ist unter den Einwohnern der Spieker, Backhäuser pp. auch ein Evert in Beermanns Spieker aufgeführt[532]. Er zahlt für eine Feuerstätte einen halben Taler an Schatzung. Es kann als sicher angenommen werden, dass es sich herbei um dieses Anwesen handelt. Am 11.10.1664 heiratet Bernhard Stricker, Schäfer bei Beerman (Vadrup 32), die Elisabeth Berdelwyck gnt. Elsche Kock. Kindtaufen: 24.2.1669 Jodocus, 20.9.1671 Maria, 25.7.1674 Georg/Jürgen, 25.7.1677 Bernhard, 22.12.1680 Heinrich und 22.2.1683 Tochter Anna[533]. Im Personenschatzungs-Register vom April 1665 ist Beermans Einwohner als arm eingestuft und zahlt daher keine Schatzung[534]. Nach dem Personenregister der Gorichter von 1668 wohnten hier ein Mann und eine Frau, sicherlich die Eheleute. Das Häuserregister der Gorichter aus dem gleichen Jahr

[531] Ebd. Archiv Nr. C 1890, Brände im Amt Telgte von 1900-1919.
[532] Landesarchiv NRW Münster, Register der Feuerstättenschatzung 1589, 361 Nr. 13.
[533] Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 747.
[534] Landesarchiv NRW Münster, Schatzung des Ksp. Westbevern von 1665.

vermerkt, dass bei Beermans Einwohner ein bewohntes Haus mit einer Feuerstätte vorgefunden wurde. Die vor 1700 erstellte Schatzung weist Wilhelm Hundepoel als Beermans Einwohner aus. In der Rechnung des hochadeligen Hauses Langen von 1706 ist für Johan Schlot, Vadrup 30, und Wilhelm Hundepohl die Akzise für Brandwein und Tabak auf die gemeinsam zu entrichtende Summe von 14 Schillinge festgesetzt[535]. Haus Langen war von alters her berechtigt auf Bier, Brandwein und Tabak eine Akzise zu erheben. Der um 1676 in Brock 51 geborene Willem Hundepohl ist mit Anna Greive vermählt und Bewohner dieser Hausstätte. Kindtaufen: Henrich (o. Datum) 2.10.1725 Anna Maria, 2.11.1718 die Zwillinge Herman und Elisabeth und 26.1.1723 Catharina. Der älteste Sohn Joan Henrich heiratet am 25.11.1733 die Anna Gertrud Hölscher. Kindtaufen: 4.3.1735 Herman Henrich und 10.9.1737 Joan Wilhelm. Der Witwer heiratet am 4.7.1740 die Christina Vinnemann. Kindtaufen: 26.1.1742 Anna, 13.12.1743 Joan Henrich. Am 7.2.1747 vermählt sich der Witwer mit Margaretha Hinsman. Kindtaufen: 1.12.1748 Joan Bernd, 20.2.1751 Herman Philip, 11.2.1752 Herman Philip und 5.5.1754 Friedrich Henrich (Familienbuch S. 323).
Der Pfarrer hielt als sogenannte Einwohner des Beermans Kotten folgende Personen 1749 fest[536]:

Henrich Hundepohl	39 Jahre
Margaretha Hinsman	38 Jahre
Sohn Joan Henrich	6 Jahre
Sohn Joan Berndt	1 Jahr
Schwester Anna Hinsman	26 Jahre

Nach der Personenschatzung von 1759 ist Margaretha Hundepohl arm. Sie erhält als Unvermögende Almosen und ist daher von der Schatzung befreit. Der am 13.2.1743 getaufte Joan Henrich heiratet am 18.10.1773 die am 31.3.1744 getaufte Maria Elisabeth Münsterkötter (Vadrup 23). Der am 6.2.1775 getaufte älteste Sohn Bernard Henrich vermählt sich am 22.7.1800 mit Elisabeth Nabers (Familienbuch S. 325 u. 326). In den Hofunterlagen Beermann, Vadrup 32, wurde eine am 18.2.1800 von der von Schmisingschen Rentei zu Harkotten ausgestellte Quittung gefunden, die belegt, dass an 10 verschiedene Pächter Grundstücke aus dem Erbe an diese verpachtet worden sind. Der Pächter Hundepohl hat für das von ihm gepachtete Grundstück 5 Rt. 18 Sch. 8 Pfg. an Landpacht entrichtet. Der 30 Jahre alte Bernd Henrich Hundepohl ist 1803 der Besitzer des Hauses. Der Garten gehörte dem Zeller Beermann. An Erbpacht zahlt Hundepohl 2 ½ Rt.[537] Nach der fortgeschriebenen Grundsteuermutterrolle von 1810 verkauft Beermann ,Vadrup32, nach dem Artikel 44 im Jahre 1818 unter anderen Grundstücksverkäufen auch die gesamte Hofparzelle, nämlich das alte Wohngrundstück des Beermann und das Grundstück, auf dem dieser Kotten stand, an den Hechelmacher Johann Bernhard Meyer, Vadrup 50[538]. Es wird hierzu auf die Hausgeschichte zu Vadrup 94 verwiesen.

---

[535] Haus Langen, Archiv Nr. 161, Rechnung über Empfang und Ausgabe von 1607/07.
[536] Status Animarum von 1749.
[537] Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 10, Stammrolle von 1803-1806.
[538] Ebd. Archiv Nr. B 47 u. B 48, Grundsteuer-Mutterrolle von 1810.

Hundepohls neue Hausstätte
Der Standort ist unter dem Kartenausschnitt Vadrup 31/2 eingetragen.
Vermutlich hatte Hundepohl das Grundstück für die zweite Hofstelle zwischendurch käuflich erworben. Zwischen 1820 und 1825 hat er den Kotten bei Beermann abgebrochen und an dieser Stelle wieder neu errichtet. Im Jahre 1820 wurde eine Personenstandsaufnahme erstellt, und die einzelnen Besitzungen sind fortlaufend nummeriert worden. Nach dieser Hausnummerierung stand der Kotten 1820 noch an der alten Stelle[539]. Nach dem 1829 erstellten Urkataster steht der Kotten am neuen Standort. Bernhard Henrich Hundepohl ist Eigentümer von drei Grundstücksflächen (zu dem vorgenannten Haus- und Hofgrundstück kommt noch das Grundstück Flur 9, Flurstück 224 hinzu) zur Gesamtgröße von rd. 2 Morgen.
Um 1835 vermählt sich der im Jahre 1802 geborene Sohn Bernhard mit A. Haverkamp[540]. Noch vor 1840 muss er dieses Anwesen an den Bernhard Wiggermann verkauft haben, denn am 23.12.1840 wohnte Wiggermann hier bereits[541]. Bernhard Hundepohl erwarb das Anwesen Vadrup 48 und zog nach dort um. Wiggermann war bei Tepper, Vadrup 43, als Webergeselle beschäftigt und hatte dort auch vorher seinen Wohnsitz. Zum Zeitpunkt des Umzuges dürfte er sich auch mit der Tochter Grete seines Arbeitgebers Tepper vermählt haben. Bernhard Wiggermann ist beim Abschluss der Markenteilung im Jahre 1841 als Eigentümer „des freien, früher Hundepohls, jetzt Wiggermanns Kotten", Vadrup 31, eingetragen[542]. Er erhält drei Grundstücke zur Größe von 4,7 ha mit einem damaligen Wert von 148 Thlr. 15 Sgr. 9 Pf. zugeteilt. Die von den Interessenten vorgenommenen Ankämpungen an ihren an die gemeine Mark angrenzenden Grundstücken und deren Überführung in ihr Eigentum ist in § 8 des Teilungsrezesses geregelt worden. Die Witwe Hundepohl hatte an ihrem Hausgrundstück eine Fläche von 39 qm angekämpt.
Der am 9.1.1842 geborene Sohn Joseph vermählte sich um 1880 mit Anna Zumhagen aus dem Kirchspiel Telgte[543]. Am 19.11.1886 beantragte der Kötter Wiggermann den Neubau eines Schuppens[544]. Das Wohnhaus und der vorerwähnte Schuppen sind am 23.7.1893 abgebrannt[545]. Nachmittags beim Korndreschen mit einer Lokomobile entstand plötzlich auf dem Boden des Wohnhauses ein Feuer. Das Wohnhaus und der anliegende Schuppen sind total niedergebrannt. Da starker Wind herrschte, ist vermutlich durch Funkenflug von der Lokomobile das Feuer entstanden. Das Wohnhaus war bei der Elberfelder Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu 2.100 Mark, der Schoppen zu 250 Mark und das Mobiliar zu 1.660 Mark versichert. Beim Brand wurden nur einige Gegenstände gerettet. Vermutlich ist das Anwesen zu diesem Zeitpunkt von Otto, Vadrup 68, aufgekauft worden, und Wiggermann ist unbekannt verzogen.

---

539 Ebd. Archiv Nr. C 3423, Personenstands-Aufnahme von 1820-1825.
540 Ebd. Archiv Nr. C 3471, Personenstandsregister der Bsch. Vadrup von 1825-1840.
541 Ebd. Archiv Nr. C 3430, Liste sämtlicher Einwohner des Amtsbezirks vom Dez. 1840.
542 Ebd. Archiv Nr. C 2877, Teilungsrecess der Westbeverner Mark von 1830-1841.
543 Ebd. Archiv Nr. C 3458, Einwohnerverzeichnis der Bsch. Vadrup von 1840- ca. 1909.
544 Ebd. Archiv Nr. C 2035, Privatbauten zu Westbevern von 1876-1889.
545 Ebd. Archiv Nr. C 3414, Brände im Amt Telgte von 1838-1899.

Vadrup 32:
Beysthman, Beyrman,
heute: Beermann, Sickerhook 12

Anmerkung: der Hof Beermann stand bis um 1821 auf der heutigen Besitzung Bitter, Grevener Straße 129 (ehemaliger Standort siehe Kartenausschnitt zu Vadrup 9) Es wird jedoch die Hofgeschichte Beermann hier weitergeführt, da die neue Hofstelle die Hausnummer Vadrup 32 behielt.

Der älteste urkundliche Nachweis diese Erbes ist von 1433[546]. Am 29.5.1433 belehnt Adolph Herzog von Cleve und Graf von der Mark den Herman Korff gnt. Schmisink mit der Freigrafschaft Varedorp und den zugehörigen Freistühlen zu Varedorp im Kirchspiel Westbevern, zu Hornebecke im Kirchspiel St. Mauritz vor Münster, zu Alverskirchen, zu Handorf und zu Albersloh, ferner mit den zur Freigrafschaft gehörigen 13 Höfen zu dem auch Beermann gehört. Hierbei handelt es sich um freie Bauern, die der Gerichtsbarkeit des Freistuhles Vadrup unterstanden. Der nächste urkundliche Nachweis des Hofes ist vom 21.10.1473[547]. Hunhold von Lethmate zu Langen verkauft fünfzehn Stücke Land auf dem Kirchesch an die Ratsleute der Kirche zu Westbevern. Zeugen dieses Verkaufs waren Johan Beyrman, Herman Ostendorp und Johan Rotman. Die Schatzung von 1498/99 besteuert den Evert Beyrman mit 5 Personen, die über 12 Jahre alt waren[548]. Im Jahre 1545 zahlte Beerman 2 Schillinge 4 Pfennige an Schatzung[549]. Am 14.10.1570 wechselt der Domkellner zu Münster, Melchior von Büren, mit Temme von Lethmate zu Langen einen Eigenbehörigen, indem er diesem Kerstien thom Berhuiß, ehelichen Sohn des Johan Berman und seiner Ehefrau Grete, geboren im Kirchspiel Westbevern, Bauerschaft Vadrup, und bisher der Domkellnerei eigenhörig, übergibt, damit er auf den lethmatischen Kotten de Nathe (Vadrup 2) gesetzt werde[550]. Im Gegenzug erhält der Domkellner eine bestimmte Geldsumme. Da der Vater Berman ein freier Bauer und daher keinem Grundherrn eigenhörig war, muss sich sein Sohn Kerstien wohl zu einem früheren Zeitpunkt in die Abhängigkeit der Domkellnerei begeben haben.
„Uff Lechtmyß 1588“ war der Steuerbetrag, den Berman zu entrichten hatte, auf zwei Taler festgesetzt. Die Feuerstättenschatzung von 1589 stufte Berman als Vollerbe ein und veranlagte ihn zu einem halben Taler. Am 24.10.1655 begegnet Herman Kentrup, ab jetzt „Colonis Beerman“, sowie Alheide Beermans. Kindtaufen: 21.5.1656 Christina, 15.7.1657 Anna Maria, 14.4.1659 Gertrudis, 21.5.1662 Elisabetha, 4.4.1666 Margaretha und 22.4.1668 Joannes[551]. Die Schatzung des Jahres 1660 führt auch den jeweiligen Grundherrn des Hofes auf. Für das Erbe Berman ist „Harkottisch frey“ eingetragen. Die zu zahlenden Schatzung beläuft sich auf 2 Reichstaler. Hier wird wiederum bestätigt, dass

546 LWL-Archivamt Münster, Freiherrlich von Kettelersches Archiv Harkotten, Archiv Nr. P 73, Nr. 113.
547 Werner Frese, Telgter Urkundenbuch, Urkunde L 179, S. 260.
548 Willkommschatzung von 1498/99.
549 Landesarchiv NRW Münster, MLA 361 Nr. 2, Schatzung des Ksp. Westbevern von 1545.
550 Werner Frese, Telgter Urkundenbuch, Urkunde L 348, S. 322.
551 Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 36.

Berman ein sogenannter „freier Bauer“ ist. Er untersteht nur der weltlichen Gerichtsbarkeit des Freistuhles Vadrup, dessen Stuhlinhaber Freiherr von Korff zu Harkotten ist. Bei der Schatzung aus dem Jahre 1664 ist Beerman mit dem Zusatz „arm“ aufgeführt. Aus diesem Grunde sind auch keine Angaben über die hier wohnenden Personen gemacht worden, denn eine Steuer war nicht zu entrichten. Der Hof muss wohl wie auch weitere Höfe in Westbevern vorübergehend in Schwierigkeiten geraten sein. Das Register der Hausstättenschatzung aus dem Jahre 1665 gibt über den Zustand des Hofes weitere Auskunft. Er ist nur noch als Halberbe eingestuft mit dem Zusatz „leer, unbesetzt“. Danach wird der Hof Beerman zu diesem Zeitpunkt nicht mehr bewirtschaftet und ist unbewohnt. Auffallend ist jedoch, dass in der Rubrik „Anzahl der bewohnten Häuser“ und „Anzahl der Feuerstätten“, ebenso wie bei den Nachbarn Ebbichman, Roß, Siebert und Wichart keine Eintragung erfolgt ist. Der gleiche Zustand wird auch beim Personenregister der Gorichter von 1668 beschrieben. Bei der Hausschatzung vom Juli 1676 ist der Hof Beerman nicht einmal mit aufgelistet worden. Die vor 1700 erstellte Schatzung besteuert Beerman wieder mit dem früheren Betrag von 2 Rt. Als Einwohner ist Wilhelm Hundepohl (Vadrup 31) eingetragen.

Der in der vorgenannten Ehe am 22.4.1668 getaufte Joan Beerman vermählt sich noch vor 1700 mit der am 11.4.1678 getauften Anna Witteler (Vadrup 40). Kindtaufen: Joan, Sophia, 22.12.1712 Henrich, 22.2.1716 Maria, und 30.4.1721 Anna Catharina (Familienbuch S. 37).

Die nach 1700 erstellte Schatzung enthält leider nur die Namen der Schatzungspflichtigen und nicht die Summe der zu zahlenden Schatzung. Beerman ist hier aber wieder in der alten Reihenfolge nach der Höhe der zu zahlenden Schatzung von 2 Rt. eingestuft. Am 16.4.1700 einigen sich Heinrich Börich, Evert Heinrich Baumhove, Johan Schwich, Christina Elisabeth Wiedeman, Witwe Jobst Börich und Catharina Margaretha Börich einerseits, sodann Johan Beerman zu Westbevern und dessen Ehefrau Anna mit Beistand ihres Vaters Johan Witteler (Vadrup 40) andererseits wegen einer Grundschuld von 186 Rt.[552] Wegen dieses Kapitals waren Börich, Baumhove und Konsorten in das Erbe immitiert worden. Da aber die letzten Jahre besonders schlecht ausgefallen sind und wenig bezahlt worden ist, sind deren Kosten und Zinsen ansehnlich gewachsen. Aus diesem Grunde lassen sie den Eheleuten Beerman die gesamten Schulden bis auf 300 Rt. nach. Diese müssen nun unweigerlich jährlich auf Martini mit jährlich 25 Rt. bis zur gänzlichen Tilgung abgetragen werden. Sollte die Zahlung nicht erfolgen, ist ohne jede Einrede die gesamte Summe der 300 Rt. einschließlich etwaiger Zinsen fällig. Die Eheleute nehmen diesen Vergleich an und stellen als Sicherheit für die aufgenommenen Zahlungsverpflichtungen alle ihre Güter. Am 7.2.1719 nimmt Johan Witteler jetziger Beerman im Kirchspiel Westbevern vor dem Notar Christian Hohender bei Herman Große Lengerich 15 Rt. auf und verspricht, diese zum anstehenden 1. Mai zurückzuzahlen[553]. Erfolgt diese Zahlung nicht, so weist er dem Gläubiger 3 Scheffelsaat Land auf dem Lehmacker nebst Rottmans Land zu, so dass er die Wintersaat einnehmen und verkaufen und für seine Mühe Kaff und Stroh einbehalten darf. Die zweite Saat soll er des Verzugs halber frei

[552] Werner Frese, Telgter Urkundenbuch, Urkunde U 375, S. 175.
[553] Ebd. Urkunde U 413, S. 189.

haben, und für die dritte will der Schuldner das Land gebührend misten, pflügen und mit seinem Korn besäen, die Ernte soll der Gläubiger wie im ersten Fall verkaufen. Als Absicherung stellt Beerman das in Rede stehende Land.
Der Kurfürst von Brandenburg hat dem Freiherrn von Korff zum Harkotten am 21.6.1696 „befohlen", eine gerichtliche Feststellung der jährlichen Abgaben der zum Freistuhl Vadrup gehörenden Bauern beim Gogericht zu beantragen[554]. - Die in diesem Zusammenhang genannten Schriftsätze sind kopiert und befinden sich bei den Hofunterlagen Beermann. - Die zu diesem Lehen gehörenden Bauern hatten sich über die Schmälerung ihrer Erben und Aufbürdung neuer Lasten von Seiten von Korff beschwert. Hingegen hatte sich von Korff beschwert, dass die Bauern sich weigerten, die schuldigen Abgaben zu entrichten. Daraufhin beantragt von Korff im September 1697 beim Gografen zu Telgte, die zur Freigrafschaft „Warendorf" (Vadrup), Kirchspiel Westbevern, gehörigen Bauern zur Spezifikation ihrer Abgaben vorladen zu lassen. Vor dem Gogericht ist dann auch der Beerman neben den anderen freien Bauern erschienen. In der Sache wurde verhandelt und festgestellt, dass die zum Freistuhl Vadrup gehörenden Bauern dem von Korff nicht lehnpflichtig waren. Sie besitzen ein freies Erbe und sind lediglich verpflichtet, dem von Korff als Stuhlherrn des Freigerichts Vadrup für den gewährten Rechtschutz „eine jährlich zu entrichtende sichere Abgabe zu zahlen."
Nach dieser Verhandlung erstattete von Korff der „Lehns-Courie zu Cleve" einen Bericht. Hierauf erhielt von Korff am 6.7.1698 den Befehl, den „renitenten Bauern" durch die Obrigkeit anhalten zu lassen, dass sie die zu entrichtenden Abgaben an den von Korff auch abführen. Noch ehe dieser Befehl angekommen war, haben sich verschiedene namentlich Benannte, darunter auch Beerman, mit der Beschwerde gegen den von Korff an den Kurfürsten von Brandenburg gewandt. Daraufhin fand am 11.5.1699 zu Harkotten eine Untersuchung der Angelegenheit statt. Ausweislich des Kommissionsprotokolls sind folgende angeblich Lehnspflichtige vorgeladen und auch erschienen: Beerman, Bunsman, Volkert, Hovestadt, Boyman, Decker, Gerbert und Sybert. Das Ergebnis der Untersuchung ist nicht aktenkundig. Jedenfalls entstand hiernach ein jahrelanger Rechtstreit zwischen dem von Korff und den Bauern Beermann und Brungert andererseits. Der Ausgang diese Streits ist nicht nachvollziehbar, da die Unterlagen unvollständig sind, ja teilweise sind sie auch später noch als „nicht vorhanden" angegeben worden. Ersichtlich ist jedoch, dass der für das Erbe Beerman intervenierende Schmising - er hatte den Hof Beerman von Korff zu Harkotten inzwischen käuflich erworben - in dem Streitverfahren „mit einer Menge Einwendungen aufgetreten ist und unter anderem behauptet: Dass diese Erben nicht feudal seyn, dass solche endgültig an die Intervenierten von Schmising und von Galen veräußert worden sind". Nach dem Vermerk „Extract aus dem Verfolg der Münst. Lehnkammer gegen Lehnpflichtige zu Westbevern", der nach 1749 - vermutlich vom Rentmeister des Schmising - angefertigt ist, ist am 14.12.1744 dem Freiherr von Korff die Einzelaufstellung der zu entrichtenden Abgaben aus dem Rückstand übergeben. Danach muss Beermann jährlich 3 Rt. 13 Sch. zahlen. Der Rückstand besteht ab dem Jahre 1703.

[554] LWL-Archivamt Münster, Von Kettelersches Archiv zu Tatenhausen, Archiv Nr. K 16 F 7 b 2.

Aus einem vorliegenden Protokoll vom 6.4.1794 des Anwalts Voigt, der die Witwe Beerman vertritt, ist ersichtlich, dass der Freiherr von Schmising 50 Rt. an rückständiger Pacht anfordert. Weiter wird die Witwe Beerman vom Freiherrn von Schmising verpflichtet, zur Bezahlung der vorgenannten Summe in den kommenden vier Jahren, ab 1794 anfänglich, zwei Scheffelsaat Roggen zu bestellen. Die Frucht davon soll durch den gutsherrlichen Bordevogt Frond allemahl an den Meistbietenden verkauft werden. Der etwaige erzielte Mehrertrag aus dem Verkauf des Roggens soll zur Tilgung auf die noch vorhandenen Rückstände an Zahlungen bei dem Rentmeister Vogt eingezahlt werden.
Nach Ablauf der vier Jahre soll die Witwe Beerman verpflichtet werden:

1. jährlich zu Martini 50 Rt. an Pacht zu entrichten. Von dieser Summe wird 1 Malter Roggen als Morgenkorn und das Magnusgeld in Abzug gebracht.
2. auf den alten Pachtrückstand sind jährlich 5 Rt. abzubezahlen.
3. das Haus, übrige Gebäude und Frechten sind auf ihre Kosten in einen untadeligen Stande zu setzen und auch zu halten.
4. sofern sie aber die Abzahlung der schuldigen Pachten oder die Erfüllung der vorhergehenden Bedingungen unterlassen sollte, so geht sie der Verpachtung des gesamten Erbes verlustig, und es ist dem Gutsherrn freigestellt, sofort anderweitig über das Erbe zu verfügen.
5. versprechen beide Seiten, diesen Pachtkontrakt bei Verpfändung ihrer Hab und Güter einzuhalten."

Hierauf sind von Beerman am 29.11.1794 10 Rt. und am 16.6.1799 40 Rt. eingezahlt worden, die der von Schmising auch quittiert hat. Es hat den Anschein, dass von Schmising die Witwe Beerman mit diesem Pachtvertag „überfahren" wollte. Aus den genannten Unterlagen lässt sich ein so weitgehendes Recht nicht herleiten, und die Witwe Beerman hat sicherlich zu Recht den Klageweg beschritten. Nach meiner Beurteilung hat der „Obere Berufungs Senat der Regierung zu Münster" im Urteil den verhandelten Akten gemäß für Recht erkannt, dass die Besitzer der Beermans und Brungerts Kolonien schuldig sind, dem von Korff zu Harkotten die bei der Freigrafschaft „Warendorf" (Vadrup) vormals hergebrachten und herkömmlichen Dienste und Abgaben auch ferner zu entrichten. Auch sind die bisher rückständig gebliebenen Dienste und Abgaben binnen 14 Tagen nach deren Feststellung abzuführen. Übrigens ist die nähere Ermittlung der schuldigen Abgaben und Dienste noch gesondert vorzunehmen. Auch ist noch der Termin zu ermitteln, ab wann die Rückstände entstanden sind. In der Urteilsbegründung ist dann weiter ausgeführt, dass „die dem von Korff zu Harkotten zu leistenden Abgaben nicht hinlänglich und immer nur einseitig angegeben, Beerman und auch Brungert aber nirgends darüber genau und vorschriftsmäßig gehört worden sind, sowie dann auch die rechtskräftige Auffassung des Gerichts vom Jahre 1701 nur bestimmt, dass alles geleistet werden solle, so wie das Herkommen gewesen. Hierzu bedarf es wohl noch einer weiteren gerichtlichen Klärung, sofern sich die Parteien nicht gütlich einigen."
Zum Zeitpunkt des Verkaufs der Höfe Beerman und Brungert waren diese Höfe im Rechtsstreit begriffen und konnten daher nicht veräußert werden. In der Hofakte Beerman ist ein weiterer Schriftwechsel in der Revisionssache von Korff gnt. Schmising gegen den Freiherrn von Korff zu Harkotten abgelegt. Daraus geht hervor, dass die am Hofgericht zu Wien laufende Beschwerde nicht abgeschlossen werden konnte, da durch

die Auflösung des Fürstbistums Münster im Jahre 1802 nun das Königreich Preußen mit seiner Gerichtsbarkeit zuständig war. Am 18.7.1808 sind die der Regierung in Münster vorliegenden Unterlagen an den 1. Senat des Ober–Appelations-Gerichts zu Düsseldorf zur Revision versandt worden. Das hier ergangene Urteil ist in den Akten nicht gefunden worden.
Es bleibt noch nachzutragen, dass Joan Beerman am 24.11.1728 sich mit der Christina Heyerman vermählte. Kindtaufen: Ende 1729 Joan Philip, 4.11.1731 Joan Bernd, 4.6.1733 Ernst Henrich, 1.4.1735 Herman, 22.7.1739 Herman Ferdinand, 22.10.1741 Bernd Friedrich Christian und 4.11.1743 Anna Maria Catharina (Familienbuch S. 38).
Der Pfarrer stellte in der 12. Hausstätte der Bsch. Vadrup die folgenden Bewohner 1749 fest.[555]

Herman Joan Beerman	40 Jahre
Ehefrau Christina Heyerman	35 Jahre
Sohn Philip	18 Jahre
Sohn Herman	15 Jahre
Sohn Christian	10 Jahre
Tochter Maria	6 Jahre
Mutter Witwe Anna Beerman	80 Jahre

In der Personenschatzung von 1759 ist Beerman nicht erwähnt. Am 22.7.1764 vermählte sich der Ende 1729 geborene Sohn Joan Philip Beerman mit der in Saerbeck am 19.11.1737 getauften Maria Ottens (Ottman – Ottenbernes). Kindtaufen: 6.8.1765 Anna Maria Christina, 28.2.1767 Anna Catharina Elisabeth, 13.6.1769 Johannes Bernard, 15.12.1672 Anna Maria Elisabeth, 18.4.1774 Johannes Herman, 11.3.1778 Anna Maria Elisabeth und 23.10.1782 Anna Maria Gertrud (Familienbuch S. 38). Der am 18.4.1774 getaufte Johan Herman heiratet am 25.11.1799 Christina Maria Katharina Wiesman. Kindtaufen: 21.11.1802 Christina, 18.11.1804 Johann Casparus, 28.10.1806 Anna Maria Elisabeth und 29.6.1809 Johann Antonius (Familienbuch S. 39). Nach dem von Schmisingschen Pachtregister (Archiv Tatenhausen Nr. K 16 F 7 b 2) ist der Hof Beerman im Jahre 1799 auf 6 Jahre an Johan Herman Beerman für 50 Rt. jährlich verpachtet worden. In den Hofunterlagen wurde eine am 18.2.1800 ausgestellte Quittung gefunden, die belegt, dass Grundstücke des Erbes Beerman an 10 verschiedene Pächter verpachtet worden sind. Der Pächter Schlott, Vadrup 29, hatte bei dem „Herrn selbst" bezahlt. Die übrigen Pächter haben eine Summe von 26 Rt. 15 Sch. 2 Pfg. gezahlt.
Der 31 Jahre alte Johann Hermann Beermann ist 1803 Pächter des dem Grafen von Schmising gehörenden Beermanns Erbe[556]. Von dem Haus und dem 144 Scheffelsaat großen Erben muss er 50 Rt. an gutsherrlichen Abgaben entrichten. Auf dem Hof werden 3 Pferde gehalten. Beermann ist mit Christina geb. Wiesmann verheiratet, und die Eheleute haben zwei Söhne; Johann Dirck ist 1801 und Johann Caspar ist 1802 geboren. Auf dem Hof wohnt noch der Mietling Ebert Schöne mit seiner Familie. In dem Pachtregister des Schmising ist weiter vermerkt, dass im Jahre 1809 der Hof Beermann auf vier

[555] Status Animarum von 1749.
[556] Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 10, Stammrolle von 1803-1806.

Jahre an Caspar Wiesmann zu 50 Rt. jährlich verpachtet worden ist. Es muss sich hierbei wohl um den Bruder der Ehefrau gehandelt haben. Es ist zu vermuten, dass ihm eine bessere Hofführung zugetraut wurde.
Die Vereinbarung hierüber wurde am 28.9.1809 zwischen von Korff gnt. Schmising und dem Beermann sowie Caspar Wiesmann aus Glandorf von Martini 1809 bis 1813 abgeschlossen, da von dem Hof ein Pachtrückstand von 116 Rt. 18 Sch. 4 Pfg. aufgelaufen war. Die jährliche Pacht wurde auf 41 Rt. 9 Sch. 4 Pfg. festgesetzt. Außerdem waren noch jährlich 20 Rt. zur Abbezahlung der Altschulden zusätzlich zu entrichten. Haftbar hierfür blieb jedoch der Altschuldner Beermann. Ob Wiemann die Pachtung angetreten hat, ist nicht sicher. Wahrscheinlicher ist, dass er nur seine bessere Liquidität dafür hergegeben hat.
1810 sind alle Grundstücke nach ihrer Größe und ihren Eigentümern erfasst worden. Hiernach gehört das Erbe dem „Freiherrn von Schmising“, und Hermann Beermann ist der Pächter des 122 Scheffelsaat großen Erbes[557]. Außerdem waren dieses Erbe und 24 weitere Interessenten Markengenossen einer Heidefläche zur Größe von 312 Scheffelsaat[558]. Beermann erhält zwei Grundstücke zur Größe von 2,63 ha mit einem Wert von 48 Thlr. 4 Sgr. 6 Pf. zugeteilt. Nach einer am 26.11.1811 getroffenen „Liquidation“ zwischen Schmising und Beermann betrug der Pachtrückstand des Beermann von 1807 bis 1810 158 Rt. Am 12.2.1813 sind hierauf 137 Rt. abbezahlt worden. Außerdem wurde noch 1805 und 1807 insgesamt ein Betrag von 1 Rt. 11 Sch. 8 Pfg. abbezahlt, so dass Beermann per 1810 noch 19 Rt. 16 Sch. 4 Pfg. schuldig geblieben war. Per Kaufvertrag vom 22.9.1813 verkauft Korff gnt. Schmising zu Münster den Beermanns Kotten sub catastr. Nr. 14, den Heuerlingskotten sub catastr. Nr. 165 und den gesamten Grundbesitz an den bisherigen Pächter Beermann zum Preise von 1.200 Rt. oder 4.320 France. Die üblichen sonstigen Abgaben verbleiben weiterhin bei dem Erbe. Dem Kaufvertrag beigeheftet ist eine Erklärung des Schmising, dass Beermann keine Pachtrückstände hat, bzw. wenn sie noch bestehen, diese verfallen sind.
Im Jahre 1818 verkauft Beermann nach der Grundsteuer-Mutterrolle von 1810 verschiedene Grundstücke, und zwar: Das Hausgrundstück Vadrup 32 zur Größe von 1 Scheffelsaat und 27 Quadratruten und das Gartenland auf der gegenüberliegenden Straßenseite zur Größe von 2 Scheffelsaat und 36 Quadratruten an den Hechelmacher Johann Bernhard Meyer, Vadrup 50. Er kaufte auch das Grundstück, auf dem der Kotten Vadrup 31 stand. Es hatte nur eine Größe von 12 Quadratruten. Das aufstehende Wohnhaus gehörte vermutlich dem Hundepohl, der es auf seinen neuen Standort umsetzte (siehe Hausgeschichte Vadrup 31). Ein weiteres Grundstück zur Größe von 1½ Scheffelsaat kaufte der Kötter Eckenpohl, Vadrup 7. Ein Grundstück zur Größe von 3 Scheffelsaat und 36 Quadratruten wurde geteilt und ging mit 2 Scheffelsaat, 24 Quadratruten an den Wirt Reismann, Vadrup 38. Den anderen Teil zur Größe von 1 Scheffelsaat 12 Quadratruten kaufte der Kötter Ferdinand Hauge, Vadrup 45.
Nach der im Juli 1820 angefertigten Personenstandsaufnahme wohnte der am 18.4.1774 geborene Hermann Beermann noch mit seiner Familie nach der Hausnummernfolge auf

[557] Ebd. Archiv Nr. B47 u. B 48, Grundsteuer-Mutterrolle von 1810.
[558] Ebd. Archiv Nr. C 2256, Teilungsrecess des Vadruper Mersches von 1827.

der alten Hofstelle[559]. Es ist davon auszugehen, dass der Beermann sein altes Gebäude selbst abgebrochen hat und die noch brauchbaren Materialien für den Neubau auf der heutigen Hofstelle verwendet hat. Nach Aussage der Familie Bitter errichtet Meyer im Jahre 1823 an der alten Hofstelle des Beermann ein neues Wohnhaus. Dieser Neubau erhielt dann die Hausnummer Vadrup 94.
Bei der Erstellung des Urkatasters im Jahre 1829 gehörten zum Hof Beermann Flächen zur Größe von 64 Morgen. Die Eheleute Johann Hermann und Christine Beermann sind zwischen 1825 und 1840 verstorben. Zum Zeitpunkt der Aufnahme sämtlicher Bewohner der Bauerschaft Vadrup im Dezember 1840 sind in Vadrup 32 nur die vier nachgenannten Geschwister aufgelistet[560]. Der Colon Johann Caspar Beermann in Gemeinschaft mit seinen großjährigen Geschwistern Johann Anton, Christina und Elisabeth Beermann ist bei der Markenteilung von 1830-1841 als Eigentümer des freien Beermanns Kolonat Vadrup 32 eingetragen[561]. Sie erhalten vier Grundstücke zur Größe von 15,1 ha mit einem damaligen Wert von 483 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. zugeteilt. Der 1803 geborene älteste Sohn Johann Caspar heiratet 1844 Maria Anna Heuersmann, Vadrup 25[562]. Der am 17.10.1845 geborene Sohn Bernhard vermählt sich am 14.10.1875 mit Anna Elisabeth Pieser. Die Ehefrau verstarb am 16.2.1897 und der Ehemann am 29.8.1903. Der älteste Sohn Clemens Bernhard, geboren am 29.4.1876, vermählte sich um 1900 mit der in Westbevern-Vadrup geborenen Catharina Springelmeier. Die Ehefrau verstarb am 19.1.1904, und der Witwer heiratete in zweiter Ehe Anna Düwel.

Vadrup 33:
Johan Dietrich Rost, Lütke Ross

Anmerkung:
1. Der Kotten ist heute nicht mehr vorhanden. Er stand bis um 1865 zwischen den Besitzungen Pieser, Vadrup 34, und Kötter, Vadrup 141 (Standort siehe Kartenausschnitt zu Vadrup 9).
2. Ab 1878 Sprengelmeier. Auch dieses Anwesen ist heute nicht mehr vorhanden. Es stand ca. 150 m südöstlich der Besitzung Puke, Sickerhook 15 (Standort siehe Ausschnitt aus der Deutschen Grundkarte).

Zu Ziffer 1:

Der älteste vorgefundene Nachweis des Kottens kann mit der Nennung in der Schatzung von 1545 angenommen werden. Die Schatzungspflichtigen sind fast ausschließlich nach der Lage der Höfe und Wohnstätten aufgelistet, so dass bei den unbekannten Hausstätten

[559] Ebd. Archiv Nr. C 3423, Personenstands-Aufnahme von 1820-1825.
[560] Ebd. Archiv Nr. C 3430, Liste sämtlicher Einwohner des Amtsbezirks vom Dez. 1840.
[561] Ebd. Archiv Nr. C 2877, Teilungsrecess der Westbeverner Mark von 1830-1841.
[562] Ebd. Archiv Nr. C 3458, Einwohnerverzeichnis der Bsch. Vadrup von 1840- ca. 1909.

die ungefähre Lage der Hausstätte eingeordnet werden konnte[563]. Daraus kann gefolgert werden, dass die in dieser Schatzung an 13. Stelle genannte Else Brungarts auf diesem Kotten saß und der an 12. Stelle genannte Johan Recker auf dem Kotten Vadrup 29 seinen Wohnsitz hatte, zumal vor der Auflistung der beiden Kotten der Nachbar Beerman (Vadrup 32) an 11. Stelle eingetragen war und nach diesem Kotten an 14. Stelle der Schulze Bispinck (Vadrup 28) der Nachbar war. Zur weiteren Begründung dieser Einordnung wird auf die Hausgeschichte zu Vadrup 29 verwiesen. An Schatzung wurden 1 Sch. 2 Pfg. gezahlt. Nach der Schatzung von 1588 entrichtete Evert Brungerts 2 Schreckenberger. Die Feuerstättenschatzung von 1589 stuft den Evert Brungarts als Spatenkötter ein und veranlagt ihn zu 4 Sch. Der Übergang auf die nächste Generation konnte nicht hergestellt werden. Außerdem wohnt, vermutlich in einem Nebengebäude, Elsa Berninck und entrichtet 1 Ort an Schatzung. „Herman Rost senior" ist mit Elisabeth NN. verheiratet. Kinder dieser Ehe sind: Stephan, Elisabeth und Godefried[564].
In der vor 1700 erstellten Schatzung sind bei der Bsch. Vadrup 54 Höfe eingetragen. Davon zahlen 46 Höfe eine Schatzung. Die 8 Kotten, die keine Schatzung zahlen, haben den Hinweis „sind unbefugt". Hierunter steht Johan Ditrich Rost an dritter Stelle. Der Kotten Rost war somit von den allgemeinen, wiederkehrenden Schatzungen befreit. Anders verhielt es sich jedoch bei den sogenannten Sonderschatzungen.
In der Personenschatzung von 1664 ist an 52. Stelle Herman Rost aufgeführt mit dem Zusatz „arm". Aus diesem Grunde zahlt er keine Schatzung. Nach dem Register der Hausstätten-Schatzung von 1665 ist der Herman Rost als Brinksitzer eingestuft und gilt weiterhin als arm. So verhält es sich auch bei dem Personenschatzungs-Register vom April des gleichen Jahres. Das Personenregister der Gorichter von 1668 enthält die Eintragung, dass auf dem Kotten nur die Eheleute Rost wohnen und immer noch als arm gelten. Etwas umfangreicher sind die Aussagen in dem Häuserregister der Gorichter aus dem gleichen Jahre. Hiernach steht auf dem Kotten ein bewohntes Haus mit einer Feuerstätte. Herman Rost ist weiterhin arm. Als Grundherr ist der Freiherr von Korff angegeben. Rost ist dessen Leibeigener.
Der älteste Sohn Stephan heiratet in Telgte um 1668 Margaretha Santfort und zieht als Einwohner zu Roß, Vadrup 14 (Familienbuch S. 636). Der in Dorf 10 geborene Joan Dirck Rost vermählt sich am 22.5.1676 mit der in Vadrup 12 geborenen Elisabeth Ebbigman. Kindtaufen: 9.1.1677 Margaretha, 5.6.1678 Maria. 6.12.1679 Berardus, 14.12.1681 Gertrudis und 28.12.1683 Elisabeth (Familienbuch S. 632). Am 21.4.1732 heiratet der am 16.12.1679 getaufte Berndt Lütke Roß die Anna Claves. Kindtaufen: 11.2.1733 Anna Gertrud, 15.1.1736 Bernd Mauritz und 22.2.1740 Johan Herman (Familienbuch S. 637). Der Rechnungslegung des Hauses Langen von 1733 ist zu entnehmen, dass am 17.9.1729 „Ebbigmans Haus-Erbe", Vadrup 32, parzellenweise auf vier Jahre verpachtet worden ist. Lütke Rost pachtete auch drei Grundstücke zu jährlich 2 Rt. 17 Sch. 6 Pfg.[565]

[563] Landesarchiv NRW Münster, MLA 361 Nr. 2, Schatzung des Ksp. Westbevern von 1545.
[564] Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 636.
[565] Haus Langen, Archiv Nr. 106, Rechnung zu Martini 1733.

Der Pfarrer zeichnete in der 10. Hausstätte der Bsch. Vadrup folgende Personen 1749 auf[566]:

Schneider Berndt Lütke Ross	64 Jahre
Ehefrau Anna Claves	48 Jahre
Sohn Joan Herman	8 Jahre
Lehrling Heintrick Sickman	ohne Angabe

Der Joan Herman Heberman oder Herber gnt. Lütke Roß vermählt sich am 3.5.1753 mit der der am 11.2.1733 getauften Anna Gertrud Lütke Roß. Kindtaufen: 15.3.1754 Georg Henrich Joseph, 10.7.1756 Anna Maria Gertrud, 26.6.1758 Joannes Herman, 10.8.1760 Joan Henrich, 1.10.1763 Joan Herman, 30.11.1766 Anna Maria, 5.5.1768 Anna Maria Gertrudis und 26.3.1671 Joannes Bernard. Nach der Personenschatzung von 1759 gibt Lütke Rost, „auf schatzbarem Grund wohnend", 1 Rt. 14 Sch. an Schatzung. Der Witwer Joan Herman Lütke Rost heiratet am 23.4.1776 die am 3.10.1737 getaufte Anna Elisabeth Akötter. Kindtaufen am: 9.11.1777 Herman Henrich und 12.11.1781 Joan Henrich (Familienbuch S. 637). Der am 1.10.1763 getaufte Joan Herman vermählt sich am 23.11.1790 mit der am 19.10.1752 getauften ChristineElisabeth Böickman. Am 1.9.1793 wird die Tochter Maria Gertrud getauft. Die Witwe Christina Elisabeth heiratet am 3.12.1795 Joan Herman Haverkamp gnt. Lütke Roß. Die Ehe blieb kinderlos (Familienbuch S. 639).
Das Haus und die zum Kotten gehörenden Flächen zur Größe von 13 Scheffelsaat gehören 1803 dem Freiherrn von Korff. An gutsherrlichen Abgaben zahlt der 35 Jahre alte Schuster Johann Hermann Lütke Roß jährlich einen halben Rt.[567] Im Jahre 1810 sind alle Grundstücke nach ihrer Größe und ihren Eigentümern erfasst worden. Hiernach gehörten nun zum Kotten des Johann Herman Lütke Roß Flächen zur Größe von7 Scheffelsaat und 36 Quadratruten. Da hierbei die jeweiligen Grundstücke einzeln mit Grundstücksnamen aufgeführt worden sind, dürfte diese Größenangabe gegenüber der von 1803 wohl richtig sein[568]. Bunsmann, Vadrup 18, verkaufte nach dem Artikel 11 der Grundsteuer-Mutterrolle von 1810 Grundstücke. U.a. verkaufte er auch an Joh. Herm. Lütke Roß ein Grundstück zu 54 Quadratruten. Im Jahre 1819 wurden von dem Colonat Eppmann ebenfalls Grundstücke verkauft. Der Schuster Joh. Herm. Ltk. Roß kauft ein Grundstück zur Größe von 1 Scheffelsaat und 36 Quadratruten.
Um 1824 heiratet die am 7.9.1794 geborene Tochter Gertrud als einziges Kind des (Lütke) Roß den am 10.9.1790 geborenen Schneider Johann Hermann Völkert von Vadrup 52[569].
Nach dem Urkatasters von 1829 ist Johann Hermann Völkert gnt. Lütke Roß als Besitzer des rund 6 Morgen großen Kottens eingetragen. So ist er auch bei der Markenteilung von 1830-1841 als Eigentümer des im gutsherrlichen Verbande zum Freiherrn von Korff stehenden Lütke Roß Kotten, Vadrup 33, aufgeführt[570]. Er erhält vier Grundstücke zur Größe von 4,77 ha mit einem damaligen Wert von 148 Thlr. 15 Sgr. 9 Pf. zugeteilt.

---

566 Status Animarum von 1749.
567 Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 10, Stammrolle von 1803-1806.
568 Ebd. Archiv Nr. B 47 u. B 48, Grundsteuer-Mutterrolle von 1810.
569 Ebd. Archiv Nr. C 3423, Personenstands-Aufnahme von 1820-1825.
570 Ebd. Archiv Nr. C 2877, Teilungsrecess der Westbeverner Mark von 1830-1841.

Während der französischen Herrschaft sind weitere Grundstücke aus der gemeinen Mark zur Abdeckung der gemeindlichen Schulden verkauft worden, die nun in diesem Verfahren nach § 7 abschließend geregelt wurden. Lütke Roß erwarb ein Grundstück in der Lütken Heide zur Größe von 2.298 qm. Er kaufte mit Röhr, Vadrup 4, ein weiteres Grundstück zur Größe von 0,77 ha, das an ihnen zugeteilte Markengrundstücke in der Heide angrenzte. Die Ehefrau ist 1857 verstorben, und der Ehemann verstarb am 10.2.1860[571]. Nachdem zwei Töchter im Jahre 1862 außer Haus heirateten, vermählte sich der Sohn Bernhard Völkert im Jahre 1865 mit Maria Anna Nünning, Vadrup 17, zog zu seiner Ehefrau und übernahm den dortigen Kotten. Da über diese Hausstätte keine weiteren Eintragungen mehr vorgefunden wurden, ist davon auszugehen, dass nach diesem Zeitpunkt, wie es damals üblich war, die vorhandenen Gebäude zum Abbruch verkauft worden sind.

Zu Ziffer 2: Sprengelmeier

Die Besitzung ist heute nicht mehr vorhanden. Sie stand an dem Weg, der südlich des Kottens Puke von dem Weg zur Vogelstange abzweigt und bei Titze in den Weg von Beermann zur Fischerhütte endet. Das Gebäude stand auf der Südseite des Weges.
Am 12.2.1878 beantragte der Kötter Georg Sprengelmeier bei der Amtsverwaltung Telgte die Baugenehmigung für den Neubau eines Wohnhauses zur Größe von 10,00 x 7,50 m. Das Baugrundstück Flur 10, Flurstück 456 hatte er käuflich erworben. Die Baugenehmigung wurde am 27.6.1878 erteilt[572]. Bis zum Bezug des neuen Wohnhauses bewirtschaftete er den Kotten Vadrup 27a, denn der Sohn Bernhard ist 1877 dort noch geboren. Das Gebäude ist auch errichtet worden, denn in der um 1890 angefertigten Übersicht der Hausnummerierung der Bauerschaft Vadrup ist Sprengelmeier unter der Hausnummer 33 eingetragen. In dem bis ca. 1909 fortgeschriebenem Einwohnerverzeichnis sind unter der Hausnummer 33 und auch unter den sonstigen Hausnummern keinerlei weitere Personendaten von Sprengelmeier mehr gefunden worden. So verhält es sich auch bei der ab 1910 geführten Einwohnerkartei für die Bauerschaft Vadrup.

Vadrup 34:
Piseler, Pieser

heute: Piesers Gasthaus Grevener Straße 125
(siehe Kartenausschnitt zu Vadrup 9)

Der älteste urkundliche Nachweis des Kottens ist aus dem Jahre 1589[573]. In der Schatzungsliste von 1589 unter der Rubrik „Einwohner der Spieker, Backhäuser, Leibzuchtshäuser und Brinksitzern“ diese Hausstätte sicherlich als das eines Brinksitzers

[571] Ebd. Archiv Nr. C 3458, Einwohnerverzeichnis der Bsch. Vadrup von 1840– ca. 1909.
[572] Ebd. Archiv Nr. C 2035, Privatbauten zu Westbevern von 1876-1889.
[573] Landesarchiv NRW Münster, Register der Feuerstättenschatzung (1589), 361 Nr. 13.

wie folgt eingetragen: „Jürgen Hoblinck genant Piseler woent uff Bispings Grund und broevert bintiten“. Dieser Eintrag besagt, dass das Haus auf dem Grundstück des Schulze Bisping, Vadrup 28, steht. Ferner ist der Eintragung zu entnehmen, dass hier auch zeitweise Bier gebraut wurde. Für die Feuerstätte zahlt er ebenso wie Schulze Bisping einen halben Taler an Schatzung. Diese Annahme wird im Pachtbuch von 1596-1603 bestätigt[574]. Piser, wie auch Westerman, Dorf 20, und Weler, Dorf 21, entrichten 4 Sch. an Akzise. Haus Langen war von alters her berechtigt, auf Bier, Brandwein und Tabak Akzise zu erheben.
Herman Pieser ist mit Margarethe NN. verheiratet. Als Kind dieser Ehe ist Christina (Catharina) und als weitere mögliche Kinder sind Georg und Johan eingetragen[575]. Henrica von Bischopinck zu Telgte als Gutsherrin des Piesers Erbe im Kspl. Westbevern entlässt 1656 die ehrsame Catharina Pieser, eheliche Tochter von Herman und Margarethe Pieser, Zeller auf dem erwähnten Erbe, von allen Eigentumsrechten, durch die diese dem Hause Bischopinck zu Telgte verbunden war, in die Freiheit[576]. Hieraus geht hervor, dass Pieser nun Leibeigener des Bischopinck geworden ist. Der Bischopinck zu Telgte war ein Burgmann des Fürstbischofs zu Münster und dieser war wiederum der Grundherr des Hofes Schulze Bisping, Vadrup 28. Vermutlich hat der Landesherr den Kotten Pieser seinem Burgmann zu Lehen gegeben, während der Hof Schulze Bisping beim Fürstbischof verblieb. Der Schenkwirt Georg Pieser heiratet die in Telgte geborene Elisabeth Hessman. Kindtaufen: 27.5.1657 Margaretha, 10.11.1658 Anna, 15.1.1662 Bernardus, 30.3.1664 Elisabeth und 22.11.1666 Johan (Familienbuch S. 577).
In der vor 1700 erstellten Schatzung sind unter der Bsch. Vadrup acht Hofstellen eingetragen, die „unbefugt“ waren und daher auch keine Steuern abführten. Der Pieser-Kotten gehörte dazu und war daher von den allgemeinen wiederkehrenden Schatzungen befreit. Anders verhielt es sich bei den sogenannten Sonderschatzungen. Bei der Personenschatzung von 1664 ist Pyser an 23. Stelle genannt. Er zahlt wie andere Kötter für sich 7 Schillinge und 6 Pfennige, für seine Frau 3 Sch. und 6 Pfg., für einen Jungen und eine Magd sind jeweils 5 Sch. und 4 Pfg. zu zahlen, die Kinder Margaret, Anna und Bernd sind minderjährig und daher steuerfrei. Im Register der Hausstättenschatzung von 1665 ist der Kötter Pieser als erster unter „Folgende wohnen auff ander Grunde Land, somit Schatz frey“ eingetragen. Das Personenregister von 1665 listet dieses Anwesen wie folgt auf: „Pyser, Kötter spannt zu“. An Schatzung entrichtet er einen Reichstaler, für einen Knecht 9 Sch. 4 Pfg. und für eine Magd 5 Sch. 4 Pfg. Das Häuserregister der Gorichter von 1668 berichtet, dass der Pieser über ein bewohntes Haus mit einer Feuerstätte verfügt und der Kotten sonst schatzungsfrei ist. Das Grundstück gehört nach dieser Eintragung wohl weiterhin zum Hof Schulze Bisping, Vadrup 28. Nach dem Personenregister aus dem gleichen Jahr wohnen auf dem Kotten außer den Eheleuten noch ein drei Jahre alter Sohn, eine sieben Jahre alte Tochter sowie ein zehn Jahre alter Knecht und eine zehn Jahre alte Magd. Die Hausschatzung von 1676 veranlagt den Pieser zu 3 Sch. 6 Pfg.

[574] Haus Langen, Archiv Nr. 94, Pachtbuch von 1596-1603.
[575] Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 577.
[576] Werner Frese, Telgter Urkundenbuch, Urkunde L 537, S. 394.

Am 17.6.1668 heiratet der Witwer Georg Pieser die Margaretha Potthoff (Dorf 13). Kindtaufen: 18.8.1669 Henrich, 9.7.1673 Herman, 19.1.1676 Elisabeth, 11.6.1677 Wilhelm, 16.10.1678 Gertrudis und 13.12.1682 Catharina.
Ein weiterer Freibrief datiert vom 3.9.1684, der in der Hofakte Segevort (heute Severt, Vadrup 57) abgelegt ist. Er wurde von Maria Henrica Bischopinck, Frau Droste to Telget, ausgestellt. Deren eigenbehörige Magd Anna Pysers, von Jürgen Pysers und Elsen Koßmanß, gewesene Eheleute und Zeller unseres Pysers Kotten im Kspl. Westbevern gelegen, ehelich geboren, wird freigesprochen und als freie Bürgerin aus der Leibeigenschaft der Bischopinck, Frau Droste to Telget, entlassen. Sie begab sich in die Leibeigenschaft des Grafen von Schmising und heiratete den Hoferben Severt, wie die in der Hofakte Severt angesprochene „Auffahrt für Anna Pyser im Jahre 1684“ belegt. In Jahre 1702 wird erneut bestätigt, dass hier Bier gebraut wird. Bei der Besitzübernahme des Hauses Langen durch den Freiherrn von Beverförde hat dieser hierüber ein Protokoll anfertigen lassen. Hierbei „visitierte“ die Kommission am 14.7.1702 zwei Wirte und einen Krämer in Vadrup[577]. Es wurden in diesem Zusammenhang auch die Gewichte, Maße, Ellen, Becher und Kannen überprüft und nachgemessen. Dieses Recht besaß von alters her Haus Langen. Nach dem Register von 1702/03 entrichten die Piesersche, wie auch die anderen Wirte, jährlich 5 Rt. an Bierakzise. Außerdem war zum Weinkauf noch 1 Schreckenberger oder 4 Sch. auf Neujahr zu entrichten[578].
In diesem Zusammenhang wird auf die Hofsprache von 1790 verwiesen[579]. Hier ist unter anderem vermerkt, dass Haus Langen das Recht hat, „im Dorf und Kirchspiel Westbevern vor 100 und mehreren Jahren hergebracht, die Akzise (eine Art Steuer) von Bier, Brandwein und Tabak zu empfangen“. Hiergegen hatten der Besitzer des Piesers Kotten und die Gutsherrin Marien Henricen Bisping, „Frauen Drostin zu Telgte“, Beschwerde eingelegt. In der Entscheidung vom 23.2.1692 ist dieses Recht aber dem Hause Langen bestätigt worden. Der am 9.7.1673 getaufte Herman Pieser heiratet um 1710 die in Greven am 5.7.1682 getaufte Gertrud Wichmar. Kindtaufen: 6.5.1713 Herman Henrich, 5.11.1715 Clara Maria und 15.5.1717 Herman Heidenreich. Der Zeitpunkt der Hochzeit ist nicht überliefert, da die Eintragungen im Kirchenbuch für den Zeitpunkt zwischen 1685 und April 1711 durch den großen Dorfbrand im Jahre 1711 vernichtet worden sind. Der Witwer Herman vermählt sich 16.10.1718 mit der in Hoetmar am 23.10.1696 getauften Anna Maria Zum Ziel gnt. Schulte Hoetmar. Kindtaufen: 9.12.1721 Bernard Reinhard, 28.9.1723 Anna Maria Elisabeth, Nov. 1724 Anna Maria Gertrud, 3.11.1728 Anna Maria Elisabeth, 6.8.1730 Joan Herman und 8.7.1732 Bernd Anton.
Die Bierakzise zu 5 Rt. wird 1721 erneut bestätigt. Außerdem zahlt er auch noch eine Akzise von 10 Sch. 9 Pfg. auf Brandwein und Tabak[580]. Nach einem Beitrag im Münsterländer Heimatkalender von Johannes Wibbelt aus dem Jahre 1941 über Vinnenberger Höfe wurde der Pieser-Kotten 1723 vom Kloster Vinnenberg angekauft. Er war ein sogenanntes halbes Erbe und schatzungsfrei. In den ersten sechs Jahren sollte das Erbe 30

577 Haus Langen, Archiv Nr. 23, Dokument über die Besitzergreifung des Freiherrn von Beverförde von Haus Langen, 1702.
578 Ebd. Archiv Nr. 99, Register der Einkünfte von 1702/03.
579 Ebd. Archiv Nr. 277, Hofsprache von 1790.
580 Ebd. Archiv Nr. 100, Rechnung zu Martini 1721.

Die Aufnahme von 1920 zeigt die Gaststätte Pieser, Vadrup 33, an der Grevener Straße. Im Vordergrund stehen die Gestütswärter mit den Pferden der Deckstation Westbevern des Westfälischen Landesgestüts Warendorf, die sich in der Scheune des Hofes befand.

Rt., in den folgenden sechs Jahren 28 Rt. an Pacht bringen. Für die späteren Jahre sollte die Pacht neu festgesetzt werden. Sonstige Lasten trug der Hof nicht. Bei dem Übergang des Hofes an das Kloster Vinnenberg waren Herman Pieser und die Ehefrau Anna Maria Zumdick aus Hoetmar die Hofpächter. Sie hatten sechs Kinder. 1733 wurden nur die Bierakzise zu 5 Rt. entrichtet[581].
Die Witwe Anna Maria Pieser heiratet am 9.6.1736 Philipp Deppenbrock gnt. Schulze Hobbeling auch Pieser. In dieser Ehe ist am 28.7.1737 Maria Catharina getauft (Familienbuch S. 578/79). Am 14.11.1747 ist die Eigenbehörige des Klosters Vinnenberg, Gertrud Pieser, von Herman und Anna Pieser auf Piesers Erbe im Ksp. Westbevern ehelich geboren, aus allen Eigentumsrechten in die Freiheit entlassen worden[582].

Der Pfarrer registrierte in der 11. Hausstätte der Bsch. Vadrup 1749 folgende Bewohner fest[583]:

Kötter und Brauer Philipp Piesers	60 Jahre
Ehefrau Anna Zumdick	53 Jahre
Sohn Berndt Reinhardt	27 Jahre

[581] Ebd. Archiv Nr. 106, Rechnung zu Martini 1733.
[582] Werner Frese, Telgter Urkundenbuch, Urkunde L 640, S. 426.
[583] Status Animarum von 1749.

Tochter Catharina	12 Jahre
Magd Maria Hauge	26 Jahre

Der am 9.12.1721 getaufte Bernard Reinhardt, gewinnt den Hof im Jahre 1750 und zahlt zum Gewinn 50 Rt an das Kloster Vinnenberg. Er vermählt sich am 23.11.1750 mit der am 24.2.1716 getauften Maria Catharina Schulte Hobbeling. Kindtaufen: 21.3.1752 Johannes Henricus, 20.4.1753 Herman Philippus, 1.3.1754 Anna Elisabeth, 16.9.1756 Bernd Herman, 14.9.1757 Bernard Herman und 18.10.1760 Anna Maria Gertrud (Familienbuch S. 579).
In der Hofsprache von 1754 ist vermerkt, dass Pieser für das Bierbrauen 5 Rt. und zum Weinkauf 4 Sch. zu zahlen hat[584]. Nach der Personenschatzung von 1759 entrichtet Pieser, „ein Wirtschafter schlechtester Condition", an Schatzung den hohen Betrag von 4 Rt. 21 Sch. Am 27.3.1765 wurde bei den Wirten und Krämern die „Maße, Messungen und Gewichte" überprüft und hierüber ein Protokoll gefertigt[585]. Bei dem Bernhard Pieser sind keine Beanstandungen festgestellt worden. Am 5.11.1786 heiratet der am 20.4.1753 getaufte Herman Phillippus die am 26.12.1758 getaufte Anna Catharina Gertrud Willer (Dorf 21) und gewinnt den Kotten. Der Willer im Dorf war auch Bierbrauer. Kindtaufen: 24.12.1787 Bernard Anton, 15.10.1789 Anna Maria Catharina, 22.3.1791 Anna Gertrud Theresia und 22.10.1793 Bernard Henrich Philipp (Familienbuch S. 580).
Der Vogt des von Korff gnt. Schmising berichtet am 9.4.1789 seinem Herrn, dass das Anwesen des Nachbarn Pieser (Nachbar des ihm eigenbehörigen Hofes Beerman, Vadrup 32) im vorigen Jahr völlig abgebrannt sei. Dieser Pieser beabsichtige nun, „um seiner Wirtschaft besser dienen zu können", das Haus zu versetzen und näher an die Landstraße zu verlegen[586]. „Da er aber solches nur zustande bringe, wenn sein Nachbar Beerman dem Pieser an der Landstraße etwa 20 Fuß (6,28 m) im Quadrat an Ackerland abtrete". Beerman, der damit einverstanden war, sollte hierfür im rückwärtigen Teil des Grundstücks Pieser eine gleich große Fläche guten Gartenlandes zurück erhalten.
Die Vereinbarung über den Austausch erfolgte schon am 14.4.1789, da Pieser zur Eile drängte. Die Arbeiten an dem Fachwerkhaus waren schon so weit fortgeschritten, dass es bereits in den nächsten Tagen gerichtet werden konnte. Die entsprechende Vereinbarung wurde in „Beermans Behausung" schriftlich von dem Vogt des von Korff gnt. Schmising festgehalten. Anwesend waren außer dem Beerman und Pieser noch ein Zimmermann für die Vermessung und drei weitere Zeugen. In der Vereinbarung ist dann aber eine größere Fläche ausgetauscht worden, als ursprünglich beabsichtigt war. Hierbei fiel der Backofen des Pieser in die Fläche, die Beerman im Tausch zurück erhält. Man einigte sich darauf, dass Pieser den Backofen weiterhin nutzen kann, bis dieser einen neuen Backofen gebaut hat. In dem Urkataster von 1829 ist dieser Austausch noch teilweise zu entnehmen. Der Backofen ist dann von dem Pieser im Bereich des südlichen Giebels der im Jahre 1994 abgebrochenen Scheune neu errichtet worden. Dem vorgesehenen Grundstückstausch hatte die Äbtissin des Klosters Vinnenberg, Josepha Oistendorff, bereits am 13.3.1689

584 Haus Langen, Archiv Nr. 225, Hofsprache von 1754.
585 Ebd. Archiv Nr. 22, Gerechtsame zur Überprüfung der Maße und Gewichte von 1765.
586 LWL-Archivamt Münster, Archiv Tatenhausen, Archiv Nr. K 16 F 7a, Schmisingsche Kolonate in Westbevern.

wie folgt zugestimmt: „Wie der zum Kloster Vinnenberg Eigenbehörige Wirtschafter Pieser angezeiget, muß ihm der Wirtschaft halber dienlich sein, sein neues Haus auf des Zellers Beermans Grund zu setzen. So gebe ich hiermit den grundherrlichen Konsens, solchen Grund – mit Bewilligung des Beermans Grundherrschaft - entweder auszutauschen oder das hierfür jährlich fällige kontraktmäßige Grundgeld zu zahlen."
1790 beträgt die Bierakzise wiederum 5 Rt. und die Akzise für Brandwein und Tabak 23 Sch. und 9 Pfg.[587] Nach dem Tode des Ehemannes im Jahre 1799 vermählte sich die Witwe mit Heinrich Philip Dieckhoff (Dorf 64). Zur Auffahrt waren an Vinnenberg nur 35 Rt. zu entrichten, „weil kurz vorher das Haus abgebrannt" ist. Diese zweite Ehe blieb kinderlos.
Im Pachtbuch von 1801 ist vermerkt, dass die Akzise auf Bier, Brandwein und Tabak im Jahre 1796 erneut auf 8 Jahre verheuert worden ist. An Akzise für Bier werden nun 5 Rt. 4 Sch. und für Brandwein und Tabak 23 Sch. 4 Pfg. entrichtet[588]. Der 50 Jahre alte Philip Dieckhoff gnt. Pieser ist 1803 der Pächter des 36 Scheffelsaat großen Kottens, der dem Kloster Vinnenberg eigenhörig ist[589]. An gutsherrlichen Abgaben sind nun jährlich 18 Rt. zu entrichten. Auf dem Kotten werden zwei Pferde gehalten. Das Heberegister von 1806-13 weist aus, dass Pieser von 1806 bis zur Aufhebung der Akzise durch Napoleon im Jahre 1810 die gleichen Akzisezahlungen wie zu 1801 zu erbringen hatte[590].
1810 sind alle Grundstücke nach ihrer Größe und ihren Eigentümern erfasst worden. Hiernach gehörten zum Kotten Flächen zur Größe von 34 Scheffelsaat und 106 Quadratruten[591]. Pieser und weitere 24 weitere Interessenten waren Markengenossen einer Heidefläche zur Größe von 312 Scheffelsaat[592]. Pieser erhielt ein Grundstück zur Größe von 879 qm zu einem Wert von 2 Sgr. 7 Pf. zugeteilt. Im Jahre 1818 verkaufte Bunsmann, Vadrup 18, Grundstücke. Pieser erwarb ein Grundstück zur Größe von 1 Scheffelsaat und 36 Quadratruten. 1820 ist der Beruf des Philip Pieser mit Kötter, Wirtschafter und Bierbrauer angegeben[593]. Am 15.11.1820 vermählt sich der am 24.12.1787 getaufte Bernard Anton mit der am 27.2.1791 getauften Anna Catharina Elisabeth Hobbeling (Familienbuch S. 580). Nach dem Urkataster von 1829 ist Anton Pieser der Eigentümer des rd. 33,5 Morgen großen Kotten. Das Grundstück Flur 11, Flurstück 307 muss wohl zwischen 1810 und 1829 von Eppigmann erworben sein, denn es gehörte 1810 noch nicht zum Kotten. Die jährlichen Abgaben an das Kloster waren nach der Säkularisierung des Klosters Vinnenberg im Jahre 1803 an den Staatlichen-Domänen-Fiskus zu entrichten. Sie wurden 1840 in eine Geldrente von 15 Rt.15 Sch.9 Pfg. umgewandelt und im Jahre 1852 mit 321 Rt. 24 Sch. abgelöst (siehe Beitrag im Münsterländer Heimatkalender von Johannes Wibbelt).
Die Witwe des Kötters Anton Pieser ist bei der Auflistung der Markenbeteiligten im Jahre 1841 in Gemeinschaft mit ihren vier unter ihrer Vormundschaft stehenden minderjähri-

587 Haus Langen, Archiv Nr. 277, Hofsprache von 1790.
588 Ebd. Archiv Nr. 120, Empfangsregister von Pächten und anderen Leistungen von 1801.
589 Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 10, Stammrolle von 1803-1806.
590 Haus Langen, Archiv Nr. 127, Heberegister der Landheuer und Akzise von 1806-1813.
591 Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 47 u. B 48, Grundsteuer-Mutterrolle von 1810.
592 Ebd. Archiv Nr. C 2256, Teilungsrecess des Vadruper Mersches von 1827.
593 Ebd. Archiv Nr. C 3423, Personenstands-Aufnahme von 1820-1825.

gen Kindern als Eigentümerin des ehemals dem Kloster Vinnenberg eigenhörigen, jetzt im gutsherrlichen Verbande zum Königlichen-Domänen-Fiskus stehenden Piesers Kotten, Vadrup 34, eingetragen[594]. Sie erhielt vier Grundstücke zur Größe von rd. 8 ha mit einem damaligen Wert von 272 Thlr. 24 Sgr. 7 Pf. zugeteilt. Während der französischen Herrschaft sind weitere Grundstücke aus der Gemeinen Mark zur Abdeckung der gemeindlichen Schulden verkauft worden, die nun in diesem Verfahren nach § 7 abschließend geregelt wurden. Pieser erwarb eine Fläche von 2,27 Morgen und ein Grundstück an der Landwehr zur Größe von 2,9 Morgen, das östlich an die Röthegrube in der Hakenworth angrenzte.
Der am 27.2.1822 geborene Sohn Philip Clemens heiratete 1852 Anna Theresia Dreesmann aus Herzebrock[595]. In dieser Ehe wurden zehn Kinder geboren. Die am 17.10.1854 geborene zweite Tochter Anna Gertrud vermählte sich am 27.4.1878 mit dem in Cappenberg geborenen Andreas Holtmann. Er ist von Greven nach Westbevern zugezogen. In dieser Ehe sind acht Kinder geboren

Vadrup 35:
Sankt Anna-Kapelle

(Standort siehe Kartenausschnitt zu Vadrup 9)

Der älteste urkundliche Nachweis der Sankt Anna Kapelle ist von 1374. Am 2.11.1374 weisen Herman und Gerd, Gebrüder von Langhen, mit Zustimmung ihrer Ehegattinnen Grete und Gese eine Rente von 3 Schillingen zu Münster gängigen Geldes dem Pfarrer zu Westbevern an.[596] Die Rente soll ausgehoben werden aus ihrem Erbe ton Dike (Dorf 37) gelegen im Kirchspiel Westbevern in der Westbauerschaft. Das Erbe ist ein freies durchschlächtiges Eigen. Dafür sollen der Pfarrer und seine Nachfolger alle Jahre monatlich eine Messe in der Kapelle zu Vadrup lesen oder singen lassen. Die Kapelle wurde zu Ehren Unser Lieben Frau und des hl. Georg erbaut und geweiht. Die Rente kann auch aus einem anderen Gut erhoben werden, und bei Abschließung eines solchen Vertrages soll das Erbe ton Dike wieder frei und ledig sein.
Irmgard Pelster führt in ihrem Beitrag „Die Sankt Anna-Kapelle“ folgendes aus.[597]
„Als Einkünfte erhielt die Sankt Anna-Kapelle sowohl Gelder als auch Naturalien von Vadruper Einwohnern, die für genau definierte Zwecke verwendet wurden. Eine Aufstellung aus dem Jahre 1529 weist an Geldeinnahmen eine Summe von drei Reichstalern, sechs Schillingen und elf Pfennigen aus, hinzu kamen dreieinhalb Pfund Wachs. Nach der Auflistung der Einnahmen der Kirchenrechnung von 1754 „geben folgende an die St. Anna Capell“: Rösman (Vadrup 87) gibt jährlich 3 Schillinge, Rost (Vadrup 14) 6 Pfennige, Große Dartman (Vadrup 91) 2 Sch., Böemer (Vadrup 64) 7 Sch., Tappe (Vadrup 43) 6 Sch. Ferner ist noch vermerkt: „Diese obigen fünf bezahlen an den Küster der Capell und

[594] Ebd. Archiv Nr. C 2877, Teilungsrecess der Westbeverner Mark von 1830-1841.
[595] Ebd. Archiv Nr. C 3458, Einwohnerverzeichnis der Bsch. Vadrup von 1820- ca. 1909.
[596] Werner Frese, Telgter Urkundenbuch, Urkunde L 80, S. 232.
[597] Irmgard Pelster, Die St. Anna-Kapelle, in: Geschichte der Stadt Telgte, Münster 1999, S. 705 ff.

Die St. Anna-Kapelle um 1950, sie musste 1958 einem schmucken Neubau weichen

wird sonsten nicht berechnet."[598] 1788/89 wurde die alte Kapelle in Vadrup abgebrochen und durch eine neue in damals üblicher Fachwerkkonstruktion ersetzt. Die Kosten beliefen sich auf 122 Reichstaler, wie der damalige Vikar Langenhorst in einer genauen Abrechnung ermittelte (Archiv Haus Langen Nr. 373). Nur knapp die Hälfte der Kosten war gedeckt, der Rest konnte u.a. auch durch eine großzügige Abtretung von Einquartierungsgeldern (59 Reichstaler, ca. 1795) in den Folgejahren finanziert werden. Nach den Aufzeichnungen des Lehrers Rüschhoff wurde 1919 die inzwischen zu kleine Kapelle um einen Meter nach Westen verlängert. Dabei wurde ein Stein mit der Jahreszahl 1834 entdeckt. Die Firma Byvant und Weischer malte 1920 die Kapelle in ländlichem Barockstil aus. Der in Westbevern bekannte Landschaftsmaler Anton Weskamp erneuerte 1935 die Ausmalung.

Die heutige Kapelle, die nach dem Abbruch der alten im Jahre 1958 an gleicher Stelle entstand, wurde am 1. Mai 1959 feierlich durch den damaligen Generalvikar und späteren Weihbischof Laurenz Böggering eingeweiht. Der kreuzförmige Bau im romanisierenden Stil hat 100 Sitzplätze. Die Glocke von 1753 aus der alten Kapelle ertönt noch regelmäßig zu den Gottesdiensten, die traditionell wöchentlich an einem Werktag gehalten werden."

Der damalige Hauptlehrer Rüschhoff hat in seinem Nachlass noch folgendes über die Sankt Anna-Kapelle verzeichnet: „Nach Tradition soll bei einer Erneuerung des Daches einmal das Holz des Brakenstalles von Haus Langen verwandt worden sein. Der Um-

[598] Haus Langen, Archiv Nr. 362, Westbevernsche Kirchenrechnung von 1754.

stand, dass die Ostwand (Altarseite) nicht rechtwinklich zur Längsachse der Kapelle steht, lässt vielleicht auf einen später erfolgten Umbau schließen, wobei aus Sparsamkeitsrücksichten die Endwand stehen blieb, obschon die Längsachse zwecks Anpassung an den Platz verlegt wurde. Im Jahre 1834 ist die Giebelwand erneuert worden. Im Jahre 1919 zeigte sich, dass die Außenwände dem Druck der Sparren nicht standhielten, und deshalb wurden sie durch quer durch die Kapelle verlaufende Stangen verbunden. Da die Seitenwände oben gewichen waren, zeigten sich Risse an der westlichen Endwand. Deshalb wurde die Giebelwand abgebrochen und bei der Neuaufführung die Kapelle um einen Meter verlängert. In diese neue Giebelwand ist in 2,06 m Höhe an der Südwestecke eine Flasche mit Urkunde eingemauert."

Vadrup 36:
Scho Johan, Schojoan, Heckkötter

heute: Schleinhege, Wiesenweg 1 (Standort siehe Kartenausschnitt zu Vadrup 9)

Die Rückverfolgung dieses Kottens gestaltete sich zunächst schwierig, wenn auch die Einordnung ab 1803 eindeutig war. Eine genauere Untersuchung verschiedener Schatzungslisten zwischen 1770 und 1800 brachte aber doch den Aufschluss. Die Schatzungen ab 1798 waren nach der örtlichen Hoffolge der einzelnen Bauerschaften erstellt. In diesen Listen war auch Heckkötter entsprechend eingeordnet. Bei den davor liegenden Schatzungen wurden die Schatzungspflichtigen nach der Höhe der Summe der zu zahlenden Schatzung eingeordnet. Ein Vergleich der beiden Schatzungen von 1796 und 1798 brachte dann die Erkenntnis, denn 1796 war der Schojoan eingetragen. Da beide Schatzungen jeweils 46 Schatzungspflichtige enthielten, ergab sich beim Vergleich der beiden Jahre zwangsläufig, dass aus dem bisherigen Anwesen Schojoan nun im Jahre 1798 das Anwesen Heckkötter geworden war. Sowohl bei Schojoan als auch Heckkötter war von Korff der Gutsherr. Hiernach erfolgte die erste amtliche Nennung dieses Kottens in der Schatzung von 1664[599]. Scho Joan war als arm aufgelistet und von der Schatzung befreit. Das Register der Hausstättenschatzung von 1665 stuft den Scho Joahan als „Brinksitzer, aber arm" ein. So verhält es sich auch bei dem Personenschatzungs-Register vom April des gleichen Jahres. Im Personenregister der Gorichter von 1668 und im Häuserregister des gleichen Jahres ist Scho Johan nicht verzeichnet. So ist es auch noch bei der Hausschatzung von 1676. Der Hof kann bei der Aufzählung allerdings auch deshalb übergangen worden sein, weil er weiterhin arm war und keine Steuern zahlte.
Am 2.8.1669 heiratet Bernard Schokötter alias Heit(?) die Christiana Burlage. Am 23.2.1670 wird dem „Bernhard Scho alias Heck" und seiner Ehefrau der Sohn Herman geboren[600]. Folgende Kindtaufen dieser Familie sind im Familienbuch auf der Seite 254 eingetragen: Bernard Heckfort, Kötter, und seine mit NN. genannte Ehefrau haben als Eltern am 14.2.1672 Henricus und am 13.8.1679 Temmo zur Taufe geführt.

---

599 Landesarchiv NRW Münster, Schatzung des Ksp. Westbevern von 1664.
600 Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 705.

In der vor 1700 erstellten Schatzung wird Scho Johan wieder zu 8 Sch. veranlagt. Den gleichen Betrag zahlt Scho Johan auch bei der Schatzung von 1704. Bei der ersten Volkszählung, dem Status Animarum, im Jahre 1749 ist diese Hofstelle nicht mit aufgeführt.
Auch im Familienbuch sind bis zur Neubesetzung des Kottens im Jahre 1767 keinerlei Eintragungen gefunden worden. Am 31.10.1767 vermählt sich der am 22.9.1733 getaufte Georg Henricus Havest (Bsch. Brock) gnt. Heckfort, auch Heckman, mit der am 24.12.1739 getauften Anna Elisabeth Lütke Burlage. Kindtaufen: 18.8.1768 Maria Gertrudis, 7.2.1771 Georgius Henrich, 31.10.1774 Catharina Elisabeth, 11.3.1778 Herman Henrich, 24.4.1783 Johannes Bernard und 28.8.1785 Bernard Henrich (Familienbuch S. 255).
Im Pachtbuch von 1801 ist ausgeführt, dass die Akzise auf Bier, Brandwein und Tabak im Jahre 1796 erneut auf 8 Jahre verheuert worden ist. So hat auch der „Kötter Heckötter" jährlich 7 Sch. Für den Verkauf von Brandwein und Tabak entrichtet[601]. Nach Ablauf der 8 Jahre ist er nicht mehr aufgeführt. Haus Langen war von alters her berechtigt auf Bier, Brandwein und Tabak eine Akzise zu erheben. Das Haus und der Garten gehören 1803 dem Freiherrn von Korff. An gutsherrlichen Abgaben entrichtet der 70 Jahre alte Zimmermann Jürgen Hovestadt gnt. Heckkötter 1½ Rt. jährlich[602]. Der 1785 geborene jüngste Sohn Bernhard Heinrich ist 1805 als tauglich für die preußische Armee gemustert worden.
Der am 28.8.1785 getaufte jüngste Sohn Bernhard Heinrich Hovestadt sive Heckkötter, Zimmerman, heiratet am 3.9.1807 die am 2.4.1778 getaufte Anna Maria Wüller (Vadrup 73). Kindtaufen: 13.10.1808 Bernard Henrich, 18.8.1811 Catharina Elisabeth, 1.9.1814 Anna Maria Gertrud und 13.1.1818 Anna Maria Gertrud (Familienbuch S. 255).
1810 sind alle Grundstücke nach ihrer Größe und ihren Eigentümern erfasst worden[603]. Hiernach gehörte nun zum Kotten eine Fläche von 12 Scheffelsaat und 10 Quadratruten. Zwischen 1810 und 1811 ist in einem Nebengebäude des Heckkötters eine Wohnung eingerichtet worden. Es wird hierzu auf Vadrup 36a verwiesen. Das Eigentum ist aber, wie das Urkataster von 1829 ausweist, bei dem Bernhard Heinrich Heckkötter verblieben. Nach diesem Urkataster hatte der Kotten eine Größe von rd. 7,5 Morgen. Nach der fort geschriebenen Grundsteuer Mutterrolle von 1833 verkaufte im Jahre 1838 der Besitzer Bernhard Heinrich Heckkötter seine Hausbesitzung Vadrup 36 und 36a an Schulze Bisping, Vadrup 28[604]. Er ist dann mit seiner gesamten Familie, bis auf seinen Vater Hermann, nach Amerika ausgewandert[605]. Der Vater Hermann wohnte hier zunächst noch. Vermutlich schon 1838 ist der Melker und Tagelöhner Bernhard Peters aus Ostbevern hier mit seiner Ehefrau eingezogen. Zu dem Heckkötter muss aber wohl ein Verwandtschaftsverhältnis bestanden haben. In dem Personenstandsbogen der Familie Peters ist auf der Innenseite des fortgeschriebenen Einwohnerverzeichnisses der Hermann Heckfort als Verwandter des Peters bezeichnet. Hermann wohnte hier bis zum 1.10.1853

601 Haus Langen, Archiv Nr. 120, Empfangsregister von Pächten und sonstigen Leistungen von 1801.
602 Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 10, Stammrolle von 1803-1806.
603 Ebd. Archiv Nr. B 47 u. B 48, Grundsteuer-Mutterrolle von 1810.
604 Ebd. Archiv Nr. C 3344, Grundsteuer-Mutterrolle von 1833-1844.
605 Ebd. Archiv Nr. C 3471, Personenstands-Register der Bsch. Vadrup von 1825-1840.

und ist dann auf den Hof des Schulze Bisping gezogen[606]. Im Jahre 1853 beantragte der Kötter Peters den Neubau eines Wohnhauses auf dem Grundstück Flur 9, Flurstück 574[607]. Nach Fertigstellung des Wohnhauses, vermutlich im Jahre 1854, ist die Familie Peters dort eingezogen. Der Neubau erhielt die Hausnummer Vadrup 122. Nach dem vorgen. Einwohnerverzeichnis von 1840 haben hier noch weitere Pächter gewohnt. Da keine genauen Daten über Zu- und Abzug vorliegen, ist die lückenlose Beschreibung nicht möglich. Der Schuster Anton Peters aus Münster St. Mauritz wohnte mit seiner Familie zunächst in Vadrup 130 und dürfte nach 1875 hier eingezogen sein. Am 1.10.1887 ist er mit seiner Familie nach Münster verzogen. Ihm folgte der in Münster geborene Schuster Louis Schürmann. Er war mit Elisabeth Wemmer aus Westbevern verheiratet. Diese Familie wohnte hier bis zum Umzug nach Münster am 1.10.1900. Die beiden vorgenannten Pächter oder Mieter dürften hier wohl jeweils eine Schuhmacherwerkstatt unterhalten haben. Am 18.11.1901 heiratet der in Greven geborene Schreiner Heinrich Leuermann die Elisabeth Bäumer. Sie nahmen hier ihren Wohnsitz. Leuermann betrieb eine Schreinerei.

Vadrup 36a:
Ursprüngliches Nebengebäude zu Vadrup 36

Ehemaliger Standort siehe Kartenausschnitt zu Vadrup 9

Das Wohngebäude ist heute nicht mehr vorhanden. Es wurde im Jahre 1891 abgebrochen. Im Jahre 1810 sind alle Grundstücke nach ihrer Größe, Nutzung und nach ihren Eigentümern erfasst worden. Hiernach stand auf dem Kotten des Bernhard Heckkötter nur eine „Wohnbehausung".[608]. Danach kann diese Hausstätte erst nach 1810 erstmals bewohnt worden sein. In dem Verzeichnis von 1811 ist unter der lfd. Nummer 93 die Tagelöhnerin und Witwe Catharina Willer als hier wohnhaft eingetragen[609]. Unter der Rubrik „Einwohner, die in Berg Westfalen oder in einem sonstigen Dienste einer Macht stehen", ist der Sohn wie folgt eingetragen: „Willer, Hermann, 24 Jahre". Nach dem Verzeichnis von 1820 ist unter der Haus-Nr. 94 der Schmied Theo König (geb. 1784) mit seiner Ehefrau Jenni geb. Wilke (geb. 1801) eingetragen[610]. Im Einwohnerbuch von 1825 ist das vorgenannte Ehepaar wie folgt eingetragen: Schmied Theo König, geb. 1784, Ehefrau Maria Christine geb. Willer, geb. 1801[611]. Bei der vorgenannten Ehefrau kann es sich nur um eine Tochter der 1811 genannten Witwe Willer handeln. Vermutlich wohnte sie 1811 außerhalb des Hauses bei ihrem Arbeitgeber. Um 1868 vermählte sich die am 30.10.1841 geborene jüngste Tochter Anna König mit dem am 30.11.1832 in Vadrup 62

606 Ebd. Archiv Nr. C 3458, Einwohnerverzeichnis der Bsch. Vadrup von 1840- ca. 1909.
607 Ebd. Archiv Nr. C 2029, Privatbauten zu Westbevern von 1841-1874.
608 Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 47 u. B48, Grundsteuer-Mutterrolle von 1810.
609 Ebd. Archiv Nr. B 71, Bevölkerungs-Aufnahme von 1811.
610 Ebd. Archiv Nr. C 3423, Personenstands-Aufnahme von 1820-1825.
611 Ebd. Archiv Nr. C 3471, Personenstands-Register der Bsch. Vadrup von 1825-1840.

geborenen Zimmermann Johann Pohlmann[612]. Am 4.5.1870 beantragte er den Neubau der heutigen Besitzung Pohlmann. Es wird hierzu auf die Hausgeschichte zu Vadrup 126 verwiesen. Die Witwe Schulte Bisping, Vadrup 28, als Besitzerin diese Anwesens teilt am 29.1.1891 der Amtsverwaltung Telgte mit, dass sie ihr Kötterhaus Vadrup 36a auf dem Grundstück Flur 9 Flurstück 434 abgebrochen hat und bittet um Löschung und Abzug der Steuer. Das Anwesen ist mit Sicherheit bis zu diesem Zeitpunkt vermietet gewesen.

Vadrup 37:
Betting gnt. Kerckhoff

Anmerkung: Der Hof ist heute nicht mehr vorhanden. Ehemaliger Standort siehe Kartenausschnitt zu Vadrup 9.

Johannes Wibbelt veröffentlichte 1941 einen vorliegenden „Kopbref", nach dem der Hof Betting oder auch Kerckhoff genannt, durch den Tauschvertrag von 1349 in den Besitz des Klosters Vinnenberg gekommen ist[613]. Der Text des Vertrages ist unter Vadrup 27 abgedruckt. Den Hof Krawinkel in Telgte und die drei Westbeverner Höfe Hobbeldinckhove (Vadrup 27), Norendorp (Vadrup 76) und Betting gnt. Kerckhoff gab der Dompropst zu Münster an das Kloster Vinnenberg und erhielt hierfür drei Höfe im Kirchspiel Rinkerode zurück. Dieses Anwesen war ein sogenanntes „halbes Erbe" und brachte jährlich an Abgaben an das Kloster 1 Malter Roggen, 2 Paar Hühner, 2 Tage Handdienst beim Mähen. Außerdem ruhten auf dem Hof noch folgende Lasten:

1. Dem Zehntdeken 9 Becher Roggen jedes 3. Jahr, dem Zehntherrn 9 Becher Hafer jedes 2. Jahr
2. dem Gografen jährlich ein Huhn
3. der Kapelle zu Westbevern 23 Pfg., weil das Haus auf der Mark steht.
4. dem Pastor 1 Scheffel Gerste, dem Küster desgleichen.

Der Hof ist frei von Kuhschatz, Hundegeld, Magnusgeld, Freigrafenkorn und -hühnern.
Die nächsten urkundlichen Nachweise ergeben sich aus dem Wechselbuch des Klosters Vinnenberg von 1994. Auf Seite 46 ff. ist über den Hof „Bettynck offte Kerckryckhoff" im Jahre 1465 ausgeführt, dass der Hof Bettynck wüst lag, als dieses Kloster reformiert wurde. Die aufsitzenden Leute „waren abgegangen". Sie hatten drei Kinder, Gese, Elsen und einen Sohn Hermen. „Im Jahre des Herrn 1478 setzte das Kloster den vorgenannten Sohn Hermen wieder auf den Kotten Bettynck und gab ihm Elsen, seine Hausfrau, geborene von Lymbecke, gewechselt von Stael, dem wir im gleichen Wechsel gegeben die Aleken, von Hobbeldynck geboren." Sie hatten zusammen 9 Kinder.
Die Schatzung von 1498/99 besteuerte alle Personen ab dem 12. Lebensjahr[614]. Herman Kerckhoff wurde mit drei Personen zur Schatzung veranlagt. 1507 wurde Bernd von Lymbecke vom Kloster auf den Kotten Bettynck gesetzt. Er war von Cort Stal in die

[612] Ebd. Archiv Nr. C 3458, Einwohnerverzeichnis der Bsch. Vadrup von 1840- ca. 1909.
[613] Johannes Wibbelt, Münsterländer Heimatkalender von 1941.
[614] Register der Willkommschatzung von 1498/99.

Leibeigenschaft des Klosters gewechselt, und man gab ihm Gese to Boeckholte zur Frau. Sie war gewechselt von dem „bossener“ zu Münster. Bernt Lymbeck gnt. Kerckhoff heiratet um 1507 Gese Boeckholt[615]. Kinderaus der Ehe: Anna, Else und Herman. Die Schatzung vom Jahre 1545 veranlagte Kerckhoff zu 2 Sch. 11 Pfg.[616] Anno 1548 verstarb „de Kerckhovensche“. Das Kloster überließ nun den Kotten ihrem Sohn Herman und gab ihm zur Hausfrau „Styne Demmers, des Demmers echte Tochter, in dem Kirchspiel Westbevern (Brock 43).“ Die Eheleute hatten folgende Kinder: Bernd, Steffen, Tryne, Johan, Herman und Anna (Familienbuch S. 365). Nach dem Lagerbuch des Klosters Vinnenberg von 1560 lieferte Kerckhoff ofte Bettynck jährlich 1 Molt Roggen an das Kloster. Außerdem musste er zwei Tage Mähdienste verrichten. Im Jahre 1588 „uff Lechtmyß“ muss Kerckhoff 1 ½ Taler an Schatzung entrichten. Die Feuerstätten schatzung von 1589 stuft den Kerckhoff als Halberbe ein. Er zahlt nun 1 Taler an Schatzung. Der vorgenannte Sohn Bernd Kerckhoff heiratet die in Greven geborene Elseken Wennekers. Aus dieser Ehe ist nur der Sohn Joan eingetragen (Familienbuch S. 366). Der Übergang zur nächsten Generation und die vorhergehenden weiteren Personendaten waren nach dem Familienbuch nicht festzustellen. Bei den unbekannten Eheleuten sind nur die Vornamen der Kinder überliefert, und zwar Margaretha, Berthold, Henricus und Wilhelm (Familienbuch S. 367).
Im Jahre 1660 entrichtet Kerckhoff 1 Rt. 14 Sch. an Schatzung. Nach der Personenschatzung von 1664 ist die finanzielle Situation auf dem Hof nicht zum Besten. Kerckhoff ist als „arm“ eingestuft. Da er keine Steuern zahlt, sind auch die auf dem Hof wohnenden Personen nicht aufgelistet. Das Register der Hausstättenschätzung von 1665 stuft nun den Kerckhoff als Pferdekötter und arm ein. Die auf einem Grundstück des Kerckhoff wohnende Backhäuserin ist ebenfalls als arm eingestuft. So verhält es sich auch beim Personenschatzungsregister vom April des gleichen Jahres sowie beim Erbe als auch beim Backhaus. Die Weiterverfolgung der Bewohner des Backhauses erfolgt unter Vadrup 37a. Die vorgenannte älteste Tochter Margaretha vermählt sich am 19.11.1667 mit dem in Greven geborenen Joan Röer gnt. Kerckhoff. Kindtaufen: 30.9.1668 Maria, 15.11.1671 Herman, 29.7.1674 Joannes, 4.11.1676 die Zwillinge Bernardus und Henricus, 26.6.1678 Bertholdus, 13.2.1681 Elisabetha und 2.5.1683 Henricus (Familienbuch S. 367). Das Häuserregister der Gorichter von 1668 hält fest, dass Kerckhoff weiterhin dem Kloster Vinnenberg eigenhörig ist, auf der Hofstelle ein bewohntes Haus mit einer Feuerstätte steht und die Einstufung nur noch als „Kötter“ erfolgt. Die Personenschatzung aus dem gleichen Jahr führt auf dem Hof nur die Eheleute auf. Die Hausschatzung von 1676 besteuert den Kötter Kerckhoff nur noch mit 3 Sch. 6 Pfg. Die vorgenannten Eheleute geben 1662 „unse Kerckhoffes Stedde“ auf und ziehen in das Backhaus. Der Bruder Wilhelm der vorgenannten Ehefrau heiratet am 1.10.1682 Catharina Dyckhoff, übernimmt das Erbe und zahlt zur Auffahrt 22 Rt. Kindtaufen: 24.6.1674 Heidenricus (vorehelich), 21.11.1682 Georgius, 3.12.1684 Elisabeth, um 1690 Gertrud und um 1693 Margaretha (Familienbuch S. 368). Die vor 1700 erstellte Schatzung besteuert Kerckhoff mit 1½ Rt.

615 Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 365.
616 Landesarchiv NRW Münster, MLA 361 Nr. 2, Schatzung des Ksp. Westbevern von 1545.

Um 1702 vermählt sich der am 24.6.1674 getaufte Hoferbe Heidenreich mit Gertrudt Demmers. Sie haben das Erbe angetreten und dem Kloster Vinnenberg zur Auffahrt 50 Rt. gegeben. Der Witwer heiratet um 1705 Elisabeth Nysen und gab zur Auffahrt 20 Rt. Beide Ehen blieben kinderlos. In 3. Ehe heiratet der Witwer um 1708 die in Greven am 25.6.1684 getaufte Anna Baumhove und gab zur Auffahrt 21 Rt. Kindtaufen: um 1709 Catharina, um 1711 Bernd, 3.4.1713 Herman, 27.5.1716 Joan, 6.8.1720 Anna Gertrudis und 3.5.1724 Herman Heidenreich (Familienbuch S. 368).
Nach den Akten des Klosters Vinnenberg übergab das Kloster am 6.10.1727 Kerckhoffs Erbe an Herman Drees (Dorf 22) zu Eigentumsrecht. Da der Hof lange zur Diskussion gestanden hatte und kein Privateigentum mehr vorhanden war, so ist ihm das Erbe so überlassen worden. Herman Drees (Vadrup 69) gnt. Kerckhoff vermählt sich am 8.11.1727 mit Anna Christina Fromm und gab nur den Weinkauf. Die Ehe blieb kinderlos. Der Witwer heiratet am 26.5.1732 Catharina Rickerman und zahlt zur Auffahrt nun 22 Rt. Kindtaufen: 14.5.1735 Anna Catharina Elisabeth, 19.6.1739 Joan Herman und 27.12.1745 Joan Bernard (Familienbuch S. 369/370). Der Kirchrechnung von 1705 ist zu entnehmen, dass Kerckhoff der St. Anna-Kapelle in Vadrup jährlich 2 Sch. 6 Pfg. gibt[617].
1749 wohnten auf dem Hof folgende Personen[618]:

Bauer Herman Kerckhoff	56 Jahre
Ehefrau Catharina Rickering	50 Jahre
Sohn Joan Herman	20 Jahre
Sohn Berndt	3 Jahre
Tochter Anna Elisabeth	14 Jahre
Magd Anna Beuckman	55 Jahre

Der „schatzbare Pferdekötter“ Kerckhoff gibt nach der Personenschatzung von 1759 1 Rt. 4 Sch. 8 Pfg. an Schatzung. Der am 19.6.1739 getaufte Joan Herman vermählt sich am 21.11.1763 mit der am 3.2.1737 in Ostbevern getauften Maria Elisabeth Rotthove. Sie geben dem Kloster zur Auffahrt 25 Rt. Kindtaufen: 10.11.1764 Herman Henricus, 5.4.1770 Catharina Elisabeth und 10.5.1775 Herman Henrich. Der jüngste Sohn Herman Henrich heiratet um 1801 Catharina Witte und gibt zur Auffahrt 20 Rt. Kindtaufen: 23.1.1803 Johan Theodor, 17.7.1806 Maria Gertrud, 29.11.1809 Catharina Elisabeth, 17.1.1813 Bernard und 18.6.1815 Joannes Bernard (Familienbuch S. 730).
Der 30 Jahre alte Hermann Heinrich Kerckhoff ist 1803 dem Kloster Vinnenberg eigenhörig. Zu dem Hof gehörte eine Fläche von 60 Scheffelsaat[619]. Die gutsherrlichen Abgaben betragen nun 6 Rt. jährlich. Es werden 2 Pferde gehalten. 1810 sind alle Grundstücke nach ihrer Größe und ihren Eigentümern erfasst worden[620]. Hiernach gehörten nun zum Hof des Hermann Henrich Kerckhoff Flächen zur Größe von 66 Scheffelsaat und 6 Quadratruten. Außerdem waren er und 24 weitere Interessenten Markengenossen einer Heidefläche zur Größe von 312 Scheffelsaat[621]. Kerckhoff erhält drei Grundstücke zur

617 Haus Langen. Archiv Nr. 357, Westbeverner Kirchenrechnung von 1705.
618 Status Animarum von 1749.
619 Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 10, Stammrolle von 1803-1806.
620 Ebd. Archiv Nr. B 47 u. B 48, Grundsteuer-Mutterrolle von 1810.
621 Ebd. Archiv Nr. C 2256, Teilungsrecess des Vadruper Mersches von 1827.

Größe von 1,25 ha mit einem Wert von 1 Thlr. 19 Sgr. 7 Pf. zugeteilt. Bei der Erstellung des Urkatasters im Jahre 1829 ist die Größe des Hofes zu 50 Morgen errechnet worden. Der Kötter Hermann Heinrich Kerckhoff war bei der Markenteilung von 1841 Eigentümer des ehemals dem Kloster Vinnenberg eigenhörigen, jetzt zum Königlichen – Domainen - Fiskus im gutsherrlichen Verbande stehenden Kerckhoffs Kotten, Vadrup 37[622]. Er erhielt fünf Grundstücke zur Größe von 10,2 ha mit einem damaligen Wert von 362 Thlr. 9 Sgr. 5 Pf. zugeteilt.
Am 20.10.1847 vermählte sich der am 24.6.1815 geborene Sohn Johann Bernhard mit der in Ostbevern geborenen Maria Anna Dummel[623]. Sie verstarb 1870, und der Witwer heiratete am 19.8.1871 Anna Freißmann aus Everswinkel. Am 1.10.1871 sind fünf noch zu Hause lebende Geschwister des Johann Bernhard innerhalb Vadrups verzogen, so dass nur noch die Eheleute auf dem Hof blieben. Es ist im Heimatkalender weiter erwähnt, dass ein Nachfahre des Hofes sich in Telgte neu angekauft hat. Nach dem vorgenannten Einwohnerverzeichnis wohnte seit dem 1.10.1871 der am 20.10.1861 geborene jüngste Sohn Clemens Kerckhoff auf dem Kotten Vadrup 99. Er vermählt sich am 25.11.1884 mit Anna Deppe, einer Tochter des Besitzers des Kottens Vadrup 99. Das Ehepaar führte den Kotten zunächst in der nächsten Generation weiter. Im Jahre 1898 zog Clemens Kerckhoff dann mit seiner Familie auf das von ihm angekaufte Anwesen Telgte, Vechtrup 1. Die zum Hof Kerckhoff gehörenden Grundstücke sind an verschiedene Kaufinteressenten veräußert worden. Das Hofgrundstück ist von Schulze Bisping, Vadrup 28, erworben worden. Nach der Familie Kerckhoff hat hiernach bis zum 1.7.1879 der Kötter Hermann Topheide aus Vohren mit seiner Familie gewohnt. Er ist nach Buer bei Gelsenkirchen verzogen. Vermutlich sind die aufstehenden Gebäude dann recht bald abgebrochen worden, und das Grundstück wurde nur noch landwirtschaftlich genutzt.

Vadrup 37a:
Kerckhoffs Backhaus, Kerckhoffs Einwohner

Die Hausstätte ist nach 1749 nicht mehr erwähnt. Sie wird im Bereich des Hofraumes Kerckhoff, Vadrup 37, vermutet.

Nach der Schatzung von 1665 wohnte in dem Backhaus des Pferdekötters Kerckhoff eine Einwohnerin, die arm war[624]. Es ist vermutlich davon auszugehen, dass es sich hierbei um die Ersterwähnung einer sogenannten Einwohnerwohnung handelt, die in einem alten Backhaus eingebaut war und im Hofbereich des Kerckhoff gestanden hat. Die gleiche Eintragung erfolgte auch bei dem Personenschatzungs-Register vom April des gleichen Jahres. In den zwei Schatzungen aus dem Jahre 1668 ist ein Einwohner nicht erwähnt. Bei der Hausschatzung von Juli 1676 ist wiederum der Einwohner des Kötters Kerckhoff als arm eingestuft und zahlt daher auch keine Steuern.

---

622 Ebd. Archiv Nr. C 2877, Teilungsrecess der Westbeverner Mark von 1830-1841.
623 Ebd. Archiv Nr. C 3458, Einwohnerverzeichnis von 1840- ca. 1909.
624 Landesarchiv NRW Münster, Schatzung des Ksp. Westbevern von 1665.

Die Eheleute Joan Röer gnt. Kerckhoff und Greteke Kerckhoff haben 1682 Kerckhoffs Stätte abgetreten und sind in das Backhaus gezogen[625]. Nach einem Beitrag im Münsterischen Heimatkalender von Johannes Wibbelt aus dem Jahre 1941 über Vinnenberger Höfe ist bei der Beschreibung des Hofes Kerckhoff, Vadrup 37, abschließend angeführt, dass der zum Hofe gehörende Kotten im Jahre 1724 für eine Schwester des Besitzers errichtet worden ist. Bei der neuen Kötterstelle kann es sich meines Erachtens nur um das vorab beschriebene Backhaus oder eine Leibzucht handeln, denn nach dem Familienbuch fand in der Zeit zwischen 1724 und 1746 keine Hochzeit einer Schwester des Kerckhoff statt.
Am 12.11.1746 heiratete der Heinrich Lauman die am 26.8.1720 getaufte Anna Gertrud Kerckhoff. Vermutlich zogen die Eheleute zu der im Altenteil wohnenden Mutter Anna Kerckhoff in das eventuell in der Zwischenzeit erweiterte Backhaus ein. Diese Vermutung wird in der ersten Volkszählung, die der Fürstbischof von Münster im Jahre 1749 veranlasste, bestätigt. Hiernach sind als sogenannte Einwohner der 28. Hausstätte der Bauernschaft Vadrup die nachfolgenden Personen aufgeführt[626]:

Schneider Joan Henrich Lauman	32 Jahre
Ehefrau Gerdrudt Kerckhoff	30 Jahre
Sohn Joan Herman	2 Jahre

und als weitere Einwohnerin:

Witwe Mutter Anna Kerckhoff	80 Jahre

Nach der Personenschatzung von 1759 erhält die arme und unvermögende Gertrud Laumans Almosen und ist daher von der Schatzung befreit. Danach ist in den Unterlagen keinerlei Hinweis mehr über einen „Einwohner“ gefunden worden.

Vadrup 38:
Ferdinand Reisman

Die Hausstätte ist nicht mehr vorhanden. Ehemaliger Standort siehe Kartenausschnitt zu Vadrup 9.

Am 26.11.1725 heiratet Ferdinand Reisman (Vadrup 79) die Elisabeth Drees (Vadrup 69)[627]. Es ist anzunehmen, dass die Eheleute diesen Kotten errichtet haben. Wie sich aus der Eintragung zu 1803 ergibt, ist das Grundstück von Kerckhoff in Erbpacht erworben.
Kindtaufen: 15.9.1726 Elisabeth und 17.8.1728 Joan Henrich. Der Witwer vermählt sich am 30.1.1731 mit Gertrud Fromme. Kindtaufen: 18.12.1731 der Sohn Joan Ferdinand, 26.7.1733 Maria Gertrud, 20.01.1735 Joan Bernd Ferdinand, 12.11.1736 Anna Maria, 25.10.1738 Berndt Herman Ferdinand, 3.3.1741 Joan Herman und 25.3.1744 Anna Catharina (Familienbuch S. 605). Zu Martini 1733 zahlt Reisman ebenfalls wie die übrigen

[625] Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 368, Ziffer 5.
[626] Status Animarum von 1749.
[627] Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 605.

Wirte in Dorf und Vadrup 5 Rt. an Bierakzise und 4 Sch. zum Weinkauf[628]. Hierdurch ist gleichzeitig der erste Hinweis auf die in diesem Hause betriebene Braustätte gegeben.
Der Pfarrer stellte in der 29. Hausstätte der Bsch. Vadrup folgende Bewohner 1749 fest[629]:

Brauer Ferdinand Reismann	59 Jahre
Ehefrau Gerdrudt Fromme	40 Jahre
Sohn Joan Herman	8 Jahre
Tochter Elisabeth	22 Jahre
Tochter Gerdrudt	13 Jahre
Tochter Catharina	4 Jahre

In dem Protokoll von 1754 ist eingetragen, dass Reisman vom „Bierbrauen 5 Rt. an Akzise und 4 Sch. zum Weinkauf auf Mittwinter (25.12.)“ zu zahlen hat[630]. Ferdinand Reisman, „ein Wirt schlechtester Condition“, gibt zur Personenschatzung von 1759 den hohen Betrag von 4 Rt. 14 Sch. Der am 30.1.1735 getaufte Joan Bernd heiratet am 22.10.1768 die am 31.7.1746 getaufte Christina Elisabeth Tünte (Brock 36). Kindtaufen: 4.9.1769 Anna Margaretha Gertrud, 11.8.1771 Joannes Ferdinandus, 28.12.1773 Joan Herman Joseph, 25.5.1776 Bernardus Henricus und 23.4.1779 Maria Elisabeth. Der Witwer Joan Bernd vermählt sich am 11.11.1779 mit Anna Mar. Keggeman. Kindtaufen: 19.4.1781 Anna Maria Elisabeth, 25.9.1782 Anna Maria Theresia und 27.6.1784 Joannes Bernardus (Familienbuch S. 606). Die gleiche Akzise war auch für das Bierbrauen nach dem Protokoll von 1790 fällig[631]. Außerdem musste Reismann noch für den „Brandwein- und Tabakverkauf 9 Sch. an Akzise und 4 Sch. für den Weinkauf“ entrichten. Im Pachtbuch von 1801 ist angeführt, dass die Akzise auf Bier, Brandwein und Tabak im Jahre 1796 erneut auf 8 Jahre verheuert worden ist[632]. Reismann entrichtete an Akzise für Bier 5 Rt. 4 Sch. Das Heberegister von 1806-13 weist aus, dass Reismann bis zur Aufhebung der Akzise durch Napoleon im Jahre 1810 die gleichen Zahlungen wie 1801 entrichtet hat[633]. Nach der Eintragung zu 1806 ist hier erstmals auch die später noch betriebene Gaststätte nachgewiesen.
In den Hofunterlagen Beermann, Vadrup 32, wurde eine am 18.2.1800 von der von Schmisingschen Rentei zu Harkotten ausgestellte Quittung gefunden, die belegt, dass an zehn verschiedene Pächter Grundstücke aus dem Erbe an diese verpachtet worden sind. Der Pächter Reisman hat für das von ihm gepachtete Grundstück 1 Rt. 7 Sch. an Landpacht entrichtet.
Das Haus gehört 1803 dem 69 Jahre alten „Wirtschafter“ Johann Bernd Reismann. Das Hausgrundstück und die dazugehörende Fläche haben eine Größe von 6 Scheffelsaat und gehören dem Hermann Heinrich Kerckhoff, Vadrup 37[634]. Der im Jahre 1773 geborene

628 Haus Langen, Archiv Nr. 106, Rechnung zu Martini 1733.
629 Status Animarum von 1749.
630 Haus Langen, Archiv Nr. 225, Hofsprache von 1754.
631 Ebd. Archiv Nr. 277, Hofsprache von 1790.
632 Ebd. Archiv Nr. 120, Empfangsregister von Pächten und anderen Leistungen von 1801.
633 Ebd. Archiv Nr. 127, Heberegister der Landheuer und Akzise von 1806-1813.
634 Stadtarchiv Telgte. Archiv Nr. B 10, Stammrolle von 1803-1806.

Sohn und Bäckerlehrling Johann Hermann wurde 1805 zur preußischen Armee, und zwar zum „Bataillon von Ernest“ eingezogen. Zu dem gleichen Bataillon wurde auch der 1784 geborene Sohn aus zweiter Ehe, Johann Bernhard, eingezogen. Am 18.7.1809 heiratet der am 11.8.1771 getaufte Wirt Ferdinand die am 30.4.1775 getaufte Anna Maria Reismann, Vadrup 79. Kindtaufen: 16.6.1810 Anna Maria Catharina, 27.7.1811 Joannes Bernard und 30.11.1812 Anna Maria Gertrud (Familienbuch S. 606).
1810 sind alle Grundstücke nach ihrer Größe und ihren Eigentümern erfasst worden[635]. Hiernach gehörten nun zum Kotten eine Fläche von 15 Scheffelsaat und 18 Quadratruten. Nach dem Verzeichnis von 1811 sind hier folgende Personen wohnhaft.[636] Wirth Ferdinand Reismann, 41 Jahre, Ehefrau Maria Reismann, 35, Bernard, ½ Catharina 2, Witwer Bernard Reismann 74, Knecht Diedrich Niehauß 32, Magd Maria Übberhauß 14, Magd Maria Siebert 24 und Magd Elisabeth Loddenkötter 22. Im Jahre 1818 kaufte Reismann von dem Zeller Beermann, Vadrup 32, nach dem Artikel 44 der Grundsteuer-Mutterrolle von 1810 ein Grundstück zur Größe von 2 Scheffelsaat und 24 Quadratruten. Im gleichen Jahr erwarb der Wirt Ferd. Reißmann nach dem Artikel 11 von Bunsmann, Vadrup 18, ein weiteres Grundstück zur Größe von 1 Scheffelsaat. Um 1820 ist die Ehefrau Maria verstorben, der Witwer Ferdinand vermählte sich in zweiter Ehe mit der im Hause wohnenden Magd Anna Maria Siebert von Vadrup 19[637].
Bei der Erstellung des Urkatasters im Jahre 1829 ist Ferdinand Reismann auch als Besitzer des Grund und Bodens eingetragen. Zu dem Anwesen gehört nun eine Fläche von 18 Morgen. Die gleichen Eigentumsverhältnisse sind auch 1833 eingetragen[638]. Der Kötter Ferdinand Reismann ist bei der Markenteilung von 1830-1841 als Eigentümer des ehemals dem Kloster Vinnenberg eigenbehörigen, jetzt zum Königlichen-Domainen-Fiskus im gutsherrlichen Verbande stehenden Reismanns Kotten, Vadrup 38, eingetragen[639].Die persönliche Eigenbehörigkeit zum Kloster Vinnenberg ist sicherlich irrtümlich eingetragen. Reismann erhält vier Grundstücke zur Größe von 6,38 ha mit einem damaligen Wert von 210 Thlr. 8 Sgr. 9 Pf. zugeteilt. Während der französischen Herrschaft sind weitere Grundstücke aus der gemeinen Mark zur Abdeckung der gemeindlichen Schulden verkauft worden, die nun in diesem Verfahren nach § 7 abschließend geregelt wurden. Reißmann erwarb eine Fläche von 397 qm, die östlich an seinem Kamp in der Lütken Heide angrenzte. Ein weiteres Grundstück erwarb er in der Lütken Heide zur Größe von 3,05 Morgen.
Der am 11.5.1826 geborene Sohn und Wirt Joseph heiratet am 25.10.1853 die in Ostbevern geborene Maria Anna Schapmann[640] Kinder dieser Ehe sind geboren: 30.5.1854 Joseph, 1.10.1856 Bernard, 14.4.1858 August, 27.10.1860 Ferdinand, 18.4.1863 Heinrich Theodor, 8.2.1866 Gerhard, 20.6.1868 Elisabeth und 30.9.1870 Wilhelm. Die Kinder sind nach der Familienchronik der Familie Reismann, Köln, wie folgt verzogen: Joseph zog vermutlich nach Ostbevern, Bernhard ist 1905 in Senden nachgewiesen. Nach Münster

635 Ebd. Archiv Nr. B 47 u. B 48, Grundsteuer-Mutterrolle von 1810.
636 Ebd. Archiv Nr. B 71, Bevölkerungsaufnahme von 1811.
637 Ebd. Archiv Nr. C 3423, Personenstands-Aufnahme von 1820-1825.
638 Ebd. Archiv Nr. C 3344, Grundsteuer-Mutterrolle von 1833-1844.
639 Ebd. Archiv Nr. C 2877, Teilungsrecess der Westbeverner Mark von 1830-1841.
640 Ebd. Archiv Nr. C 3458, Einwohnerverzeichnis der Bsch. Vadrup von 1840- ca. 1909.

zogen Ferdinand (als selbstständiger Tischlermeister), Wilhelm (Müller) und Elisabeth, die 1897 einen Fröming aus Münster heiratete. Gerhard kam 1894 aus den USA zurück und machte sich in Hamm als Tischlermeister selbstständig. Theodor ging nach Junkernthal, wo er als Rentmeister auf dem Gut Vorfhren tätig war. August ging als gelernter Brauer nach Hannover, wo er später eine Gaststätte betrieb. Die Mutter verstarb am 12.10.1890 und der Vater 6.2.1900. Der nach Münster verzogene Sohn Ferdinand gründete als Tischlermeister einen sehr gut florierenden Betrieb. Er errichtete auf dem Grundstück Weseler Straße 1 ein sehr repräsentatives Haus und nahm dort seinen Wohnsitz. Sein am 29.1.1903 geborener Sohn Bernhard machte 1921 sein Abitur. Das juristische Studium in Münster und München schloss er mit der Promotion ab. 1929 ließ er sich als Rechtsanwalt in der Kanzlei Weseler Str. 1 nieder. Als Mitglied der Zentrumspartei war er Ratsmitglied der Stadt Münster bis zum Verbot durch den NS-Staat. Nach dem Krieg wurde er wieder politisch aktiv und war vertreten im Rat der Stadt Münster, im ersten ernannten Provinzialrat nach 1945, im Landtag, Bundestag und Europarat. Dem Lande NRW diente er 1957 und 1958 als Regierundspräsident in Münster und später als Leiter der Industrieförderungsgesellschaft des Landes. Er ist am 13.1.1982 verstorben.
Im Oktober 1900 ist der Bäcker Peter Pohlmann aus Beelen mit seiner Schwester in den Kotten eingezogen. Nach der Familienchronik des Manfred Reismann, Köln, hat es in der Familie einen längeren Erbstreit gegeben, der dazu führte, dass zwischen 1900 und dem 31.8.1901 der landwirtschaftliche Grundbesitz verkauft wurde. Hiervon erwarb Peter Pohlmann Flächen mit einem Wert von 4.500 Mark und für 560 Mark Vorräte aus dem Reismann-Nachlass. Ferdinand Reismann erwirbt am 31.9.1901 die restliche Besitzung Vadrup 38. So konnte sein Bruder Bernhard als Mieter die Gaststätte weiter betreiben. Ab seinem Umzug nach Westbevern betrieb Pohlmann in den angemieteten landwirtschaftlichen Gebäuden die Landwirtschaft. Seine Schwester Bernardine, die ihm wohl den Haushalt führte, ist am 16.10.1903 nach Münster verzogen. Im Jahre 1905 erwarb Pohlmann die restliche Besitzung Vadrup 38. Vermutlich konnte auch er die Besitzung nicht halten, denn bereits 1906 ist der Ackerer Theodor Wördemann, Vadrup 30, im Kataster als Eigentümer nachgewiesen. Pohlmann muss nach dem Verkauf wohl unbekannt verzogen sein, denn in dem Einwohnerbuch ist über seinen Fortzug keine Eintragung erfolgt. Der Zeitpunkt des Abbruchs der Gebäude ist nicht überliefert. Das Grundstück wurde danach nur noch als Hausgarten von Wördemann genutzt.

Vadrup 39:
Reher, Röer
heute: Tepper, Brinker Damm 9

Zwischen 1791 und 1797 dürfte Joan Bernard Röer, wohnhaft Vadrup 4, dieses Anwesen errichtet haben und zog mit seiner Familie nach der Fertigstellung des Neubaues hier ein. Das Geburtsdatum des Joan Bernard stimmt mit dem Geburtsdatum des als Haushaltsvorstand in der Personenstands-Aufnahme von 1820 genannten Hechelmacher Joan Ber-

nard Röhr überein[641]. Der 43 Jahre alte Hechelmacher Johann Bernhard Reher ist 1803 als Eigentümer des Hauses eingetragen[642]. Das Grundstück zur Größe von einem Scheffelsaat gehört dem Kötter Witteler (Vadrup 40). An Erbpacht zahlte Reher 2 Reichstaler. 1811 sind nachfolgende Personen hier wohnhaft: Hechelmacher Bernard Röer, 51 Jahre, Ehefrau Christina Stetzkamp 52, Sohn Henrich 21, Sohn Wilhelm 11, und Sohn Bernard 7 Jahre alt[643].
Johan Bernhard ist zwischen 1825 und 1829 verstorben, denn nach dem Urkatasters von 1829 war der am 16.10.1791 geborene Sohn und Hechelmacher Johann Heinrich bereits als Eigentümer des rd. 3 Morgen großen Kottens eingetragen. Er vermählte sich um 1830 mit der 1803 geborenen Elisabeth Lütke Vogelsang, Dorf 79[644]. Johann Heinrich Röer ist 1841 als Eigentümer des Röers Kotten, Vadrup 39, aufgelistet und erhält aus der Westbeverner Mark vier Grundstücke zur Größe von 4,45 ha mit einem damaligen Wert von 148 Thlr. 15 Sgr. 9 Pf. zugeteilt[645]. Am 29.11.1871 heiratet der am 14.11.1839 geborene Sohn Bernhard Röhr die in Ostbevern geborene Gertrud Brune[646]. Am 24.12.1894 erhält der Kötter Bernhard Röhr die Genehmigung für die Verlängerung seines Wohnhauses im Stallbereich um 2,50 m[647]. Der in der vorgenannten Ehe am 4.1.1873 geborene älteste Sohn vermählte sich um 1901 mit der in Ostbevern geborenen Anna Achterholt und übernahm in der nächsten Generation den Kotten.

Vadrup 40: Witler, Witeler, Wieteler, Wittler
heute: ehemaliger Hof Ahlbrand, Brinker Damm 21 (siehe Kartenausschnitt zu Vadrup 22a)

Der älteste urkundliche Nachweis des Kottens ist die Schatzung von 1498/99[648]. Auf dem Kotten war zu diesem Zeitpunkt nur Johan Witler mit seiner Ehefrau steuerpflichtig. Die Schatzung von 1545 besteuerte Johan Wyttler mit 1 Sch. 90 Pfg.[649] Henrich Witteler ist mit Anna ter Heide vermählt. Der Name des ältesten Kindes ist mit NN. eingetragen. Als „mögliche Kinder" sind geboren: um 1588 Henrich und der Sohn Herman[650]. Bei der Schatzung „Uff Lechtmyß 1588" waren für Wyttler 2 Schreckenberger fällig. Nach der Feuerstättenschatzung von 1589 war „De Witteler" als Spatenkötter eingestuft und musste nun 4 Sch. an Schatzung entrichten. Der älteste, mit NN. eingetragene Sohn Henrich heiratet um 1607 Margarethe Münsterkötter (Vadrup 23). Als mögliche Tochter ist Catharina eingetragen (Familienbuch S. 885). Die nächste Generation ist nach dem Familien-

641 Ebd. Archiv Nr. C 3423, Personenstands-Aufnahme von 1820.
642 Ebd. Archiv Nr. B 10, Stammrolle von 1803-1806.
643 Ebd. Archiv Nr. B 71, Bevölkerungsaufnahme von 1811.
644 Ebd. Archiv Nr. C 3471, Personenstands-Register von 1825-1840.
645 Ebd. Archiv Nr. C 2877, Teilungsrecess der Westbeverner Mark von 1830-1841.
646 Ebd. Archiv Nr. C 3458, Einwohnerverzeichnis von 1840- ca. 1909.
647 Ebd. Archiv Nr. C 2037, Privatbauten zu Westbevern von 1889-1896.
648 Willkommschatzung von 1498/99.
649 Landesarchiv NRW Münster, MLA 361 Nr. 2, Schatzung des Ksp. Westbevern von 1545.
650 Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 884.

buch als „nicht geklärt“ aufgeführt. Nach meinen Unterlagen stellt sich der Übergang auf die nächste Generation wie folgt dar: Der Schomaker Ross erhält nach der Hausgeschichte zu Dorf 10 im Jahre 1641 Geld für geleistete Schuhmacherarbeiten. Sein Sohn Bernhard Rost oder Witteler, Schuster, vermählt sich mit der vorgenannten Tochter Catharina und übernimmt den Kotten Witteler. Mögliche Kinder dieser Ehe sind Bernd und Joan (Familienbuch S. 885).
Die Schatzung von 1660 führt erstmals auch den jeweiligen Grundherren der einzelnen Erben auf. Hiernach ist Wittler dem Grafen von Schmising eigenbehörig und wird mit 8 Sch. besteuert. Die Personenschatzung von 1664 veranlagt Wittler zu 7 Sch. und 6. Pfg. Für seine Ehefrau zahlt er 3 Sch. und 6 Pfg. Weitere schatzungspflichtige Personen wohnen nicht auf dem Kotten. Das Register der Hausstättenschatzung von 1665 stuft den Wittler wiederum als Brinksitzer ein. Gleichzeitig ist erstmals vermerkt, dass eine sogenannte Einwohnerin auf dem Kotten ihren Wohnsitz hat. Sie ist als arm eingestuft und zahlt daher auch keine Steuern.
Nach dem Personenschatzungs-Register vom April des gleichen Jahres zahlt der Brinksitzer nun 11 Sch. 8 Pfg. Die Einwohnerin ist weiterhin arm. Die Personenschatzung von 1668 listet den Wittler wieder als Brinksitzer auf. Es wohnen nun auf dem Kotten die Eheleute und eine 10 Jahre alte Magd. Nach dem Häuser-Register von 1668 steht auf dem Kotten ein bewohntes Haus mit einer Feuerstätte. Nun zahlte Wittler 8 Sch. Lehnsherr ist der Graf von Schmising.
In der Hausschatzung vom Juli 1676 ist an zehnter Stelle ein Wieler oder Werler eingetragen. Aus der Auflistung der Nachbarhöfe ist aber eindeutig festzustellen, dass es sich hier um den Hof Wieteler handeln muss. Als Brinksitzer zahlt er nun 3 Sch. 6 Pfg.
Joan Schomaker oder Rost gnt. Witteler heiratet am 15.11.1677 Elisabeth große Burlage. Kindtaufen: 11.4.1678 Anna, 10.11.1680 Bernardus, 28.5.1783 Henricus, sowie Ludwig, Philip, Johan und Friedrich (Familienbuch S. 886). Die vor 1700 erstellte Schatzung besteuert den Witteler wieder mit dem Betrag von 8 Sch. Am 2.3.1702 erklärt Johan Sibert (Vadrup 19), Eingesessener des Kirchspiels Westbevern, dass er zur Einlösung des am 1.1.1697 dem Heinrich Neiseker verschriebenen Stückes auf der Mohrbrede in der Größe von 5 Spinnt Einsaat dem Johan Wittler, ebenfalls zu Westbevern wohnhaft, 13 Rt. und 14 Sch. und weitere 3 Rt. für ein anderes auf der Mohrbrede verschriebenes Stück derselben Größe vorgeschossen habe. Dafür und anstelle einer Pension weist der dem Witteler gleich wie dem Neseker das Stück von 5 Spinnt zur Nutzung und für die 3 Rt. das an der Hecke gelegene Stück von 1 ½ Scheffel Einsaat bis zur Ablöse zu[651].
Ab dem Jahre 1702 wurde hier Bier gebraut[652]. Nach dem Pachtbuch von 1706/07 (Archiv Nr. 161) entrichtet Witteler, wie bereit ab 1702, hierfür jährlich 5 Rt. an Akzise an Haus Langen und zum Weinkauf 4 Sch. Danach sind weitere Zahlungen nicht mehr erfolgt.
Über den Kotten, der dem Grafen von Schmising eigenbehörig war, sind auch Angaben über den Hof gefunden worden, die an gegebener Stelle eingefügt werden[653]. Im Jahre 1707 sind für die Auffahrt des Berndt Wieteler und seiner Frau Gertrud Reisman nebst

[651] Werner Frese, Telgter Urkundenbuch, Urkunde U 388, S. 179.
[652] Haus Langen, Archiv Nr. 99, Register der Einkünfte von 1702/03.
[653] LWL-Archivamt Münster, Archiv Tatenhausen, Archiv Nr. K 16 F 7a.

Sterbefall der Eltern Elseken und ..... 65 Rt. gezahlt worden. Der am 10.11.1680 getaufte Bernard Witteler vermählt sich um 1707 mit der am 11.11.1681 getauften Gertrud Reißman (Vadrup 79). Kindtaufen: Anna, 23.2.1714 Maria Elisabeth, 4.2.1716 Bernd und 7.10.1719 Christina (Familienbuch S. 887). Am 4.2.1712 nimmt Bernd Sievert (Vadrup 19) vor dem Notar Christian Johender bei dem Bernd Witteler drei Rt. auf, wofür er ihm seine Zuschlagwiese an Siverts Teich gelegen, auf drei Jahre zur Nutzung anweist[654]. Im Jahre 1734 sind 50 Rt. an Auffahrt für Elisabeth Wieteler und Bernd Oesterhaus zu entrichten. Der Übergang des Kottens geschieht „nach freiem Abstand des rechtmäßigen Anerben Bernd und der Eltern Berend und Gertrud (Wieteler) nebst Sterbfall der Eltern und Freiheit des Anerbens Berend." Die am 23.2.1714 getaufte Tochter Elisabeth heiratet am 1.3.1734 Berndt Austerhues gnt. Witteler. Kindtaufen: 12.12.1734 Joan Henrich und 14.5.1737 Anna Gertrud. Der Witwer Bernd vermählt sich am 23.9.1737 mit Anna Gertrud Claves. Die Ehe blieb kinderlos (Familienbuch S: 887). Im Jahre 1737 zahlt der Witwer Berend als Auffahrt für die zweite Frau Gertrud Claves auf 30 Jahre, „nebst Sterbfall der ersten Frau Elisabeth in Erwägung des geringen Kottens und 200 Rt. Schulden" nur 12 Rt. Im Jahre 1738 sind für einen Sterbefall wiederum 12 Rt. zu entrichten. Die Witwe Anna Gertrud heiratet am 20.10.1738 den am 4.2.1716 getauften Berndt Witteler. Kindtaufen: 2.3.1740 Anna Gertrud, 24.2.1743 Anna Elisabeth, 21.2.1745 Berndt Henrich, 1.5.1748 Anna Gertrud, 27.9.1750 Maria Christina, 27.1.1754 Catharina Elisabeth und 15.1.1755 Catharina (Familienbuch S. 887/888).
Der Pfarrer erfasste in der 30. Hausstelle der Bsch. Vadrup1749 die nachfolgenden Bewohner[655]:

Kötter Bernd Wittler	30 Jahre
Ehefrau Gertrudt Claves	35 Jahre
Sohn Berndt Heinrich	4 Jahre
Tochter Anna Gertrudt	8 Jahre
Tochter Elisabeth	5 Jahre
Vater Berndt Witteler	70 Jahre
Catharina Kötter	60 Jahre

Den Kirchenrechnungen von 1715-1754 ist zu entnehmen, dass Wittler der St. Anna-Kapelle eine jährliche Abgabe von 6 Pfennigen zu entrichten hat[656]. 1755 wird die Auffahrt an Schmising zu Tatenhausen für die Witwe Gertrud und den zweiten Mann Franz Wilhelm Menman auf 20 Jahre für 10 Rt. fällig, „weil ihr vom Anerben zu ihren nachhabenden 12 Jahren noch 8 Jahre zugebilligt, nebst Sterbfall des ersten Mannes". Die Witwe Anna Gertrud vermählt sich am 17.8.1756 mit Franz Menneman gnt. Witteler.
Die Ehe blieb kinderlos (Familienbuch S. 887). Der „schatzbare Kötter" Witteler gibt zur Personenschatzung von 1759 14 Sch. Der arme und unvermögende Vater Witteler erhält Almosen und ist steuerfrei. Es dürfte sich hier um vor genannten Berndt Witteler handeln. Nach der gleichen Schatzung gibt Wittelers Einwöhnersche 14 Sch. Sie wohnte vermutlich in einen Backhaus oder Speicher. Im Jahre 1775 zahlen Maria Wietler und

654 Werner Frese, Telgter Urkundenbuch, Urkunde U 405, S. 187.
655 Status Animarum von 1749.
656 Haus Langen, Archiv Nr. 358 ff., Westbevernsche Kirchenrechnungen von 1715-1754.

Johan Sieman für die Auffahrt 35 Rt. Dieser Besitzwechsel erfolgt, „nachdem der Anerbe Unvermögenheit halber seine Rechte lediert." Einbezogen ist der Sterbefall der Eltern. Berücksichtigt wurde bei der Festsetzung der Summe, dass „das Erbe vor 10 Jahren durch Berend gelitten und viele Schulden" hat. Die am 27.9.1750 getaufte Tochter Maria Christina heiratet am 28.10.1775 den am 25.1.1747 getauften Joan Herman Sieman (Dorf 53) gnt Witteler. Kindtaufen: 24.11.1776 Anna Maria, 11.11.1778 Joan Herman Ferdinand, 12.3.1781 Georg Henrich, 21.10.1783 Maria Catharina, 29.10.1786 Joan Bernard, 2.6.1793 Catharina Elisabeth und 24.6.1797 Catharina Elisabeth (Familienbuch S. 889).

In den Hofunterlagen Beermann, Vadrup 32, wurde eine am 18.2.1800 von der von Schmisingschen Rentei zu Harkotten aufgestellte Quittung gefunden, die belegt, dass an zehn verschiedene Pächter Grundstücke aus dem Erbe Beerman an diese verpachtet worden sind. Der Pächter Kötter Witteler hat für das von ihm gepachtete Grundstück 4 Rt. an Landpacht entrichtet. Die 50 Jahre alte Witwe Anna Maria, Ehefrau des verstorbenen Zimmermanns Wittler, ist 1803 als Haushaltsvorstand eingetragen. Das Haus und 6 Scheffelsaat sind dem Grafen von Schmising eigenhörig[657]. 1807 zahlen Johann Heinrich und Maria Christina Stetzkamp 17 Rt. für die Auffährt. Sie heiraten nach dem Familienbuch (S. 889) am 6.10.1807. Kindtaufen: 23.8.1809 Johann Hermann, 13.2.1812 Anna Maria Christina und 6.10.1814 Joannes Bernard. Um 1810 beliefen sich die jährlichen Pachtabgaben des Kottens an den Grafen von Schmising auf: 12 Pachthühner, Pachtgeld 13 Sch. und 9 Pfg. Mehrpacht zu Martini als Entschädigung für die abgeschafften Rechte des Sterbfalls, Gewinn und Heimfall des Erbes, auf jährlich 1 Rt. 7 Sch.[658] 1810 sind alle Grundstücke nach ihrer Größe und ihren Eigentümern aufgelistet worden. Hiernach gehörten zum Kotten 19 Scheffelsaat und 52 Quadratruten[659]. Der Witwer Johann Hermann vermählt sich am 23.7.1816 mit Anna Maria Elisabeth Reckerman. Am 9.12.1817 wird die Tochter Christina Elisabeth getauft (Familienbuch S. 889).
Nach dem Urkataster von 1829 ist Johann Wittler Eigentümer des 16,6 Morgen großen Kotten. Der Kötter Johann Hermann Wittler ist im Jahre 1841 in Gemeinschaft mit seinem Sohne erster Ehe, Johann Bernhard, und seiner Tochter zweiter Ehe, Elisabeth Christiane, als Eigentümer „des freien Wittlers Kotten", Vadrup 40, eingetragen[660]. Hiernach könnte er sich zwischenzeitlich von dem Grafen Schmising freigekauft haben, vermutlich handelt es sich hier um eine Falscheintragung. Er erhält aus der Westbeverner Mark vier Grundstücke zur Größe von 6,8 ha mit einem damaligen Wert von 241 Thlr. 16 Sgr. 3 Pf. zugeteilt. Während der französischen Herrschaft sind weitere Grundstücke aus der gemeinen Mark zur Abdeckung der gemeindlichen Schulden verkauft worden, die nun in diesem Verfahren nach § 7 abschließend geregelt wurden. Wittler erwarb ein Grundstück an der Landwehr zur Größe von 2,24 Morgen, ein weiteres Grundstück, das an der Aa liegt, hatte eine Größe von 3,02 Morgen. Die von den Interessenten vorgenommen Ankämpungen an ihren an die gemeine Mark angrenzenden Grundstücken und

657 Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 10, Stammrolle von 1803-1806.
658 LWL-Archivamt Münster, Archiv Tatenhausen, Archiv Nr. K 16 F 7a.
659 Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 47 u. B 48, Grundsteuer-Mutterrolle von 1810.
660 Ebd. Archiv Nr. C 2877, Teilungsrecess der Westbeverner Mark von 1830-1841.

Die Luftaufnahme von 1961 zeigt im Vordergrund die Gaststätte Wördemann am Brinker Damm. Dahinter zwischen den Eichen steht die St. Anna-Kapelle.
Im hinteren Bereich ist ein Teil des noch unbebauten Brink und die Eisenbahnstrecke zu erkennen (heute: Im Rott, Kapellenweg usw.)

deren Überführung in ihr Eigentum ist in § 8 des Teilungsrezesses geregelt worden. Wittler hatte am Hofgrundstück eine Fläche von 120 qm angekämpt. Ebenso ist in § 9 die Versteigerung von Flächen aus der gemeinen Mark, die bei den Verkaufsverhandlungen am 12. und 14.5.1835 zum Höchstpreis angeboten wurden, hier abschließend geregelt worden. Wittler hat eine Fläche an Rösmanns Brücke von 369 qm für 3 Thlr. 7 Sgr. 4Pf. ersteigert.
Der am 6.10.1814 geborene Sohn Bernhard heiratet am 16.10.1849 Gertrud Schnetmann, Brock 29[661]. Aus dieser Ehe ist nur der am 27.11.1850 geborene Sohn Johann eingetragen. Er vermählte sich am 19.7.1877 mit der in Ostbevern geborenen Maria Elisabeth Bertels.
Am 5.4.1893 beantragte der Kötter Bernhard Witteler die Baugenehmigung für den Neubau eines Schuppens zur Größe von 7,53 m x 5,02 m[662]. Der älteste Sohn Bernhard, geboren am 12.11.1878, heiratet um 1902 die in Beelen geborene Bernhardine Pohlmann. Die Eheleute führten den Kotten in der nächsten Generation.

[661] Ebd. Archiv Nr. C 3458, Einwohnerverzeichnis der Bsch. Vadrup von 1840- ca. 1909.
[662] Ebd. Archiv Nr. C 2037, Privatbauten zu Westbevern von 1889-1896.

Vadrup 41: Freise, Freyse
heute: Freise, Brinker Damm 18 (siehe Kartenausschnitt zu Vadrup 22a)

Der älteste urkundliche Nachweis dieses Kottens ist von 1636[663]. Am 23.2.1636 erklärt Johan Freise aus der Bauernschaft Vadrup vor dem Notar Bernhard Werden, dass er seinem Sohn Herman Freise 20 Reichstaler an geliehenem Geld, fünf rückständige Taler aus dem Brautschatz, eine Kuh und ein Bett schuldig sei und gelobt seinem Sohn bei der Pfandsetzung seiner Habe die Zahlung dieser Schulden. Joan Freise heiratet am 13.9.1654. Der Name der Ehefrau ist nicht überliefert. Kinder dieser Ehe sind getauft am: 19.3.1656 Elisabeth und am 27.10.1658 Margaretha[664]. In der Hausstättenschatzung von 1665 ist erstmals der „Brincksitzer" Frese eingetragen[665]. Er ist arm und daher von der Zahlung der Schatzung befreit. So verhält es sich auch bei dem Personenschatzungs-Register vom April des gleichen Jahres. Nach dem Personenregister der Gorichter von 1668 wohnen auf dem Kotten Freyse nur die Eheleute. Beim Häuserregister der Gorichter aus dem gleichen Jahr wie auch bei der Häuserschatzung vom Juli 1676, ist Freyse nicht aufgeführt. Die am 19.3.1656 getaufte Tochter Elisabeth vermählt sich am 24.10.1677 mit Goeke Rost (Vadrup 33) gnt. Freyse. Kindtaufen: 4.8.1679 Margaretha, 29.3.1681 Joan und 17.10.1683 Catharina. Der Witwer heiratet am 2.10.1684 die Maria Loling. Weitere mögliche Kinder: Gertrud und Joan, der spätere Nacherbe (Familienbuch S. 224).
In der vor 1700 erstellten Schatzung ist Freise nicht eingetragen. Die nach 1700 gefertigte Schatzung listet den Freyße mit „Baumschließer frey" auf". Die Baumschließer hatten dafür Sorge zu tragen, dass die in den Landwehren eingebauten Durchgangssperren in Krisenzeiten geschlossen waren. Für diese Dienste waren die Baumschließer von der Landfolge befreit. Der vorgenannte Nacherbe Joan Freyse heiratet am 31.1.1719 die um 1702 geborene Gertrud Tünte. Kindtaufen: 8.3.1723 Anna Elisabeth, 12.11.1724 Joan Dirck und 21.7.1726 Joan Herman. Der Witwer Joan vermählt sich am 28.11.1733 mit der in Ostbevern am 6.2.1695 getauften Maria Nolle oder Dischelman. Am 11.3.1736 wird Joan Bernd getauft. Die Witwe Maria vermählt sich am 8.1.1742 mit Berndt Stroitkamp (Vadrup 20). Die Ehe blieb kinderlos (Familienbuch S. 225). Den Kirchenrechnungen von 1715-1754 ist zu entnehmen, dass Freise der St.-Anna-Kapelle 1 Sch. und 3 Pfg. jährlich an Abgaben zu entrichten hatte[666]. Der Rechnungslegung zu Martini 1733 ist zu entnehmen, dass am 17.9.1729 „Ebbigmans Haus-Erbe" (Vadrup 32) parzellenweise auf vier Jahre verpachtet worden ist[667]. Ein Grundstück zur Größe von 1½ Scheffelsaat pachtete Freise für 21 Sch.
Der Pfarrer listet in der 31. Hausstätte der Bsch. Vadrup 1749 folgende Personen auf[668]:

Kötter Berndt Freyse	45 Jahre

663 Werner Frese, Telgter Urkundenbuch, Urkunde U 193.
664 Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 224.
665 Landesarchiv NRW Münster, Hausstättenschatzung des Ksp. Westbevern von 1665.
666 Haus Langen, Archiv Nr. 358 ff. Westbevernsche Kirchenrechnungen von 1715-1754.
667 Ebd. Archiv Nr. 106, Rechnung zu Martini 1733.
668 Status Animarum von 1749.

Ehefrau Maria Ossing 45 Jahre

Der in der gleichen Hausstätte aufgeführte Einwohner mit seiner Familie ist unter der Hausnummer Vadrup 42 einzuordnen. Nach dem Familienbuch konnte der Übergang zur nächsten Generation nicht erstellt werden. In der Personenschatzung von 1759 ist der Kotten nicht mit aufgeführt. Der am 28.4.1762 getaufte Johan Bernard Herman Wiewelkamp (Vadrup 85) gnt. Freise heiratet am 4.11.1789 die am 23.3.1766 getaufte Anna Elisabeth Münsterkötter (Vadrup 23). Kindtaufen: 7.10.1790 Maria Catharina, 25.9.1791 Catharina Elisabeth, 27.7.1794 Johan Herman Ferdinand, 19.7.1795 Maria Elisabeth, 7.12.1796 Johan Henrich, 26.6.1798 Herman Henrich, 26.7.1800 Maria Katharina und 27.11.1804 Maria Anna (Familienbuch S. 225). Der 46 Jahre alte Zimmermann Johann Hermann Freyse ist 1803 dem Freiherrn von Korff eigenbehörig. Zu dem Kotten gehört eine Fläche von 7 Scheffelsaat[669]. An gutsherrlichen Abgaben entrichtet er jährlich 1½ Rt.

1810 sind alle Grundstücke nach ihrer Größe und ihren Eigentümern erfasst worden. Hiernach gehörten zum Kotten des Johann Hermann Freise Grundstücke zur Größe von 9 Scheffelsaat und 66 Quadratruten[670]. Die Fläche beinhaltet ein Ackergrundstück, zwei sogenannte „Zuschläge", den Hausplatz und den Hofraum mit der Wohnbehausung Kataster-Nr. 24 (Vadrup 41), den Hausplatz des Witteler mit der Wohnbehausung Kataster-Nr. 25 (Vadrup 42) und „dessen" Garten.

Johann Hermann Freise ist noch vor 1820 verstorben, und die Witwe hat mit ihrem am 16.12.1798 geborenen Sohn Johann Hermann den Kotten weitergeführt[671]. Bei der Erstellung des Urkatasters im Jahre 1829 ist die Witwe Freise als Eigentümerin des 6,8 Morgen großen Kotten aufgeführt. Der vorgenannte Sohn Johann Hermann heiratete um 1837 Elisabeth Silge aus Ostbevern[672].

Der Kötter Johann Hermann „Waterkamp gnt. Freise" ist bei der Markenteilung von 1830-1841 Eigentümer des zum Freiherrn von Korff im gutsherrlichen Verbande stehenden Freisen Kotten, Vadrup 41. Er erhält aus der Westbeverner Mark vier Grundstücke zugeteilt[673]. Ein Grundstück zur Größe von 0,8 ha und einem Wert von 21 Thlr. verkauft er am 28.6.1841 an Hermann Togkötter, Westbevern-Brock. Die Restfläche hatte eine Größe von 4,5 ha mit einem damaligen Wert von 189 Thlr. 8 Sgr. 9 Pf. Um 1868 vermählte sich der am 25.11.1840 geborene Sohn Johannes Freise mit Maria Biege aus Versmold[674].

Am 21.8.1892 beantragte der Kötter Johann Freise die Verlängerung seines Schuppens. Nach Beendigung der Baumaßnahme hatte der Schuppen eine Größe von 8,95 m x 4,40 m[675]. Der am 17.7.1877 geborene älteste Sohn Heinrich Freise heiratet um 1907 Maria Nonte aus Telgte und übernahm in der nächsten Generation den Kotten.

---

669 Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 10, Stammrolle von 1803-1896.
670 Ebd. Archiv Nr. B 47 u. B 48, Grundsteuer-Mutterrolle von 1810.
671 Ebd. Archiv Nr. C 3423, Personenstands-Aufnahme von 1820-1825.
672 Ebd. Archiv Nr. C 3471, Personenstands-Register der Bsch. Vadrup von 1825-1840.
673 Ebd. Archiv Nr. C 2877, Teilungsrecess der Wetbeverner Mark von 1830-1841.
674 Ebd. Archiv Nr. C 3458, Einwohnerverzeichnis der Bsch. Vadrup von 1840- ca. 1909.
675 Ebd. Archiv Nr. C 2037, Privatbauten zu Westbevern von 1889-1896.

Vadrup 41a:
Nebengebäude des Kottens Freise

Das Gebäude ist bis 1824/25 zu Wohnzwecken genutzt. (Ehemaliger Standort siehe Karteausschnitt zu Vadrup 22a)

Der erste Hinweis über diese Wohnstätte ist von 1803[676]. Unter der lfd. Nr. 25 ist in einem Nebengebäude des Kottens Freise die 51 Jahre alte Witwe und Tagelöhnerin Elisabeth Niesmann als Haushaltsvorstand mit ihrem 1778 geborenen Sohn Joseph eingetragen. Es ist weiter vermerkt, dass das kleine Haus dem Freiherrn von Korff gehört.
1811 wohnt hier nun die 60 Jahre alte Witwe und Tagelöhnerin Gertrud Papenbrock mit ihrer 25 Jahre alten Tochter, die ebenfalls ihren Lebensunterhalt als Tagelöhnerin verdient[677].
Bei der Personenstands-Aufnahme von 1820 ist der Tagelöhner Hermann Heinrich Löckenkötter hier mit seiner Familie wohnhaft[678]. Unter Bemerkungen ist eingetragen: „Mietling, ist arm". Der Hermann Heinrich ist noch vor 1825 verstorben. Nach dem Tode des Ehemannes ist die Witwe und ihr 1822 geb. Sohn nach Kuhlenbücker, Vadrup 80, verzogen. Sie wohnte dort als Untermieterin und war arm. Danach stand das Gebäude leer. Das Personenstands-Register von 1825 führt die Hausnummer Vadrup 41a nicht mehr[679].

Vadrup 42:
Der Einwohner Philip Witteler, Schlautkötter

heute: Brinker Damm 22 (siehe Kartenausschnitt zu Vadrup 22a)

Als ersten Bewohner dieses Anwesens konnte der in Vadrup 40 geborene Philip Wittler nachgewiesen werden. Er heiratet 1720 die in Milte geborene Margarethe Crampe. Der Sohn Philip ist am 30.8.1721 getauft. Er vermählt sich am 6.10.1746 mit Maria Elisabeth Breuer. Kindtaufen: 15.10.1747 Franziskus Henricus, 25.11.1754 Maria Catharina, 18.11.1755 Joan Bernard Philip Josef und 11.2.1759 Maria Gertrudis[680]. Der Pfarrer stellte in der 31. Hausstätte der Bsch. Vadrup als Einwohner des Freise (Vadrup 41) 1749 die nachfolgenden Personen fest[681]:

Schuster Philip Witteler	60 Jahre
Ehefrau Margaretha Krampe	60 Jahre
Sohn Schuster Philip Witteler	33 Jahre
Ehefrau Maria Breuers	31 Jahre

676 Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B10, Stammrolle von 1803-1806.
677 Ebd. Archiv Nr. B 71, Bevölkerungs-Aufnahme von 1811.
678 Ebd. Archiv Nr. C 3423, Personenstands-Aufnahme von 1820-1825.
679 Ebd. Archiv Nr. C 3471, Personenstands-Register von 1825-1840.
680 Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 890.
681 Status Animarum von 1749.

Sohn Franz Henrich 2 Jahre

Der Bürgermeister und Rat der Stadt Telgte verkaufen am 8.8.1758 an die Eheleute Philipp Witteler, wohnhaft zu Vadrup, das sog. Spankämpchen, das zwischen Wiwelkempers Garten und Schulte Nahrups Wiese liegt, für 160 Rt. Die Gelder zahlt der Käufer vor dem versammelten Rat in die Hände des Sekretärs[682]. Der Einwohner Philip Witteler (jun.) gibt zur Personenschatzung von 1759 1 Rt. 18 Sch. 8 Pfg. Durch die Auflistung von „Vatter und Mutter" in der Schatzung und im Status Animarum von 1749 ist diese Einordnung berechtigt. Die vom Vater und Sohn gemeinsam betriebene Schusterei war nach der Höhe der Schatzung wohl einträglich. Der Vizedomus des Domkapitels zu Münster etc. und weltlicher Hofrichter zu Münster erteilen am 4.8.1760 den Bürgermeistern, dem Rat und den Gilden der Stadt Telgte das Mandat, einen Kamp, den die Eheleute Philipp Witteler aus dem Kspl. Westbevern im Jahre 1758 ebenda in der Bauerschaft Vadrup für 160 Rt. angekauft haben, einzuhändigen, da derjenige, welcher den Kamp vorher unterhatte, ihn vorenthielte und nicht einräumen wollte[683]. Am 14.09.1760 verkaufen die Eheleute Philip Witteler zu Vadrup den 1758 von der Stadt Telgte angekauften Spahnkamp, der im Kirchspiel Westbevern, Bauernschaft Vadrup, liegt, nebst dessen Gerichtskosten für 172 Rt., 20 Sch. und 2 Pfg. an Herman Schlüter, Receptor der Stadt Telgte[684]. In den Hofunterlagen Beermann, Vadrup 32, wurde eine am 18.2.1800 von der Schmisingschen Rentei zu Harkotten ausgestellte Quittung gefunden, die belegt, dass an zehn verschiedene Pächter Grundstücke aus dem Erbe an diese verpachtet worden sind. Der Pächter Philip Witteler hat für das von ihm gepachtete Grundstück 3 Rt. an Landpacht entrichtet.

Joseph Schlautkötter (Herkunft unbekannt) ist mit der am 27.1.1760 getauften Anna Gertrudis Tepper (Vadrup 43) verheiratet. Die Herkunft des Ehemannes und der erste Wohnsitz in Westbevern sind unbekannt. Kindtaufen: 28.2.1787 Joannes Christoph Petrus, 24.5.1791 Johan Herman, 22.2.1795 Bernardus Henrich und 12.5.1799 Herman Henrich (Familienbuch S. 662). Die Familie ist demnach zwischen 1800 und 1803 hier eingezogen. Das Haus und der Garten gehören 1803 der Witwe Witteler aus Telgte. Pächter des Anwesens ist der 55 Jahre alte Schuster Joseph Schlautkötter[685]. An jährlichen Abgaben zahlt er 13 Reichstaler. Hierbei handelt es sich sicherlich um die jährliche Pacht.

1810 sind alle Grundstücke nach ihrer Größe und ihren Eigentümern erfasst worden[686]. Hiernach gehören dem „Pächter" Joseph Schlautkötter zwei Grundstücke zur Größe von 2 Scheffelsaat und 36 Quadratruten. Bei den Flächenangaben zum Kotten Freise, Vadrup 41, ist der „Hausplatz des Witteler" mit der „Wohnbehausung" und „dessen Garten" mit aufgeführt. Danach gehört diese Besitzung eindeutig zum Kotten Freise. Bei der Eigentumsangabe zu 1803 muss ein Irrtum unterlaufen sein. Es wird hierzu auch auf die Hausgeschichte zu Vadrup 41 verwiesen.

---

682 Werner Frese, Telgter Urkundenbuch, Urkunde U 430, S. 193.
683 Ebd. Urkunde U 433, S. 194.
684 Ebd. Urkunde,U 431, S. 193.
685 Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 10, Stammrolle von 1803-1806.
686 Ebd. Archiv Nr. B 47 u. B 48, Grundsteuer- Mutterrolle von 1810.

Am 13.11.1816 heiratet der am 28.2.1787 geborene älteste Sohn Joannes Christoph Peter Schlautkötter die Anna Maria Rößmann. Am 11.11.1818 wird Hermann Bernard getauft (Familienbuch S. 662). Nach dem Urkatasters von 1829 ist er als Eigentümer des rd. 2 Morgen großen Kottens aufgeführt. Der Christoph Schlautkötter ist 1841 als Eigentümer des freien Schlautkötters Kotten, Vadrup 42, als Markenbeteiligter eingetragen[687]. Er erhält drei Grundstücke zur Größe von 3,36 ha mit einem damaligen Wert von 148 Thlr. 15 Sgr. 9 Pf. zugeteilt. Der am 11.11.1818 getaufte Johann Bernhard heiratet um 1855 die in Neuenkirchen geborene Anna Kampcaspar[688]. Das zweitjüngste Kind, der am 1.7.1865 geborene Sohn und Tagelöhner Bernhard, vermählte sich am 21.3.1889 mit der in Glandorf geborenen Theresia Frese.

Vadrup 43:
Tappe, Tappe gnt. Tepper, Tepper

heute: Richter-Reichenbach, Brunnenweg 21 (siehe Karteausschnitt zu Vadrup 22a)

Der älteste urkundliche Nachweis ist aus dem Jahre 1588. „Uff Lechtmyß 1588“ wurde Bernt Tappe zur Schatzung in Höhe von zwei Schreckenberger veranlagt[689]. Die Feuerstättenschatzung von 1589 stuft den Bernt Tappe als Spatenkötter ein. Er zahlt nun 4 Schillinge. Der auf dem Kotten geborene Herman Tappe heiratet am 4.5.1659 Christina Kötter. Kindtaufen: 22.2.1660 Heidenreich, 12.11.1662 Herman und 23.5.1666 Herman[690]. Bei der Schatzung von 1660 wird erstmals auch der jeweilige Grundherr der Schatzungspflichtigen angegeben. Danach ist Tappe Leibeigener des Freiherrn von Korff. An Schatzung entrichtet er 8 Schillinge. Bei der Personenschatzung von 1664 zahlt Tappe für sich 7 Sch. 6 Pfg. und für seine Ehefrau 3 Sch. 6 Pfg. Die zwei Söhne Heidenreich und Hermann sind als minderjährige Kinder steuerfrei.
Nach der Hausstättenschatzung von 1665 ist Tappe nun als „Brincksitzer“ eingestuft. So verhält es sich auch bei dem Personenschatzungs-Register vom April des gleichen Jahres. An Schatzung entrichtet er nun 11 Sch. 8 Pfg. Das Personenregister der Gorichter von 1668 hält fest, dass auf dem Kotten des Brinksitzers Tappe nun die Eheleute und zwei Söhne im Alter von 4 und 5 Jahren wohnen. Das Häuserregister der Gorichter aus dem gleichen Jahr weist aus, das der Brinksitzer Tappe Leibeigener des Freiherrn von Korff ist. Auf dem Kotten steht ein bewohntes Haus mit einer Feuerstätte. Die Hausschatzung vom Juli 1676 besteuert den Brinksitzer Tappe mit 3 Sch. 6 Pfg. Die vor 1700 erstellte Schatzung besteuert den Tappe mit 8 Sch.
Die Daten der Eheleute der folgenden Generation sind durch den Dorfbrand von 1711 vernichtet. Kinder der Eheleute sind: Heidenreich, Joan Bernd und Maria (Familienbuch S. 767). Das Schatzungsregister von 1704 veranlagt ihn zu 8 Sch. Dieser Betrag ist auch in Zukunft bei den immer wiederkehrenden Schatzungen vom Kotten zu entrichten.

---

687 Ebd. Archiv Nr. C 2877, Teilungsrecess der Westbeverner Mark von 1830-1841.
688 Ebd. Archiv Nr. C 3458, Einwohnerverzeichnis der Bsch. Vadrup von 1840- ca. 1909.
689 Landesarchiv NRW Münster, Schatzung des Ksp. Westbevern von 1588.
690 Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 766.

Den Kirchenrechnungen von 1715-1754 ist zu entnehmen, dass Tappe dem Küster der St. Anna Kapelle 6 Sch. jährlich entrichtet[691]. Der vorgenannte älteste Sohn Heidentrick Tepper heiratet am 2.6.1729 Maria Wuller. Am 17.4.1733 wird die Tochter Maria Elisabeth getauft. Der Witwer Heidentrick vermählt sich am 3.2.1739 mit der um 1669 geborenen Christina Witte. Die Ehe blieb kinderlos (Familienbuch S. 767).
Der Pfarrer stellte in der 32. Hausstätte der Bsch. Vadrup 1749 folgende Bewohner fest[692]:

Kötterin Witwe Christina Tepper	55 Jahre
Tochter Maria	16 Jahre

Außerdem wohnten auf dem Hof Tepper noch sogenannte „Einwohner". Hierzu wird auf die Hausgeschichte zu Vadrup 43a verwiesen. Die Tochter Maria Elisabeth vermählt sich am 6.10.1752 mit Johan Herman Krampe gnt. Tepper. Kindtaufen: 21.12.1753 Joannes Herman, 28.12.1754 Joannes Herman, 7.11.1755 Anna Maria Elisabeth, 12.2.1758 Maria Catharina Elisabeth, 27.1.1760 Gertrud, 15.10.1762 Herman Philip, 31.3.1764 Joannes Henrich, 17.11.1766 Bernard Henrich, 24.2.1769 Herman Henrich und 20.2.1771 Joannes Wilhelm.
Der Witwer Joan Herman heiratet am 27.11.1773 die am 19.4.1753 getaufte Catharina Elisabeth Eckenpohl (Vadrup 7). Kindtaufen: 24.11.1774 Anna Maria Catharina, 4.10.1776 Anna Elisabeth, 25.3.1778 Joannes Theodor und 21.7.1781 Anna Catharina (Familienbuch S. 767/768). Der am 17.11.1766 getaufte Bernard Henrich Tepper vermählt sich am 20.10.1799 mit der am 5.4.1770 getauften Anna Maria Kerckhoff (Vadrup 37). Kindtaufen: 15.9.1800 Herman Henrich, 2.4.1804 Anna Maria Elisabeth, 3.7.1806 Johann Hermann Philip, 24.9.1809 Anna Maria Gertrud und 18.2.1813 Joannes Bernard (Familienbuch S. 769).
Der 37 Jahre alte Weber Bernhard Henrich Tappe gnt. Tepper ist 1803 Eigenbehöriger des Freiherrn von Korff. An jährlichen gutsherrlichen Abgaben entrichtet er 2 Reichstaler. Zum Kotten gehören Flächen zur Größe von 5 Scheffelsaat[693].
1810 sind alle Grundstücke nach ihrer Größe und ihren Eigentümern erfasst worden. Hiernach gehörten zum Kotten des Bernd Henrich Tepper Flächen zur Größe von 10 Scheffelsaat und 6 Quadratruten[694]. Nach dem Urkatasters von 1829 ist Bernd Henrich Tepper Eigentümer des 6 Morgen großen Kottens. Der am 15.9.1800 geborene älteste Sohn Hermann Heinrich heiratet 1837 die in Ostbevern geborene Elisabeth Schmiemann[695]. Der Kötter Hermann Heinrich Tepper ist bei der Markenteilung von 1830-1841 als Eigentümer des zum Freiherrn von Korff im gutsherrlichen Verbande stehenden Teppers Kotten, Vadrup 43, eingetragen[696]. Er erhält drei Grundstücke zur Größe von 5,4 ha mit einem damaligen Wert von 241 Thlr. 16 Sgr. 3 Pf. zugeteilt. Die von den Interessenten vorgenommenen Ankämpungen an ihre an die Gemeine Mark

691 Haus Langen, Archiv Nr. 358 ff. Westbevernsche Kirchenrechnungen von 1715-1754.
692 Status Animarum von 1749.
693 Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 10 Stammrolle von 1803-1806.
694 Ebd. Archiv Nr. B 47 u. B 48, Grundsteuer-Mutterrolle von 1810.
695 Ebd. Archiv Nr. C 3471, Personenstands-Register der Bsch. Vadrup von 1825-1840.
696 Ebd. Archiv Nr. C 2877, Teilungsrecess der Westbeverner Mark von 1830-1841.

angrenzende Grundstücke und deren Überführung in ihr Eigentum ist in § 8 des Teilungsrezesses geregelt worden. Tepper hatte eine Fläche von 95 qm angekämpt. Ebenso ist in § 9 die Versteigerung von Flächen aus der gemeinen Mark, die bei den Verkaufsverhandlungen am 12. und 14.5.1835 zum Höchstpreis angeboten wurden, hier abschließend geregelt worden. Tepper hat an seinem Kamp eine Fläche von 794 qm ersteigert.
Der Weber Hermann Heinrich Tepper ist am 16.2.1860 gestorben[697]. Der am 28.12.1838 geborene älteste Sohn Johannes vermählte sich um 1871 mit Anna Möntemann aus Westbevern-Brock. Der Ehemann starb bereits am 31.12.1880. Die Witwe des Kötters Johann Tepper erhält am 31.7.1893 die Genehmigung zur Verlängerung ihres Schuppens um 5,05 m. Der Schuppen verfügte nun über eine Größe von 10,00 x 5,33 m[698]. Der am 19.6.1872 geborene älteste Sohn August heiratete um 1907 Anna Plinge, Dorf 65, und die Eheleute übernahmen in der nächsten Generation den Kotten.

Vadrup 43a:
Hausplatz des Einwohners auf dem Kotten Tepper

Anmerkung: Das Gebäude ist um 1828/29 abgebrochen worden. Es stand auf dem Hofgrundstück Vadrup 43.

Der älteste Nachweis dieser Hausstätte ist die erste „Volkszählung", die der Fürstbischof von Münster im Jahre 1749 durchführen ließ. Der Pfarrer stellte als sogenannte Einwohner des Kottens Tepper die nachfolgenden Bewohner in dieser Hausstätte fest[699]:

Catharina Ärtkorf/Ärtker(s)	60 Jahre
Greite Hinsmann	70 Jahre
Berndt Brüggemann	68 Jahre
Maria Teppers	60 Jahre

Der Eintragung zufolge haben sich hier einige ältere Menschen zu einer Wohngemeinschaft zusammengefunden. Der am 4.3.1735 getaufte Joan Herman Henrich Hundepohl ist in Vadrup 31 geboren, vermählte sich am 3.11.1664 mit der am 14.5.1741 getauften Anna Maria Nünning (Vadrup 17) und nahm vermutlich schon zu diesem Zeitpunkt hier seinen Wohnsitz. Kindtaufen: 17.9.1765 Johannes Herman, 26.1.1767 Maria Catharina, 5.9.1768 Catharina Elisabeth, 15.1.1770 Anna Elisabeth, 30.1.1772 Herman Heidenricus, 1.5.1774 Johannes Henrich, 4.6.1776 Herman Philip Joseph, 1.2.1778 Bernard Henrich, 24.12.1780 Maria Catharina und 16.6.1784 Anna Maria Elisabeth[700].
In der Stammrolle der Gemeinde Westbevern von 1803 ist diese Wohnstätte nicht erwähnt[701]. 1810 sind alle Grundstücke nach ihrer Größe und ihren Eigentümern erfasst

697 Ebd. Archiv Nr. C 3458, Einwohnerverzeichnis der Bsch. Vadrup von 1840- ca. 1909.
698 Ebd. Archiv Nr. C 2037, Privatbauten zu Westbevern von 1889-1896.
699 Status Animarum von 1749.
700 Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 324.
701 Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 10, Stammrolle von 1803-1806.

worden[702]. Bei der Auflistung der zum Kotten Tepper gehörenden Grundstücke ist auch der Hausplatz des Einwohners zur Größe von 6 Quadratruten mit aufgeführt. Dieser Hausplatz kann nach der Lage der damals zum Kotten gehörenden Grundstücke nur auf der Hofparzelle des Tepper gestanden haben. Der am 30.1 1772 getaufte Johann Hermann Heidenreich Hundepohl heiratet am 5.10.1805 die am 29.7.1772 getaufte Anna Maria Beermann (Dorf 74). Kindtaufen: 22.10.1806 Maria Elisabeth, 4.2.1809 Anna Maria, 28.7.1810 Joannes Herman Henrich, 13.1.1812 Maria Christina und 20.3.1814 Bernard Joseph (Familienbuch S. 325).
In der Aufnahme von 1811 ist der 43 Jahre alte Weber Heinrich Hundepol mit seiner Familie hier eingetragen[703]. Nach der Personenstands-Aufnahme vom Juli 1820 ist seine Ehefrau inzwischen verstorben. Der Tagelöhner Heinrich Hundepohl lebt hier nun mit seinen beiden Söhnen, die 1810 und 1814 geboren sind. Unter Bemerkungen ist beim Haushaltsvorstand eingetragen: „Mietling ist arm“[704]. Im Jahre 1825 ist nur noch der Heinrich Hundepohl „ist arm“ und der am 20.3.1814 geborene Sohn Joseph hier als wohnhaft eingetragen. Später sind dann die Namen durchgestrichen, und die Seite ist mit dem Zusatz „leer“ nachträglich versehen worden[705]. Später ist dann noch „abgebrochen“ nachgetragen. Das Gebäude ist in der Flurkarte des Urkatasters von 1829 nicht mehr eingetragen.

Vadrup 44:
Clawes Sicking, Claves

heute: Gesmann, Brunnenweg 25 (siehe Kartenausschnitt zu Vadrup 22a)

In der Festschrift des Schützenvereins Westbevern-Vadrup von 1974 ist auf Seite 119 auf die Entstehung dieses Kottens hingewiesen. Er ist wahrscheinlich als Altenteilerkotten vom Hof Schulze Bisping, Vadrup 28, zu einem frühen, nicht genau bestimmten Zeitpunkt abgeteilt worden. Er soll erstmals um 1553 erwähnt sein. Der älteste urkundliche Nachweis dieses Kottens ist durch die Schatzung „uff Lechtmyß 1588“ belegt[706]. Clawes Sicking entrichtet an Schatzung zwei Schreckenberger. Die Schatzung von 1589 stuft Clawes Sicking als Spatenkötter ein und veranlagt ihn zu vier Schillingen[707]. Bei der Schatzung von 1660 ist erstmals auch der Grundherr bei den einzelnen Schatzungspflichtigen angegeben. Bei dem Claves ist keine Eintragung erfolgt. Es ist davon auszugehen, dass Claves als freier Kötter keiner Leibeigenschaft unterworfen war. An Schatzung entrichtet er nun 8 Schillinge. Im Jahre 1664 erfolgte eine Personenschatzung. Danach wohnt in dieser Hausstätte nur der Claves mit seiner Ehefrau. An Steuern werden nun 11 Sch. fällig. In dem Register der Hausstättenschatzung von 1665 ist Claeves nun als

[702] Ebd. Archiv Nr. B 47 u. B48, Grundsteuer-Mutterrolle von 1810.
[703] Ebd. Archiv Nr. B 71, Bevölkerungsaufnahme von 1811.
[704] Ebd. Archiv Nr. C 3423, Personenstands-Aufnahme von 1820-1825.
[705] Ebd. Archiv Nr. C 3471, Personenstands-Register von 1825-1840.
[706] Landesarchiv NRW Münster, Schatzung des Ksp. Westbevern von 1588.
[707] Ebd. Register der Feuerstättenschatzung (1589), 361 Nr. 13.

„Brincksitzer aber arm“ eingestuft. Nach dem Personenschatzungs-Register vom April des gleichen Jahres zahlt der Brinksitzer Claves wieder 11 Sch. 8 Pfg. an Schatzung.
Am 21.9.1665 heiratet der auf dem Kotten geborene Wilhelm Claes die Margaretha Sickmans[708]. Am 22.8.1666 wird der Sohn Henrich getauft. Einer der Taufpaten war der Sohn des Schulze Bisping (Vadrup 28), wodurch das Verhältnis zu dem Hof Schulze Bisping erneut bestätigt wird. Bei der Taufe des 2. Sohnes Joannes am 24.03.1669 ist als Taufpate der Joan tor Linen, Soldat in Schöneflit (Greven), eingetragen. Weitere Kindtaufen: 1.2.1671 Catharina, 12.3.1673 Herman, 1.12.1675 Margaretha und 20.11.1678 Christina (Familienbuch S. 376). Das Personenregister der Gorichter von 1668 zeigt an, dass in dieser Hausstätte nur die Eheleute wohnen. Das Häuser-Register der Gorichter aus dem gleichen Jahr vermittelt, dass ein bewohntes Haus mit einer Feuerstätte auf dem Kotten vorgefunden wurde. Außerdem wurde darauf hingewiesen, dass der Kotten weiterhin zum Erbe Schulze Bisping gehört. Die Hausschatzung vom Juli 1676 veranlagt den Brinksitzer Claves nun zu 3 Sch. 6 Pfg. Die vor 1700 erstellte Schatzung besteuert den „Bothauer Claveß“ wieder mit 8 Sch. Außerdem ist als sogenannter Einwohner der Senior Claveß erwähnt. Es wird hierzu auf Vadrup 44a verwiesen. Die nach 1700 gefertigte Schatzung listet den Claveß als „Botthauer frey“ auf. Der Zusatz „frey“ deutet darauf hin, dass er von der Landfolge befreit ist. Die Bezeichnung Bothauer ist noch zu klären.
Durch den großen Dorfbrand von 1711 fehlen die Daten der Taufen und Hochzeiten für die Zeit zwischen 1685 und 1711. Der am 22.6.1666 getaufte Henrich Claves heiratet die Margaretha NN. Kinder dieser Ehe sind: Maria (ohne Geburtsdatum), Herman ist am 18.7.1712 und Anna Maria ist am 4.7.1716 getauft (Familienbuch S. 377). Den Kirchenrechnungen von 1715-1754 ist zu entnehmen, dass Claves der St.-Anna-Kapelle zu Vadrup jährlich 6 Sch. zu geben hat[709]. Der am 18.7.1712 getaufte Herman Claves vermählt sich am 27.11.1738 mit der Anna Catharina Wintrup Winnemann. Bei der Geburt der Tochter Anna Catharina am 14.3.1740 ist als Mutter Catharina Wintrup eingetragen. Die Witwe Catharina heiratet am 26.4.1746 Joan Bernd Volkert (Vadrup 24) gnt. Claves. Kindtaufen: 20.3.1747 Joan Henrich, 6.10.1749 Anna Maria, 1.6.1752 Joannes Bernard Antonius, 25.7.1755 Joannes Bernard und 8.12.1756 Anna Maria Catharina (Familienbuch S. 377).
Der Pfarrer ermittelte in der 33. Hausstätte der Bsch. Vadrup 1749 folgende Personen[710]:

Kötter Joan Berndt Claves	35 Jahre
Ehefrau Catharina Wintrup	30 Jahre
Sohn Joan Henrich	2 Jahre
Tochter Anna Catharina	9 Jahre
Tochter Anna	4 Wochen

Zur Personenschatzung von 1759 gibt Claves 1 Rt. 14 Sch. an Schatzung. Die in der vorgenannten Ehe am 14.3.1740 getaufte Anna Catharina heiratet am 24.10.1769 Joan Bernard Bäuning gnt. Claves. Kindtaufen: 13.2.1771 Anna Maria Catharina, 6.5.1774 Bernard Henrich und 15.12.1779 Maria Catharina (Familienbuch S. 378).

---

[708] Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 376.
[709] Haus Langen, Archiv Nr. 358 ff., Westbevernsche Kirchenrechnungen von 1715-1754.
[710] Status Animarum von 1749.

Die Familie Gesmann übergab dem Archiv der Stadt Telgte im Februar 1983 Dokumente, die den Kotten Claves betreffen. Sie sind unter dem Bestand S-13 durch Werner Frese eingeordnet und werden hier in der dazu verfassten Kurzform zum jeweiligen Zeitpunkt erwähnt. Am 6.4.1788 (S 13-28) nimmt Bernd Heinrich Klas, Ksp. Westbevern, Bsch. Vadrup, bei dem Wirt Johann Bernd Reismann (Vadrup 38) zur Auszahlung seines Schwagers Johann Bernd 25 Rt. auf und stellt als Sicherheit zwei Scheffelsaat neu angekauften Markengrundes. Die Quittung über die Rückzahlung ist am 6.6.1817 ausgestellt. Die Eheleute Bernd Heinrich Beuing und Anna Catharina Clas, Ksp. Westbevern, übertragen am 27.4.1797 ihren Kotten (S 13-1) – weil ihre beiden Kinder Anna und Maria nicht gesund sind – an Herm. Heinrich Tepper und dessen künftige Ehefrau. Zeugen sind Hermann Philipps und der Nachbar Bernhard Hauge, Vadrup 45. Der am 24.2.1769 getaufte Herman Henrich Tepper gnt. Claves vermählt sich am 22.9.1799 mit Anna Maria Röer. Kindtaufen: 31.7.1800 Herman Philip, 25.1.1803 Georg Henrich, 26.12.1804 Maria Elisabeth und 15.3.1808 Antonius Wilhelm. Der Witwer heiratet am 26.5.1811 die am 19.9.1767 getaufte Maria Catharina Wichart (Vadrup 16). Die Ehe blieb kinderlos (Familienbuch S. 378).

Der 34 Jahre alte Hermann Heinrich Claves ist 1803 der Besitzer des 12 Scheffelsaat großen Kottens[711]. 1810 sind alle Grundstücke nach ihrer Größe und ihren Eigentümern erfasst worden. Hiernach gehörten zum Kotten des Hermann Heinrich Claves Flächen zur Größe von 16 Scheffelsaat und 66 Quadratruten[712]. Zu diesen Flächen gehörte auch der Hausplatz des Einwohners zur Größe von 6 Quadratruten (siehe hierzu auch Vadrup 44a). 1811 sind hier die nachfolgenden Personen wohnhaft: Kötter und „Bothauer“ (die Eintragung Bothauer erfolgte nachträglich) Heinrich Clavest (43 Jahre), Ehefrau Maria geb. Wiegert (44 Jahre), Knecht Heinrich Clavest (38 Jahre), Sohn Hermann (12 Jahre) und Sohn Anton (3 Jahre)[713].

Vor dem Notar Joseph Thüsing zu Ostbevern nimmt am 18.6.1817 (S 13-27) der Kötter Hermann Heinrich Tepper gnt. Klaves von dem Wirtschafter Reismann (Vadrup 38) 125 Rt. auf. Zur Sicherheit stellt er seinen eigentümlichen Klaveskotten. Der Löschungsvermerk ist auf den 6.6.1885 datiert. Folgende Personen sind in der Aufnahme von 1820 unter der Hausnummer Vadrup 44 eingetragen[714]: Kötter Herm. Heinr. Clavest geb. am 24.2.1769, Ehefrau Anna Maria geb. am 24.2.1780, Sohn Hermann geb. am 31.7.1800, ist Kriegsreservist und seit Ostern 1822 im Militärdienst und der Vorsohn Bernd Henrich Claves geb. am 24.6.1774. Nachträglich ist der am 15.5.1808 geborene Sohn des Besitzers, der Anton Clavest, mit der Bemerkung „seit 25. Oktober 1820 zu Hause“ nachgetragen worden.

Am 5.2.1821 (S 13-12) ist ein Protokoll über die Auseinandersetzung über den Klavest kotten mit den Kindern des Herm. Heinrich Tepper aus erster Ehe, vertreten durch den Bruder der verstorbenen Mutter, den Tagelöhner Bernhard Heinrich Röhr. Hermann Heinrich Tepper gnt. Claves nimmt am 20.7.1823 (S 13-8) bei dem Bäcker Bernhard

711 Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 10, Stammrolle von 1803-1806.
712 Ebd. Archiv Nr. B 47 u. B 48, Grundsteuer-Mutterrolle von 1810.
713 Ebd. Archiv Nr. B 71, Bevölkerungsaufnahme von 1811.
714 Ebd. Archiv Nr. C 3423, Personenstands-Aufnahme von 1820-1825.

Winkelsett aus Telgte ein Darlehen von 25 Rt. auf, die er mit 6 guten Groschen zu verzinsen gelobt. Der Tilgungsvermerk ist vom 29.7.1830.
Der Vorgenannte ist im Urkatasters von 1829 als Eigentümer des 9,5 Morgen großen Kotten eingetragen. Der Kötter Johann Hermann Tepper nahm mit Vertrag vom 2.10.1830 (S 13-26) bei dem Kaufmann Philipp Alsberg, Kaufmann zu Telgte, einen Kredit über 50 Rt. auf. Der Schwiegersohn Samuel Aronstein bewilligte am 5.7.1858 nach Rückzahlung des Darlehns die Löschung der Hypothek. Um 1833 lagen die nachfolgenden Belastungen auf dem Kotten (S 13-14): 6 Sch. jährlich an die Kirche zu Westbevern, 16 Sch. jährlich an die Vikarie, drei Pfg. an den Küster und 6 Pfg. an den Pastor, 125 Taler an den Wirtschafter Reißmann, 5 Taler Alimentation lebenslänglich an Bernhard Hermann Beuing. Der am 31.7.1800 geborene Sohn „Hermann Philipp" Claves vermählte sich um 1833 mit Anna Gertrud Kerckhoff, Vadrup 37[715]. Bis zur Einwohnerzählung im Dezember 1843 sind in dieser Ehe folgende Kinder geboren: Marianne, Gertrud, Elisabeth und Hermann[716]. Der „Hermann Heinrich Tepper gnt. Claveskötter" ist beim Abschluss der Markenteilung im Jahre 1841 als Eigentümer des vom gutsherrlichen Nexus freien Teppers Kotten, Vadrup 44, eingetragen[717]. Er erhält drei Grundstücke zur Größe von rd. 7 ha mit einem damaligen Wert von 241 Thlr. 16 Sgr. 3 Pf. zugeteilt.
Im Jahre 1841 erfolgte eine Auseinandersetzung und Abfindung zwischen Johann Hermann Claves und seinen Kindern aus erster Ehe mit Maria Anna Koppernagel, nämlich Anna Maria Ludwina und Maria Gertrud als deren Vormund der Bruder der Mutter Bernard Koppernagel, statt (S 13-13). Dem angeheftet waren ein Hypothekenschein auf den Klaveskotten und der Überbgabevertrag vom 27.10.1833 zwischen den Eheleuten Hermann Heinrich Tepper gnt. Klaves und deren Stiefsohn Hermann Philipp Tepper gnt. Klaves. Die Eheleute Hermann Heinrich Tepper gnt. Klaves und seine Ehefrau Anna Maria Wiegert, kinderlos, übergeben ihr Vermögen den Kindern aus der ersten Ehe des Hermann Heinrich Tepper mit Maria Anna Roer, nämlich Hermann Philipp und Anton Wilhelm. Ersterer erhält den Kotten mit 200 Talern Schulden und der Verpflichtung, seinem Bruder Anton Wilhelm 100 Taler in fünf Jahresraten zu 20 Talern auszuzahlen. Es folgen die Unterschriften der Beteiligten und die der Eheleute durch Handzeichen. Unter dem Aktenzeichen S 13-10 ist mit Datum vom 25.6.1842 ausgeführt: „Hypothekenschein auf Klaves-Kotten in Vadrup zufolge des Übertragsvertrages vom 27.4.1797, Klaveskotten (Besitzer Heinrich Beuing oo Anna Catharina Claes), 1797 Hermann Heinrich Tepper gnt. Claveskötter in erster Ehe oo mit Anna Maria Roer, Joh. Hermann Tepper und Anton Tepper (erhalten vor der 2. Ehe des Herm. Teppers eine Hälfte des Kottens), zweite Ehe mit Anna Maria Wiegert (weitere Besitzfolge s. Nr. 13)".
Am 10.9.1842 (S 13-9) ergeht eine Aufforderung an den Kötter Johann Hermann Claves, Ksp. Westbevern, zur gerichtlichen Anerkennung des Übergabevertrages vom 27.10.1833 zu erscheinen und seinen Vater und seine Stiefmutter Hermann Heinrich Tepper gnt. Claves und Anna Maria Wiegert sowie den Bruder Anton Wilhelm mitzubringen (Vormundschaftssache Claves). Am 19.12.1842 erfolgt die Besitztitelberichtigung (S 13-11): Johann Hermann Philipp Claves erwirbt den Klaveskotten, Vadrup, von seinen bisheri-

715 Ebd. Archiv Nr. C 3471, Personenstands-Register der Bsch. Vadrup von 1825-1840.
716 Ebd. Archiv Nr. C 3430, Liste sämtlicher Einwohner des Amtsbezirks vom Dez. 1743.
717 Ebd. Archiv Nr. C 2877, Teilungsrecess der Westbeverner Mark von 1830-1841.

gen Mitbesitzern Heinrich und Anton Tepper gnt, Claves aufgrund der Verträge vom 27.10.1833 und 29.10.1842.
Der in der letztgenannten Ehe einzig geborene Sohn Hermann ist am 04.06.1862 nach Amerika ausgewandert. Außerdem wurden in dieser Ehe sechs Töchter geboren. Die drittälteste, am 16.04.1840 geborene Tochter Clara Elisabeth, vermählte sich um 1870 mit dem in Telgte-Verth am 4.6.1841 geborenen Johann Bernhard Riemann[718]. Vom 15.8.1867 datiert eine Streitsache (S 13-29) zwischen dem Schankwirt Ph. C. Pieser zu Westbevern, Kläger ./. Erben des Schäfers J. Wiechert (Wiegert) wegen Zahlung einer Schuld des Schäfers Wiechert. Am 16.4.1868 erfolgt die Benachrichtigung des Hermann Claves zu Westbevern in der Nachlasssache Wiegert mit der Aufstellung des Nachlasses (S 13- 2).
Unter der Nr. S 13-20 sind folgende Unterlagen abgelegt:

1) Testament des Kötters Hermann Claves und seiner Ehefrau Gertrud geb. Kerkhoff vom 7.7.1869, die sich zunächst gegenseitig als Erben einsetzen, sodann ihre älteste Tochter Gertrud; die beiden Töchter Clara und Theresia erhalten je 150 Taler und Hausrat; Sohn Hermann ist bereits in bar abgefunden worden. Die beglaubigte Abschrift ist vom 6.11.1869.
2) Übergabevertrag bezüglich des Klaves-Kotten von der Mutter Gertrud auf die Tochter Elisabeth nach Absterben des Vaters. Die beglaubigte Abschrift ist vom 2.11.1869.
3) Nach dem Auszug aus der Grundsteuerrolle Westbevern betr. den Klaveskotten zu Westbevern, Vadrup 44, gehörten zum Kotten 37 ½ Morgen zum Reinertrag von 23 Thlr. 78 Sgr.

Der Kötter Wilhelm Hauge, Vadrup 45, verkauft am 2.5.1871 (S 13-6) an Bernhard Heinrich Riemann gnt. Claves das Grundstück Flur 10, Flurstück 679/491, in der Gemeinde Westbevern (Up den Berge) in der Größe von 2.496 qm für 160 Mark. Ein Zeitpachtvertrag über die Verpachtung des Kottens der Witwe Sendker, Vadrup 59, wird am 1.3.1884 zwischen Bernhard Riemann gnt. Klavest und Witwe Sendker resp. deren Bevollmächtigten H. Hülsmann abgeschlossen (S 13-5). Die jährliche Pacht betrug 120 Mark. J. Austrup, Vadrup 1, quittiert am 1.10,1887, dass B. Riemann die auf dem Klaveskotten lastende Abgabe von 2 Scheffeln Hafer jährlich an den in der Bauerschaft gelegenen Kotten Austrup mit 75 Mark abgelöst hat (S 13-23).
Am 21.3.1891 beantragte der Kötter Bernhard Riemann den Neubau einer Scheune zur Größe von 14,15 x 8,15 m[719]. Ferner ist unter der Nr. S 13-19 mit Datum vom 1.7.1892 eine Handzeichnung der Liegenschaften abgelegt, die Josef Bisping und Witwe Therese Schulze Gehrs (Röhrs?) geb. Heimann (Heitmann?) an Bernhard Riemann zu Vadrup 44 aufgelassen haben. Die Benachrichigung der Eheleute Kötter Bernhard Riemann und Elisabeth geb. Claves vom 16.11.1895 betrifft die Löschung der Unterhaltsverpflichtung des Ferdinand Philipp Schulze Bisping gegenüber seinen Geschwistern laut Übertrags vertrag von 12.7.1827 (S 13-17). Am 2.5.1900 übertragen der Kötter Bernhard Heinrich Riehmann und seine Ehefrau Elisabeth geb. Klaves, Vadrup 44, ihrem Sohn Bernhard

[718] Ebd. Archiv Nr. C 3458, Einwohnerverzeichnis der Bsch. Vadrup von 1840- ca. 1909.
[719] Ebd. Archiv Nr. C 2037, Privatbauten zu Westbevern von 1889-1896.

Riemann ihr gesamtes Vermögen. Der Sohn verpflichtet sich zum Unterhalt seiner Eltern und zur Abfindung seiner Geschwister Anna, Haustochter, Wilhelm, Soldat in Münster, und Josef, z. z. in Handorf wohnhaft (S 13-3). Der in der vorgenannten Ehe am 26.1.1871 geborene älteste Sohn Bernhard heiratete 1900 Anna Goddemeyer aus Angelmodde, und die Eheleute übernahmen in der nächsten Generation den Kotten. Am 7.7.1900 erfolgt die Benachrichtigung über die grundbuchliche Eintragung der Gütergemeinschaft der Eheleute (S 13-18). Benachrichtigung des Kötters Riemann vom 1.11.1909 (S 13-21) über die grundbuchliche Eintragung der von dem Bahnarbeiter Josef Tomkötter angekauften zwei Grundstücke, und zwar die Holzung Flur 9, Flurst. 230, zur Größe von 401 qm und die Ackerfläche Flur 9, Flurst. 231, zur Größe von 1.958 qm.

Vadrup 44a:
Einwohnerhaus des Claves

Das Einwohnerhaus stand im vorderen Hofbereich (siehe Karte zu Vadrup 35) und ist seit 1837 nicht mehr zu Wohnzwecken genutzt worden.

Der älteste Nachweis einer Nebenwohnstätte auf dem Kotten Claves erfolgte in der Personenschatzung von 1664[720]. Hier ist vermerkt, dass die „Einwohnerin" des Claves arm ist und daher keine Schatzung zu zahlen hat. Im Register der Hausstätten-Schatzung von 1665 sind zwei Einwohnerinnen des Claves, die beide arm sind, hier festgestellt worden. Das Personenschatzungs-Register vom April des gleichen Jahres vermerkt, dass hier nun zwei Einwohner, die arm sind, wohnen. Nach dem Personenregister der Gorichter von 1668 wohnt nun in dem „Leibzuchtshaus" des Claves nur ein Mann. In der Liste der Hausschatzung vom Juli 1676 ist das Einwohnerhaus nicht erwähnt. In der vor 1700 erstellten Schatzung ist als Einwohner „Senior Claveß" eingetragen, der hier wohl seinen Wohnsitz hat. Bei der ersten „Volkszählung" im Fürstbistum Münster, dem Status Animarum von 1749, ist hier kein Einwohner festgestellt worden.
Nach der Stammrolle von 1803 ist das Einwohnerhaus wiederum unbesetzt[721]. 1810 sind alle Grundstücke nach ihrer Größe und ihren Eigentümern erfasst worden[722]. Hiernach gehörte zum Kotten des Claves auch der „Hausplatz des Einwohners" zur Größe von 6 Quadratruten. Nach der Eintragung von 1811 ist das Einwohnerhaus wieder belegt. Es wohnt hier nun die 44 Jahre alte Tagelöhnerin Elisabeth Hölscherts[723]. Nachdem das Einwohnerhaus so lange nicht zu Wohnzwecken genutzt worden ist, kann vermutet werden, dass früher nur teilweise eine Wohnnutzung stattgefunden hat und dann die Wohnnutzung aufgegeben worden ist. Eine andere Möglichkeit besteht darin, dass ein Neubau in Form eines Spiekers oder Backhauses stattgefunden hat und nach 1803 erst wieder eine Wohnnutzung stattfand.

---

720 Landesarchiv NRW Münster, Personenschatzung des Ksp. Westbevern von 1664.
721 Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 10, Stammrolle von 1803-1806.
722 Ebd. Archiv Nr. B 47 u. B 48, Grundsteuer-Mutterrolle von 1810.
723 Ebd. Archiv Nr. B 71, Bevölkerungsaufnahme von 1811.

Die Eheleute Joannes Henrich Deppe und Anna Elisabeth geb. „Scheupers auch Schäfer“ sind vor dem 18.12.1814 hier eingezogen, denn an diesem Tag ist Tochter Catharina Elisabeth in Westbevern getauft worden. Am 11.6.1816 ist noch Elisabeth und am 16.2.1818 Joannes Bernard Henrich getauft worden[724]. Die Ehefrau ist um 1823 verstorben, denn der Witwer heiratet die Elisabeth Brinkmann[725]. Im Jahre 1824 wurde den Eheleuten die Tochter Catharina Elisabeth geboren. Die Familie wohnte hier noch bis zum Einzug in ihren Neubau Vadrup 99 im Jahre 1837. Danach ist die Wohnung nicht mehr bezogen worden. Der Personalbogen dieser Hausnummer erhielt den Zusatz „leer“, nachdem die Eintragungen gestrichen waren[726]. Das Gebäude ist vermutlich anderweitig genutzt oder abgebrochen worden.

Vadrup 45:
Hogen Kotten zu Vardorff, Hauge

heute: Mersmann, Bahnweg 25 (siehe Kartenausschnitt zu Vadrup 22a)

Der älteste urkundliche Nachweis dieses Kottens ist dem Spinnregister von 1644-1648 entnommen. Es ist als Anhang dem Pachtbuch von 1638-1647 angefügt[727]. Hier sind die Eigenbehörigen eingetragen, die als Heuer für den Kotten Flachs spinnen mussten. Nach diesem Register ist der „Hogen Kotten zu Vardorff“ mit weiteren drei Kotten wie folgt aufgeführt: „untengesetzte spinnen jährlich zur Pacht ohne Bezahlung des Flachsgarns zwei Stücke“ (Garn). Unter der lfd. Nr. 3 ist dann der Hogen Kotten zu Vardorff aufgelistet. Der Nachweis über die entsprechende Ablieferung des Solls ist für die Zeit von 1644 bis 1652 erbracht. Die auf dem Kotten geborene Tochter Elisabeth heiratet am 12.8.1657 den Herman Boymann (Vadrup 71) gnt. Hoge. Die Eheleute übernehmen den Kotten. Kindtaufen.[728] 3.3.1658 Bernhard, 24.10.1660 Herman, 13.1.1664 Henrich, 14.3.1666 Anna Maria, 24.2.1669 Heidenrickus, 30.8.1671 Joan und 22.4.1674 Jodocus. Der Kotten ist vermutlich schon zu einem Zeitpunkt vor 1630 gegründet worden. Da er aber außer den Handdiensten sonst keine Abgaben an Haus Langen zu entrichten hatte (siehe Anmerkung zu den Abgaben an Haus Langen von 1721), ist der Kotten nicht schon früher in den Abgabenbüchern erschienen.
Der nächste urkundliche Nachweis ist die Schatzung von 1660[729]. Als Gutsherr des Kotten Hoge ist „Lethmate ex Langen“ eingetragen, und von dem Kotten sind 8 Sch. an Schatzung zu entrichten. Die Personenschatzung von 1664 veranlagt den Hoge zu 7 Sch. 6 Pfg. und seine Ehefrau zu 3 Sch., 6 Pfg. Außerdem ist noch vermerkt: „alter arm“. Es wird sich sicherlich hier um den alten Vater des Hoge gehandelt haben, der arm ist und daher von der Kopfsteuer befreit war. Im Register der Hausstättenschatzung von 1665 ist

[724] Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 161.
[725] Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. C 3423, Personenstands-Aufnahme von 1820-1825.
[726] Ebd. Archiv Nr. C 3471, Personenstands-Register der Bsch. Vadrup von 1825-1840.
[727] Haus Langen, Archiv Nr. 97, Pachtbuch von 1638-1647.
[728] Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 244.
[729] Landesarchiv NRW Münster, Schatzung des Ksp. Westbevern von 1660.

Hoge als Brinksitzer eingestuft. Das Personenschatzungs-Register vom April des gleichen Jahres weist aus, dass Hoge von der Zahlung der Schatzung befreit ist, da er arm ist. Beim Häuserregister der Gorichter von 1668 ist auf dem Hof des Brinksitzers Hoge ein bewohntes Haus mit einer Feuerstätte registriert worden. Im gleichen Jahr wurde auch noch ein Personenregister erstellt. Auf dem Kotten wohnen außer den Eheleuten noch zwei Söhne im Alter von fünf und vier Jahren. Zum Zeitpunkt der Hausschatzung im Juli 1676 zahlt Hoge als Brinksitzer keine Steuern, da er zu diesem Zeitpunkt „arm" ist.
Die am 14.3.1666 getaufte Anna Maria heiratet um 1688 den Christian NN. gnt. Hauge. Kindtaufen: um 1690 Paul, um 1693 Dieterich, um 1700 Maria und um 1707 Elisabeth (Familienbuch S. 245). Die vor 1700 erstellte Schatzung besteuert den Hogge wieder mit 8 Sch. Nach dem Register von 1702/03 erbringt die „Hogesche" zur jährlichen Pacht: 4 Tage Dienst und muss 2 Stücke Flachsgarn spinnen[730]. Dem Protokoll von 1708 zufolge sind vom Haugen Kotten an Pacht nun folgende Leistungen zu erbringen[731]: 2 Tage mähen, 4 Teile Garn spinnen und 2 Tage flachsen. Die monatlich zu zahlende Kirchspielschatzung beträgt 8 Sch. Die Hofübernahme dieser Generation auf dem Kotten war 1688. Der Sohn Paul ist 1690, Diederich 1693, die Tochter Maria 1700 und Elisabeth 1707 geboren. Der um 1693 geborene Dirck Hauge heiratet am 18.10.1718 Margaretha Brungers. Kindtaufen: 29.9.1719 Bernardus, 12.7.1721 Joan Bernd, 20.11.1724 Georg Henrich und …8.1729 Joan Christian (Familienbuch S. 245). Zu Martini 1721 ist im Pachtbuch vermerkt: „Hauge gibt kein Geld und muss Handdienst tun"[732]. Der Rechnungslegung zu Martini 1733 ist zu entnehmen, dass am 17.9.1729 „Ebbigmans Haus-Erbe" (Vadrup 32) parzellenweise auf vier Jahre verpachtet worden ist[733]. Dirk Hauge pachtete 1 ½ Scheffelsaat zu 1 Rt.
Der Pfarrer ermittelte in der 34. Hausstätte der Bsch. Vadrup1749 folgende Bewohner[734]:

Kötter Dirck Hauge	60 Jahre
Ehefrau Margaretha Brungers	60 Jahre

Außerdem wohnten noch sogenannte Einwohner auf dem Kotten. Hierzu wird auf Vadrup 45a verwiesen. Nach der Hofsprache von 1754 ist Hauge Leibeigener und leistet jährlich folgende Abgaben[735]: an Dienstgeld 3 Reichstaler, spinnt 4 Pfund Heidegarn oder zahlt 4 Schilling und 2 Tage Mäh- und 2 Tage Flachsdienst. Der Kötter Dirck Hauge und seine Ehefrau Margaretha geb. Brungers haben 1724 den Kotten gewonnen und zum Gewinn 15 Rt. gegeben. In der Ehe sind drei Kinder geboren, Joan Berndt ist 1725, Jürgen ist 1728 und Christine 1730 geboren. Der am 12.7.1721 getaufte Sohn Joan vermählt sich um 1755 mit der am 28.2.1724 getauften Elisabeth Beumer (Vadrup 64). Kindtaufen: 25.5.1756 Joannes Herman, 27.8.1759 Anna Elisabeth, 24.3.1762 Joannes Bernard und 10.4.1767 Joannes Herman (Familienbuch S. 246). Am 02.04.1756 erschien die Witwe Margarethe Hauge mit ihrem Sohn Joan und dessen Frau Elisabeth Beumers (Vadrup 64),

730 Haus Langen, Archiv Nr. 99, Register der Einkünfte von 1702/03.
731 Ebd. Archiv Nr. 276, Hofsprache von 1708.
732 Ebd. Archiv Nr. 100, Rechnung zu Martini 1721.
733 Ebd. Archiv Nr. 106, Rechnung zu Martini 1733.
734 Status Animarum von 1749.
735 Haus Langen, Archiv Nr. 225, Hofsprache von 1754.

die vorher Leibeigene des Freiherrn von Schmising gewesen war, vor dem Freiherrn von Beverförde. Ihren Freibrief hatte sie ihm aber übergeben und sich damit freiwillig in das Eigentum des Hauses Langen begeben. Da die Eheleute „sich das Erbe angemacht, ohne vorher den Gewinn und die Auffahrt verdungen zu haben, so baten sie dies falls um Verzeihung und um einen leidlichen Anschlag des Gewinns". Der Gewinn, die Auffahrt und der Sterbefall der Mutter wurden als Nachtrag zur Hofsprache daraufhin auf 100 Rt. festgesetzt. Innerhalb von 14 Tagen waren 70 Rt. zu zahlen. Der Rest war in 3 Jahren, jährlich zu 10 Rt. mit der jährlichen Pacht an Haus Langen zu entrichten. Die Eheleute haben diesen Anschlag angenommen und versprachen, auf dem Kotten fleißig zu arbeiten. 1765 fertigte Haus Langen einen Auszug aller Rückstände der Eigenbehörigen[736]. Nach dieser Aufstellung war Hauge an Pacht mit einem Reichstaler im Rückstand, und von dem 1756 festgesetzten Gewinn standen noch 61 Rt. offen.
Der Kötter Joan Bernd Hauge gab 1790 zu Protokoll, dass „ein Leibeigentum des Hauses Langen bestehe" und er 23 Jahre alt sei. Seine Eltern seien verstorben, und er habe den Kotten noch nicht angenommen. Seine 28 Jahre alte Schwester Elisabeth lebt mit ihm auf dem Kotten, zu dem folgende Grundstücke gehören[737]: ein Wohnhaus mit Hofraum, ein Garten zu 3 Scheffelsaat, auf der Landwehr zu 5 Scheffels., ein alter Zuschlag zu 1 ½ Scheffels., ein neuer Zuschlag zu 1 ¼ Scheffels., ein neuer Zuschlag, 2 Scheffels. 1 Spinnt- und 2 Becher- Einsaat und ein neuer Zuschlag zu 1 Scheffels. Zu den bei der Hofsprache von 1754 genannten Abgaben kommt nun noch ein Handdienst bei Gras und Stroh hinzu. Außerdem sind noch die Zinsen von einem Darlehen von 21 Rt. zu zahlen. An sonstigen Abgaben muss der Kotten noch aufbringen: die monatliche Schatzung zu 8 Sch., die Kirche erhält jährlich 6 Sch., dem Pastor daselbst beim Umgang 6 Pfg., dem Vikar daselbst vom Zuschlag jährlich 24 Sch. 6 Pfg., dem Küster daselbst beim Umgang 3 Pfg. und 6 Eier, dem Gografen jährlich ein Rauch Huhn und die Landfolge zu 2 Diensten oder 14 Schillingen. Auf dem Kotten wird an Vieh nur eine Kuh gehalten. An Pachtrückstand sind per Martini vorhanden 4 Rt. 6 Sch. und vom alten Gewinn noch 45 Rt. 8 Sch. offen.
Der 43 Jahre alte Johann Bernhard Hauge ist 1803 mit dem 8 Scheffelsaat großen Kotten dem Hause Langen eigenbehörig[738]. Die am 27.8.1759 getaufte Anna Elisabeth vermählt sich am 18.5.1805 mit dem am 7.6.1781 getauften Ferdinand Markkötter (Dorf 29) gnt. Hauge. Die Ehe blieb kinderlos. Am 6.9.1814 heiratet der Witwer Ferdinand die am 30.1.1793 getaufte Anna Maria Schlott (Vadrup 29). Kindtaufen: 12.4.1815 Maria Anna Catharina, 11.1.1717 Bernard Henrich und 1.12.1819 Joannes Herman Anton (Familienbuch S. 246).
1810 sind alle Grundstücke nach ihrer Größe und ihren Eigentümern erfasst worden. Hiernach gehörten zum Kotten des Ferdinand „Hauge" (Markötter) Grundstücke zur Größe von 20 Scheffelsaat und 33 Quadratruten. Der Hausplatz des Einwohners ist in dieser Aufstellung wohl vergessen worden[739]. Im Jahre 1818 verkaufte Beermann, Vadrup 32, nach dem Artikel 44 der Grundsteuer-Mutterrolle von 1810 (24) Grundstücke, so

[736] Ebd. Archiv Nr. 279, Summarischer Auszug über die Rückstände der Eigenbehörigen bis Jacobi 1765.
[737] Ebd. Archiv Nr. 277, Hofsprache von 1790.
[738] Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 10, Stammrolle von 1803-1806.
[739] Ebd. Archiv Nr. B 47 u. B 48, Grundsteuer-Mutterrolle von 1810.

auch ein Grundstück zur Größe von 1 Scheffelsaat und 12 Quadratruten an „Ferdinand Hauge“.
Bei der Erstellung des Urkatasters im Jahre 1829 ist „Ferdinand Hauge“ als Besitzer des 12,6 Morgen großen Kottens aufgelistet, zu dem auch das Einwohnerhaus Vadrup 45a gehört. Der Kötter Ferdinand Markötter gnt. Hauge ist bei der Markenteilung von 1830-1841 Eigentümer des zum Freiherrn von Beverförde im gutsherrlichen Verbande stehenden Haugen Kotten, Vadrup 45[740]. Er erhält drei Grundstücke zur Größe von 8,26 ha und einem damaligen Wert von 261 Thlr. 20 Sgr. 1 Pf. zugeteilt. Die von den Interessenten vorgenommen Ankämpungen an ihren an die gemeine Mark angrenzenden Grundstücken und deren Überführung in ihr Eigentum ist in § 8 des Teilungsrezesses geregelt worden. Hauge hatte an seinem Hausgrundstück eine Fläche von 416 qm angekämpt. Der Ferdinand ist 1846 verstorben. Der am 11.1.1817 getaufte Bernhard Henrich heiratet am 31.10.1847 die in Ostbevern geborene Anna Maria Gertrud Sendker[741]. Am 13.7.1873 erhält der Kötter Bernhard Heinrich „Hauge“ die Baugenehmigung für die Verlängerung seines Wohnhauses um ca. 2,50 m[742]. Am 8.8.1880 vermählte sich der am 4.9.1848 geborene älteste Sohn Bernhard mit der in Handorf geborenen Elisabeth Holtkötter. Die Ehefrau verstarb am 24.1.1885 kinderlos, und der Witwer heiratet am 30.8.1885 die in Milte geborene Elisabeth Westhues. Nachdem in dieser Ehe am 15.8.1886 die Tochter Gertrud geboren war, verstarb die Mutter am 27.3.1889. Der Witwer vermählte sich in 3. Ehe mit Clara Löckener aus Ostbevern am 30.6.1889. Der im Februar 1892 geborene Sohn Bernhard übernahm in der nächsten Generation den Kotten.

Vadrup 45a:
Einwohner des Hauge

Das Anwesen ist heute nicht mehr vorhanden. Das Grundstück gehörte zum Kotten Hauge, Vadrup 45 (siehe Kartenausschnitt zu Vadrup 22a).

Der um 1690 auf dem Kotten Vadrup 45 geborene Paul Hauge konnte als erster Bewohner dieser Hausstätte nachgewiesen werden. Er heiratet am 22.5.1715 Maria thom Austrup. Kindtaufen: 29.3.1716 Maria und 18.11.1721 Catharina Margaretha. Der Witwer Paul vermählt sich im Juni 1733 in 2. Ehe mit Elisabeth Flechtenkötter (Vadrup 86). Der in dieser Ehe am 19.9.1734 getaufte Joan Bernd ist der Nacherbe[743]. Der Pfarrer stellt bei der Zählung der Einwohner 1749 folgende Bewohner fest[744]:

Schneider Paul Hauge	58 Jahre
Ehefrau Elisabeth Flechtenkötter	50 Jahre

740 Ebd. Archiv Nr. C 2877, Teilungsrecess der Westbeverner Mark von 1830-1841.
741 Ebd. Archiv Nr. C 3458, Einwohnerverzeichnis der Bsch. Vadrup von 1840- ca. 1909.
742 Ebd. Archiv Nr. C 2029, Privatbauten zu Westbevern von 1841- 1874.
743 Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 247.
744 Status Animarum von 1749.

Der Beruf des Schneiders dürfte dem Haushaltsvorstand eine, wenn auch bescheidene, Existenz geboten haben. Der am 19.9.1734 getaufte Joan Bernd Hauge heiratet am 10.2.1766 die Witwe Anna Elisabeth Kötter geb. Apeker. Sie brachte folgende Kinder erster Ehe mit in diese Ehe, die in Westbevern getauft waren: am 15.11.1760 Joannes Bernard 24.3.1763 Anna Elisabeth, 13.6.1765 Joannes Henrich (Familienbuch S. 403). Kindtaufen dieser Ehe: 18.10.1767 Maria Catharina, 10.4.1769 Maria Elisabeth, 31.5.1770 Joannes Herman und am 9.1.1774 Anna Maria Elisabeth (Familienbuch S. 247). In dem Familienbuch sind weitere Eintragungen über diese Familie nicht erfolgt. Der in Vadrup 43a geborene Johan Herman Hundepohl wurde am 17.9.1765 getauft. Er heiratet am 18.11.1788 Anna Maria Catharina Bunsman und wird hier wohl seinen Wohnsitz genommen haben. Kindtaufen: 8.12.1791 Anna Catharina Elisabeth und 9.10.1796 Johan Kaspar (Familienbuch S. 324).
Das kleine Haus gehört 1803 zum Kotten Vadrup 45 und somit dem Freiherrn von Beverförde. Es wird bewohnt von dem 39 Jahre alten Hechelmacher Johann Hermann Hundepohl mit seiner Familie[745]. Joseph Johan Kensler ist mit der am 18.5.1785 getauften Anna Elisabeth Schöne verheiratet. Kindtaufen: 22.12.1808 Bernard Joseph, 29.8.1810 Anna Maria Elisabeth, 27.12.1812 Joannes Bernard Henrich, 15.3.1814 Georg Henrich Joseph, 22.2.1816 Maria Anna und 3.1.1819 Anna Maria Elisabeth Christina (Familienbuch S. 363). 1811 ist der 40 Jahre alte Joseph Kenzler mit seiner Familie hier wohnhaft[746]. Außerdem wohnen hier noch die Schwiegereltern des Kenzlers. Der Tagelöhner und Vater der Ehefrau Eberhard Schöne war 1803 mit seiner Familie noch auf dem Hof Beermann, Vadrup 32, ansässig. Joseph Kenzler wohnte hier noch bis zu seinem Umzug am 30.1.1829 in den neu errichteten Kotten Fleige, der die Hausnummer Brock 58 bekam[747]. Ihm folgte der am 20.3.1797 getaufte und in Vadrup 118 geborene Tagelöhner Bernhard Heinrich Hundepohl mit seiner 1803 geborenen Ehefrau Theresia geb. Schlott und den Töchtern Threse, Elisabeth und Maria Anna[748]. Nach dem Urkataster von 1829 gehörte dieses Haus mit dem Grundstück Flur 9 Flurstück 317 zum Kotten Hauge, Vadrup 45. Danach wohnte hier noch der Kötter Joseph Dreckmann aus Harsewinkel mit seiner Ehefrau Elisabeth geb. Hauge und der Sohn Johann vermutlich bis 1848[749]. Dann ist das Gebäude entweder abgebrochen oder nicht mehr zu Wohnzwecken genutzt worden.

Vadrup 46:
Ließker, Liesenberndt, Liesker

1. bis um 1850

Die Hofstelle ist heute nicht mehr vorhanden (siehe Kartenausschnitt zu Vadrup 22a).

---

745 Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 10, Stammrolle von 1803-1806.
746 Ebd. Archiv Nr. B 71, Bevölkerungsaufnahme von 1811.
747 Ebd. Archiv Nr. C 3469, Personenstands-Register der Bsch. Brock von 1825-1840.
748 Ebd. Archiv Nr. C 3471, Personenstands-Register der Bsch. Vadrup von 1825-1840.
749 Ebd. Archiv Nr. C 3458, Einwohnerverzeichnis der Bsch. Vadrup von 1840- ca. 1909.

2. Brungert ab 1875
heute: Schuckmann, Borgesch 26

Zu Ziffer 1:

Die erste urkundliche Erwähnung dieses Anwesens ist von 1654[750]. Der in Vadrup 26 geborene Bernard Brungert-Liesenherm oder Hobbelings Kötter heiratet am 14.9.1654 Gertrudis Koppernagel (Dorf 35). Kindtaufen: 3.10.1655 Johan, 9.12.1657 Anna und um 1669 Berndt. Der Kotten ist dem Kloster Vinnenberg eigenhörig. Die Schatzung von 1664 stuft den Liesenberndt als „Backhüser" ein und zahlt 5 Sch.[751] Die Kinder Johann und Anna sind als Minderjährige steuerfrei. Diese Einstufung erfolgte vermutlich als Rückstufung des Brinksitzers.Bei den Schatzungen von 1660, 1664, 1665 und 1668 wird der Kotten nicht erwähnt. Die „Hausschatzung pro Juli 1676" veranlagt den Brinksitzer Liesenberndt zu 3 Sch. 6 Pfg. Die Schatzungen von 1665 und 1668 erwähnen diese Hofstelle nicht. Die am 9.12.1657 getaufte Anna Hobbelings oder Liesker heiratet um 1690 den Henrich Böeman gnt. Liesker. Zur Auffahrt werden an Vinnenberg 10 Rt. entrichtet. Kindtaufen: um 1692 Anna, um 1693 Elisabeth und als möglicher Sohn ist noch Johan eingetragen (Familienbuch S. 444). In der vor 1700 erstellten Schatzung sind 46 Höfe in der Bsch. Vadrup zur Schatzung veranlagt worden. Die 8 Höfe, die keine Schatzung zahlten, sind mit dem Vermerk „sind unbefugt" eingetragen. An 4. Stelle ist Ließker aufgeführt und ist von der Schatzung befreit. In der Schatzungsliste von 1700 ist Liesen als Kötter wieder eingetragen worden. Da keinerlei Abgabesummen eingetragen sind, konnte auch nicht festgestellt werden, ob nun von dem Kotten Steuern zu zahlen waren. Der in der vorgenannten Ehe als „mögliches Kind" geborene Johan Liesker vermählt sich am 10.11.1728 mit Margaretha Claves und übernimmt die auf dem Kotten lastenden Schulden. Kindtaufen: 29.9.1729 Anna Elisabeth, 3.5.1731 Joan Herman und 26.8.1736 Anna Maria (Familienbuch S. 444).
In der 35. Hausstätte der Bsch. Vadrup stellte der Pfarrer 1749 folgende Bewohner fest[752]:

Kötterin Witwe Margaretha Liesker	42 Jahre
Sohn Hermann	13 Jahre
Tochter Maria	8 Jahre

Die am 29.9.1729 getaufte Anna Elisabeth Liesker heiratet am 24.10.1750 Joan Herman Leuerman oder Leuerinck gnt. Liesker. Kindtaufen: 25.3.1753 Bernard Herman und 7.7.1754 Joannes Bernadus. Der Witwer Joan Herman vermählt sich um 1756 mit Elisabeth Perdekamp (Dorf 39). Um 1757 ist Anna Elisabeth geboren. Die Witwe Elisabeth heiratet um 1757 Henrich Brüggeman gnt. Liesker. Kindtaufen: 1.1.1758 Anna Gertrudis und 16.8.1763 Herman Henricus (Familienbuch S. 444). Die um 1757 geborene Tochter Anna Catharina Elisabeth Liesker heiratet am 12.10.1784 Bernd Henrich „Paul Nünning" gnt. Liesker. Die Eheleute übernehmen den Kotten Vadrup 3. Die am 2.7.1786 getaufte

[750] Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 443.
[751] Landesarchiv NRW Münster, Personenschatzung von 1664.
[752] Status Animarum von 1749.

Tochter Anna Elisabeth Paulnünning ist in Vadrup 3 geboren. Sie vermählt sich am 20.11.1804 mit Johann Schreiber auch Bals gnt. Liesker. Die Eheleute übernehmen diesen Kotten. Kindtaufen: 9.10.1806 Johann Theodor, 22.2.1808 Johann Hermann, 30.7.1812 Maria Gertrud und 21.2.1816 Anna Maria Elisabeth (Familienbuch S. 446).
Der 34 Jahre alte Tagelöhner Johann Dirck Liesker ist 1803 dem Kloster Vinnenberg eigenbehörig. Von dem Kotten zur Größe von 4 Scheffelsaat sind dem Kloster an gutsherrlichen Abgaben 1 ½ Rt. zu entrichten[753]. 1810 sind alle Grundstücke nach ihrer Größe und ihren Eigentümern erfasst worden. Hiernach gehörten zum Kotten des Johann Diedrich Liesker Grundstücksflächen zur Größe von 9 Scheffelsaat und 15 Quadratruten[754]. Diedrich Liesker ist mit Elisabeth geb. Paulnünning (Vadrup 3) verheiratet. Der Sohn Heinrich ist 1808 geboren, die Tochter Gertrud 1811[755]. Die Ehefrau ist um 1815 gestorben, der Witwer „Theodor" heiratete in zweiter Ehe die Anna Maria Drees[756]. In dieser Ehe sind 1816 Elisabeth, 1827 Bernhard und 1828 Johannes geboren[757].
Bei der Erstellung des Urkatasters im Jahre 1829 ist Theodor Liesker als Eigentümer des vier Morgen großen Kottens aufgelistet. Er ist noch vor 1840 verstorben, denn bei der Aufnahme vom Dezember 1840 ist die Witwe und Tagelöhnerin Maria Anna geb. Drees mit ihrem 13 Jahre alten Sohn Bernhard unter Vadrup 46 eingetragen[758]. Außerdem wohnt hier noch der 37 Jahre alte Kötter Heinrich Schweppe mit seiner 32 Jahre alten Ehefrau Elisabeth geb. Kruckenkamp. Es ist anzunehmen, dass der Schweppe den Kotten gepachtet hat und die Witwe Drees noch als Tagelöhnerin arbeitet. Die Witwe des Kötters „Johann Diedrich Schriever genannt Liesker" ist beim Abschluss der Markenteilung im Jahre 1841 in Gemeinschaft mit ihrer großjährigen Tochter Anna Gertrud, Dienstmagd bei Seppeler in Münster, ihrem großjährigen Sohn Bernhard Schriever genannt Liesker zu Bockhorst und ihren beiden unter der Vormundschaft des Eckenpohl zu Vadrup stehenden minderjährigen Kindern Eigentümerin des ehemals dem Kloster Vinnenberg eigenbehörigen, jetzt zum Königlichen Domainen Fiskus im gutsherrlichen Verbande stehenden Lieskers Kotten, Vadrup 46[759]. Sie erhält drei Grundstücke zur Größe von 4,3 ha mit einem damaligen Wert von 148 Thlr. 15 Sgr. 9 Pf. zugeteilt. Während der französischen Herrschaft sind weitere Grundstücke aus der gemeinen Mark zur Abdeckung der gemeindlichen Schulden verkauft worden, die nun in diesem Verfahren nach § 7 abschließend geregelt wurden. Liesker erwarb ein Grundstück an der Landwehr zur Größe von 1,34 Morgen.
Die Familie Schweppe war auch bei der Zählung sämtlicher Einwohner der Bauernschaft Vadrup im Dezember 1843 noch Pächter des Kottens[760]. Schweppe ist am 17.4.1851 in seinen neu errichteten Kotten, Vadrup 117, umgezogen[761]. Danach ist in dem fortge-

753 Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 10, Stammrolle von 1803-1806.
754 Ebd. Archiv Nr. B 47 u. B 48, Grundsteuer-Mutterrolle von 1810.
755 Ebd. Archiv Nr. B 71, Bevölkerungsaufnahme von 1811.
756 Ebd. Archiv Nr. C 3423, Personenstands-Aufnahme von 1820-1825.
757 Ebd. Archiv Nr. C 3471, Personenstands-Register von 1825-1840.
758 Ebd. Archiv Nr. C 3430, Liste sämtlicher Einwohner des Amtsbezirks vom Dez. 1840.
759 Ebd. Archiv Nr. C 2877, Teilungsrecess der Westbeverner Mark von 1830-1841.
760 Ebd. Archiv Nr. C 3430, Liste sämtlicher Einwohner des Amtsbezirks vom Dez. 1833.
761 Ebd. Archiv Nr. C 3458, Einwohnerverzeichnis der Bsch. Vadrup von 1840- ca. 1909.

schriebenen Einwohnerverzeichnis für den Kotten Vadrup 46 nichts mehr vorgefunden worden. Es ist zu vermuten, dass er aufgelöst worden ist.

Zu Ziffer 2:

Anfang März 1875 beantragte der am 16.9.1834 in Vadrup 26 geborene Rottenarbeiter Anton Brungert den Neubau eines Wohnhauses auf dem Grundstück Flur 10, Flurstück 766/339[762]. Das Hausgrundstück ist von Völkert, Vadrup 24, käuflich erworben worden. Obschon die Baugenehmigung erst am 10.4.1875 erteilt worden ist, zog zunächst nur der Bauherr schon am 1.4.1875 in den Neubau ein[763]. Am 1.11.1875 nahm der Rottenführer Martin Winkelkötter aus Ostenfelde mit seiner Ehefrau und den beiden Kindern als Mieter hier seinen Wohnsitz und ist am 8.11.1884 nach Mauritz verzogen. Am 19.6.1877 ist die am 10.1.1842 in Ostenfelde geborene Maria Anna Hans als Ehefrau des Rottenführers Anton Brungert hier eingezogen. In der Ehe des Brungert sind fünf Kinder geboren. Der am 17.3.1885 geborene Sohn Joseph übernahm in der nächsten Generation den Kotten.

Vadrup 47:
Tepper / Löbbert

1. Tepper
Der Kotten ist heute nicht mehr vorhanden. Er stand unmittelbar neben der späteren Bahnlinie Münster-Osnabrück (siehe Karte zu Vadrup 35). Der Abbruch des Gebäudes erfolgte um 1870.
2. Löbbert
heute: Es handelt sich hierbei um die Besitzung Vosshaar 2

Zu Ziffer 1:

Der am 28.12.1754 getaufte Joannes Herman Tepper ist in Vadrup 43 geboren. Er heiratet am 3.5.1786 die am 19.4.1759 getaufte Catharina Elisabeth Pohlkötter (Vadrup 84). Kindtaufen: 3.6.1789 Johan Herman Christian, 27.3.1791 Anna Maria Gertrud, 1.3.1793 Georg Henrich, 9.5.1797 Bernard Henrich und 14.4.1799 Johan Wilhelm[764]. Ältere Daten von diesem Anwesen sind nicht gefunden worden. Der 51 Jahre alte Weber Hermann Tepper ist 1803 in dieser Hausstätte mit seinen vier Söhnen aufgelistet: „Das kleine Haus gehört der Witwe Witteler in Telgte“[765]. Ab wann die Familie hier ihren Wohnsitz hatte, war nicht festzustellen. 1810 sind alle Grundstücke nach ihrer Größe und ihren Eigentümern erfasst worden. Hiernach gehörte zu dem Kotten eine Fläche von 5 Scheffelsaat

762 Ebd. Archiv Nr. C 2033, Privatbauten zu Westbevern von 1874-1876.
763 Ebd. Archiv Nr. C 3458, Einwohnerverzeichnis der Bsch. Vadrup von 1840- ca. 1909.
764 Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 768.
765 Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 10, Stammrolle von 1803-1806.

und 30 Quadratruten. Pächter ist Hermann Tepper[766]. Der Eigentümer ist nicht angegeben, dürfte aber wohl weiterhin die Witwe Witteler aus Telgte gewesen sein.
1811 ist unter der Nr. 90 der Weber Hermann Tepper als Witwer eingetragen. Mit ihm wohnen auf dem Kotten noch sein elfjähriger Sohn Wilhelm sowie die Webergesellen Heinrich Deppe und Bernhard Witteler[767]. Der am 3.6.1789 getaufte Hermann Tepper ist im Juli 1820 als Haushaltsvorstand und Grundeigentümer eingetragen[768]. Hiernach dürfte Tepper den Kotten inzwischen angekauft haben. Hermann ist ledig und lebt in Gemeinschaft mit seinen drei Brüdern und seiner Schwester zusammen. Der jüngste Bruder Georg „ist verkrüppelt und wird vom Besitzer unterhalten". Die am 7.8.1791 geborene Schwester Gertrud des Hermann Tepper vermählte sich um 1827 mit Johann Bernhard Witteler. Er ist 1808 geboren und hat vorher auf dem Kotten als Webergeselle gearbeitet. Witteler ist dann als Haushaltsvorstand nachgetragen worden[769]. Bei der Erstellung des Urkatasters im Jahre 1829 ist der Johann Bernhard Witteler Eigentümer des 4,5 Morgen großen Kotten. Der Johann Bernhard muss wohl Anfang 1841 verstorben sein, denn beim Abschluss der Markenteilung im Jahre 1841 war die Witwe des Kötters Johann Bernhard Witteler geb. Tepper in Gemeinschaft mit ihren unter ihrer eigenen Vormundschaft stehenden Kindern Eigentümerin des freien Wittelers Kotten Vadrup 47[770]. Sie erhält drei Grundstücke zur Größe von 3,05 ha mit einem damaligen Wert von 148 Thlr. 15 Sgr. 9 Pf. zugeteilt.
Am 18. und 19.12.1843 wurden in der Bauernschaft Vadrup sämtliche Einwohner aufgelistet[771]. Zu diesem Zeitpunkt wohnten in Vadrup 47 nur die Witwe Gertrud Wittler mit ihrem Sohn Bernhard, der 1831 geboren ist. Die Witwe ist am 29.01.1855 verstorben[772].
Um 1850 ist der am 18.02.1813 geborene Leineweber Bernhard Tepper mit seiner Familie hier eingezogen. Er wohnte bei der im Dezember 1843 durchgeführten Einwohnererfassung als Verwandter auf dem Hof Tepper, Vadrup 43, und dürfte den Kotten wohl als Eigentümer weitergeführt haben[773]. Seine Ehefrau Maria Anna geb. Röesmann aus Greven verstarb am 07.04.1860, und am 15.09.1860 vermählte sich der Witwer mit Maria Anna geb. Grehshoff aus Wolbeck. Am 01.04.1870 ist die gesamte Familie nach Mauritz verzogen. Tepper wird seine Flächen wohl meistbietend an Westbeverner verkauft haben. Das Wohnhaus musste der künftigen Eisenbahnlinie weichen und wurde abgebrochen.

Zu Ziffer 2:
heute: Vosshaar 2

Am 20.04.1875 genehmigte der Landrat des Kreises Münster den Neubau eines Wohnhauses für den Bahnwärter Franz Löbbert auf dem Grundstück Flur 9, Flurstücke 150 und 817/151. Hierüber informierte der Bürgermeister den Löbbert und erteilte ihm die

766 Ebd. Archiv Nr. B 47 u. B 48, Grundsteuer-Mutterrolle von 1810.
767 Ebd. Archiv Nr. B 71, Bevölkerungsaufnahme von 1811.
768 Ebd. Archiv Nr. C 3423, Personenstands-Aufnahme von 1820.
769 Ebd. Archiv Nr. C 3471, Personenstands-Register der Bsch. Vadrup von 1825-1840.
770 Ebd. Archiv Nr. C 2877, Teilungsrecess der Westbeverner Mark von 1830-1841.
771 Ebd. Archiv Nr. C 3430, Liste sämtlicher Einwohner des Amtsbezirks vom Dezember 1840 und 1843.
772 Ebd. Archiv Nr. C 3458, Einwohnerverzeichnis der Bsch. Vadrup von 1840- ca. 1909.
773 Ebd. Archiv Nr. C 3430, Liste sämtlicher Einwohner der Bsch. Vadrup vom Dez. 1843.

Hausnummer Vadrup 47 zu.[774] Löbbert, geboren am 28.4.1840 in Altenberge, ist dann mit seiner Frau Catharina geb. Ottens aus Clarholz und seinem Sohn Franz, geboren am 26.07.1873, hier eingezogen[775]. Die Ehefrau verstarb am 17.12.1921 und der Ehemann am 03.11.1925. Die am 02.12.1883 geborene Tochter blieb ledig und bewohnte das Anwesen bis zu ihrem Tode.

Vadrup 48:
Meier, Kersting, Hundepohl

heute: Sommer, Brink 4 (siehe Kartenausschnitt zu Vadrup 22a)

Der am 12.10.1750 getaufte Johan Bernard Meyer ist in Vadrup 118 geboren und mit Anna Elisabeth Ottman verheiratet. Der Sohn Bernard Henrich ist am 5.8.1795 in Westbevern getauft[776]. Der Wohnsitz ist nicht überliefert. Die Familie muss danach verzogen sein, denn in der Stammrolle von 1803 und in der Bevölkerungsaufnahme von 1811 ist sie nicht eingetragen. Der erste Fund über den Wohnsitz ist von 1817[777]. Joh. Bernd Meyer wird als Eigentümer zur Grundsteuer veranlagt. Danach muss er zwischen 1811 und 1817 in das neu errichtete Wohnhaus eingezogen sein. In der Aufnahme vom Juli 1820 sind die nachstehend aufgeführten Personen aufgelistet[778]: Tagelöhner Bernhard Meier, geb. am 12.10.1750 (als Hausherr und Grundstückseigentümer), Ehefrau Elisabeth, geb. am 6.1.1760, Sohn Bernhard, geb. am 5.8.1795, Tochter Catharina, geb. am 5.4.1797. Vermutlich im Jahre 1824 heiratete die Tochter Catharina den 1780 geborenen Johann Theodor Kersting. Bei der Erstellung des Urkatasters im Jahre 1829 ist Johann Theodor Kersting als Eigentümer des 2,3 Morgen großen Kottens eingetragen. Kersting ist noch vor 1840 verstorben[779].
Am 23.12.1840 sind in der Bauernschaft Vadrup sämtliche Einwohner namentlich erfasst worden. Nach dieser Bevölkerungsaufnahme ist die Familie Kersting in Vadrup nicht mehr wohnhaft. Unter der Hausnummer 48 ist nun Bernhard Hundepohl mit seiner Familie eingetragen[780]. Er wohnte vorher auf dem Kotten Vadrup 31.
Der Markenbeteiligte für diese Besitzung ist zunächst wie folgt eingetragen: „der unter Vormundschaft des Bernhard Heinrich Meyer stehende minderjährige Bernhard Heinemann, Eigentümer des Kerstings freien Kotten Vadrup 48“. Bei der Zuteilung der Grundstücke heißt es: „Meyer jetzt Kersting, Vadrup 48“[781]. Diesem werden vier Grundstücke zur Größe von 5,5 ha mit einem damaligen Wert von 148 Thlr. 15 Sgr. 9 Pf. zugeteilt. Die von den Interessenten vorgenommen Ankämpungen an ihren an die gemeine

774 Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. C 2033, Privatbauten zu Westbevern von 1874-1876.
775 Ebd. Archiv Nr. C 3458, Einwohnerverzeichnis von 1840- ca. 1909.
776 Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 467.
777 Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. C 2817, Mutterrolle der Grundsteuer von 1817.
778 Ebd. Archiv Nr. C 3423, Personenstands-Aufnahme von 1820-1825.
779 Ebd. Archiv Nr. C 3471, Personenstands-Register von 1825-1840.
780 Ebd. Archiv Nr. C 3430. Liste sämtlicher Einwohner des Amtsbezirks vom Dez. 1840.
781 Ebd. Archiv Nr. C 2877, Teilungsrecess der Westbeverner Mark von 1830-1841.

Mark angrenzenden Grundstücken und deren Überführung in ihr Eigentum ist in § 8 des Teilungsrezesses geregelt worden. An dem Hausgrundstück war eine Fläche von 141qm angekämpt.
Am 8.8.1868 ist das Wohnhaus des Kötters Hundepohl, Vadrup 48, abgebrannt[782]. Der Eigentümer ist morgens mit seinem Sohn um 3.30 Uhr „mit Kronsbeeren nach Münster geschoben". Die drei Töchter waren ebenfalls außer Haus, um „Kronsbeeren" zu suchen. Die Frau ging zur Zeit der Entstehung des Brandes - kurz nach 12.00 Uhr - zur Nachbarin Frau Wiggermann, um sich nach der Uhrzeit zu erkundigen, da ihre Uhr stehen geblieben war. Nach ca. 5 Minuten stellte die Nachbarin fest, dass das Haus brannte. Frau Hundepohl lief gleich zurück und rettete die Kuh. Frau Wiggermann rief die Nachbarn zur Hilfe. Anschließend trug sie ihre Möbel aus dem Haus, da ihr Wohnhaus nur zehn Schritte von der Brandstelle entfernt stand. Der Brand hat sich so schnell verbreitet - das Gebäude hatte ein Strohdach -, dass außer der Kuh nichts gerettet werden konnte. Neben dem Mobiliar sind auch noch zwei Schweine von je 150 Pfund verbrannt. Die Brandspritze von Westbevern ist nicht geholt worden, da das Haus in wenigen Minuten völlig abgebrannt war, und auch das Wasser zum Löschen fehlte. Das Wohnhaus war zu 200 Mark bei der Elberfelder Feuerversicherungs-Gesellschaft versichert. Nach den Feststellungen des Polizeidieners Rolf muss „das Feuer unten im Haus entstanden sein, da das Haus in wenigen Minuten ganz in Feuer stand".
Das Haus war sehr klein, aber in einem guten Zustand. Die Brandursache wurde nicht ermittelt. In dem Herd brannte nur ein kleines Feuer. Der Kamin war vor 14 Tagen noch vom Schornsteinfeger gefegt und der bauliche Zustand nicht beanstandet worden.
Bernhard Hundepohl erhält am 10.4.1869 die Baugenehmigung zum Wiederaufbau seines abgebrannten Wohnhauses[783].
Der am 7.3.1837 geborene Sohn Bernhard vermählte sich am 9.4.1873 mit der im Jahre 1846 in Neuenkirchen geborenen Christine Clas-Brummel[784].
Am 2.5.1877 gibt Bernhard Hundepohl bei der Amtsverwaltung Telgte zu Protokoll, dass er sein Wohnhaus, Vadrup 48, verkauft habe und nun auf seinem Grundstück Flur 6, Flurstück 125 ein neues Wohnhaus errichten will. Die Baugenehmigung wird am 7.6.1877 erteilt[785]. Das neue Wohnhaus erhielt die Hausnummer Vadrup 135. Das neue Wohnhaus muss noch in 1877 fertiggestellt worden sein, denn am 8.10.1877 zieht der am 28.11.1845 in Telgte-Verth geborene Kötter Bernhard Greshoff hier mit seiner Familie ein. Er ist dann sicherlich auch der vorgenannte Käufer und gleichzeitig ein Schwager des Vorbesitzers Hundepohl. Seine Ehefrau ist Margaretha geb. Klas-Brummel aus Neuenkirchen, also eine Schwester der Ehefrau des Bernhard Hundepohl. Die am 5.11.1880 geborene Elisabeth Greshoff vermählt sich am 28.10.1901 mit dem in Hoetmar am 24.2.1874 geborenen Anton Wegmann. Die Eheleute übernehmen in der nächsten Generation den Kotten.

[782] Ebd. Archiv Nr. C 3414, Brände im Amt Telgte von 1838-1899.
[783] Ebd. Archiv Nr. C 2029, Privatbauten zu Westbevern von 1841-1874.
[784] Ebd. Archiv Nr. C 3458, Einwohnerverzeichnis der Bsch. Vadrup von 1840- ca. 1909.
[785] Ebd. Archiv Nr. C 2035, Privatbauten zu Westbevern von 1876-1889.

Vadrup 49:
Völkert
heute: Papenbrock, Wiewelhook 1

Der Kotten war zum Zeitpunkt der Zählung sämtlicher Einwohner im Fürstbistum Münster im Jahre 1749 noch nicht vorhanden. Die erste urkundliche Erwähnung dieser Hausstätte ist vermutlich von 1779. Der in Vadrup 52 geborene Joan Herman Volkert heiratet am 1.5.1779 die Anna Maria Catharina Stapelkamp. Kindtaufen: 8.9.1779 Anna Catharina Elisabeth, 19.10.1781 Joan Henrich Joseph, 20.11.1784 Bernard Henrich, 10.4.1787 Maria Gertrud, 8.3.1789 Joan Herman,25.9.1791 Catharina Elisabeth und 11.7.1797 Johan Henrich[786]. Der 52 Jahre alte Schneider Johann Hermann Völkert ist 1803 als Besitzer dieses Hauses eingetragen[787]. Zum Kotten gehören 9 Scheffelsaat, als deren Eigentümerin die Witwe des Küsters Goesen in Münster eingetragen ist. Völkert hat von ihr den Kotten in Erbpacht zu 4 ½ Rt. jährlich erworben. 1810 sind alle Grundstücke nach ihrer Größe und ihren Eigentümern erfasst worden. Hier nach gehörte der „Hausplatz des Völkert" zum Erbe Boymanns (Vadrup 70). Eigentümer war der Küster Goesen in Münster[788].
In der Aufnahme vom Juli 1820 ist bei Boyman, Vadrup 71, aufgeführt worden[789]: „das Kolonat ist größtenteils gutsherrlich stückweise verpachtet". Ob dieser Kotten mit den Kotten Vadrup 65, 66 und 67 gleichzeitig errichtet wurde, ist nicht gesichert. Die Eltern der vorgenannten Eheleute könnten aber schon hier schon ihren Wohnsitz gehabt haben. Der Schneider Völkert verstarb noch vor 1829, denn nach dem Urkataster von 1829 war der am 20.11.1784 getaufte Sohn Bernhard Heinrich Eigentümer des rd. zwei Morgen großen Kottens. Hiernach ist das Grundstück inzwischen käuflich erworben, was in der Mutterrolle von 1833/44 bestätigt wird.[790] Völkert war mit Christina geb. Wüller verheiratet. Die Ehe blieb kinderlos[791]. Der Kötter Bernhard Heinrich Völkert war als Eigentümer des freien Völkerts Kotten, Vadrup 49, 1841 auch Markenbeteiligter[792]. Er erhält aus der Westbeverner Mark drei Grundstücke zur Größe von 4,53 ha mit einem damaligen Wert von 148 Thlr. 15 Sgr. 4 Pf. zugeteilt.
Der am 24.7.1819 in Vadrup 52 geborene Hechelmacher Bernhard Völkert ist am 1.4.1854 hier eingezogen. Nach der Eintragung in dem Verzeichnis von 1840 „ist demselben die Besitzung übertragen worden". Er vermählt sich am 7.11.1854 mit der am 10.6.1831 geborenen Anna Mersmann, Dorf 38[793]. In dieser Ehe sind zwei Söhne und zwei Töchter geboren. Die beiden Töchter sind im Jahre 1874 nach Greven verzogen. Der älteste Sohn Bernhard verstarb 1856, die Ehefrau 1869 und der jüngste Sohn Clemens August am 7.6.1869. Der Besitzer des Kottens Bernhard Völkert verstarb 1871.

786 Kirschnick, Familienbuch Westbevern. S. 806.
787 Stadtarchiv Telgte. Archiv Nr. B 10, Stammrolle von 1803-1806.
788 Ebd. Archiv Nr. B 47 u. B 48, Grundsteuer-Mutterrolle von 1810.
789 Ebd. Archiv Nr. C 3423, Personenstands-Aufnahme von 1820-1825.
790 Ebd. Archiv Nr. C 3444, Grundsteuer-Mutterrolle von 1833-1844.
791 Ebd. Archiv Nr. C 3471, Personenstands-Register der Bsch. Vadrup von 1825-1840.
792 Ebd. Archiv Nr. C 2877, Teilungsrecess der Westbeverner Mark von 1830-1841.
793 Ebd. Archiv Nr. C 3458, Einwohnerverzeichnis der Bsch. Vadrup von 1840- ca. 1909.

Die Grundstücke Flur 9, Flurstücke 725/245 und 726/246 sind an die „Geschwister Möbelhändler Levermann aus Münster“ verkauft worden. Diese neuen Flurstücke sind aus den alten Flurstücken 245 und 246 nach der Vermessung der für die neue Eisenbahnlinie in Anspruch genommenen Flächen gebildet worden. Am 29.6.1875 stellten die Geschwister den Bauantrag für die Neuansiedlung einer Doppelwohnung für zwei Heuerleute[794]. Die Genehmigung durch den Landrat erfolgte am 3.8.1875. Das alte Wohnhaus Vadrup 49 ist im Zusammenhang mit der Errichtung der Eisenbahnlinie abgebrochen worden, denn eine Hausecke ragte in den sogenannten Bahnseitenweg westlich der Bahnlinie hinein.
Der eine Mieter des Doppelhauses war der in Vadrup 50 am 9.1.1838 geborene Tagelöhner Bernhard Meyer. Er war seit 1870 mit der in Münster geborenen Gertrud Schmiemann verheiratet und zog mit ihr und den drei Kindern am 18.11.1875 in den Neubau ein. Die in der vorgenannten Ehe am 14.10.1871 geborene Tochter Johanna vermählte sich um 1875 mit dem in Lavesum am 20.5.1868 geborenen Arbeiter Heinrich Schniederjoan. Die Familie Schniederjoan ist von Haltern kommend am 10.7.1897 hier eingezogen und wohnte hier noch bis zu einem Zeitpunkt nach 1901. Die zweite Wohnung muss wohl der am 24.6.1815 in Vadrup 37 geborene Johann Bernhard Kerkhoff bezogen haben. Er war der Besitzer des Hofes Vadrup 37 bis zum Verkauf der Besitzung zwischen 1870 und 1874. Nachdem er zuvor noch an drei verschiedenen Stellen seinen Wohnsitz hatte, muss er dann wohl hier in die Zweitwohnung eingezogen sein. Johann Bernhard verstarb am 27.8.1890. Die zweite Ehefrau Anna, geb. Freickmann erhielt am 1.10.1892 ihren Wohnsitz im Armenhaus, Dorf 23. Die letzte Eintragung der Familie Kerkhoff ist aus dem Jahre 1895. Der einzige Sohn der zweiten Ehe ist am „18.10.1895 beim Garde Grenadier Regiment eingestellt“. Später sind dann wohl auch die letzten drei der hier noch wohnenden Geschwister Kerkhoff mit unbekanntem Ziel verzogen, denn am 1.10.1897 zog der in Westbevern geborene Anton Krieter hier mit seiner Familie ein. Die Familie Krieter ist am 4.10.1903 nach Mecklenbeck verzogen. Zu diesem Zeitpunkt war nach Auskunft des Franz Papenbrock, Wiewelhook 1, der vorab in der ersten Wohnung genannte Heinrich Schniederjoan der Eigentümer dieses Anwesens, das im Jahre 1910 Carl Papenbrock, Vadrup 52, käuflich erwarb. Im Jahre 1921 hat Papenbrock das Wohnhaus erneuert und zog mit seiner Familie 1923 hier ein. Sein vorheriges Wohnhaus auf dem Grundstück Vadrup 52 wurde abgebrochen und das Grundstück nur noch landwirtschaftlich genutzt.

Vadrup 50:
Meyer
heute: Happe, Voßhaar 1

Der erste Hinweis auf diese Besitzung ist von 1770[795]. Der in Vadrup 118 geborene Georg Henrich Meyer wurde am 5.2.1747 getauft. Am 17.11.1770 heiratet Georg (Jürgen)

[794] Ebd. Archiv Nr. C 2033, Privatbauten zu Westbevern von 1874-1876.
[795] Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 466.

Henrich Meyer die Catharina Schlott. Kindtaufen: 30.10.1771 Georg Henrich, 26.12.1773 Georg Henrich Joseph, 26.5.1776 Maria Catharina Elisabeth, 4.12.1778 Joan Bernhard, 29.6.1783 Maria Catharina und 14.4.1789 Johan Bernard. Danach dürfte der Kotten vor 1770 entstanden sein, denn 1749 war der Kotten noch nicht vorhanden[796]. Der Gründer des Kottens dürfte zweifelsfrei der 1749 in Vadrup 118 als zweitältester Sohn aufgeführte Jürgen Henrich des Hechelmacchers Philip Meyer gewesen sein, wenn auch die Altersangabe von 1803 nicht ganz mit dem Alter von 1749 übereinstimmt. Solche geringfügigen Differenzen waren durchaus üblich. Der Hechelmacher Jürgen Henrich Meyer ist 1803 60 Jahre alt und als der Besitzer des Hauses mit dem Grundstück zur Größe von 5 Scheffelsaat eingetragen[797]. Seine zwei Söhne üben ebenfalls den Beruf des Hechelmachers aus. Der älteste Sohn Joseph ist 1773 und der zweite Sohn Johann Bernhard ist 1775 geboren. Am 21.1.1806 heiratet der am 26.12.1773 getaufte Sohn Georg Henrich Joseph die am 13.5.1778 getaufte Gertrud Riesenbeck (Vadrup 5). Kindtaufen: 2.7.1807 Georg Henrich Joseph, 25.1.1809 Bernard Henrich, 23.9.1810 Joannes Henrich Joseph, 9.7.1812 Maria Gertrud, 30.9.1816 Herman Henrich und 3.5.1819 Joannes Bernard (Familienbuch S. 466). Jürgen Henrich verstarb zwischen 1806 und 1810.
1810 sind alle Grundstücke nach ihrer Größe und ihren Eigentümern erfasst worden. Hiernach gehörten zu dem Kotten des Joseph Meyer nun eine Fläche von 8 Scheffelsaat und 66 Quadratruten[798]. Im September 1822 verstarb die am 3.10.1745 geborene Großmutter Catharina Meyer[799]. Sie war die Ehefrau des Gründers dieses Kottens.
Joseph Meyer ist nach dem Urkataster von 1829 der Besitzer des 8,6 Morgen großen Kottens, Vadrup 50. Um 1837 vermählte sich der am 26.7.1809 getaufte Sohn Bernhard Heinrich Meyer mit der am 6.6.1806 in Überwasser (Münster) geborenen Maria Catharina Niermann[800]. Der Kötter Joseph Meyer ist bei der Markenteilung von 1830-1841 als Eigentümer des vom gutsherrlichen Verbande freien Meyers Kotten, Vadrup 50, eingetragen[801]. Er erhält aus der gemeinen Mark drei Grundstücke zur Größe von 3,85 ha mit einem damaligen Wert von 148 Thlr. 15 Sgr. 6 Pf. Während der französischen Herrschaft sind weitere Grundstücke aus der gemeinen Mark zur Abdeckung der gemeindlichen Schulden verkauft worden, die nun in diesem Verfahren nach § 7 abschließend geregelt wurden. Meyer erwarb ein Grundstück an der Landwehr zur Größe von 1,91 Morgen. Die von den Interessenten vorgenommen Ankämpungen an ihren an die gemeine Mark angrenzenden Grundstücken und deren Überführung in ihr Eigentum ist in § 8 des Teilungsrezesses geregelt worden. Der Neubauer Meyer hatte an seinem Hausgrundstück eine Fläche von 171 qm, an seine Wiese liegen und eine weitere Fläche von 167 qm und an seinem Garten eine von 65 qm angekämpt.
Der am 2.10.1844 geborene Weichensteller Johann Heinrich ist der jüngste Sohn des Vorgenannten. Er beantragt am 19.4.1870 die Baugenehmigung für den Neubau seines

796 Status Animarum von 1749.
797 Ebd. Archiv Nr. B 10, Stammrolle von 1803-1806.
798 Ebd. Archiv Nr. B 47 u. B 48. Grundsteuer-Mutterrolle von 1810.
799 Ebd. Archiv Nr. C 3423, Personenstands-Aufnahme von 1820-1825.
800 Ebd. Archiv Nr. C 3471, Personenstands-Register der Bsch. Vadrup von 1825-1840.
801 Ebd. Archiv Nr. C 2877, Teilungsrecess der Westbeverner Mark von 1830-1841.

Wohnhauses an der Stelle auf dem Grundstück, wo das Wohnhaus heute noch steht[802]. Die Genehmigung wurde am 10.5.1870 mit der Auflage erteilt, dass das neue Wohnhaus einen Abstand von mindestens 50 Schritten von der neuen Eisenbahnlinie einzuhalten hat. Das alte Wohnhaus musste wegen des Neubaues der Eisenbahn abgebrochen werden, da es in der Bahntrasse stand. Der Johann Heinrich Meyer vermählte sich um 1871 mit der am 5.7.1845 in Handorf geborenen Sophia Baltz[803]. Der Ehemann verstarb am 19.12.1881, und die Witwe heiratet den am 22.1.1850 in Vadrup 78 geborenen August Niehues. Am 18.1.1884 wurde in dieser Ehe der Sohn August geboren. Die Mutter verstarb am 24.1.1884 sicherlich an den Folgen der Geburt ihres Sohnes. Unmittelbar nach dem Tode seiner Ehefrau hat der Witwer sich wieder vermählt, denn am 12.12.1885 wurde die Tochter Sophia geboren. Sie heiratete um 1907 den am 21.1.1876 in Ostbevern geborenen Zimmermann August Riesenbeck. Den Eheleuten wurde am 10.2.1908 die Tochter Maria geboren, und sie führten den Kotten in der nächsten Generation.

Vadrup 51:
Althoff, Wichert, Böcker, Topheide, Tonniskötter

heute: Schlüter, Brink 8

Der Name Althoff ist 1766 erstmals urkundlich in Westbevern nachgewiesen, Vermutlich wurde der Kotten auch zu diesem Zeitpunkt errichtet[804]. Am 27.9.1766 heiratet der am 25.10.1739 in Ostbevern getaufte Joan Hermann Althoff die am 19.3.1741 getaufte Maria Anna Hinsmann (Vadrup 8). Kindtaufen: 18.6.1767 Anna Maria Lydwina, 28.1.1769 der Sohn Joannes Herman, 18.4.1771 Joannes Henrich Antonius, 12.10.1773 Catharina Elisabeth und 13.4.1776 Anna Maria Elisabeth. Der Witwer Joan Herman vermählt sich am 3.6.1777 mit der am 12.8.1740 getauften Anna Elisabeth Schlott (Vadrup 29). Kindtaufen: 8.2.1778 Georg Henrich Joseph, 20.11.1779 Johannes Henrich und 22.3.1782 Anna Catharina Elisabeth. Der Witwer Joan Herman heiratet nach 1782 Elisabeth Beuinck. In dieser Ehe wird am 4.7.1786 Johannes Bernard getauft. Der am 28.1.1769 getaufte Johannes Herman vermählt sich um 1791 mit der in St. Mauritz am 3.3.1767 getauften Anna Maria Flohtman oder Schmidt oder Overhage. Kindtaufen: 31.10.1792 Johan Herman, 20.12.1795 Anna Maria Christina, und 18.12.1798 Bernard Henrich (Familienbuch S. 15).
Der 38 Jahre alte Vieharzt Johann Hermann Althoff ist 1803 der Besitzer dieses Anwesens[805]. Das dazugehörige Grundstück besitzt eine Größe von vier Scheffelsaat. Von dem Bruder des Besitzers, dem 1771 geborenen Anton, ist der Aufenthalt unbekannt. Er hat sich der Einberufung zur preußischen Armee durch die Flucht entzogen. Der Halbbruder Jürgen Henrich Althoff, 1778 geboren, ist „seit Februar abwesend, der Aufenthaltsort unbekannt“ und es wird noch weiter bemerkt: „ist vom Regiment Churfürst desertiert“.

[802] Ebd. Archiv Nr. C 2029. Privatbauten zu Westbevern von 1841- 1874.
[803] Ebd. Archiv Nr. C 3458, Einwohnerverzeichnis der Bsch. Vadrup von 1840- ca. 1909.
[804] Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 15.
[805] Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 10, Stammrolle von 1803-1806

Der zweite Halbbruder Johann Henrich hat sich ebenfalls dem Militärdienst entzogen. Er ist „entwichen im März 1805".
1810 sind alle Grundstücke nach ihrer Größe und ihren Eigentümern erfasst worden. Hiernach gehörten nun zu dem Kotten eine Gesamtfläche von 15 Scheffelsaat und 30 Quadratruten[806]. Die Mehrfläche zu der im Jahre 1803 genannten Fläche erfolgte wohl durch den Ankauf von Grundstücken aus der gemeinen Mark[807]. Hermann Althoff ist 1811 als Kaufmann und Krämer eingetrgen. Seine Ehefrau ist Maria, geb. Overhage. Außerdem wohnt noch der 15 Jahre alte Sohn Henrich mit auf dem Kotten. Er ist von Beruf Hechelmacher und hat das Handwerk vermutlich beim Nachbarn Meier, Vadrup 50, erlernt[808]. Der Witwer Johann Hermann heiratet am 13.2.1816 die in Greven am 26./27.11.1791 getaufte Anna Catharina Elisabeth Höfte. Kindtaufen: 28.1.1817 Maria Catharina Bernardina und 26.9.1819 Catharina Elisabeth (Famlienbuch S. 15).
Nach dem Urkatasters von 1829 ist Hermann Althoff der Eigentümer des 3,8 Morgen großen Kotten. Er ist auch bei der Markenteilung von 1830-1841 als Eigentümer des gutsherrlich freien Althoffs Kotten, Vadrup 51, eingetragen[809]. Er erhält drei Grundstücke zur Größe von 5,05 ha mit einem damaligen Wert von 148 Thlr. 15 Sgr. 9 Pf. zugeteilt. Während der französischen Herrschaft sind weitere Grundstücke aus der gemeinen Mark zur Abdeckung der gemeindlichen Schulden verkauft worden, die nun in diesem Verfahren nach § 7 abschließend geregelt wurden. Althoff erwarb ein Grundstück zur Große von 1,35 ha. Die von den Interessenten vorgenommen Ankämpungen an ihren an die gemeine Mark angrenzenden Grundstücken und deren Überführung in ihr Eigentum ist in § 8 des Teilungsrezesses geregelt worden. Der Neubauer Althoff hatte an seinem Hausgrundstück eine Fläche von 112 qm angekämpt. Um 1842 vermählte sich die 1827 geborene Tochter Dina mit dem Tagelöhner Gerhard Heitz [810]. Die Eheleute Heitz haben das Anwesen vermutlich im Jahre 1848 an Bernhard Wichert, wohnhaft Vadrup 16, verkauft, denn er ist am 22.5.1848 von Vadrup 16 nach hier umgezogen. Seine Ehefrau Anna Maria geb. Markötter (Dorf 29) ist am 22.6.1848 (vermutlich am Hochzeitstage) zugezogen. Der Ehemann verstarb am 12.4.1860, und die Witwe vermählte sich in zweiter Ehe am 8.1.1861 mit dem in Harsewinkel am02.10.1829 geborenen Bernhard Böcker.
Am 23.7.1870 gab Bernhard Böcker bei der Amtsverwaltung zu Protokoll, dass er sein altes Wohnhaus wegen Anlage der Venlo-Hamburger Eisenbahn habe abbrechen müssen und hierfür ein neues Wohnhaus auf dem Grundstück Flur 9 Flurstück 236 wieder errichten will und bittet um Erteilung der Baugenehmigung. Diese wird ihm auch am 19.8.1870 nach Anhörung des Landrats erteilt[811]. Das Gebäude wird nun auf der Ostseite des Grundstücks neu errichtet. Am 19.8.1872 beantragte der Kötter Bernhard Böcker, Vadrup 51, den Neubau eines Wohnhauses auf dem Grundstück Flur 7 Flurstück 117 zur Größe von 2 Hektar und 52 Ar. Vermutlich wollte Böcker künftig dort seinen Wohnsitz nehmen, wo er auch seine Ackerflächen liegen hatte. Am 9.12.1872 hat die Gemeindever-

806 Ebd. Archiv Nr. B 47 u. B 48, Grundsteuer-Mutterrolle von 1810.
807 Haus Langen. Archiv Nr. 79, Verkauf von Markengründen von 1763-1804.
808 Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 71, Bevölkerungsaufnahme von 1811.
809 Ebd. Archiv Nr. C 2877, Teilungsrecess der Westbeverner Mark von 1830-1841.
810 Ebd. Archiv Nr. C 3459, Einwohnerverzeichnis der Bsch. Vadrup von 1840- ca. 1909.
811 Ebd. Archiv Nr. C 2029, Privatbauten zu Westbevern von 1841-1874.

tretung die Bebauung des Grundstücks mit der Begründung abgelehnt, dass es sich bei dem Grundstück um unkultiviertes Heideland handelt, das im Brock am Grevener Damm gelegen war und eine Stunde vom Bahnhof entfernt liegt. Da das Grundstück keinerlei Gewähr dafür bot, die Familie zu ernähren, ist der Bauantrag dem Böcker ungenehmigt zurückgereicht worden. Am 26.6.1875 beantragte Böcker erneut die Baugenehmigung für den Neubau eines Wohnhauses auf seinem Grundstück Flur 7 Flurstück 250[812]. Nach der Fertigstellung des Neubaues hat er dann dieses Anwesen an den in Vohren geborenen Hermann Topheide verkauft und ist in seinen Neubau Vadrup 136 eingezogen. Topheide ist mit seiner Familie am 28.10.1875 hier eingezogen. Die Familie Tönniskötter als Nachfolger der Familie Topheide besitzt Darlehnsunterlagen von dem Vorbesitzer Topheide. Danach nahm Topheide zur Finanzierung des Ankaufs dieses Kottens bei dem „Colon Bernhard Hobeling, Westbevern, Bauernschaft Vadrup (27)“ einen Kredit am 1.10.1876 auf. Diese Aufnahme ließ er am 6.4.1877 bei dem Notar Wernekinck in Münster notariell beglaubigen. Er beantragt gleichzeitig, den Kredit in Höhe von 1950 Mark, der zu 4 % per Anno zu verzinsen ist, grundbuchlich abzusichern.
Der in Hoetmar am 24.5.1834 geborene Theodor Tönniskötter heiratete um 1868 die ebenfalls in Hoetmar geborene Catharina Taake. Die älteste Tochter Anna wurde am 29.3.1869 noch in Hoetmar geboren. Am 20.7.1879 zog die Familie Tönniskötter aus Hoetmar in ihr von Topheide erworbenes Anwesen, Vadrup 51, ein. Am 15.11.1879 bestätigte das Königliche Amtsgericht zu Münster, dass der Ackerer Theodor Tönniskötter als neuer Besitzer dieses Anwesens eingetragen ist. Die mit übernommene und verbriefte Hypothek von 1876/77 wurde erst im Dezember 1922 gelöscht. Der am 26.8.1875 geborene Sohn Wilhelm heiratete um 1904 die am 30.4.1871 in Greven geborene Theresia Menge. Der am 28.10.1906 geborene Sohn Bernhard übernahm in der nächsten Generation den Kotten und war als selbständiger Malermeister tätig.

Vadrup 52:
Volkert, Völkert

Der Hof ist heute nicht mehr vorhanden. Das Hofgebäude lag ca. 70 m nordwestlich der Besitzung Vadrup 53.

Der älteste gesicherte Nachweis des Kotten ist die Hochzeit des Volkert im Jahre 1778[813]. Der in Vadrup 52 geborene Joan Henrich Volckert heiratet am 3.10.1778 die am 25.3.1753 getaufte Anna Gertrud Meyer (Vadrup 118). Kindtaufen: 3.8.1779 Anna Maria Gertrud, 5.4.1781 Joan Henrich Joseph, 4.1.1784 Georg Henrich Joseph, 5.2.1786 Maria Catharina, 5.3.1789 Joannes Bernard und 21.11.1791 Johan Herman Joseph. Es ist davon auszugehen, dass die namentlich unbekannten Eltern des Johan Henrich hier bereits ihren Wohnsitz hatten und den Kotten gründeten. Die Kinder der Eltern sind Anna Maria, Joan Henrich und Joan Herman. Da keine Taufdaten eingetragen sind, sind die Kinder

[812] Ebd. Archiv Nr. C 2033, Privatbauten zu Westbevern von 1874-1876.
[813] Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 805.

vermutlich nicht in Westbevern geboren. Die 45 Jahre alte Witwe Gertrud Völckert ist 1803 die Besitzerin des Hauses und des Gartens. Der Sohn Johann Heinrich ist 1781 geboren und von Beruf Hechelmacher[814]. Er wurde 1805 zur preußischen Armee eingezogen, der zweite Sohn Jürgen Henrich ist ebenfalls 1805 eingezogen worden. Nach einem nachträglich eingetragenen Vermerk ist er aber desertiert.
1810 sind alle Grundstücke nach ihrer Größe und ihren Eigentümern erfasst worden. Hiernach gehörte zu dem Kotten im Jahre 1810 eine Fläche von 3 Scheffelsaat[815]. Der am 5.4.1781 getaufte Heinrich Volkert heiratete am 20.2.1816 die am 13.2.1783 getaufte Gertrud Wüller (Vadrup 73). Kindtaufen: 11.1.1817 Georg Henrich und 24.7.1819 Joannes Bernard Henrich (Familienbuch S. 806).
Im Jahre 1819 wurden von dem Kolonat Eppmann, Vadrup 12, nach dem Artikel 34 der Grundsteuer-Mutterrolle von 1810 Grundstücke verkauft. Der Hechelmacher Völkert kaufte ein Grundstück zur Größe von 3 Scheffelsaat. Nach dem Urkataster von 1829 ist Völkert als Besitzer des 11,5 Morgen großen Kottens eingetragen. Im Zusammenhang mit der Erstellung der Flurkarten wurde auch ein Übersichtsplan über die Örtlichkeit und 15 gebildeten Fluren in der Gemeinde Westbevern und deren Grenzen erstellt. In diesem Übersichtsplan ist auf dem heutigen Grundstück Niemann, Voßhaar 34, in der Nähe am Münster Damm „Völkert Ziegelei“ eingetragen. Diese Eintragung erfolgte um 1841, als der Übersichtsplan bei der Eintragung des in der Mark gebildeten Wegenetzes ergänzt wurde. Weitere Angaben über die Ziegelei sind zu diesem Zeitpunkt nicht vorgefunden. Auch ist über die Verlegung der Ziegelei auf das heutige Grundstück Boes, Voßhaar 33, keine konkrete Angabe überliefert. Wie die nachfolgenden Grundstückskäufe zeigen, muss die Ziegelei wohl eine gute Rendite abgeworfen haben. Heinrich Völkert ist bei der Markenteilung von 1830-1841 als Eigentümer des gutsherrlich freien Völkerts Kotten, Vadrup 52, eingetragen[816]. Er erhält 4 Grundstücke zur Größe von 5 ha mit einem damaligen Wert von 148 Thlr. 15 Sgr. 9 Pf. zugeteilt. Am 4.6.1841 kaufte Völkert ein weiteres Grundstück aus der Markenteilung von Flechtker, Vadrup 21, zur Größe von 0,8 ha mit einem Wert von 21 Rt. 2 Sch. 4 Pfg. Eine weitere 1,5 ha große Fläche erwarb er von Schulze Bisping, Vadrup 28, aus dem ehemaligen Heckfort‘schen Besitz, Vadrup 36. Dafür zahlte er 40 Rt. Während der französischen Herrschaft sind weitere Grundstücke aus der gemeinen Mark zur Abdeckung der gemeindlichen Schulden verkauft worden, die nun in diesem Verfahren nach § 7 abschließend geregelt wurden. Völkert erwarb ein Grundstück an der Landwehr zur Größe von 2,31 Morgen und eine weitere Fläche von 752 qm, die an sein Grundstück angrenzte. Ebenso ist in § 9 die Versteigerung von Flächen aus der gemeinen Mark, die bei den Verkaufsverhandlungen am 12. und 14.5.1835 zum Höchstpreis angeboten wurden, hier abschließend geregelt worden. Völkert hat an seinem Kamp eine Fläche von 482 qm für 2 Thlr. 20 Sgr. 6 Pf. ersteigert.
Der am 11.1.1817 geborene älteste Sohn Georg Heinrich heiratete am 28.8.1852 die in Brock geb. Gertrud Fiege[817]. Sie war am 2.10.1847 als Magd auf den Kotten gekommen. Das erste Kind, die Tochter Gertrud, wurde am 11.1.1853 geboren. Zwischen 1855 und

814 Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 10, Stammrolle von 1803-1806.
815 Ebd. Archiv Nr. B 47 u. B 48, Grundsteuer-Mutterrolle von 1810.
816 Ebd. Archiv Nr. C 2877, Teilungsrecess der Westbeverner Mark von 1830-1841.
817 Ebd. Archiv Nr. C 3459, Einwohnerverzeichnis der Bsch. Vadrup von 1840- ca. 1909.

1858 zog der in Versmold geborene Ziegelmeister Clemens Boes mit seiner Familie nach Westbevern. Boes und Völkert müssen dann wohl gemeinsam die Ziegelei betrieben haben. Am 10.8.1853 beantragte der Kötter Johann Heinrich Völkert den Neubau eines Wohnhauses auf dem Grundstück Flur 9, Flurstück 574 zur Größe von rd. 3 Morgen. Der als künftige Bewohner des Hauses vorgesehene Bernhard Peters, wohnhaft im sogenannten Bispings Kotten, Vadrup 36a, verfügt außerdem über ein Heidegrundstück zur Größe von 4 Morgen, den Peters von der Witwe Spielbrink, Vadrup 55, erworben hatte. Dieser Bauantrag wurde von der Gemeindevertretung wegen zu geringer Bewirtschaftungsfläche abgelehnt. Trotz der Ablehnung der Gemeindevertretung erteilte der Landrat die erforderliche Baugenehmigung am 1.9.1853, da der Kötter Völkert über einen Grundbesitz von 81 Morgen zum Reinertrag von 41 Talern verfügte[818]. Das weitere hierzu siehe Vadrup 122.
Unter Hinweis auf die Hausgeschichten zu Vadrup 114 und 119 ist anzunehmen dass, der Völkert bereits um 1858 in der Nähe der Ziegelei seinen Wohnsitz genommen hatte. Es wird hierzu auf Vadrup 119 verwiesen. Das weitere Procedere der verschiedenen Bautätigkeiten wird hier jedoch im Zusammenhang weiter behandelt. Johann Heinrich Völkert stellt am 28.2.1859 erneut einen Bauantrag bei der Amtsverwaltung Telgte für den Neubau eines Kottens auf dem Grundstück Flur 6, Flurstück 2 zur angegebenen Größe von 2 Morgen, 136 Ruten. Er beabsichtigt, diesen Kotten nach der Fertigstellung an den Ziegelmeister Röhr aus Everswinkel zu veräußern. Die Gemeindevertretung beschließt, den Antrag abzulehnen, da die Vermögensverhältnisse des beabsichtigten Käufers nicht bekannt sind. Die Entscheidung des Gemeinderates wurde dem Landrat am 12.3.1859 mitgeteilt. In einem erweiterten Bericht an den Landrat wird noch ergänzt, dass „der Völkert auch dem Trunke ergeben sei“, und daher wird auch die Finanzierung des Neubaues bezweifelt. Hierauf antwortet der Landrat dem Bürgermeister, dass die vorgebrachten Ablehnungsgründe nicht stichhaltig sind. Die vorgelegten Bauunterlagen wurden dem Bürgermeister zur erneuten Stellungnahme zurückgesandt. Am 20.4.1859 teilt der Bürgermeister dem Völkert mit, dass der Landrat den Neubau nicht genehmigt hat und er gegen diese Entscheidung Rechtsmittel einlegen kann. Aus dieser Art Umgang der Amtsverwaltung mit dem Völkert ist zu entnehmen, dass das Ansehen des Völkerts in der Gemeinde nicht zum Besten war. Nach vorheriger Vorladung erschien am 5.7.1859 Völkert bei der Amtsverwaltung Telgte und trug vor, dass er nicht das früher genannte Grundstück Flur 6, Flurstück 2, sondern das Grundstück Flur 7, Flurstück 243 mit einem Kötterhaus bebauen wolle. Es liegt am Münsterweg, ist rd. 6 Morgen groß, nicht kultiviert und bereits mit einer Ziegelei bebaut. Ferner gibt Völkert noch wörtlich zu Protokoll: „In dessen Nähe (gemeint ist die Ziegelei) ich das neue Haus zu errichten beabsichtige oder vielmehr schon errichtet habe“. Völkert hat, ohne im Besitz der Baugenehmigung zu sein, hier den Kotten neben der Ziegelei bereits errichtet.
Nach einer Vereinbarung vom 6.2.1859 zwischen dem Ziegelmeister Boes aus Amelsbüren und dem Völkert wurde festgelegt, dass dieser das Wohnhaus nach der Fertigstellung für 2.000 Reichstaler an den Boes veräußern werde. Das Anwesen Boes ist aus einer Teilung des Flurstücks 243 hervorgegangen und erhielt die Hausnummer 124. Wer

[818] Ebd. Archiv Nr. C 2029, Privatbauten zu Westbevern von 1841-1874.

nun aber glaubt, dass der Bürgermeister von Telgte und die Gemeindevertreter dem Bauvorhaben Völkert ihre Zustimmung erteilen werden, muss enttäuscht werden. Die Gemeindevertreter haben erneut am 5.7.1859 die Angelegenheit beraten und keine eindeutige Stellungnahme abgegeben, sondern darauf hingewiesen, dass der p. Völkert bereits ein Haus errichtet hätte, welches für eine zahlreiche Familie zu klein ist. Im Übrigen überlassen die Gemeindevertreter es der Entscheidung des Regierungspräsidenten, die Genehmigung für die Ansiedlung zu erteilen. Am 27.7.1859 hat der Regierungspräsident entschieden, dass aufgrund des vorliegenden Sachverhalts dem Völkert die Baugenehmigung nicht versagt werden kann. Der Landrat wurde angewiesen, die Gemeinde zu verpflichten, die Baugenehmigung zu erteilen und den Völkert hierüber mündlich zu bescheiden.
Zu einem Zeitpunkt, der nach der Führung der Hausnummerierung in Vadrup nach dem Jahre 1865 liegen dürfte, muss der Ziegelbrenner Heinrich Völkert sich einen neuen Kotten in der Nähe seiner Ziegelei in der Heide errichtet haben. Unterlagen hierüber sind leider nicht vorgefunden worden. Es ist aber dem am 12.7.1874 erstellten Brandprotokoll über einen Brandfall in der Ziegelei am 11.7.1874 zu entnehmen, dass der Völkert in unmittelbarer Nähe der Ziegelei wohnte. Es wird hierzu auf Vadrup 119 verwiesen.
Die Nachfolge auf dem Kotten Vadrup 52 trat der in Harsewinkel am 16.7.1809 geborene Everhard Röwekamp an, der mit seiner in Ostbevern geborenen Ehefrau Catharina, geb. Schentrup, hier als Pächter eingezogen sein muss. Er ist am 20.7.1876 mit seiner Familie nach Hiltrup verzogen. Am 30.1.1873 nahm der im Jahre 1848 geborene Handelsmann und Kötter Johann Kötchen mit seiner im Jahre 1832 geborenen Ehefrau Maria geb. Röhr hier auf dem Kotten seinen Wohnsitz. Er beantragte am 7.8.1876 die Baugenehmigung für den Neubau eines Wohnhauses auf dem von ihm angekauften Grundstück Flur 9, Flurstück 634/136.[819] Es handelt sich hierbei um den Ersatz für das vorhandene alte Wohnhaus Vadrup 52. Johann Kötchen ist am 26.1.1878 verstorben, und die Witwe muss den Kotten weitergeführt haben. Der am 18.3.1860 in Vadrup 52 geborene Rottenarbeiter Bernhard Völkert war mit seinen Eltern in die Nähe der Völkertschen Ziegelei verzogen. Er heiratete um 1885 die in Glandorf am 11.8.1861 geborene Bernhardine Börger und übernahm diesen Kotten. Wie sich aus dem Nachfolgenden ergibt, ist zu vermuten, dass er den Kotten gemeinsam mit der Witwe Kötchen weitergeführt hat.
Die Familie Bernhard Völkert ist am 3.10.1894 nach Glandorf verzogen. Am 27.6.1894 nahm der in Glandorf am 9.11.1861 geborene Rottenarbeiter Carl Papenbrock hier seinen Wohnsitz. Er ist von Brock 41 zugezogen. Ihm folgte - vermutlich am Tage der Hochzeit - am 9.10.1894 seine in Verl am 9.10.1862 geborene Ehefrau Maria geb. Sude. Nach Auskunft des Franz Papenbrock, Wiewelhook 1, hat sein Großvater Carl Papenbrock den Kotten von Völkert käuflich erworben mit der Verpflichtung, die Witwe bis zu ihrem Tode mit in seine Familie aufzunehmen. Die Witwe Kötchen ist bereits am 6.12.1895 auf dem Kotten verstorben. Im Jahre 1910 kaufte Carl Papenbrock den Kotten Vadrup 49. Nachdem er die 1921 begonnene Erneuerung des Wohnhauses abgeschlossen hatte, ist er 1923 dort eingezogen. Die Gebäude auf dem Grundstück Vadrup 52 sind dann abgebrochen worden. Das Grundstück wurde von Papenbrock nur noch landwirtschaftlich genutzt.

[819] Ebd. Archiv Nr. C 2035, Privatbauten zu Westbevern von 1876- 1888.

Vadrup 53:
Buddenkotte, Amelkamp, Rehorst, Schlautkötter, Schweppe
heute: Mersmann, Brink 10

Der älteste vorgefundene urkundliche Nachweis dieses Kottens ist der Stammrolle des Kirchspiels Westbevern von 1803 entnommen[820]. Der 82 Jahre alte Tagelöhner Johann Heinrich Buddenkötter ist als der Besitzer des 8 Scheffelsaat großen Kotten eingetragen. Da der Kotten im Status Animarum von 1749 und im Familienbuch Westbevern noch nicht erwähnt wurde, muss er kurz vor der Jahrhundertwende errichtet worden sein. Auf Grund des Beschlusses des Finanzministers vom 16.6.1810 sind alle Grundstücke in der Gemeinde Westbevern nach ihrer Größe und ihren Eigentümern erfasst worden[821]. Hiernach gehörte nun zum Kotten eine Fläche von 9 Scheffelsaat und 4 Quadratruten. 1811 wohnt nur die 42 Jahre alte Gertrud Buddenkötter auf diesem Kotten[822]. Am 11.6.1812 heiratet Maria Buddenkötter den am 13.3.1771 in Ostbevern geborenem Gerhard Heinrich Amelkamp[823]. Die Ehe blieb kinderlos. Im Jahre 1818 verkaufte Bunsmann, Vadrup 18, nach dem Artikel 11 der Grundsteuer-Mutterrolle von 1810, Grundstücke. Amerkamp gnt. Buddenkotte kaufte ein Grundstück zur Größe von 36 Quadratruten. Der Ehemann ist zwischen 1820 und 1823 verstorben. Die Witwe heiratete am 16.11.1824 den Johann Heinrich Rehorst[824]. Er wohnte bereits vorher auf dem Kotten als Knecht. Auch diese Ehe blieb kinderlos. Bei der Erstellung des Urkatasters im Jahre 1829 war Johann Heinrich Rehorst Eigentümer des 6,5 Morgen großen Kottens. Im Jahre 1837 fand ein Eigentumswechsel statt. Als neuer Eigentümer ist nun Bernhard Heinrich Schlautkötter eingetragen[825]. Er ist mit Gertrud Völkert (Vadrup 49) verheiratet[826]. Die Ehefrau ist noch vor 1840 verstorben, denn im Dezember 1840 war Schlautkötter nun mit Maria Anna geb. Böckmann verheiratet[827].
In der Auflistung der Markenbeteiligten in Jahre 1841 ist der „Kötter Johann Heinrich Buddenkötter gnt. Rehorst, jetzt Schlautkötter" als Eigentümer des „gutsherrlich freien Rehorst Kottens, Vadrup 53" eingetragen[828]. Er erhält drei Grundstücke zur Größe von 5,5 ha. mit einem damaligen Wert von 210 Thlr. 8 Sgr. 9 Pf. zugeteilt. Die von den Interessenten vorgenommen Ankämpungen an ihren an die gemeine Mark angrenzenden Grundstücken und deren Überführung in ihr Eigentum ist in § 8 des Teilungsrezesses geregelt worden. An seinem Hausgrundstück war eine Fläche von 486 qm angekämpt. Am 31.7.1876 beantragte Bernhard Schlautkötter auf seinem Grundstück Flur 9 Flurstück 142 die Genehmigung für den Neubau eines Wohnhauses. Sie wurde am 2.8.1876 er-

[820] Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 10, Stammrolle von 1803-1806.
[821] Ebd. Archiv Nr. B 47 u. B 48, Grundsteuer-Mutterrolle von 1810.
[822] Ebd. Archiv Nr. B 71, Bevölkerungsaufnahme von 1811.
[823] Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 16.
[824] Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. C 3423, Personenstands-Aufnahme von 1820-1825.
[825] Ebd. Archiv Nr. C 3344, Grundsteuer-Mutterrolle von 1833-1844.
[826] Ebd. Archiv Nr. C 3471, Personenstands-Register der Bsch. Vadrup von 1825-1840.
[827] Ebd. Archiv Nr. C 3430, Liste sämtlicher Einwohner im Amtbezirk vom Dez. 1840.
[828] Ebd. Archiv Nr. C 2877, Teilungsrecess der Westbeverner Mark von 1830-1841.

teilt[829]. Der Kötter und Schuhmacher Bernhard Heinrich Schlautkötter verstarb am 14.11.1880 und seine Ehefrau am 9.4.1884.[830] Auf dem letzten Haushaltsbogen des Einwohnerverzeichnisses ist die letzte Eintragung auf der Innenseite des Doppelbogens vermerkt, dass die Magd Elisabeth Bäumer in der Zeit vom 1.10.1893 bis zum 1.4.1894 hier noch als Magd beschäftigt war. Zu diesem Zeitpunkt wohnten auf dem Kotten noch der am 27.4.1852 geborene Sohn Georg Bernhard und die am 31.1.1846 geborene Tochter Theresia. Nach Auskunft der Familie Schweppe sind die Letztgenannten Georg Bernhard und Theresia Schlautkötter ledig geblieben. Die am 29.1.1882 in Vadrup 138 geborene Anna Pottmeyer ist hier zugezogen. Der Zeitpunkt des Umzugs ist unbekannt. Ihre am 27.5.1848 geborene Mutter war eine geborene Schlautkötter und wohnte bis zu ihrer Hochzeit hier in ihrem Elternhaus. Anna Pottmeyer erbte den Kotten und vermählte sich um 1908 mit dem Weichensteller Anton Schweppe. Bei der Geburt des dritten Sohnes Hubert verstarb die Mutter an Kindbettfieber. Danach heiratete der Witwer in zweiter Ehe die Sophia Strickerbäumer, Vadrup 92. In dieser Ehe ist dann noch am 1.10.1921 die Tochter Anna Klementine geboren.

Vadrup 54
Severt, Drees
heute: Sasse, Brink 19

Der Zeitpunkt der Erstellung des Kotten dürfte um 1775 liegen. Unter Hinweis auf die Hausgeschichte zu Vadrup 55 kann davon ausgegangen werden, dass das Grundstück zu diesem Zeitpunkt von Hinsman, vermutlich mit Zustimmung des Hauses Langen, erworben und bebaut worden ist. Der erste Nachweis über einen Bewohner dieses Kottens ist von 1775[831]. Am 27.11.1775 heiratet der am 9.3.1750 getaufte Joan Herman Severt (Vadrup 57) die Anna Maria Hilgeman. Kindtaufen: 3.4.1776 die Zwillinge Joan Herman und Anna Maria und 24.6.1779 Johan Bernhard. Der 27 Jahre alte Holzschuhmacher Johann Bernhard Severt ist 1803 als der Besitzer des sechs Scheffelsaat großen Kottens eingetragen[832]. Der Zeitpunkt der Errichtung des Kottens dürfte zwischen 1775 und 1803 liegen. Das Grundstück wurde vermutlich von dem Grundstück des Kottens Vadrup 55 abgetrennt. Der am 24.6.1779 getaufte Joan Bernard Severt vermählt sich am 16.10.1804 mit der in Ostbevern geborenen Anna Gertrud Otto. Kindtaufen: 8.12.1805 Johannes Bernard, 20.7.1808 Bernard Henrich, 28.11.1810 Anna Maria Gertrud und 28.12.1814 Joannes Bernard Henrich (Familienbuch S. 720). Im Jahre 1810 sind alle Grundstücke nach ihrer Größe und ihren Eigentümern erfasst worden. Hiernach gehörten zu dem Kotten Flächen zur Größe von 5 Scheffel und 24 Quadratruten[833]. 1811 ist Johann Bernhard

[829] Ebd. Archiv Nr. C 2035, Privatbauten zu Westbevern von 1876-1888.
[830] Ebd. Archiv Nr. C 3459, Einwohnerverzeichnis der Bsch. Vadrup von 1840- ca. 1909.
[831] Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 719.
[832] Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 10, Stammrolle von 1803-1806.
[833] Ebd. Archiv Nr. B 47 u. B 48, Grundsteuer-Mutterrolle von 1810.

Severt mit Gertrud Otto verheiratet. Die Eheleute haben drei Kinder, nämlich Bernhard, 6 Jahre alt, Heinrich, 3 Jahre und Gertrud, 1 Jahr alt[834].
Nach dem Urkataster von 1829 ist Johann Bernhard Severt der Besitzer des 5,7 Morgen großen Kotten. Er ist auch bei der Markenteilung von 1830-1841 als „Eigentümer des gutsherrlich freien Severts Kotten, Vadrup 54" eingetragen[835]. Er erhält vier Grundstücke zur Größe von 4,6 ha mit einem damaligen Wert von 148 Thlr. 15 Sgr. 4 Pf. zugeteilt. Die von den Interessenten vorgenommen Ankämpungen an ihren an die gemeine Mark angrenzenden Grundstücken und deren Überführung in ihr Eigentum ist in § 8 des Teilungsrezesses geregelt worden. Der Neubauer Severt hatte an sein Hausgrundstück eine Fläche von 47 qm angekämpt. Der Besitzer ist am 27.9.1849 verstorben. Der am 8.12.1805 getaufte Sohn Johann Bernhard heiratete am 20.4.1858 Anna Maria Bellmann aus Ostbevern[836]. Die Ehe blieb kinderlos. Am 1.10.1873 kam der am 16.1.1854 in Ostbevern geborene Weichensteller Bernhard *Heinrich* Drees als Adoptivsohn auf den Kotten. Laut Vertrag vom 7.7.1873 war ihm das Besitztum übertragen worden. Am 21.2.1881 vermählte er sich mit Clara Beermann, Dorf 74. Sie war schon vorher auf dem Hof als Magd tätig gewesen. Am 18.6.1893 erhielt Heinrich Drees genannt Severt die Genehmigung für den Neubau eines „Schuppens" zur Größe von 13 x 6,45 m[837]. Der am 6.8.1889 geborene Sohn Heinrich übernahm in der nächsten Generation den Kotten.

Vadrup 55:
Kotten des Hinsmann, Pächter Spielbrinck
heute: König, Brink 17

Der älteste Nachweis über die Entstehung dieser Besitzung wird in der nachfolgend beschriebenen Grundstücksvergabe des Hauses Langen vermutet. In der Zeit vom 8. bis 10. Juni 1769 sind 85 aus der Westbeverner Mark herausgetrennte Grundstücke an zahlungskräftige Eingesessene veräußert worden[838]. Diese Grundstücke hatten eine Gesamtgröße von 291 Scheffelsaat mit einem damaligen Wert von 2918 Reichstaler und 21 Schillinge. Diese Summe wurde zur Minderung der Schulden des Kirchspiels Westbevern verwandt. Da dem Freiherrn von Beverförde als Nachfolger der Herrschaft des Hauses Langen und damit der Markenrichter von Westbevern der Drittelanteil von den Einnahmen aus der Westbeverner Mark zustand, wurden ihm auch entsprechende Flächen zugewiesen, die er dann an sogenannte „Neubaulinger" weitergab. In einem Publikandum, das vom Pfarrer Bremer verlesen worden war, sind folgende Bedingungen für ein „Erbpachtgrundstück" bekannt gemacht worden: Die Markengründe sind mit einer Umwallung von 6 Fuß (ca. 2.00 m) Breite zu versehen, dessen Fläche dazugegeben wird. Hierauf hat ein jeder einen Wall und Graben zu errichten. Dieser „Wall oder Gefrecht" ist innerhalb eines Jahres zu

834 Ebd. Archiv Nr. B 71, Bevölkerungsaufnahme von 1811.
835 Ebd. Archiv Nr. 2877, Teilungsrecess der Westbeverner Mark von 1830-1841.
836 Ebd. Archiv Nr. C 3459, Einwohnerverzeichnis der Bsch. Vadrup von 1840- ca. 1909.
837 Ebd. Archiv Nr. C 2037, Privatbauten zu Westbevern von 1889-1896.
838 Haus Langen, Archiv Nr. 79, Verkauf von Markengründen von 1763-1804.

erstellen und innerhalb von 2 Jahren mit Holz zum künftigen Brand zu bepflanzen. „Zum Bedung und Vergeilung dieses Grundes und Zuschlags“ dürfen die notwendigen Plaggen in der Mark gemäht oder gestochen werden. Eine Weiterveräußerung ist ohne Einwilligung der Herrschaft des Hauses Langen nicht erlaubt. Binnen Jahresfrist ist auf dem angewiesenen Grund ein Haus zu errichten und das Grundstück zu beackern. Die Vergabe beginnt ab Martini 1769. Nach Ablauf vier zahlungsfreier Jahre sind auf 8 Jahre von jedem Scheffelsaat jährlich 9 Schillinge 4 Pfennige zu zahlen. Nach den ersten 12 Jahren sind von jedem Scheffelsaat jährlich 14 Schillinge und jedes vierte Jahr per Scheffelsaat 1/12 Reichstaler Weinkauf an Haus Langen zu entrichten. Bei Zahlungsunfähigkeit fällt das Anwesen wieder an die Herrschaft des Hauses Langen zurück. Der Erbpächter verbleibt mit seiner Frau und seinen Kindern „freien Standes“, wenn er diesen Zuschlag verdungen hat. Auch darf er für das von ihm gehaltene Vieh die „Ausdrifte in der gemeinen Mark gegen Zahlung des gewöhnlichen Weidegeldes nutzen“. Johan Bernhard Hinsman, Besitzer des Kotten Vadrup 8, erwarb unter den vorgenannten Bedingungen einen Zuschlag auf der „Schneidkers Haar beim Tilgen Weg“ in zwei Teilen abgetreten zu 12 Scheffelsaat. Entsprechend den vorgenannten Bedingungen ist wohl davon auszugehen, dass der Kotten um 1770 errichtet wurde. Der älteste Nachweis über einen Bewohner dieses Kotten wird in der Eintragung der nachfolgenden Hochzeit gesehen. Am 18.9.1796 heiratet Bernd Anton Spielbrinck (Herkunft unbekannt) die Anna Elisabeth Kock auch Münch, Witwe Hoppen. Am 27.9.1799 wird Bernd Henrich getauft[839].

Das Haus und der Garten, im dem der 45 Jahre alte Tagelöhner Anton Spielbrink wohnt, gehören 1803 dem Kötter Hinsmann, Vadrup 8.[840] An Erbpacht zahlt Spielbrink 5 Reichstaler. Diese und die weiteren Eintragungen lassen den Schluss zu, dass das Grundstück Vadrup 55 im Jahre 1769 im Wege der Erbpacht von der Herrschaft des Hauses Langen erworben wurde.

Dieser Zuschlag mit den darauf errichteten Anlagen und Bepflanzungen und dem „anerkauften Hause“ ist dem Löbbertman auf 12 Jahre von Martini 1783 bis 1795 für jährlich 11 Rt. verheuert worden[841]. Die angegebene Größe von 12 Scheffelsaat lässt den Schluss zu, dass die Grundstücke des Kottens Vadrup 54 und dieser Kotten sowie das am Brinker Damm liegende Flurstück 158 zu dem von Lobbertman angepachteten Grundstück gehörte. Finanzielle oder sonstige Gründe können dazu geführt haben, dass das Flurstück 158 zu einem Zeitpunkt nach 1769 an Tepper, Vadrup 43, veräußert wurde, wie sich aus dem Urkataster von 1829 ergibt. So dürfte auch das Grundstück des Kottens Vadrup 54 ebenfalls an Severt veräußert worden sein. Der Eigentumsübergang des Gebäudes von Hinsman auf Löbbertman konnte nicht ermittelt werden. Auch in dem Familienbuch ist eine Heirat zwischen Hinsman und Löbbertman nicht gefunden worden.

Anton Spielbrinck ist 1811 mit Elisabeth geb. Kock verheiratet. Der Sohn Heinrich ist 12 Jahre alt ist[842]. Der am 28.6.1789 geborene Tagelöhner Georg Heinrich Spielbrink ist 1820 zunächst als „Süßkötter mit Grundbesitz“ eingetragen und dann in „Süßkötter - Hauseigentümer“ abgeändert. Um 1814 heiratete er seine Ehefrau Elisabeth. In dieser

839 Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 735.
840 Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 10, Stammrolle von 1803-1806.
841 Haus Langen, Archiv Nr. 277, Hofsprache von 1790.
842 Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 71, Bevölkerungsaufnahme von 1811.

Ehe sind folgende Kinder geboren: Elisabeth am 24.7.1815, Clara 1823 und Anna Maria 1824[843]. Danach verstarb der Ehemann, und die Witwe vermählte sich um 1826 mit dem Tagelöhner Johann Bernhard Krämer[844]. In dieser Ehe ist 1827 noch Bernard geboren. Der am 10.9.1763 geborene Großvater verstarb am 28.12.1828
Bei der Erstellung des Urkatasters im Jahre 1829 ist Bernhard Heinrich Hinsmann, Vadrup 8, Eigentümer des rund 3,4 Morgen großen Grundstücks. Als Hauseigentümer ist Johann Heinrich Vogelsang eingetragen. Ebenso ist der Vogelsang 1833 als Hauseigentümer zur Grundsteuer veranlagt worden.[845] Der Name Vogelsang muss bereits früher durch Einheirat auf den Kotten gekommen sein. Er hatte sich sehr wahrscheinlich nicht durchgesetzt. Im Dezember 1840 ist die Witwe Elisabeth mit Johann Bernhard Krämer verheiratet. Beim Abschluss der Markenteilung im Jahre 1841 sind die Eigentumsverhältnisse wie folgt niedergelegt[846]: „Witwe Kötterin Heinrich Vogelsang, jetzt verehelichte Heinrich Krämer in Gemeinschaft mit den beiden unter Vormundschaft des Kötters Flechtker stehenden minderjährigen Kinder erster Ehe, Eigentümer des Hauses Vadrup 55". Sie erhalten drei Grundstücke zur Größe von 5,5 ha mit einem damaligen Wert von 148 Thlr. 5 Sgr. 9 Pf. zugeteilt. Die am 26.12.1828 in erster Ehe geborene Tochter Maria Anne heiratete im Juli 1857 den in Telgte-Berdel geborenen Clemens Wiewel[847]. Am 7.2.1875 verstarb die Ehefrau, und der Witwer vermählte sich in zweiter Ehe mit Anna Sickmann, Vadrup 22.
Am 7.6.1875 erhielt Clemens Wiewel gnt. Spielbrink, Vadrup 55, die Genehmigung zur Reparatur der Außenwände an seinem Wohnhaus[848]. Am 18.04.1883 wurde die Genehmigung zur Verlängerung seines Wohnhauses um 9 Fuß erteilt[849]. Der in der ersten Ehe am 1.2.1865 geborene Sohn Bernhard vermählte sich am 4.10.1888 mit der in Ostbevern geborenen Gertrud Riesenbeck. Die Witwe Gertrud Wiewel verstarb am 6.2.1924. Am 1.12.1924 zog hier der Tischlermeister August Lienemann ein, der hier künftig eine Tischlerei betrieb.

Vadrup 56:
Huggenrod, Huggenroth
heute: Hugenroth, Voßhaar 9

„Zur Entstehung dieses Hofes führt J. B. Nordhoff folgendes aus:[850] Ähnliches begegnet uns in Westbevern beim Hugenroth, der zugleich lehrreiche Streiflichter auf die Hofanlage überhaupt wirft. Schon dem Namen nach ist seine Bauerschaft „Brock" nicht mehr

[843] Ebd. Archiv Nr. C 3423, Personenstands-Aufnahme von 1820-1825.
[844] Ebd. Archiv Nr. C 3471, Personenstands-Register von 1825-1840.
[845] Ebd. Archiv Nr. C 3344, Grundsteuer-Mutterrolle von 1833-1844.
[846] Ebd. Archiv Nr. C 2877, Teilungsrecess der Westbeverner Mark von 1830-1841.
[847] Ebd. Archiv Nr. C 3459, Einwohnerverzeichnis der Bsch. Vadrup von 1840- ca. 1909.
[848] Ebd. Archiv Nr. C 2033, Privatbauten zu Westbevern von 1874-1876.
[849] Ebd. Archiv Nr. C 2035, Privatbauten zu Westbevern von 1876-1888.
[850] J. B. Nordhoff, Haus, Hof, Mark und Gemeinde Nordwestfalens, 1889, S. 34.

sächsischen Ursprungs, der Hof einstens ein „Rottgelände und mit jener nicht nach 1200 entstanden, obschon erst im Spätmittelalter genannt. Er hält heute 46 ha, wovon fast die Hälfte, spätere Zuschläge und Hausstücke aus der Mark, auf den Außenrand kommen; die andere Hälfte von 22 ½ ha (90 Morgen) bildet den Alt- und Kernteil des Hofes. Als der Anbau der Heide noch den besseren Stellen galt, umgab den Altteil die Mark und als Schutzwehr dagegen ein doppelter Wallheckenring. In demselben nahm die Westzone, welche der Kirchstätte zuneigte, einige Kämpchen und die Hofstelle auf, von dieser breiteten sich fächerförmig nach Norden die Wiese und das Holz aus, und im Südwesten die Hauptfläche als der (hohe) Roggenboden. Vom Hause führen nur zwei Wege in die Mark, und zwar bis sie den Wallgürtel erreichen, also auf altem Hofesgrunde, innerhalb Wallhecken."

Der älteste urkundliche Fund ist aus dem Jahre 1372. Am 13.10.1372 verkaufen Herman Luste von Langhen, gnt. de Lusten, und Berte, Gattin Ludikes, mit Zustimmung Beckes, Tochter Ludikes, an die Brüder Herman und Gerd von Langhen einen Teil ihres Grundes des Sevordesteiches, gelegen im Kspl. Westbevern als ein freies durchschlächtiges Eigen, wie es durch Grenzzeichen gekennzeichnet und zum Teil im Huggenrodde gelegen ist[851]. Wenn auch der Hof nicht direkt genannt ist, so ist doch unter Hinweis auf das eingangs ausgeführte hier nachgewiesen, dass der Hof bereits existierte. Am 23.5.1426 gesteht Evert Korff dem Johan von Lethmate das Recht zu, wenn er das Gut Akolk zurückgekauft hat, auch die Güter ton Severt und Huggenrod zurückzukaufen[852]. Vor dem Offizial des geistlichen Hofgerichts zu Münster vergleichen sich Hunold von Lethmate und Rottger Stael am 10.5.1493 wegen eines Rentbriefes über zwei Gulden und wegen der Güter Burlage, Huggenrod und Severt, an welche Hunold Ansprüche zu haben glaubt.[853] Beiderseits vermitteln zwei Freunde. Danach soll Hunold von dem Rentbrief frei und ledig sein, und Rottger Stael soll ihm diesen sofort aushändigen. Dagegen soll Rottger die Burlage und das Huggenrod auf Lebenszeit nach Leibzuchtsart nutzen einschließlich der aufsitzenden Leute, die er auch wechseln darf. Der Sterbfall kommt aber ihm nicht zu. Nach dem Tode Rottgers fallen die beiden Güter an Hunold von Lethmate zurück.

Die älteste vorliegende Schatzung des Fürstbistums Münster ist von 1498 und 1499[854]. Es wurden alle Einwohner besteuert, die zur hl. Kommunion zugelassen waren. In beiden Auflistungen ist Huggenrod nicht erwähnt. Ebenso fehlt er in der Schatzung von 1545.[855]

Um 1512 fertigte Hunold von Lethmate persönlich ein Lagerbuch an[856]. Danach sind von Huggenrod jährlich an Heuer zu entrichten: zwei Malter Roggen, ein Malter Hafer, ein Schwein und zwei Fastnachtshühner. Am 15.12.1531 nimmt Wolter von Lethmate eine Abfindung mit seinem Sohn Hunold für den Fall vor, dass er nicht heiratet und seinen Wohnsitz auf den niederen Potthoff (Dorf 13) nimmt[857]. Für diesen Fall erhält er neben anderen Leistungen von Erben und Kotten auch von Huggenroth und Vortkotte zu-

[851] Werner Frese, Telgter Urkundenbuch, Urkunde L 75, S. 231.
[852] Ebd. Urkunde L 137, S. 248.
[853] Ebd. Urkunde L 190, S. 263.
[854] Willkommschatzung von 1498/99.
[855] Landesarchiv NRW Münster, Schatzung von 1545.
[856] Haus Langen, Archiv Nr. 206, um 1512 angelegtes Lagerbuch.
[857] Werner Frese, Telgter Urkundenbuch, Urkunde L 262, S. 287.

sammen fünf Gulden. 1559 tauschen Temme von Lethmate und das Kloster Vinnenberg Eigenhörige. Temme Hugenrot, Johans und Gertrud Hugenrots echter Sohn aus dem Kirchspiel Westbevern, Bsch. Vadrup, wird Leibeigener des Klosters Vinnenberg.[858] 1579 wechselt Temme Hugenrodde aus dem Kspl. Westbevern von der Leibeigenschaft des Klosters Vinnenberg in die des Grafen von Tecklenburg (Vinnenberg, S. 126). Die Schatzung „uff Lechtmyß" von 1588[859]enthält erstmals den Namen Huggenrodt. Er entrichtet nun 1 ½ Taler an Schatzung. Die Feuerstätten-Schatzung von 1589 stuft Huggenrodt als Pferdekötter ein, der nun an Schatzung nur einen Ort entrichtet.[860]
Von 1596-1603 ist an Haus Langen folgende jährliche Heuer zu entrichten[861]: vier Goldgulden, für den Dienst ½ Goldgulden, ein fettes Schwein und vier Hühner. Die gleiche Heuer entrichtet er auch von 1604-13[862] und 1614-30[863]. In beiden Pachtbüchern ist noch zusätzlich die „halbe Mast, wenn Mast ist", mit aufgelistet. Die Pachtforderung für die Zeit von 1638-47 lautet[864]: 5 Reichstaler 17 Schillinge und 6 Pfennige, ein mageres Schwein und vier Hühner. Am 20.7.1618 wird u. a. auch dem Huggenrodt durch den Gografen geboten, die jährlichen Pächte, Dienste und Gefälle usw. nicht mehr an Haus Langen, sondern dem Dr. Johan Droste zu entrichten, da Johan von Lethmate zu Langen dem Vorgenannten von 1700 Rt. Kapital die fälligen Zinsen zu 102 Rt. seit einigen Jahren schuldig geblieben sei[865]. Bereits am 17.2.1619 wird der vorgenannte Schuldbetrag dem Johan Droste zurückgezahlt, und Johan von Lethmate kann wieder frei über seine gepfändeten Höfe verfügen[866]. 1636 heiratet Dieterich Wülner die Witwe Hugenroth. Bereits 1636 vermählt sich die Witwe mit Joan Rost. Als „mögliche Kinder" sind Jodocus und Anna geboren[867]. Am 25.7.1655 erklären Jobst Hugenrodt und fünf weitere Bauern aus dem Kspl. Westbevern als Kirchenräte, Bauerrichter und Hausleute des Kirchspiels vor dem Gorichter zu Telgte, dass sie früher vom „Kloster zu Rheine binnen Münster" 100 Rt. aufgenommen hätten, zu deren Rückzahlung jetzt aufgefordert worden sei. Aus diesem Grunde beschließen sie, der Caspare von Lethmate, Stiftsjungfer zu Metelen, eine jährliche Rente von 6 Rt. für 100 Rt. zu verkaufen. Sie quittieren der Jungfer die Auszahlung der 100 Rt., stellen ihren Besitz als Pfand und bedingen sich halbjährige Kündigung aus[868].
Jodocus (Jobst) Huggenroth heiratet am 1.11.1660 Catharina Heidtphilip aus Greven. Kindtaufe: 12.3.1662 Philip. Die Witwe Catharina vermählt sich am 25.6.1663 mit dem in Greven geborenen Joan Wedemhove. Kindtaufen: 29.6.1664 Casparus, 4.10.1665 Herman, 26.12.1667 Joannes, 4.5.1670 Henricus, 29.7.1672 die Zwillinge Heidenreich und Bernd sowie 11.12.1678 Christian (Familienbuch S. 312).

---

858 Wechselbuch des Klosters Vinnenberg von 1465-1610.
859 Landesarchiv NRW Münster, Schatzung von 1588.
860 Ebd. Register der Feuerstättenschatzung (1589), § 61 Nr. 13.
861 Haus Langen, Archiv Nr. 94, Pachtbuch von 1596.1603.
862 Ebd. Archiv Nr. 95, Pachtbuch von 1604-1613.
863 Ebd, Archiv Nr. 96, Pachtbuch von 1614-1630.
864 Ebd. Archiv Nr. 97, Pachtbuch von 1638-1647.
865 Werner Frese, Telgter Urkundenbuch, Urkunde L 466, S. 363.
866 Ebd. Urkunde L 469, S. 364.
867 Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 312.
868 Werner Frese, Telgter Urkundenbuch, Urkunde U 238, S. 126.

Die Schatzung von 1660 veranlagt Huggenrott zur Zahlung von 1 Rt. 14 Sch[869]. Bei der Personenschatzung von 1664 werden folgende Personen besteuert: Huggenroth zahlt 21 Sch., die Ehefrau 12 Sch., ein Junge wird zu 5 Sch. und 4 Pfg. veranlagt. Der Sohn Philip ist minderjährig und daher steuerfrei. Das Hausstätten-Register von 1665 stuft Hugenrodt wiederum als Pferdekötter ein. Das Personenschatzungs-Register vom April des gleichen Jahres besteuert den Huggenrod mit 1 Rt., und für einen Jungen zahlt er 5 Sch. 4 Pfg. Er ist nun als „Pferdekötter Zuspenner" beschrieben. Im Häuserregister der Gorichter von 1668 wird auf dem Hof ein bewohntes Haus mit einer Feuerstätte aufgelistet. Das Personenregister aus dem gleichen Jahr stellt neben den Eheleuten noch einen 1 und einen 2 Jahre alten Sohn, einen 40-jährigen Knecht und eine 10-jährige Magd als Bewohner des Hofes fest. Die Hausschatzung von 1676 veranlagt den Pferdekötter zu 7 Sch. Nach der vor 1700 erstellten Schatzung zahlt Hugenroth 1 Rt. 14 Sch. Zusätzlich ist noch vermerkt, dass Herman Theo Weglage als so genannter Einwohner auf dem Hof, vermutlich in einem Nebengebäude, wohnt. Danach ist auf dem Hof ein Einwohner nicht mehr festgestellt worden.

Der am 29.7.1672 getaufte Bernd Huggenrott heiratet um 1693 die am 15.2.1671 getaufte Maria Dickman (Dorf 37). Kindtaufen: um 1697 Anna, um 1699 Joan, um 1701 Maria, um 1702 Elisabeth, um 1704 Bernd, um 1707 Catharina und um 1710 Margaretha (Familienbuch S. 313). Das Register von 1702/03 hält folgende Abgaben des Hofes fest[870]: an Geldpacht 5 Rt. 17 Sch. 6 Pfg., an Dienstgeld 10 Rt., ein fettes Schwein und vier Hühner. Außerdem muss er noch 10 Fuder Plaggen fahren. Nach dem Protokoll von 1708 sind zu den vorherigen Abgaben noch folgende Angaben gemacht worden[871]: dem Pastor 1 Sch. und einen halben Tag pflügen, dem Küster 6 Pfg. und einen halben Tag pflügen, dem Vikar wegen dem Zuschlag 1 Rt. Schulden stehen bei ..... mit 25 Rt. und bei Westerman, Dorf 20, mit 5 Rt. an. Herman heiratete 1670 Maria Dickman. Kinder dieser Ehe sind geboren: Bernd 1677, Christian 1680, Anna 1697, Joes 1699, Maria 1701, Elisabeth 1702, Berndt 1704 und Catharina 1707. Hugenroth entrichtet an die Kirche zu Westbevern jährlich 6 Pfg. und muss ein Pfund Wachs abliefern[872]. 1721 entrichtete Hugenrodt 20 Rt. 17 Sch. 20 Pfg an Pachtgeld[873]. Der um 1699 getaufte Joan Huggenroth heiratet am 27.1.1738 Anna Elisabeth große Dartman (Vadrup 91). Die Witwe Anna Elisabeth vermählt sich am 30.10.1741 mit Dirck Schulte Naendrup (Vadrup 76) gnt. Huggenrott. Beide Ehen blieben kinderlos (Familienbuch S. 314).

Der Pfarrer stellte in der 59. Hausstätte der Bsch. Vadrup 1749 folgende Personen fest[874]:

Kötter Dirck Huggenrodt	44 Jahre
Ehrfrau Anna Dartman	38 Jahre
Witwe Maria Huggenrodt	80 Jahre
Knecht Henrich Reckers	32 Jahre
Knecht Henrich Bruggeman	16 Jahre

869 Landesarchiv NRW Münster. Schatzung von 1660.
870 Haus Langen, Archiv Nr. 99, Register der Einkünfte von 1702/03.
871 Ebd. Archiv Nr. 276, Hofsprache von 1798.
872 Ebd. Archiv Nr. 358 ff., Westbeverner Kirchenrechnungen von 1715-1754.
873 Ebd. Archiv Nr. 100, Rechnung zu Martini 1721.
874 Status Animarum von 1749.

Magd Anna Holtmans	23 Jahre
Magd Maria Austerkemper	24 Jahre
Magd Gatharina Weglage	11 Jahre

Der Leibeigene Hugenroth gibt 1754 zu Protokoll, dass er jährlich folgende Abgaben entrichtet[875]: Geldrente 5 Rt. 17 Sch. 6 Pfg., ein wöchentlicher Spanndienst oder 10 Rt., ein fettes Schwein zu 140 Pfund, vier Hühner. Außerdem muss er 10 Fuder Torf oder Plaggen für Haus Langen fahren. Der Kolon Dirck Hugenroth und seine Ehefrau haben den Hof 1741 gewonnen und zum Gewinn 200 Rt. gegeben. Die Ehe ist weiterhin kinderlos geblieben. Nach der Personenschatzung von 1759 gibt der „schatzbare Pferdeköter" Hugenroth 3 Rt. 2 Sch. 4 Pfg. an Schatzung. 1765 ist ein Auszug aller Rückstände der Eigenbehörigen aus Geldpachten, Naturalleistungen, Gewinn, Sterbfälle und Freibriefe gefertigt.[876] Nach dieser Aufstellung war Hugenroth an Geldpachten noch 44 Rt. 23 Sch. 3 Pfg. und vom Freibrief der Schwester Maria noch 11 Rt. schuldig geblieben. Außerdem waren an Naturalleistungen noch 12 Hühner abzuliefern.
Am 4.5.1768 haben der Rentmeister Langenhorch und der Zimmerermeister Piegelbrock, Dorf 14, sich über den Zustand der zum Hause Langen gehörenden „Bauerngüter" informiert, da verschiedene Bauern wegen anstehender Reparaturen um Holzlieferung nachgesucht hatten[877]. Dabei wurde festgestellt, dass das Haus des Hugenroth in einem guten Stand ist und nur die „oberste Seite zur Halbscheid gezapft werden muss". Das Backhaus muss ganz gezapft werden, der Schafstall ist im Unstande und nicht zu renovieren. Zur Verbesserung des Hauses und Backhauses sind nach Auffassung des Meisters Piegelbrock drei Bäume von 24 Fuß erforderlich. Hinsichtlich des Zapfens ist anzunehmen, dass es sich in den angesprochenen Bereichen um die Überprüfung des Holzfachwerks gehandelt hat und hier die Pfosten und Riegel neu gezapft werden mussten. Hierzu war es erforderlich, dass im Arbeitsbereich vorher die vorhandene Stein- oder Lehmausfachung herausgenommen werden musste.
Da in den vorgenannten Ehen keine Kinder geboren sind, wurde der Hof von den folgenden Eheleuten neu besetzt. Der in Greven am 27.11.1746 getaufte Philip Henrichman gnt. Huggenrott vermählte sich Ende 1774 mit der in Ostbevern am 23.3.1751 getauften Anna Gertrud Lehmbrock. Kindtaufen: 6.8.1777 Theodorus Philip, 11.10.1780 Bernardus Henricus und 28.5.1785 Joannes Henricus (Familienbuch S. 314). 1790 gab Henrich Philip Hugenrott an, dass er mit seiner Ehefrau Gertrud Lehmbrock der Herrschaft des Hauses Langen leibeigen sei und sie drei Kinder hätten, nämlich Ditherich Philip 11 Jahre, Bernd Henrich 7 Jahre und Johan Henrich 3 Jahre alt[878]. Zu dem Erbe gehören folgende Grundstücke: ein Wohnhaus mit Spieker, Scheune, Schafstall und der Hofraum, ein Garten zu 4 Scheffelsaat, der austen Esche zu 36 Scheffels., der Nienkamp zu 4 Scheffels., der Hofkamp zu 8 Scheffels., der Singenkamp zu 6 Scheffels., der Gartenkamp zu 8 Scheffels., an Buschgrund 3-4 Scheffels., die vorderste Schniggenwiese zu 1 Tagewerk, die hinterste Schniggenwiese zu 1 Tagewerk, die Kalver und Rind Weide zu 1 Ta-

[875] Haus Langen, Archiv Nr. 225, Hofsprache von 1754.
[876] Ebd. Archiv Nr. 276, Summarischer Auszug über die Rückstände der Eigenbehörigen bis Jacobi 1765.
[877] Ebd. Archiv Nr. 205, Nachrichten über den baulichen Zustand der Bauerngüter von 1768.
[878] Ebd. Archiv Nr. 277, Hofsprache von 1790.

gewerk und die angekauften Zuschläge und zwar: ein Zuschlag zu 8 Scheffels., ein Zuschlag zu 2 Scheffels., ein Zuschlag zu 2 Spinnts., ein Zuschlag zu 3 Spinnts. und ein Zuschlag zu 2 Spinnts. Hugenrott ist Interessent in der ganzen Westbeverner Mark mit all seinem Vieh. Zu der zu 1754 genannten Heuer kommt nun noch hinzu: zwei weitere Fuder Plaggen oder Torf fahren, die Heuer von 2 Spinntsaat jährlich 7 Sch., die halbe Mast, wenn Mast ist, ein Mann bei Gras und Stroh, einen Hund ausfüttern und 12 Eichen pflanzen und ins zweite Laub bringen. An sonstigen Abgaben sind von dem Erbe noch zu erbringen: die monatliche Schatzung zu 1Rt. 14 Sch., dem Pastor 1 Sch. und einen halben Tag pflügen, dem Vikar von dem Zuschlag, nämlich vom Hofkamp, 1 Rt. 21 Sch., dem Küster 6 Pfg. und einen Tag pflügen, die Landfolge oder 14 Sch. An Vieh werden auf dem Hof drei Pferde, ein Fohlen, vier Kühe, vier Rinder, ein Kalb, ein Schwein mit 5 Ferkel, 30 Schafe mit fünf Lämmer und zwei Bienenvölker gehalten. Schulden und Pachtrückstände sind nicht vorhanden.
Nach der Stammrolle von 1803 ist Henrich Philip Hugenrott 60 Jahre alt[879]. Die gutsherrlichen Abgaben sind mit 25 Rt. angegeben. Der Hof hat eine Größe von 126 Scheffelsaat. Es werden drei Pferde gehalten. Der zweite Sohn Bernd Henrich studiert Theologie. Er ist 1780 geboren. Am 25.11.1805 heiratet der älteste, am 6.8.1777 getaufte Sohn Theodor Philip Huggenroth die am 7.3.1783 in Ostbevern getaufte Anna Catharina Elisabeth Große Westhues. Kindtaufen: 12.10.1806 Hermann Philip, 4.2.1808 Johann Bernard, 19.10.1809 Anna Maria Gertrud, 6.12.1811 Joannes Bernard Nicolaus, 9.7.1813 Joannes Bernard Anton und 27.8.1815 Joannes Anton (Familienbuch Westbevern, S. 316).
1810 sind alle Grundstücke nach ihrer Größe und ihren Eigentümern erfasst worden[880]. Hiernach gehörten zum Erbe Hugenroth 129 Scheffelsaat und 16 Quadratruten. Außerdem waren er und 24 weitere Interessenten Markengenossen einer Heidefläche im Vadruper Mersch zur Größe von 312 Scheffelsaat[881]. Hugenroth erhält ein Grundstück zur Größe von 156 qm mit einem Wert von 1 Sgr. 10 Pf. zugeteilt. Im Jahre 1818 verkauft Bunsmann, Vadrup 18, Grundstücke. Ein Grundstück zur Größe von 2 Scheffelsaat kaufte Philip Hugenroth.
Bei der Personenstands-Aufnahme von 1820 ist Philip Hugenroth als Vollerbe eingetragen[882]. Er ist auch bei der Erstellung des Urkatasters von 1829 als Eigentümer des 106 Morgen großen Hofes vermerkt. Bei der Markenteilung von 1830-1841 ist der Colon Theodor Philip Hugenroth als Eigentümer des zum Freiherrn von Beverförde im gutsherrlichen Verbande stehenden Hugenroths Kolonat, Vadrup 56, eingetragen[883]. Er erhält drei Grundstücke zur Größe von 13,9 ha mit einem damaligen Wert von 483 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. zugeteilt. Während der französischen Herrschaft sind weitere Grundstücke aus der gemeinen Mark zur Abdeckung der gemeindlichen Schulden verkauft worden, die nun in diesem Verfahren nach § 7 abschließend geregelt wurden. Hugenroth erwarb eine Fläche von 1.546 qm, die an sein Grundstück angrenzte. Ein weiteres Grundstück zur Größe von 1,21 ha erwarb er an seinem Hofkamp. Die von den Interessenten vorgenommen

879 Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 10, Stammrolle von 1803-1806.
880 Ebd. Archiv Nr. B 47 u. B 48, Grundsteuer-Mutterrolle von 1810.
881 Ebd. Archiv Nr. C 2256, Teilungsrecess des Vadruper Mersches von 1827.
882 Ebd. Archiv Nr. C 3423, Personenstands-Aufnahme von 1820-1825.
883 Ebd. Archiv Nr. C 2877, Teilungsrecess der Westbeverner Mark von 1830 -1841.

Ankämpungen an ihren an die gemeine Mark angrenzenden Grundstücken und deren Überführung in ihr Eigentum ist in § 8 des Teilungsrezesses geregelt worden. Der Kolon Hugenroth hatte an seinem Toschlag eine Fläche von 86 qm angekämpt. Der am 12.10.1806 getaufte Sohn Philipp vermählte sich am 13.10.1848 mit der in Vadrup 38 geborenen Anna Reißmann[884]. Er verstarb am 8.2.1863. Sein ältester Sohn Bernhard Philipp wurde Geistlicher. Der zweite am 24.6.1851 geborene Sohn Ferdinand Anton heiratete am 28.10.1878 die in Münster geborene Clara Weighold. Ihr letzter Wohnsitz war beim Schulze Dieckhoff, Dorf 64. Der Ehemann verstarb am 6.11.1888, und die Witwe vermählte sich in zweiter Ehe mit Martin Ebbigmann aus Greven am 13.4.1891.

Vadrup 57:
ton Severt, Segevort, sive Severt

heute: Severt, Voßhaar 10

Der älteste Hinweis auf die Existenz des Hofes Severt ist von 1372[885]. Wenn auch der Hof nicht direkt genannt wird, so ist doch davon auszugehen, dass der Hof Segevort an dem Sevordesteich schon gestanden hat. Am 13.10.1372 verkaufen Herman Luste von Langhen, Gerd und Ludike von Langhen, gnt. de Lusten, und Berte, Gattin des Ludikes, mit Zustimmung Bekes an die Brüder Herman und Gerd von Langhen einen Teil ihres Grundes des Sevordesteiches, gelegen im Kirchspiel Westbevern, als ein freies durchschlächtiges Eigen, wie es durch Grenzzeichen gekennzeichnet und zum Teil im Hugenrodde gelegen ist.
Evert Korff gesteht am 23.5.1426 dem Johan von Lethmate das Recht zu, wenn er das Gut Akolck zurückgekauft hat, auch die Güter ton Severt und Huggenrod zurückzukaufen[886]. Demnach gehörte Severt ursprünglich zu Haus Langen und war inzwischen von Korff angekauft worden. Vor dem Offizial des geistlichen Hofgerichts zu Münster vergleichen sich Hunold von Lethmate und Rotger Stael am 10.5.1493 wegen eines Rentbriefes über zwei Gulden und wegen der Güter Burlage, Hugenrod und Severt, an welche Hunold Ansprüche zu haben glaubt[887]. Beiderseits vermitteln zwei Freunde. Bei dieser Einigung soll Rotger Stael das Severt mit zugehörigen Leuten erblich und ewiglich behalten.
Die älteste Schatzung des Fürstbistums Münster ist von 1498/99[888]. Es wurden alle Einwohner gezählt und besteuert, die zur heiligen Kommunion zugelassen waren. Severt wurde nur mit seiner Ehefrau zur Schatzung veranlagt. „Uff Lechtmyß 1588“ hat Severt einen Taler und einen Ort an Schatzung zu entrichten[889]. Die Schatzung von 1589 stuft

884 Ebd. Archiv Nr. C 3459, Einwohnerverzeichnis von 1840- ca. 1909.
885 Werner Frese, Telgter Urkundenbuch, Urkunde L 75. S. 231.
886 Ebd. Urkunde L 137, S. 248.
887 Ebd. Urkunde L 190, S. 263.
888 Willkommschatzung von 1498/99.
889 Landesarchiv NRW Münster, Schatzung von 1588.

Severt als Pferdekötter ein[890]. An Steuern entrichtet er nun 1 Ort. Am 30.7.1651 tauscht Caspar Korff gnt. Schmising zu Tatenhausen mit der Witwe von Lethmate Eigenbehörige[891]. Diese hat ihm auf sein Ersuchen die ihr bisher eigenhörige Magd zum Gerxel, eheliche Tochter von Johan zum Gerxel und Elseken Westerman, übergeben, weil sie sich auf der Korffschen Segevorts Stätte niederlassen will. In der Hofakte des Segevort sive Severt im Archiv Tatenhausen ist hierüber auch ein Hinweis gefunden. Hier ist unter der Jahreszahl „1651" die „Auffahrt für Grete zum Gerxel" vermerkt[892]. Henrich Severt heiratet um 1651 Margaretha Gerxel. Kindtaufen: Herman, 10.6.1657 Johannes, 21.9.1659 Elisabeth, 5.6.1662 Bernard, 1.2.1665 Theodor, 11.5.1670 Henricus und 23.10.1672 Catharina[893].

In der Schatzungsliste von 1660 ist als Gutsherr Schmising zu Tatenhausen angegeben. An Schatzung sind nun 1 Rt. und 14 Sch. zu entrichten. Bei der Personenschatzung von 1664 sind die Bewohner des Erbes wie folgt besteuert: Severt, Kötter, 6 Sch. und 6 Pfg. Frau 3 Sch. und 6 Pfg. Herman Joan ist als Minderjähriger steuerfrei. „Vater hat Unterhalt" und ist auch unbesteuert. Einwohner sind auf dem Kotten nicht erwähnt. Die Hausstättenschatzung von 1665 stuft Severt nun als „Kötter ohne Pferde" ein. Das Personenschatzungs-Register vom April des gleichen Jahres stuft den Severt nun als Kötter ein, und er zahlt 11 Sch. 8 Pfg. Das Personenregister der Gorichter von 1668 hält fest, dass auf dem Erbe neben den Eheleuten noch zwei Söhne im Alter von 7 und 3 Jahren wohnen. Außerdem ist noch „ein Mann" als Einwohner eingetragen. Beim Häuserregister der Gorichter von 1668 wird nur ein bewohntes Haus mit einer Feuerstätte bei Severt aufgelistet. Nach der Hausschatzung von 1676 ist Severt weiterhin nur als Kötter eingestuft und zahlt nur 3 Sch. und 6 Pfg. Ein weiterer Freibrief datiert vom 3.9.1684, der in der Hofakte Segevort im Archiv Tatenhausen abgelegt ist[894]. Er wurde von Maria Henrica Bisschopinck, Frau Droste to Telgte, ausgestellt. Deren Eigenbehörige Magd Anna Pysers, von Jürgen Pysers und Elsen Koßmanß, gewesene Eheleute und Zeller unseres Pysers Kotten im Kirchspiel Westbevern gelegen, ehelich geboren, wird freigesprochen und als freie Bürgerin aus der Leibeigenschaft der Bisschoping Frau Droste to Telgte entlassen. Sie begab sich in die Leibeigenschaft des Grafen von Schmising und heiratete den Hoferben Severt, wie die in der Hofakte angesprochene „Auffahrt für Anna Pyser im Jahre 1684" belegt. Die vor 1700 erstellte Schatzung veranlagt den „Severt Melitz" zu 1 Rt. 7 Sch. Als Einwohner sind …. Theo Tannebeck und Strickersbernd eingetragen.

Der am 5.6.1662 getaufte Bernard Severs vermählt sich am 2.10.1684 mit der am 10.11.1658 getauften Anna Piesers (Vadrup 34). Kinder: Berndt, Henrich, Diederich, Johan, Anna und Catharina. Nach einer Eintragung in der Hofakte des Archivs Tatenhausen von 1717 muss das Erbe „mehrere Jahre verheuert gewesen" sein. Vermutlich war der damalige Hofbesitzer zu alt oder gebrechlich, und der sogenannte Anerbe noch zu jung, um den Hof antreten zu können. Jedenfalls wurde in diesem Jahr die Auffahrt des Anerben Bernhard mit Stineken Havest verdungen, nebst künftigem Sterbefall der Eltern

890 Ebd., Register der Feuerstättenschatzung (1589) 361 Nr. 13.
891 Werner Frese, Telgter Urkundenbuch, Urkunde L 531, S.391.
892 Westfälisches Archivamt, Archiv Tatenhausen, Archiv Nr. K 16 F 7a.
893 Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 715.
894 Tatenhausen. Archiv Nr. K 16 F 7a.

Bernhard und Enneke. Hierfür waren 60 Rt. zu zahlen. Die vorgenannte Heirat ist „aus sicheren Ursachen nicht zustande gekommen, folglich auch der Verding entfällt." Bernd Segevort heiratete dann später Elisabeth Weglage, ohne hierfür die „Einfahrtgelder" verdungen zu haben (Familienbuch S. 716). Nachdem Bernhard zwischenzeitlich verstorben war, erhielt dessen Bruder Johan und Stineken Demmers die Genehmigung zur Auffahrt zu den alten Bedingungen von 60 Rt. zuzüglich 10 Rt. für die Neueinschätzung, so dass nun 70 Rt. insgesamt zu zahlen waren (Archiv Nr. K 16 F 7a). Der Johan Severt heiratete am 29.8.1712 die am 2.5.1683 getaufte Christina Demmer, Bsch Brock. Am 18.6.1721 wird die Tochter Anna getauft Familienbuch S. 717). Im Jahre 1723 ist in der Hofakte vermerkt: „Sterbefall des zeitigen Coloni Sohnes Diederich 2 Rt.". Der Segefort wird im Jahre 1748 neu besetzt. Johan und Stineke sind ohne Erben verstorben. Herman Schrader und Maria Demmer zahlen für die Auffahrt und für den Sterbefall der Eheleute Severt 142 Rt. Der am 19.7.1723 getaufte Herman Henrich Schräder gnt. Severt heiratet am 24.10.1748 die am 18.6.1721 getaufte Maria Demmer. Kindtaufen: 9.3.1750 Joan Herman, 11.1.1753 Anna Maria, 4.9.1755 Anna Elisabeth, 26.2.1757 Joannes Bernard und 24.8.1760 Anna Christina Elisabeth (Familienbuch S. 717).
Der Pfarrer listet in der 58. Hausstätte der Bsch. Vadrup 1749 folgende Personen auf[895]:

Kötter Herman Severt	26 Jahre
Ehefrau Maria Demmer	25 Jahre
Witwe Christina Severt	68 Jahre
Knecht Philip Schrader	22 Jahre
Magd Elisabeth Demmer	11 Jahre

Den Kirchenrechnungen von 1715-1754 ist zu entnehmen, dass Severt der Kirche jährlich 6 Pfennige an Abgaben zu entrichten hatte[896]. Der „schatzbare Pferdekötter Segeforth" gibt zur Personenschatzung von 1759 1 Rt. 4 Sch. 8 Pfg. Am 13.12.1780 wurde die Auffahrt des Johan Bernd Seggevort und „auch der beiden alten Sterbfälle verdungen". Die festgesetzte Summe von 80 Rt. war wie folgt zu zahlen: 20 Rt. sofort, im Mai 1781 10 Rt., 10 Rt. zu Martini 1781, 20 Rt. zu Martini 1782 und 20 Rt. zu Martini 1783. Der Name der Ehefrau des Johan Bernd ist nicht überliefert.
Nach dem Verding-Protokoll vom August 1782 hat Johan Bernard Segevert aus Westbevern mit seiner Braut Elisabeth Wigert, ehelich geborene Tochter, den Segeverts Pferdekotten aus Westbevern nach Leibeigentums-Rechten verdungen und für diesen Verding 80 Rt. gezahlt. Nachträglich bescheinigt am 12.10.1787 der Rentmeister des von Schmiesing, Herr Franz Leo Schultz, dass die Haus Langensche Eigenhörige Zellerin Wichert, Kirchspiel Westbevern, bei ihrer Gutsherrschaft von Beverförde um die Freiheit ihrer Tochter Elisabeth nachgesucht und auch erhalten habe (Tatenhausen, Archiv Nr. K 16 F 7a). Der am 26.2.1757 getaufte Johan Bernard Severt vermählt sich am 3.11.1787 mit der am 21.1.1760 getauften Anna Maria Elisabeth Wichert. Am 15.5.1789 wird Johannes Bernard getauft (Familienbuch S. 718).

[895] Status Animarum von 1749.
[896] Haus Langen, Archiv Nr. 358 ff., Westbevernsche Kirchenrechnungen von 1715-1754.

Der 57 Jahre alte Kötter Johann Bernhard Severt ist 1803 dem Grafen von Schmising eigenbehörig[897]. Der Hof hat eine Größe von 72 Scheffelsaat. Es werden zwei Pferde gehalten. Die gutsherrlichen Abgaben werden mit 14 Rt. angegeben. Nach dem Verzeichnis der Westbevernschen eigenbehörigen Stätten und Erben des von Schmising aus dem Jahre 1805 ist von dem Segevort jährlich ein „Geldanschlag" von 9 Rt. 14 Sch. zu entrichten. Bei einer Verzinsung von 4 % ergibt sich ein Kapital von 273 Rt. 14 Sch. 1810 sind alle Grundstücke nach ihrer Größe und ihren Eigentümern erfasst worden. Hiernach gehörten zum Kotten des Johann Bernhard Severt 58 Scheffelsaat und 39 Quadratruten[898]. Bei der Erstellung des Urkatasters im Jahre 1829 ist Johann Bernhard Severt Eigentümer des 47,5 Morgen großen Kottens. Der am 15.5.1789 getaufte Sohn Johann Bernhard heiratete um 1829 Elisabeth Bietmann und übernahm wohl den Hof[899].
Bei der Markenteilung von 1830-1841 ist der Kötter Johann Bernhard Severt Eigentümer des zum Grafen von Schmising im gutsherrlichen Verbande stehenden Severts Kolonat, Vadrup 57[900]. Er erhält drei Grundstücke zur Größe von 10,1 ha mit einem damaligen Wert von 322 Thlr. 1 Sgr. 7 Pf. zugeteilt. Während der französischen Herrschaft sind weitere Grundstücke aus der gemeinen Mark zur Abdeckung der gemeindlichen Schulden verkauft worden, die nun in diesem Verfahren nach § 7 abschließend geregelt wurden. Severt erwarb ein Grundstück in der Brüsken Heide an der Röthegrube zur Größe von 2,29 Morgen und zwei weitere Flächen, die eine von 1.024 qm lag an dem Teich, die andere Fläche von 184 qm lag an seinem Grund. Ebenso ist in § 9 die Versteigerung von Flächen aus der gemeinen Mark, die bei den Verkaufsverhandlungen am 12. und 14.5.1835 zum Höchstpreis angeboten wurden, hier abschließend geregelt worden. Severt hatte zwei Flächen ersteigert. Eine Fläche lag vor seinem Hof. Für 1,96 Morgen zahlte er 32 Thlr. 15 Sgr. 2 Pf., die andere Fläche an seinem Zuschlag hatte 865 qm und kostete 3 Thlr. 26 Sgr. 6 Pf. Der Kötter Johann Bernhard verstarb im Jahre 1866. Der am 8.5.1830 geborene Sohn Johann Bernhard vermählte sich am 21.9.1856 mit Gertrud Terborg aus dem Schultenhook[901]. Die Ehefrau verstarb am 31.3.1877. Der Witwer vermählte sich am 22.10.1877 mit Elisabeth Thunenkötter aus Greven. Der am 13.1.1884 geborene Sohn August heiratete um 1918 Clara Stockman. Er und führte in der nächsten Generation den Hof.

Vadrup 58:
Leinemann

Leinemann als erster Pächter, Eigentümer: von Beverförde
heute: Westbrock, Voßhaar 12

Der älteste urkundliche Nachweis dieses Anwesens ist von 1801[902]. In der alphabetischen

[897] Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 10, Stammrolle von 1803-1806.
[898] Ebd. Archiv Nr. B 47 u. B 48, Grundsteuer- Mutterrolle von 1810.
[899] Ebd. Archiv Nr. C 3471, Personenstands-Register von 1825-1840.
[900] Ebd. Archiv Nr. C 2877, Teilungsrecess der Westbeverner Mark von 1830-1841.
[901] Ebd. Archiv Nr. C 3459, Einwohnerverzeichnis der Bsch. Vadrup von 1840- ca. 1909.
[902] Haus Langen, Archiv Nr. 121, Register der Erben und Kotten von 1801-1804.

Aufstellung ist als Pächter des Kottens der „Jäger Leinemann“ aufgelistet. Weitere Daten wurden nicht vorgefunden. Es ist aber davon auszugehen, dass der Kotten durch den Freiherrn von Beverförde zwischen 1790 und 1800 errichtet worden ist, denn bei der Hofsprache von 1790 ist er noch nicht erwähnt. Die Eheleute Anton Leyneman und Anna Maria Elisabeth geb. Bartman sind aus dem Anlass der Taufe ihres Sohnes Friedrich Christian am 17.4.1782 erstmals in Westbevern erwähnt[903]. Der 58 Jahre alte Jäger Anton Leinemann ist 1803 als Haushaltsvorstand mit seinem Sohn Friedrich aufgeführt[904]. Friedrich Leinemann heiratet am 30.7.1816 Catharina Papenbrock. Kindtaufen: 15.2.1817 die Zwillinge Everhard Anton Joseph und Maria Gertrud und 9.5.1820 Maria Anna (Kirchenbuch S.431). 1820 ist Friedrich Leinemann als Mieter des Hauses Vadrup 58 eingetragen[905]. Der Vater Anton verstarb 1822, und der Sohn Friedrich ist mit seiner Familie um 1827 verzogen[906].
Bei der Erstellung des Urkatasters im Jahre 1829 ist der Schreiner Ernst Loermann als Erbpächter des 7,5 Morgen großen Kottens in den Katasterunterlagen eingetragen. Grundeigentümer ist weiterhin der Freiherr von Beverförde. Die Familie Loermann ist 1836 nach Warendorf verzogen. Ab 1837 ist Friedrich Streuter als neuer Erbpächter nachgetragen worden[907].
Beim Abschluss der Markenteilung im Jahre 1841 ist die „Witwe des Kötters Friedrich Streuter in Gemeinschaft mit ihren drei unter ihrer Vormundschaft stehenden minderjährigen Kindern Eigentümerin des dem Freiherrn von Beverförde erbpachtpflichtigen Loermanns Kotten Vadrup 58“. Sie erhält zwei Grundstücke zur Größe von 6,2 ha mit einem damaligen Wert von 148 Thlr. 15 Sgr. und 9 Pf. zugeteilt.
Die Familie verkaufte vermutlich Anfang des Jahres 1843 den Kotten an den in Albersloh am 25.4.1805 geborenen Kötter Friedrich Röter. Er ist mit seiner Ehefrau Maria Anna geb. Nürnberger von Nienberge kommend hier eingezogen[908]. Den Eheleuten wurde nur die Tochter Anna Maria Theresia am 9.2.1848 geboren. Sie verstarb bereits am 19.2.1849. Der Vater des Kindes ist am 27.9.1880 verstorben. Am 30.9.1880 zog der in Harsewinkel am 17.12.1854 geborene Kötter Franz Pellmann hier ein. Vermutlich erwarb er den Kotten von seinem Vorgänger. Am 1.5.1881 heiratete er die in Einen geborene Anna Baumberg.
Am 22.6.1894 beantragte Franz Pellmann bei der Amtsverwaltung Telgte die Verlängerung seines Wohnhauses um 4 m im Stallbereich. Die erforderliche Genehmigung wurde bereits am 28.6.1894 erteilt[909]. Die am 1.9.1886 geborene älteste Tochter Gertrud Bernhardine heiratete den Hubert Westbrock (Dorf 49) und übernahm den Kotten.

[903] Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 431.
[904] Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 10, Stammrolle von 1803-1806.
[905] Ebd. Archiv Nr. C 3423, Personenstands-Aufnahme von 1820-1825.
[906] Ebd. Archiv Nr. C 3471, Personenstands-Register von 1825-1840.
[907] Ebd. Archiv Nr. C 3344, Grundsteuer-Mutterrolle von 1833-1844.
[908] Ebd. Archiv Nr. C 3459, Einwohnerverzeichnis der Bsch. Vadrup von 1840- ca. 1909.
[909] Ebd. Archiv Nr. C 2037, Privatbauten zu Westbevern von 1889-1896.

Vadrup 59:
Sendeker, Sentker, Dieckmann

heute: Sommer, Wiewelhook 26

Der älteste vorgefundene Nachweis des Kottens ist von 1781. Am 10.11.1781 vermählt sich der am 29.6.1758 in Ostbevern getaufte Johan Henrich Sendeker mit der am 8.12.1756 getauften Anna Maria Klaves (Vadrup 44). Kindtaufen: 26.11.1783 Maria Catharina, 19.5.1787 Joan Henrich und 20.4.1791 Anna Maria Elisabeth[910]. Das Grundstück wird wohl aus der gemeinen Mark angekauft worden sein. Der 45 Jahre alte Tagelöhner Johann Henrich Sentker ist 1803 der Besitzer des drei Scheffelsaat großen Kotten[911]. Der 1787 geborene Sohn Johann Henrich ist von Beruf Schäfer. 1810 sind alle Grundstücke nach ihrer Größe und ihren Eigentümern erfasst worden. Hiernach gehören zum Kotten Flächen zur Größe von 5 Scheffelsaat und 6 Quadratruten[912]. Der Witwer Johan Henrich vermählt sich am 9.10.1811 mit Elisabeth Buddenkötter (Familienbuch S. 713).
Nach dem Urkataster von 1829 ist Johann Henrich Sendker Eigentümer des sieben Morgen großen Kottens. In der vorgenannten Ehe ist im Februar 1790 die Tochter Elisabeth geboren. Sie heiratete um 1836 den Kötter Theodor Dieckmann[913]. Ab 1837 war Dieckmann für den Kotten steuerpflichtig[914]. Beim Abschluss der Markenteilung im Jahre 1841 ist der Kötter Theodor „Sendker" als Eigentümer des gutsherrlich freien Sendkers Kotten Vadrup 59 eingetragen[915]. Er erhält drei Grundstücke zur Größe von 4,75 ha mit einem damaligen Wert von 148 Thlr. 15 Sgr. 9 Pf. zugeteilt. Während der französischen Herrschaft sind weitere Grundstücke aus der gemeinen Mark zur Abdeckung der gemeindlichen Schulden verkauft worden, die nun in diesem Verfahren nach § 7 abschließend geregelt wurden. Dieckmann erwarb eine Fläche von 681 qm, die an seinem Kamp angrenzte. Im Jahre 1871 vermählte sich die am 15.03.1836 geborene Tochter Elisabeth mit dem in Telgte-Verth geborenen Johann Riemann[916]. Der in dieser Ehe am 15.5.1874 geborene Sohn heiratete Gertrud Brune und übernahm in der nächsten Generation den Kotten.

Vadrup 60:
Deipenkötter

heute: Lütke Dartmann, Wiewelhook 30

Die erste Eintragung über diesen Kotten ist datiert zu einem Zeitpunkt um 1710[917]. Der am 22.4.1669 getaufte Henrich Jölckenbeck (Dorf 32) gnt. Deipenkötter heiratet die Mar-

910 Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 713.
911 Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 10, Stammrolle von 1803-1806.
912 Ebd. Archiv Nr. B 47 u. B 48, Grundsteuer-Mutterrolle von 1810.
913 Ebd. Archiv Nr. C 3471, Personenstands-Register von 1825-1840.
914 Ebd. Archiv Nr. C 3344, Grundsteuer-Mutterrolle von 1833-1844.
915 Ebd. Archiv Nr. C 2877, Teilungsrecess der Westbeverner Mark von 1830-1841.
916 Ebd. Archiv Nr. C 3459, Einwohnerverzeichnis der Bsch. Vadrup von 1840- ca. 1909.
917 Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 153.

garetha NN. In dieser Ehe wird Bernard (Joan) geboren und am 16.1.1713 die Tochter Elisabeth getauft. Der vorgenannte Bernd (Joan) Deipenkötter vermählt sich in Greven am 26.7.1739 mit der am 2.5.1715 getauften Elisabeth Flechtker (Vadrup 21). Kindtaufen: 24.2.1742 Maria Elisabeth und am 19.3.1746 Joannes Bernard in Greven (Familienbuch S. 153). Dort wohnt die Familie auch noch nach dem Grevener Status Animarum von 1750 als Einwohner bei Borgelinck. Der Pfarrer von Westbevern listete in der 51. Hausstätte der Bsch. Vadrup 1749 die nachfolgenden Personen auf[918]:

Kötter Joan Deipenkötter	50 Jahre
Ehefrau Elisabeth	33 Jahre

Die Ehefrau Elisabeth muss die in der vorgenannten Ehe am 16.1.1713 getaufte Tochter Elisabeth gewesen sein. Die Herkunft des Ehemannes und auch die nachfolgende Generation konnte nicht geklärt werden. In der Personenschatzung von 1759 ist der Deipenkötter als „Völkerts Einwohner" eingetragen und gibt an Schatzung 1 Rt. 14 Sch. Es kann sich hierbei nur um dieses Anwesen handeln, denn in dem Einwohnerhaus auf dem Hof Völkert (Vadrup 24) wohnt die Familie Spielbrink. Nach der Höhe der Schatzung muss doch wohl eine gewisse Größe des Kottens vorliegen. Am 10.8.1780 heiratet Joan Herman Deipenkötter die Anna Maria Wüller. Die Witwe Anna Maria vermählt sich in 2. Ehe am 21.1.1789 mit dem am 31.5.1756 getauften Joan Bernard Syman (Dorf 53) gnt. Deipenkötter. In dieser Ehe wird am 31.10.1794 Johan Herman getauft (Familienbuch S. 153). 1803 ist der Freiherr von Korff Eigentümer des 4 Scheffelsaat großen Kottens, dessen Eigenbehöriger der 55 Jahre alte Zimmermann Bernhard Deipenkötter ist[919]. An gutsherrlichen Abgaben entrichtet er 2 Reichstaler. Vermutlich hat er auch noch gewisse Dienste zu entrichten. Auch die vorhergehende Generation hat sich nicht fortgesetzt, und der Kotten ist neu besetzt worden. Der am 16.8.1774 getaufte Joannes Bernard Lütke Dartman (Vadrup 90) gnt. Deipenkötter heiratet am 22.10.1809 Anna Gertrud Rottmann. In dieser Ehe wird am 12.12.1815 Joannes Bernard getauft (Familienbuch S. 154). 1810 sind alle Grundstücke nach ihrer Größe und ihren Eigentümern erfasst worden. Hiernach gehörte nun zum Kotten eine Fläche von 25 Scheffelsaat und 55 Quadratruten[920]. 1811 wohnten auf dem Kotten der 60 Jahre alte Bernhard Deipenkötter mit seiner 63 Jahre alten Ehefrau Maria Wüller und der 35 Jahre alte Sohn „Bernhard Deipenkötter" mit seiner 23 Jahre alten Ehefrau Gertrud geb. Rottmann.
Der Kotten des Johann Bernhard „Deipenkötter" hat nach dem Urkataster von 1829 eine Fläche von 21,4 Morgen. Beim Abschluss der Markenteilung im Jahre 1841 ist der Johann Bernhard Lütke Dartmann gnt. Deipenkötter als Eigentümer des zum Freiherrn von Korff im gutsherrlichen Verbande stehenden Deipenkötters Kotten, Vadrup 60, eingetragen. Er erhält drei Grundstücke zur Größe von 6,38 ha mit einem damaligen Wert von 210 Thlr., 9 Sgr. 8 Pf. zugeteilt. Während der französischen Herrschaft sind weitere Grundstücke aus der gemeinen Mark zur Abdeckung der gemeindlichen Schulden verkauft worden, die nun in diesem Verfahren nach § 7 abschließend geregelt wurden. Lütke Dartmann erwarb drei Grundstücke die alle an seine Grundstücke angrenzten. Das erste

[918] Status Animarum von 1749.
[919] Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 10, Stammrolle von 1803-1806.
[920] Ebd. Archiv Nr. B 47 u. B 48, Grundsteuer-Mutterrolle von 1810.

Grundstück hatte eine Größe von 1,45 Morgen, das zweite eine Größe von 2,11 Morgen und das dritte eine Größe von 2,27 Morgen.
Der am 12.12.1815 geborene Sohn Bernhard heiratete um 1844 die am 13.2.1816 geborene Elisabeth Eckenpohl[921]. Der in dieser Ehe am 31.10.1856 geborene Sohn Johann Lütke Dartmann gnt. Deipenkötter vermählte sich am 27.4.1878 mit der in Westbevern Dorf 37 geborenen Clara Demmer gnt. Dieckmann. Am 22.10.1896 erhält der Kötter Lütke Dartmann die Genehmigung für den Neubau einer Scheune zur Größe von 9,90 x 6,80 m[922]. Der am 17.5.1888 geborene Sohn Bernhard übernahm in der nächsten Generation den Kotten. Er war ein Westbeverner Original, dem auch das von Franz Zurhorst, Dorf 52, verfasste Gedicht über den Wilddieb galt.

Vadrup 61:
Baymann, Baying, Potthoff

heute: Lembeck-Leusing, Wiewelhook 25

Herman Henrich Beuman auch Schlott ist in Vadrup 71 geboren und am 25.1.1748 getauft. Er heiratet am 25.5.1784 die am 29.10.1750 in Ostbevern getaufte Catharina Elisabeth Rutenhol. Kindtaufen: 16.8.1785 Catharina Elisabeth und 26.12.1793 Johan Henrich[923]. Vermutlich ist er auch der Gründer dieses Kottens. Im Jahre 1803 ist der vorgenannte Ehemann nun als „Weber Hermann Baymann" als Hausbesitzer eingetragen[924]. Das Hausgrundstück sowie weitere zwei Scheffelsaat gehören dem Zeller Nießmann (Vadrup 77) und ist dem Baymann für 6 ½ Rt. in Erbpacht gegeben. 1810 sind alle Grundstücke nach ihrer Größe und ihren Eigentümern erfasst worden. Hiernach gehörten dem Bernd Hermann Baymann zwei Ackergrundstücke zur Größe von 1 Scheffelsaat und 54 Quadratruten[925]. Diese Flächen waren sicherlich vor 1800 aus der gemeinen Mark als sogenannter Zuschlag erworben worden[926].
Der Hausplatz des zweiten Einwohnerhauses des Niesmann ist weiterhin der Wohnsitz des Baymann, wofür er seine Erbpacht bezahlt. 1811 bewohnt Heinrich Baymann mit seiner Ehefrau Catharina geb. Rutenhol diese Hausstätte[927]. Die am 16.8.1785 getaufte Tochter Maria Catharina Bäuman vermählt sich am 3.11.1818 mit dem am 21.1.1786 in Ostbevern getauften Joannes Bernard Potthoff. In dieser Ehe ist am 14.8.1819 die Tochter Anna Maria Theresia getauft. Hermann Henrich Baying hat 1820 den Kotten bereits übergeben. Der Tagelöhner Johann Bernhard Potthoff ist nun als Hauseigentümer eingetragen[928].

---

921 Ebd. Archiv Nr. C 3459, Einwohnerverzeichnis von 1840- ca. 1909.
922 Ebd. Archiv Nr. C 2042, Privatbauten zu Westbevern von 1896-1899.
923 Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S.79.
924 Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 10, Stammolle von 1803-1806.
925 Ebd. Archiv Nr. B 47 u. B 48, Grundsteuer-Mutterrolle von 1810.
926 Haus Langen, Archiv Nr. 79, Verkauf von Markengründen von 1763-1804.
927 Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 71, Bevölkerungsaufnahme von 1811.
928 Ebd. Archiv Nr. C 3423, Personenstands-Aufnahme von 1820.

Nach dem Urkataster von 1829 ist der Zeller Nießmann weiterhin der Eigentümer des Grundstücks. Die zwei angekauften Grundstücke haben eine Größe von 1,4 Morgen. Zwischen 1829 und 1833 muss Johann Bernhard Potthoff auch das Hausgrundstück von dem Kolon Niesmann erworben haben, denn 1833 ist Johann Bernhard Potthoff auch als Grundstückseigentümer des Hausgrundstücks eingetragen[929]. Als im Jahre 1841 die Markenteilung abgeschlossen wurde, war der Johann Bernhard als Eigentümer des Potthoffs Kotten, Vadrup 61, eingetragen[930]. Er erhielt drei Grundstücke zur Größe von 4,56 ha mit einem damaligen Wert von 148 Thlr. 15 Sgr. 9 Pf. zugeteilt. Der Besitzer verstarb am 9.4.1855, und sein am 18.4.1821 geborener Sohn Johann Bernhard vermählte sich am 22.4.1856 mit der in Brock 23 geborenen Franziska Verspohl[931]. An 1.2.1857 ist als einziges Kind die Tochter Anna Maria geboren. Die Mutter des Besitzers verstarb am 1.6.1865.

Der Johann Bernhard Potthoff kaufte von Roer, vermutlich um 1859, den neben seiner Besitzung liegenden Kotten Vadrup 77a mit den dazugehörenden Grundstücken. Das aufstehende, vermutlich alte Wohnhaus wurde nicht mehr zu Wohnzwecken genutzt und ist dann wohl abgebrochen worden. Es wird hierzu auf die Hausgeschichte zu Vadrup 77a verwiesen. Am 17.8.1897 vermählte sich die am 29.1.1857 geborene Tochter Anna mit dem in Marienfeld am 3.10.1853 geborenen Friedrich Baum. Er übernahm in der nächsten Generation den Kotten. Diesen hat er vermutlich Anfang des Jahres 1885 an den in Vadrup 45 am 29.5.1860 geborenen Clemens Markötter gnt. Hauge verkauft. Friedrich Baum ist mit seiner Familie und seinem noch lebenden Schwiegervater Potthoff nach Vadrup 116 verzogen. Es wird hierzu auf die Hausgeschichte zu Vadrup 116 verwiesen. Am 6.9.1885 vermählte sich Clemens Markötter gnt. Hauge mit Elisabeth Haarmann von Brock 64. Die am 24.8.1888 geborene Tochter Gertrud Anna heiratete den Joseph Leusing. Die Eheleute übernahmen in der nächsten Generation den Kotten mit dem Grundstück des ehemaligen Kottens Vadrup 77a.

Am 5.2.1929 ist gegen 10.45 Uhr das Wohnhaus nebst Stallung (vermutlich durch Funkenflug vom Schornstein) bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt[932]. Die Gebäude waren bei der Provinzial–Feuer-Sozietät versichert. Eine Brandstiftung vermutete der Oberlandjäger nicht, da der Hauge ein schuldenfreies Besitztum hatte und jedes Jahr für 3.000 Mark Land zugekauft hat. Auch lag eine Überversicherung nicht vor. In einem Schreiben der Amtsverwaltung vom 5.4.1929 wird der Feuer-Sozietät mitgeteilt, dass mit dem Wiederaufbau des abgebrannten Wohnhauses des Landwirts Josef Leusing, gnt. Hauge, Westbevern, Vadrup 61, begonnen worden sei.

929 Ebd. Archiv Nr. C 3344, Grundsteuer Mutterrolle von 1833-1844.
930 Ebd. Archiv Nr. C 2877, Teilungsrecess der Westbevernar Mark von 1830-1841.
931 Ebd. Archiv Nr. C 3459, Einwohnerverzeichnis der Bsch. Vadrup von 1840- ca. 1909.
932 Ebd. Archiv Nr. C 1891, Brände von 1919-1930.

Vadrup 62:
Steskamp, Pohlmann
heute: Pohlmann, Wiewelhook 2

Am 30.4.1730 heiratet der in Ostbevern am 26.1.1697 getaufte Gerd Steskamp Catharina Claves und errichtete vermutlich diesen Kotten. Am 1.5.1732 ist Joan Henrich getauft[933]. Der älteste urkundliche Nachweis des Kottens ist von 1749[934]. Der Pfarrer stellte in der 52. Hausstätte der Bsch. Vadrup 1749 die nachfolgenden Personen fest:

Rademacher Gerd Steskamp	50 Jahre
Ehefrau Catharina Claves	40 Jahre
Geselle Gerdt Wilmers	20 Jahre

Der am 24.4.1736 in Ostbevern getaufte Joan Wilhelm Steskamp ist ein Sohn des Wilhelm Steskanp, Ostbevern, und dieser ist ein Bruder von Gerd Steskamp. Der Joan Wilhelm heiratet am 26.10.1765 die am 24.2.1743 getaufte Anna Elisabeth Witteler (Vadrup 40). Kindtaufen: 9.10.1766 Catharina Elisabeth, 28.1.1769 Joannes Herman, 9.9.1670 Catharina Elisabeth, 13.12.1771 Joan Herman Philip, 17.7.1774 Anna Maria Gertrud, 11.11.1778 Catharina Elisabeth, 14.6.1681 Maria Christina und 2.12.1782 Anna Christina (Familienbuch S. 740). Um 1797 muss die Familie Steeskamp dieses Anwesen wohl verkauft haben und ist von Westbevern verzogen. Der am 21.6.1764 getaufte Georg Henrich Pohlkötter ist in Vadrup 84 geboren. Er vermählt sich am 3.10.1797 mit Anna Catharina Steeskamp (gehörte nicht zur vorab genannten Familie Steskamp). Wie es sich aus dem Nachfolgenden ergibt, kaufte er das Haus. Kindtaufen: 24.6.1798 Henrich Wilhelm, 25.2.1800 Georg Henrich, 9.9.1802 Johann Bernard Joseph und 4.3.1806 Catharina Elisabeth (Familienbuch S.591). 1803 ist der 41 Jahre alte Holzschuhmacher Georg Pohlmann als Hauseigentümer eingetragen[935]. Das Hausgrundstück und weitere drei Scheffelsaat gehörten zum Kotten Beumer, Vadrup 64. An Erbpacht zahlte er an Beumer jährlich 5 Rt. Der Witwer Georg Henrich heiratet am 11.5.1806 die am 7.2.1768 getaufte Anna Elisabeth Naetman (Vadrup 2). Kindtaufen: 3.10.1807 Johann Theodor und 9.3.1810 Maria Elisabeth (Familienbuch S. 591). 1810 sind alle Grundstücke nach ihrer Größe und ihren Eigentümern aufgelistet worden[936]. Hiernach gehörte zum Kotten eine Fläche von 4 Scheffelsaat und 6 Quadratruten. Diese Flächenangabe ist mit der in der Stammrolle genannten Fläche identisch. Der am 24.6.1798 geborene Sohn Wilhelm vermählt sich um 1822 mit Elisabeth Niemer und übernahm den Kotten[937].
Bei der Erstellung des Urkatasters im Jahre 1829 ist Wilhelm Pohlmann als Eigentümer des 6,5 Morgen großen Kottens eingetragen. Bei der Markenteilung von 1830-1841 ist er als Beteiligter aufgeführt[938]. Er erhält drei Grundstücke zur Größe von 4,32 ha mit einem damaligen Wert von 148 Thlr. 15 Sgr. 9 Pf. zugeteilt. Während der französischen Herr-

933 Ebd. Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 740.
934 Status Animarum von 1749.
935 Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 10, Stammrolle von 1803-1806.
936 Ebd. Archiv Nr. B 47 u. B 48, Grundsteuer-Mutterrolle von 1810.
937 Ebd. Archiv Nr. C 3423, Personenstands-Aufnahme von 1820-1825.
938 Ebd. Archiv Nr. C 2877, Teilungsrecess der Westbeverner Mark von 1830-1841.

schaft sind weitere Grundstücke aus der gemeinen Mark zur Abdeckung der gemeindlichen Schulden verkauft worden, die nun in diesem Verfahren nach § 7 abschließend geregelt wurden. Pohlmann erwarb eine Fläche von 1.702 qm, die an sein Grundstück angrenzte. Die von den Interessenten vorgenommen Ankämpungen an ihren an die gemeine Mark angrenzenden Grundstücken und deren Überführung in ihr Eigentum ist in § 8 des Teilungsrezesses geregelt worden. Wilhelm Pohlmann hatte an zwei Flächen 274 qm angekämpt. Eine Fläche zur Größe von 182 qm lag an seinem Kamp, die andere Fläche zur Größe von 92 qm lag an seiner Wiese. Wilhelm Pohlmann verstarb am 28.7.1848, und der am 14.1.1827 geborene Sohn Anton vermählte sich am 25.11.1859 mit der in Vadrup 15 geborenen Theresia Topheide[939]. Der am 6.9.1860 geborene Sohn Heinrich heiratete am 20.10.1883 Gertrud Riesenbeck, Vadrup 94. Der Kötter Anton Pohlmann (Senior) erhielt am 29.6.1895 die Genehmigung für den Neubau einer Scheune zur Größe von 15,85 m x 7,85 m[940]. Der Vater Anton Pohlmann verstarb am 5.8.1900. In der nächsten Generation übernahm der am 23.9.1889 geborene Sohn Heinrich den Kotten.

Vadrup 63:
Austerkemper

heute: Lehmkuhl, Wiewelhook 3

Der Kötter Henrich Austerkemper ist mit der in Greven geborenen Anna Lieneman verheiratet. Der älteste Sohn Joan ist vor 1654 geboren, und die Tochter Catharina wurde am 7.10.1657 getauft[941]. In den nachfolgenden Sonderschatzungen ist der schatzfreie Kotten jedoch veranlagt. Nach der Schatzung von 1664 ist der Austerkemper „arm" und daher von der Steuer befreit[942]. Die Hausstättenschatzung 1665 stuft den Austerkemper als Brinksitzer ein. Nach dem Personen-Schatzungsregister vom April des gleichen Jahres ist der Brinksitzer Austerkemper wieder als „arm" eingetragen. Auf dem Kotten Austerkemper wohnen nach dem Personenregister der Gorichter von 1668 nur die Eheleute. Das Häuserregister der Gorichter aus dem gleichen Jahr vermerkt, das der Brinksitzer Austerkemper Leibeigener des Freiherrn von Korff ist. Auf dem Kotten ist ein bewohntes Haus mit einer Feuerstätte vorgefunden worden. Die Hausschatzung vom Juli 1676 veranlagt den Austerkemper zu 3 Sch. 6 Pfg. In der vor 1700 erstellten Schatzung sind für die Bsch. Vadrup 46 schatzungspflichtige Höfe aufgeführt. Danach folgen 8 Kötter, darunter auch Austerkemper, die mit der Bemerkung „sind unbefugt" (bezieht sich wohl auf die Rechte in der Gemeinen Mark) eingetragen sind. Der Kotten war somit von den allgemeinen und wiederkehrenden Schatzungen befreit.
Die Namen der Eheleute der zweiten Generation sind nicht überliefert. Als „mögliche Kinder" sind Gerdt und Catharina eingetragen (Familienbuch S. 18). Auch die Verbindung zur nachfolgenden Generation ist nicht gesichert. Catharina Austerkemper vermählt

939 Ebd. Archin Nr. C 3459, Einwohnerverzeichnis der Bsch. Vadrup von 1840- ca. 1909.
940 Ebd. Archiv Nr. C 2042, Privatbauten zu Westbevern von 1896-1899.
941 Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S.18.
942 Landesarchiv NRW Münster, Personenschatzung von 1664.

sich am 21.10.1721 mit Christian Röesman (Vadrup 87) gnt. Austerkemper. Die Ehe blieb kinderlos. Der Witwer Christian heiratet am 28.11.1724 Anna Severt (Vadrup 57). Kindtaufen: 2.3.1726 Maria Catharina und 4.3.1731 Joan. Die Witwe Anna heiratet am 25.11.1734 Wessel Kreyenkamp gnt. Austerkemper. Die Ehe blieb kinderlos (Familienbuch S. 19).
Der Pfarrer stellte in der 53. Hausstätte der Bsch. Vadrup die nachfolgenden Personen 1749 fest[943]:

Kötter und Weber Wessel Austerkemper	50 (58) Jahre
Ehefrau Anna Sewert	47 Jahre
Sohn Joan	18 Jahre

und als Einwohner:

Gerd Austerkemper	60 Jahre

Der Einwohner Gerd Austerkemper ist ein Bruder der vorgenannten ersten Ehefrau Catharina Austerkemper. Nach dem Familienbuch ist Gerd ledig geblieben. Der am 4.3.1731 getaufte Joan (Bernard) heiratet am 18.9.1753 die am 5.1.1728 getaufte Anna Elisabeth Heiering (Heyerman, Vadrup 25). Kindtaufen: 29.3.1755 Joannes Bernardus, 2.9.1756 Bernardus Henricus, 18.12.1757 Anna Elisabeth, 14.11.1759 Joannes Henricus, 9.5.1765 Joannes Herman und 25.3.1769 Anna Maria Elisabeth (Familienbuch S. 19).
Die Personenschatzung von 1759 veranlagt Austerkemper, „Völkers Brinksitzer" mit 1 Rt. 14 Sch. zur Schatzung. Der am 14.11.1759 getaufte Joan Henrich Austerkemper (Eusterkemper) vermählt sich am 25.10.1784 mit der am 2.2.1760 getauften Anna Elisabeth Flechtenkötter (Vadrup 86). Kindtaufen: 15.9.1785 Bernard Henrich, 21.6.1787 Joan Henrich, 2.1.1790 Joan Herman und 15.12.1791 Joan Henrich. Der Witwer Joan Henrich heiratet am 13.10.1794 die am 11.1.1753 getaufte Anna Maria Severt (Vadrup 57). Die Ehe blieb kinderlos. Die Witwe Anna Maria vermählt sich am 27.6.1797 mit dem am 12.5.1774 getauften Joannes Wilhelm Stetzkamp (Vadrup 69) gnt. Austerkemper.
Johann Wilhelm Stetskamp ist 1803 Eigenbehöriger des Freiherrn von Korff[944]. An gutsherrlichen Abgaben sind 1 ½ Rt. eingetragen. 1810 sind alle Grundstücke nach ihrer Größe und ihren Eigentümern erfasst worden. Hiernach gehörten nun zum Kotten Austerkemper 11 Scheffelsaat[945]. Der am 15.12.1791 getaufte Sohn Joannes Heinrich Austerkemper heiratet am 27.10.1818 die am 11.4.1796 getaufte Catharina Elisabeth Nathmann (Vadrup 2). Am 2.2.1820 wird die Tochter Anna getauft. Der Witwer vermählt sich am 25.4.1820 mit der am 18.2.1790 getauften Maria Anna Brungert (Familienbuch S. 20). Im Aug. 1821 wird der Sohn Johann Henrich geboren und am 26.3.1824 die Tochter Anna Maria.[946]
Johann Heinrich Austerkemper war auch bei der Erstellung des Urkatasters im Jahre 1829 Eigentümer des Kotten, der nun über eine Größe von 11,6 Morgen verfügt.

---

943 Status Animarun von 1749.
944 Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 10, Stammrolle von 1803-1806.
945 Ebd. Archiv Nr. B 47 u. B 48, Grundsteuer-Mutterrolle von 1810.
946 Ebd. Archiv Nr. C 3423, Personenstands-Aufnahme von 1820-1825.

Georg Heinrich Völkers gnt. Riesenbeck verkaufte 1838 sein Anwesen Vadrup 5 an Bernhard Krieter, und er kaufte dafür 1838 dieses Anwesen von Austerkemper[947]. Austerkemper ist mit seiner Familie nach Amerika ausgewandert[948]. Bei der Markenteilung von 1830-1841 ist der Kötter Johann Völkert gnt. Riesenbeck Eigentümer des zum Freiherrn von Korff im gutsherrlichen Nexus stehenden Austerkempers Kotten, Vadrup 63. Er erhält drei Grundstücke zur Größe von 5,56 ha mit einem damaligen Wert von 210 Thlr. 8 Sgr. 4 Pf. zugeteilt. Unter Hinweis auf die Ausführungen zu Vadrup 5 ist davon auszugehen, dass Völkert Flächen zur Größe von 11 ½ Morgen aus seinem bisherigen Besitz auf diesen Kotten übertragen hat. Der Johann Heinrich Völkert gnt. Austerkemper ist im März 1853 verstorben[949]. Der am 18.4.1813 geborene Sohn und Korbmacher Bernhard vermählte sich um 1849 mit Gertrud Wewelkamp, Vadrup 85. Sie verstarb am 23.8.1861, und der Witwer heiratete die am 25.11.1818. in Wiedenbrück geborene Theresia Teckentrup. Der Ehemann verstarb am 29.9.1869, und die Witwe vermählte sich mit den am 15.9.1831 in Milte geborenen Joseph Koke. Der einzige Sohn der ersten Ehe verzog im Mai 1874 nach Gelsenkirchen, und der einzige Sohn aus der zweiten Ehe ist am 14.2.1877 verstorben. Die Ehe mit dem Joseph Koke blieb kinderlos. Am 5.7.1874 beantragte der Kötter Koke gnt. Austerkemper die Genehmigung zur Reparatur seines Wohnhauses. Er gab an, dass am Haus keinerlei Veränderungen vorgenommen werden. Am 30.8.1874 berichtete der Fußgendarm Döring der Amtsverwaltung, dass an dem Haus keine Veränderungen vorgenommen sind, sondern nur das Fachwerk repariert worden ist[950]. Am 18.4.1877 ist die am 4.2.1866 in Milte geborene Gertrud Koke als Pflegekind aufgenommen worden. Sie heiratete am 22.6.1896 den in Glandorf geborenen Joseph Lehmkuhl. Der in dieser Ehe am 1.8.1900 geborene Sohn Anton übernahm in der nächsten Generation den Kotten.

Vadrup 64:
Johann vor den Boeme, Boemer
heute: Beumer, Wiewelhook 4

Der älteste vorgefundene Hinweis auf diesen Kotten ist der ältesten vorliegenden Schatzung des Fürstbistums Münster entnommen. Nach der Schatzung von 1498/99 wurde „Johann vor den Boeme“ im Jahre 1498 mit drei Personen und im Jahre 1499 „de Boemkote“ wiederum mit 3 Personen besteuert[951]. Bei einem zweiten „Johan vor den Boeme“ sind im Jahre 1498 nur die Eheleute zur Schatzung veranlagt worden. Es wurden auch 1499 nur die Eheleute „Johan vor den Boemen“ besteuert. Unter Hinweis auf die Eintragung zur Schatzung von 1589 wird dieses Ehepaar ebenfalls in dem dort genannten Backhaus gewohnt haben. Die Schatzung von 1545 besteuert „De Bomer“ mit 1 Sch. 4

947 Ebd. Archiv Nr. C 3433, Grundsteuer-Mutterrolle von 1833-1844.
948 Ebd. Archiv Nr. C 3471, Personenstands-Register der Bsch. Vadrup von 1825-1840.
949 Ebd. Archiv Nr. C 3459, Einwohnerverzeichnis von 1840- ca. 1909.
950 Ebd. Archiv Nr. C 2033, Privatbauten zu Westbevern von 1874-1876.
951 Register der Willkommschatzung von 1498/99.

Pfg.[952] „uff Lechtmyß 1588“ zahlte De Boemer 1,5 Ort. Die Schatzung von 1589 stuft Boemer als Spatenkötter ein. Er zahlt nun vier Schillinge. Außerdem wird wiederum auf einen sogenannten „Einwohner“ hingewiesen. Anna Lamberts wohnt in Boemers Backhaus und zahlt ebenfalls 4 Schillinge[953]. Henrich Bomer ist mit Catharina NN. vermählt. Kinder dieser Ehe sind Herman und Johan[954]. Der Lehnsherr des Kotten ist der Graf von Korff gt. Schmising dem er eigenbehörig war. In einer Urkunde ist von 1607 heißt es[955]: Es erschien die Anna Nießman von Nießmans Erbe im Kirchspiel Westbevern, Bauernschaft Vadrup, und begibt sich in die Leibeigenschaft des Hauses Schmising zu Tatenhausen auf den Boemers Kotten in Vadrup und heiratet den Boemers. Um 1607 heiratet Johan Bömers Anna Niesman (Vadrup 77). Als „mögliches Kind“ dieser Ehe ist Bernd eingetragen[956]. Bernd heiratet um 1642 Catharina Lütke Burlage (Bsch. Brock). Mögliche Kinder dieser Ehe: Thias, Bernd, Anna und Herman. Weitere Kindtaufen: 4.3.1657 Elisabeth, 12.1.1659 Johannes, 2.4.1662 Elisabeth und 30.4.1664 Ma? (Familienbuch S. 51). Im Jahre 1642 wird auch die Auffahrt für Catharina Burlage gezahlt. Der Betrag für die zu zahlende Auffahrt ist nicht angegeben. Am 19.2.1659 tauschen Kaspar Korff gnt. Schmising zu Tatenhausen und Maria von Sibereck, Witwe von Lethmate zu Langen, Eigenbehörige. Die Witwe von Lethmate erhält von Kaspar Korff den Bernd Boemer von Bömers Kotten in Westbevern[957].
Bei der Schatzung von 1660 zahlt Boemer 10 Schillinge und 6 Pfennige. Als Gutsherr ist Schmising zu Tatenhausen angegeben[958]. Die Personenschatzung von 1664 besteuert den Boemer mit 7 Sch. 6 Pfg., die Ehefrau mit 3 Sch. 6 Pfg. Die Kinder Anna, Hermann und Elisabeth sind als Minderjährige steuerfrei. Die Einwohnerin ist arm und daher steuerfrei. Im Register der Hausstättenschatzung von 1665 ist Boemer als Brinksitzer aufgelistet. Nach dem Personenschatzungs-Register vom April des gleichen Jahres zahlt der Brinksitzer Boemer nun 11 Sch. 8 Pfg. Das Personenregister der Gorichter von 1668 weist aus, dass auf dem Kotten neben den Eheleuten Böhmer noch ein achtjähriger Sohn und eine sechsjährige Tochter wohnen. Böhmer wird im Häuserregister von 1668 wieder als Brinksitzer eingestuft. Er zahlt 8 Sch. an Schatzung. Er besitzt ein bewohntes Haus mit einer Feuerstätte. Nach der Hausschatzung vom Juli 1676 zahlt Böhmer nun 3 Sch. und 6 Pfg. Die Witwe Catharina vermählt sich am 10.10.1671 mit Joan Bojman (Vadrup 71) gnt. Bömer. Die Ehe blieb kinderlos (Familienbuch S. 51).
Die in der ersten Ehe als 3. Kind geborene Tochter Anna Boener heiratet am 7.1.1676 den Henrich Eckenpoel (Vadrup 7) gnt. Bömer. Kindtaufen: 20.12.1676 Catharina, 1.12.1680 Maria, 9.8.1783 Berndt. Der Nacherbe Herman ist im Taufbuch als mögliches weiteres Kind eingetragen (Familienbuch S. 52). Nach dem Pachtbuch Böhmers übernimmt am 19.6.1684 Heinrich Eckenpohl mit seiner Ehefrau Henneken geb. Böhmers den Kotten.

---

952 Landesarchiv NRW Münster, Schatzung von 1545.
953 Ebd. Register der Feuerstättenschatzung (1589) 361 Nr. 13.
954 Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S.50.
955 Westfälisches Archivamt, Archiv Tatenhausen, Archiv Nr. K 16 F 7a.
956 Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 50.
957 Werner Frese, Telgter Urkundenbuch, Urkunde L 541, S. 394.
958 Landesarchiv NRW Münster, Schatzung von 1660.

Nach der Schatzung, die vor 1700 erstellt wurde, entrichtet Boemer nun 10 Sch. 6 Pfg. Außerdem ist noch als sogenannter Einwohner Poelherman, der vermutlich in einem Spieker oder Backhaus wohnt, eingetragen. Dieser Poelherman könnte von dem Kotten Vadrup 84 nach hier verzogen sein, denn nach der Schatzung von 1668 sitzt dort Pole Johan auf dem Kotten. Er hat einen Sohn Herman, der am 18.9.1678 geboren ist (Familienbuch S. 588). Weitere Daten wurden nicht gefunden. Ein erneuter Generationswechsel ist in den Unterlagen des Archivs Tatenhausen von 1707 vermerkt. Für die Auffahrt des Nacherben Herman und der Elseke Austrup sind dem Lehnsherren 14 Reichstaler und für den Sterbefall des Heinrich Eckenpohl und der Enneke Böhmers 50 Reichstaler zu entrichten. Herman Beumer vermählt sich um 1707 mit Maria Elisabeth Austrup. Kindtaufen: Herman (o. Dat.), 3.10.1712 Henrich, 17.7.1715 Joan Bernd und 3.2.1721 Anna Maria. Der Witwer Herman vermählt sich am 27.1.1723 mit Maria Höppener. Kindtaufen: 28.2.1724 Maria Elisabeth, 10.4.1725 Johan Herman, 9.11.1726 Herman Henrich und 17.2.1732 Henrich (Familienbuch S. 53). Im Jahre 1744 wird die Auffahrt des ältesten Sohnes Herman und seiner Ehefrau Gertrud geb. Weglage geregelt. Mit eingeschlossen in diese Regelung ist der Sterbefall der Eltern Herman und Elseke. 30 Reichstaler sind insgesamt zu zahlen. Er heiratet am 16.11.1744 Elisabeth Gertrud Weglage (Vadrup 93). Am 27.4.1746 wird Joan Herman getauft (Familienbuch S. 54). Nach der vor 1700 erstellten Schatzung zahlt er 10 Sch. 6 Pfg. Außerdem wohnt noch Poelherman vermutlich in einem Backhaus auf dem Hof.

Der Pfarrer stellte in der 54. Hausstätte der Bsch. Vadrup 1749 folgende Personen fest[959]:

Kötter Vater Witwer Herman Beumer	78 Jahre
Sohn Herman Beumer	38 Jahre
Ehefrau Gertrud Weglage	40 Jahre
Sohn Joan Herman	3 Jahre

Außerden sind noch als Einwohner auf dem Kotten eingetragen:

Tagelöhner Bernd Beumer	57 Jahre
Ehefrau Elisabeth Slott	47 Jahre
Sohn Jürgen	11 Jahre

Der auf dem Kotten geborene und am 6.8.1683 getaufte Berndt Beumer heiratet am 27.1.1721 Gertrud Rößman (Vadrup 87). Kindtaufen: 5.11.1923 Herman, 1.12.1725 Joan Berndt. Der Witwer Berndt vermählt sich am 18.1.1729 mit Maria Elisabeth Schlott (Vadrup 29). Kindtaufen: 6.11.1730 Elisabeth, 4.1.1734 Berndt Henrich. 28.7.1737 Jürgen Henrich und 15.11.1739 Moritz Wilhelm (Familienbuch S. 57). Hiernach gibt es auf dem Kotten künftig keinen Einwohner mehr. Böhmer entrichtet jährlich an die Kirche 9 Pfg. und an den Küster der St. Anna Kapelle 7 Pfg.[960] Nach dem Tode das Herman Beumer verstorben war, vermählte sich die Witwe Gertrud im Jahre 1759 mit Johan Anton Sumpman. Für die Auffahrt berechnet auf 16 Jahre und für den Sterbefall des ersten Mannes sind 18 Rt. zu entrichten. Die Hochzeit der Eheleute Witwe Elisabeth Gertrud mit dem Bernard Antonius Sumpman gnt. Bäumer war am 11.7.1759. Die Ehe blieb kin-

[959] Status Animarum von 1749.

[960] Haus Langen, Archiv Nr. 358 ff., Westbeverner Kirchenrechnungen von 1715-1754.

derlos. Auch die vorgenannte Witwe Gertrud verstarb vorzeitig, und der „Witwer Anton" heiratet am 9.6.1762 Anna Maria Eppman. Die Ehe blieb kinderlos (Familienbuch S. 54). Er zahlte auf „die ihm noch zustehenden Jahre nebst Sterbefall der ersten Frau Gertrud 65 Rt." Der Witwer Bernard Antonius vermählt sich am 16.7.1765 mit Gertrud Kötters. Kindtaufen: 20.3.1766 Maria Gertrud und 27.12.1767 Johannes Theodor.
Der Witwer Bernard Antonius heiratet in 3. Ehe 1771 in Telgte Anna Margaretha Dieckman. Die Ehe blieb kinderlos (Familienbuch S. 54). Im Jahre 1770 wurde die Auffahrt für den Anerben Johan Herman und seine Ehefrau Catharina geb. Münsterkötter fällig. Auf freiwilligen Abstand des Vaters Anton nach Absterben der Mutter nebst deren Sterbefälle waren nun 78 Rt. zu entrichten. Der am 27.4.1746 getaufte Johan Herman Bäumer heiratet am 24.7.1770 die am 21.4.1746 getaufte Catharina Münsterkätter (Vadrup 23). Kindtaufen: 18.5.1771 Anna Catharina Elisabeth, 31.5.1773 Anna Maria Elisabeth, 6.10.1775 Anna Maria Gertrud, 21.3.1779 Anna Maria Catharina, 22.6.1781 Anna Maria Catharina und 21.8.1787 Johan Herman (Familienbuch S. 56).
1803 ist der 58 Jahre alte Kötter Johan Hermann Beumer als Eigenbehöriger des 12 Scheffelsaat großen Kottens eingetragen. Dem Grafen Schmising zahlt er jährlich 4 ½ Rt. an gutsherrlichen Abgaben[961]. Die älteste Tochter Catharina Elisabeth Böhmer heiratet 1804 den Johann Heinrich Stoltebehn. Zur Auffahrt mit zwei Sterbefällen werden 30 Rt. fällig. Die am 18.5.1771 getaufte Anna Catharina Elisabeth Beumer vermählt sich am 25.11.1804 mit dem am 3.9.1779 getauften Johann Henrich Stoltebeen gnt. Beumer. Kindtaufen: 8.9.1805 Anna Maria, 25.8.1807 Johann Henrich und 7.11.1810 Anna Maria Gertrudis (Familienbuch S. 56). Nach einer vorliegenden Aufstellung des Lehnsherrn, die um 1810 gefertigt worden ist, zahlt der Kötter Bäumer jährlich zu Martini für den Kotten: 12 Pachthühner, an Pachtgeld 13 Sch., 3 Pfg. Münsterisch. Als Entschädigung für die abgeschafften Rechte des Sterbefalles, Gewinn und Heimfall des Erbes, jährlich zu Martini 1 Rt., 14 Sch. 1810 sind alle Grundstücke nach ihrer Größe und ihren Eigentümern erfasst worden. Hiernach gehörte nun zu dem Kotten Böhmer eine Fläche von 19 Scheffelsaat und 69 Quadratruten[962]. Das Urkataster von 1829 weist den Johann Heinrich „Beumer" als Eigentümer des 17,4 Morgen großen Kotten aus.
Bei der Markenteilung von 1830-1841 ist der Kötter Johann Heinrich Stoltebehn gnt. Beumer als Eigentümer des zum Grafen von Schmising im gutsherrlichen Verbande stehenden Beumers Kotten, Vadrup 64, aufgelistet[963]. Er erhält fünf Grundstücke zur Größe von 7,8 ha mit einem damaligen Wert von 261 Thlr. 20 Sgr. 1 Pf. zugeteilt. Der am 25.8.1807 getaufte Johann Hermann Beumer vermählte sich im Juni 1850 mit Clara Luttermann aus Nienberge[964]. Der Vater Johann Hermann verstarb am 2.1.1862. Im gleichen Jahr verstarb auch die vorgenannte Ehefrau Clara. Der Witwer vermählte sich 1863 mit der in Überwasser (Münster) geborenen Dina Ahlers. Der in dieser Ehe am 27.1.1876 geborene jüngste Sohn Anton Hermann heiratete Maria Mergelmeier. Die Eheleute übernahmen in der nächsten Generation den Kotten.

---

961 Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 10, Stammrolle von 1803-1806.
962 Ebd. Archiv Nr. B 47 u. B 48, Grundsteuer-Mutterrolle von 1810.
963 Ebd. Archiv Nr. C 2877, Teilungsrecess der Westbeverner Mark von 1830-1841.
964 Ebd. Archiv Nr. C 3459, Einwohnerverzeichnis der Bsch. Vadrup von 1840- ca. 1909.

Vadrup 65:
Goesen, Theisings dritter Kotten, Franckmann, Beiing

Kotten der Witwe des Küsters Goesen, Theisings 3. Kotten, Franckmann, Beiing
heute: Holtmann, Wiewelhook 5

Der freie Bauer Boymann, Vadrup 71, dürfte aus finanziellen Gründen noch vor 1749 sein verschuldetes Erbe an den Küster Goesen zu Münster verkauft haben. (Es wird hierzu auf die Hofgeschichte Vadrup 71 verwiesen.) Der Hof mit der Restfläche der ehemaligen Besitzung ist dann von dem vormaligen Besitzer Boymann als Zeitpächter wieder angepachtet worden. In der Personenstandsaufnahme vom Juli 1820 ist bei Vadrup 71 aufgeführt worden, dass das Kolonat größtenteils gutsherrlich stückweise verpachtet ist[965]. Die Kotten 65, 66 und 67 sind im Status Animarum von 1749 noch nicht erwähnt. Die Eltern der nach genannten Eheleute haben vermutlich den „dritten Kotten" nach der Errichtung des „zweiten Kotten", Vadrup 66, erstellt. Der am 13.8.1750 in Ostbevern getaufte Anton Franckman vermählt sich am 8.1.1774 mit der am 6.1.1743 getauften Maria Elisabeth Strotkamp (Vadrup 20). Die Ehe blieb kinderlos[966]. Ein weiterer Nachweis des Kotten ist von 1803[967]. Danach ist die Witwe Goesen Eigentümerin des vier Scheffelsaat großen Grundstücks. Das aufstehende Haus gehört dem 58 Jahre alten Schneider Anton Franckmann. An Erbpacht zahlt er jährlich 2 Reichstaler.
1811 ist Franckmann mit Elisabeth geb. Strokamp verheiratet[968]. Der Witwer Anton vermählt sich am 27.8.1816 mit der in Ostbevern am 20.7.1775 getauften Anna Maria Gertrud Vennemann. Auch diese Ehe blieb kinderlos (Familienbuch S. 223). Im Jahre 1820 ist Anton Franckmann noch als Grundpächter eingetragen mit der Anmerkung „ist arm". Später sind dann die Namen der Hausbewohner durchgestrichen worden, und der 1783 geborene Tagelöhner Johann Henrich Beiing wurde mit seiner 1773 geborene Ehefrau Gertrud geb. Vennemann nachgetragen. Nach 1825 ist die Ehefrau kinderlos verstorben. Der Witwer heiratete um 1833 Elisabeth Holtmann[969]. Das Urkataster von 1829 weist das Grundstück als „der dritte Kotten" zum Gut Beiing, Vadrup 71, aus. Eigentümer dieser Besitzung ist nun der Bankier Theising in Münster. Zwischen 1829 und 1833 ist das rd. zwei Morgen große Grundstück vom Beiing käuflich erworben worden, denn er ist nun als Eigentümer eingetragen[970]. Bei der Markenteilung von 1830-1841 ist der Kötter Johann Heinrich Beiing als Eigentümer des Beiings Kotten, Vadrup 65, eingetragen. Er erhält drei Grundstücke zur Größe von 4,81 ha mit einem damaligen Wert von 148 Thlr. 15 Sgr. 4 Pf. zugeteilt[971]. Im Dezember 1852 verstarb der Vorgenannte. Der am 8.5.1836 geborene Sohn Bernhard vermählte sich um 1866 mit Elisabeth Roer aus Vadrup[972]. Am

965 Ebd. Archiv Nr. C 3423, Personenstands-Aufnahme von 1820-1825.
966 Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 223.
967 Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 10, Stammrolle von 1803-1806.
968 Ebd. Archiv Nr. B 71, Bevölkerungsaufnahme von 1811.
969 Ebd. Archiv Nr. C 3471, Personenstands-Register der Bsch. Vadrup von 1825-1840.
970 Ebd. Archiv Nr. C 3344, Grundsteuer-Mutterrolle von 1833-1844.
971 Ebd. Archiv Nr. C 2877, Teilungsrecess der Westbeverner Mark von 1830-1841.
972 Ebd. Archiv Nr. C 3459, Einwohnerverzeichnis der Bsch. Vadrup von 1840- ca. 1909.

27.7.1891 erhält der Kötter Bernhard Beiing die Baugenehmigung für die Vergrößerung seines Wohnhauses. Es hat danach eine Größe von 12,5 m x 7,5 m[973]. Zusätzlich ist noch ein seitlicher Anbau von 8,0 m x 2,5 m vorhanden. Hierin sind eine Kammer und zwei Schweineställe eingerichtet. Das älteste Kind der vorgenannten Ehe, die am 28.11.1867 geborene Tochter Elisabeth, heiratete am 11.10.1891 den in Greven geborenen Viktor Helmich. Sie übernehmen den Kotten.

Vadrup 66:
Kotten der Witwe des Küsters Goesen, Theisings zweiter Kotten, Keuper

heute: Bergmann, Wiewelhook 6

Der freie Bauer Boymann, Vadrup 71, dürfte aus finanziellen Gründen noch vor 1749 sein verschuldetes Erbe an den Küster Goesen zu Münster verkauft haben. (Es wird hierzu auf die Hofgeschichte Vadrup 71 verwiesen.) Der Hof und Teilflächen der ehemaligen Besitzung sind dann von dem vormaligen Besitzer Boymann als Zeitpächter wieder angepachtet worden. In der Personenstandsaufnahme vom Juli 1820 ist bei Vadrup 71 aufgeführt worden, dass das Kolonat größtenteils gutsherrlich stückweise verpachtet ist[974]. Die Kotten Vadrup 65, 66 und 67 sind im Status Animarum von 1749 noch nicht erwähnt. Die zum Kotten gehörenden Flächen sind sicherlich in Erbpacht erworben worden, und der Erbpächter errichtete darauf dann das Wohngebäude. Durch die vorgenannte stückweise Aufteilung des Erbes Boymann ließen sich sicherlich höhere Gewinne für den neuen Eigentümer erzielen. Der am 24.7.1754 getaufte Herman Keuper (Vadrup 72) vermählt sich am 24.4.1776 mit der am 20.5.1749 getauften Elisabeth Stricker. Kindtaufe: 18.3.1779 Maria Elisabeth[975]. Die Eltern des Herman Keuper wohnten zum Zeitpunkt der Erstellung der Personenschatzung von 1759 noch in einen Einwohnerhaus auf dem Hof Mennemann, Vadrup 72. Sie haben unter Hinweis auf Vadrup 67 diesen „zweiten Kotten" zu einem Zeitpunkt nach 1759 errichtet. Es wird hierzu auch auf die Hausgeschichte zu Vadrup 72 verwiesen. Der Witwer Herman heiratet am 10.10.1785 die Anna Elisabeth Krampe. Kindtaufen: 9.11.1786 Herman Henrich und 3.6.1790 Catharina Elisabeth (Familienbuch S. 374). Ein weiterer Nachweis dieses Kottens ist von 1803[976]. Hiernach ist die Witwe des Küsters Goesen aus Münster Eigentümerin des 7 Scheffelsaat großen Hausgrundstücks. Hauseigentümer ist der 52 Jahre alte Tagelöhner Hermann Keuper. An Erbpacht entrichtet er jährlich 3 ½ Rt. 1810 sind alle Grundstücke nach ihrer Größe und ihren Eigentümern erfasst worden. Hiernach besaß Hermann Heinrich Keuper ein von ihm angekauftes Heidegrundstück zur Größe von 3 Scheffelsaat und 28 Quadratruten. 1811 ist Hermann Heinrich mit Maria Elisabeth geb. Kämper verheiratet[977]. Am 17.11.1812 heiratet der am 9.11.1786 getaufte Herman Henrich Keuper die am

[973] Ebd. Archiv Nr. C 2037, Privatbauten zu Westbevern von 1889-1896.
[974] Ebd. Archiv Nr. C 3423, Personenstands-Aufnahme von 1820-1825.
[975] Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 374.
[976] Ebd. Archiv Nr. B 10, Stammrolle von 1803-1806.
[977] Ebd. Archiv Nr. B 71, Bevölkerungsaufnahme von 1811.

29.6.1783 getaufte Maria Catharina Meyer (Vadrup 50). Kindtaufen: 26.8.1813 Hermann Henrich, 20.6.1816 Georg Henrich Joseph und 30.8.1820 Joannes Bernard (Familienbuch S. 374).
Nach dem Urkataster von 1829 gehörte das Hausgrundstück zur Größe von drei Morgen als „zweiter Kotten" zum Gut Beiing (Vadrup 71). Der Eigentümer dieses Hofes war nun der Bankier Theising aus Münster. Das bereits vorab angesprochene eigene Grundstück lag nach der Beschreibung im Borg Esch und hat eine Größe von rd. 1,8 Morgen. Zwischen 1829 und 1833 erwarb Keuper das Hausgrundstück, denn 1833 ist Keuper auch als Grundstückseigentümer des Hausgrundstücks eingetragen. Nach einer weiteren Eintragung hat er im Jahre 1837 das alte Wohnhaus abgebrochen und durch einen Neubau ersetzt[978]. 1838 war der Neubau bereits fertiggestellt und schon wieder besteuert worden. Bei der Markenteilung von 1830-1841 war der Kötter Hermann Keuper als Eigentümer des Keupers Kotten Vadrup 66 eingetragen. Er erhielt drei Grundstücke zur Größe von 4,13 ha mit einem damaligen Wert von 148 Thlr., 15 Sgr. 9 Pf. zugeteilt. Der älteste Sohn Hermann Heinrich ist 1847 nach Amerika ausgewandert. Der jüngste und dritte Sohn Bernhard Johann, geboren am 8.8.1820, heiratete um 1847 die in Vadrup geborene Theresia Bücker[979]. Am 17.2.1884 vermählte sich der am 27.2.1850 geborene älteste Sohn Hermann mit der in Warendorf geborenen Catharina Topheide. Sie ist von Brock 37 zugezogen. Am 1.8.1893 erhielt Hermann Keuper die Baugenehmigung zur Verlängerung seines Wohnhauses um 3,45 m.

Vadrup 67:
Kotten der Witwe des Küsters Goesen, Theisings erster Kotten, Dorssel, Kötter

heute: Schmidt, Wiewelhook 7

Der freie Bauer Boymann, Vadrup 71, dürfte aus finanziellen Gründen noch vor 1749 sein verschuldetes Erbe an den Küster Goesen zu Münster verkauft haben. (Es wird hierzu auf die Hofgeschichte Vadrup 71 verwiesen.) Der Hof und Teilflächen der ehemaligen Besitzung sind dann von dem vormaligen Besitzer Boymann als Zeitpächter wieder angepachtet worden. 1820 ist bei Vadrup 71 aufgeführt worden, dass das Kolonat größtenteils gutsherrlich stückweise verpachtet ist[980]. Die Kotten Vadrup 65 und 66 und 67 waren bei der Erstellung des Status Animarum von 1749 noch nicht errichtet. Joan Herman Dorssel ist mit der am 21.8.1735 getauften Catharina Schlott (Vadrup 29) verheiratet. Kindtaufen: 6.6.1767 Anna Maria Catharina Genofeva und 27.7.1773 Anna Elisabeth[981]. Da dieser Kotten als „erster Kotten" erwähnt ist, wurde er sicherlich vor 1767 errichtet. Die zum Kotten gehörenden Flächen sind sicherlich in Erbpacht erworben worden und der Erbpächter errichtete darauf dann das Wohngebäude. Durch die vorge-

978 Ebd. Archiv Nr. C 3344, Grundsteuer-Mutterrolle von 1833-1844.
979 Ebd. Archiv Nr. C 3459, Einwohnerverzeichnis der Bsch. Vadrup von 1840- ca. 1909.
980 Ebd. Archiv Nr. C 3423, Personenstands-Aufnahme von 1820-1825.
981 Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 177.

nannte stückweise Aufteilung des Erbes Boymann ließen sich sicherlich höhere Gewinne für den neuen Eigentümer erzielen. Der am 8.3.1779 in Ostbevern getaufte Everhard Kötter heiratet am 26.10.1801 in Ostbevern Anna Maria Elisabeth Laukötter. Die Ehe blieb kinderlos. Nach dem Tode der Ehefrau vermählt sich der Witwer Everhard Kötter mit der am 6.6.1767 getauften Anna Maria Dorssel und übernimmt den Kotten. Kindtaufen: 21.5.1805 Bernard Henrich und 21.9.1809 Johann Bernard Joseph (Familienbuch S. 400).
Die Witwe des Küsters Goesen aus Münster ist 1803 Eigentümerin des zehn Scheffelsaat großen Hausgrundstücks. An jährlicher Erbpacht entrichtet Kötter 5 Rt. Der Schneider Evert Henrich Kötter gnt. Dorsel ist 30 Jahre alt und als Besitzer des aufstehenden Wohnhauses eingetragen[982]. 1810 sind alle Grundstücke nach ihrer Größe und ihren Eigentümern erfasst worden. Hiernach besaß Evert Henrich Kötter auch Heidegrund zur Größe von 3 Scheffelsaat und 6 Quadratruten als sein Eigentum[983]. 1820 ist Everhard Kötter zunächst als Hauseigentümer mit Grundbesitz eingetragen. Danach wurde der Eintrag „mit Grundbesitz" durchgestrichen[984]. Es ist zu vermuten, dass er nach 1820 seinen 1810 aufgelisteten Heidegrund verkauft hat, denn nach dem Urkataster von 1829 ist er nicht als Grundstückseigentümer eingetragen. Das Hausgrundstück des Kottens ist als „erster Kotten" beim Gut Beiing (Vadrup 71) in dem Flurbuch eingetragen. Der Eigentümer des Erbes Beiing war nun der Bankier Theising in Münster. Nach dem Register von 1825 ist der zweitälteste Sohn Bernhard Henrich nach Amerika ausgewandert[985].
Zwischen 1829 und 1833 erwarb Kötter das Hausgrundstück, denn 1833 ist er auch als Eigentümer des Hausgrundstückes eingetragen[986]. Um 1839 heiratete der älteste Sohn Joseph die Gertrud Wilkmann aus dem Kirchspiel Überwasser zu Münster. Bei der Markenteilung von 1830-1841 ist der 1810 geborene Schneider Joseph Kötter nun der Besitzer des Kötters Kotten Vadrup 67[987]. Er erhielt aus der Westbeverner Mark drei Grundstücke zur Größe von 5,19 ha mit einem damaligen Wert von 148 Thlr. 15 Sgr. 9 Pf. zugeteilt. Während der französischen Herrschaft sind weitere Grundstücke aus der gemeinen Mark zur Abdeckung der gemeindlichen Schulden verkauft worden, die nun in diesem Verfahren nach § 7 abschließend geregelt wurden. Eberhard Kötter erwarb an seinem Kamp in der Brüsken Heide eine Fläche von 340 qm. Nach der vorab genannten Grundsteuer-Mutterrolle ist das aufstehende alte Wohnhaus im Jahre 1842 abgebrochen und durch einen Neubau ersetzt worden. Der Neubau ist bereits 1843 wieder besteuert worden und war somit wieder bewohnt. Die Ehefrau Gertrud verstarb am 21.2.1875 und der Witwer am 21.12.1879[988]. Am 21.7.1878 beantragte der Bahnwärter Bernhard Joseph Kötters die Genehmigung zur Verlängerung seines Wohnhauses um 8 Fuß. sie wurde am 1.8.1878 erteilt[989]. Der in der vorgenannten Ehe am 6.10.1848 geborene Sohn Bernhard

[982] Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 10, Stammrolle von 1803-1806.
[983] Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 47 u. B 48, Grundsteuer-Mutterrolle von 1810.
[984] Ebd. Archiv Nr. C 3423, Personenstands-Aufnahme von 1820-1825.
[985] Ebd. Archiv Nr. C 3471, Personenstands-Register der Bsch. Vadrup von 1825-1840.
[986] Ebd. Archiv Nr. C 3344, Grundsteuer-Mutterrolle von1833-1844.
[987] Ebd. Archiv Nr. C 2877, Teilungsrecess der Westbeverner Mark von 1830-1841.
[988] Ebd. Archiv Nr. C 3459, Einwohnerverzeichnis der Bsch. Vadrup von 1840- ca. 1909.
[989] Ebd. Archiv Nr. C 2035, Privatbauten zu Westbevern von 1876-1888.

vermählte sich am 12.10.1879 mit Elisabeth Tepper aus Vadrup. Er verstarb am 4.12.1890, und die Witwe heiratete in zweiter Ehe den Bernhard Wewelkamp, Vadrup 85.

Vadrup 68:
Drees, Otto

heute: Gülker, Brink 6 (Standort bis 1870 siehe Kartenausschnitt zu Vadrup 22a)

Am 28.11.1773 heiratet der am 24.9.1741 getaufte Bernd Hernan Drees (Dorf 22) die in Ostbevern am 10.12.1744 getaufte Christina Schniederbernd. Kindtaufen: 5.9.1774 Joannes Herman, 11.1.1776 Anna Maria Gertrud, 7.8.1777 Maria Christina, 6.10.1782 Anna Catharina Elisabeth, 18.4.1785 Catharina Elisabeth und 19.8.1787 Anna Maria Elisabeth[990]. Der 63 Jahre alte Tagelöhner Bernd Hermann Drees ist 1803 der Hausbesitzer dieses Anwesens. Das Hausgrundstück und „6 Scheffel Einsaat" gehören dem Zeller Bunsmann, Vadrup 18. An Erbpacht sind jährlich 6 Rt. zu entrichten[991]. Vermutlich sind die Eheleute um 1773 in den Neubau eingezogen. In den Hofunterlagen Beermann, Vadrup 32, wurde eine am 18.2.1800 von der von Schmisingschen Rentei zu Harkotten ausgestellte Quittung gefunden, die belegt, dass an zehn verschiedene Pächter Grundstücke aus dem Erbe an diese verpachtet worden sind. Der Pächter Bernd Hermann Drees hat für das von ihm gepachtete Grundstück 1 Reichstaler an Landpacht entrichtet. 1810 sind alle Grundstücke nach ihrer Größe und ihren Eigentümern erfasst worden. Hiernach gehörten dem Bernhard Hermann Drees Heidegrund zur Größe von 5 Scheffelsaat und 18 Quadratruten. Die Gemeinden haben, um den hohen Schuldenstand abzubauen, Grundstücke aus der gemeinen Mark an zahlungskräftige Eingesessene verkauft. So hat auch Drees Heidegrund angekauft[992]. 1811 wohnen auf dem Kotten Hermann Drees und Ehefrau Christina geb. Schniederbernd mit ihrer am 6.10.1782 geborenen Tochter Catharina[993]. Sie heiratet am 29.10.1814 den in Ostbevern am 15.9.1779 getauften Georg Heinrich Otto. Kindtaufen: 7.12.1815 Johannes Georgius, 11.10.1817 Anna Catharina Elisabeth und 3.4.1819 Anna Maria Elisabeth (Familienbuch S. 557). Im Jahre 1818 verkauft Bunsmann, Vadrup 18, Grundstücke. Georg Henrich Otto gnt. Drees erwarb ein Grundstück zur Größe von 36 Quadratruten.
Nach dem Urkataster von 1829 ist er der Eigentümer des 5,6 Morgen großen Kottens und hat somit das Hausgrundstück käuflich erworben. Bei der Markenteilung von 1830-1841 ist der Kötter Georg Heinrich Otto gnt. Drees Eigentümer des gutsherrlich freien Ottos Kotten Vadrup 68[994]. Aus der Westbeverner Mark erhält er vier Grundstücke zur Größe von 4,36 ha mit einem damaligen Wert von 148 Thlr. 15 Sgr. 9 Pf. zugeteilt**.** Die von den Interessenten vorgenommen Ankämpungen an ihre an die gemeine Mark angrenzenden Grundstücke und deren Überführung in ihr Eigentum ist in § 8 des Teilungs-

990 Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 181.
991 Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 10, Stammrolle von 1803-1806.
992 Haus Langen, Archiv Nr. 79, Verkauf von Markengründen von 1763.1804.
993 Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 71, Bevölkerungsaufnahme von 1811.
994 Ebd. Archiv Nr. C 2877, Teilungsrecess der Westbeverner Mark von 1830-1841.

rezesses geregelt worden. Der Neubauer Otto hatte an seinem Hausgrundstück eine Fläche von 180 qm angekämpt.
Georg Heinrich verstarb am 10.8.1852. Der am 6.12.1815 geborene Sohn Johann vermählte sich um 1855 mit der in Ostbevern geborenen Anna Imkamp[995]. Am 2.6.1870 beantragte der Kötter Johann Otto den Neubau seines Wohnhauses, da er sein Wohnhaus für den Neubau der „Venlo–Hamburger-Eisenbahn" abbrechen muss. Die für den Neubau erforderliche Baugenehmigung wurde umgehend erteilt. Der Neubau wurde auf der heutigen Hofparzelle Otto auf seinem Grundstück Flur 9 Flurstück 243, das östlich der Bahnstrecke lag, errichtet[996].
Johann Otto verstarb am 15.3.1878. Der älteste Sohn und Weichensteller Johann, geboren am 18.11.1856, heiratete am 30.8.1880 Elisabeth Beimann aus dem Kirchspiel St. Mauritz. Der in dieser Ehe am 24.3.1888 geborene Sohn Johann Anton übernahm in der nächsten Generation den Kotten.

Vadrup 69:
Drees Kotten

heute: Drees, Wiewelhook 12 (Standort bis 1780 siehe Kartenausschnitt zu Vadrup 22a)

Die Namen der Eheleute der ersten Generation sind unbekannt. Als „mögliche Kinder" ohne Taufdatum sind Anna, Joan, Herman, Maria, Catharina und Anna Margaretha eingetragen[997]. Nach der Einordnung der im Familienbuch gefundenen Angaben erfolgte die Gründung des Kotten vor 1700. Der Vater ist vermutlich in Ostbevern geboren. Am 21.11.1730 heiratet der Joan Drees (auch Kotteman) die Anna Neseker (Dorf 19). Kindtaufen: 10.5.1733 Joan Hermann, 14.6.1736 Anna Elisabeth, 24.9.1741 Berndt Herman, 4.10.1744 Anna Maria und 25.7.1747 Anna Gertrud (Familienbuch S. 180).
Der Pfarrer fand in der 56. Hausstätte der Bsch. Vadrup 1749 die nachfolgenden Personen vor[998]:

Kötter Joan Drees	52 Jahre
Ehefrau Anna Neseker	41 Jahre
Sohn Joan Herman	15 Jahre
Sohn Berndt Herman	7 Jahre
Tochter Anna Elisabeth	11 Jahre
Tochter Anna Gerdrudt	2 Jahre

Der am 10.5.1733 getaufte Joan Herman Drees vermählt sich am 4.6.1765 mit der in Ostbevern am 16.4.1741 getauften Anna Christina Bornholt. Kindtaufen: 22.7.1766 Joan Herman und 12.4.1768 Anna Gertrudis. Am 29.10.1770 heiratet die Witwe Anna Christina den in Ostbevern am 20.12.1745 getauften Joan Herman Steeskamp. Kindtaufen:

995 Ebd. Archiv Nr. C 3459, Einwohnerverzeichnis der Bsch. Vadrup von 1840- ca. 1909.
996 Ebd. Archiv Nr. C 2029, Privatbauten zu Westbevern von 1841-1874.
997 Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 179.
998 Status Animarum von 1749.

11.6.1772 Catharina Elisabeth, 12.5.1774 Joan Wilhelmus, 22.2.1777 Maria Christina, 8.12.1779 Anna Maria Elisabeth und 1.10.1781 Anna Maria Gertrud (Familienbuch S. 180). Der 59 Jahre alte Schneider Johann Hermann Stetskamp ist 1803 als Eigentümer von „Haus und Garten" eingetragen[999]. Der am 22.7.1766 getaufte Johann Hermann Drees vermählt sich am 8.11.1808 mit der am 30.6.1784 in Ostbevern getauften Catharina Elisabeth Potthoff. Kindtaufen: 20.12.1810 Joannes Bernard, 8.3.1814 Joannes Bernard Hermann, 9.1.1817 Hermann Henrich und 25.4.1820 Maria Anna (Familienbuch S. 181). 1810 sind alle Grundstücke nach ihrer Größe und ihren Eigentümern erfasst. Hiernach gehörte zum Kotten des Joh. Herm. Stetskamp eine Fläche von 7 Scheffelsaat und 18 Quadratruten[1000]. Im Jahre 1811 wohnten auf dem Kotten die 75 Jahre alte Witwe Christina Stetskamp, der 48 Jahre alte Tagelöhner Hermann Drees mit seiner 28 Jahre alten Ehefrau Elisabeth Potthoff und dem einjährigen Sohn Bernard sowie der 20 Jahre alte Knecht Henrich Roß und die 20 Jahre alte Magd Elisabeth Meyer[1001]. Johann Hermann Drees ist nach 1825 verstorben, und die Witwe heiratete in 2. Ehe den Dirk Birkemeyer aus Glandorf[1002].

Im Urkataster von 1829 ist Theodor Birkmeyer gnt. Drees als Eigentümer des 9 Morgen großen Kottens eingetragen. Im Jahre 1841 wurde die Markenteilung abgeschlossen. Als Eigentümer des gutsherrlich freien Drees Kotten, Vadrup 69, sind nun eingetragen[1003]: Kötter Theodor Birkmeyer gnt. Drees in Gemeinschaft mit dem a) Bernhard Drees zu Ostbevern, b) Herman Drees zu Vadrup und c) der unter Vormundschaft des Georg Heinrich Drees gnt. Otto zu Vadrup stehenden minderjährigen Drees. Sie erhalten vier Grundstücke zur Größe von 7,12 ha mit einem damaligen Wert von 210 Thlr. 8 Sgr. 9 Pf. zugeteilt. Während der französischen Herrschaft sind weitere Grundstücke aus der gemeinen Mark zur Abdeckung der gemeindlichen Schulden verkauft worden, die nun in diesem Verfahren nach § 7 abschließend geregelt wurden. Drees erwarb drei Flächen, die erste zur Größe von 2,11 Morgen lag in der Fichten Heide, die zweite zur Größe von 525 qm lag an seinem Kamin der Brüsken Heide und die dritte mit 1,1 Morgen lag an seinem Kamp.

Der vorgenannte Theodor „Birkmeyer" verstarb im Jahre 1847[1004]. Der zweitälteste Sohn aus erster Ehe, der am 18.3.1814 geborene Hermann Drees, vermählte sich um 1846 mit Catharina Voß aus Westbevern-Brock. Am 18.11.1883 heiratete der älteste Sohn Bernhard, geboren am 6.4.1851, die Sophia Brockhoff von Telgte-Stadt.

Beim Neubau der Venlo–Hamburger–Eisenbahn lag das Gebäude in der für den Ausbau der Bahnlinie benötigten Fläche und wurde auf dem gleichen Grundstück neu errichtet. In der nächsten Generation übernahm der am 30.8.1890 geborene Sohn Clemens Bernhard den Kotten.

---

[999] Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 10, Stammrolle von 1803-1806.
[1000] Ebd. Archiv Nr. B 47 u. B 48, Grundsteuer- Mutterrolle von 1810.
[1001] Ebd. Archiv Nr. B 71, Bevölkerungsaufnahme von 1811.
[1002] Ebd. Archiv Nr. C 3471, Personenstands-Register der Bsch. Vadrup von 1825-1840.
[1003] Ebd. Archiv Nr. C 2877, Teilungsrecess der Westbeverner Mark von 1830-1841.
[1004] Ebd. Archiv Nr. C 3459, Einwohnerverzeichnis der Bsch. Vadrup von 1840- ca. 1909.

Vadrup 70:
Bunsman, Terbonsen, Aubke
heute: Brandmann, Wiewelhook 11

Der älteste urkundliche Nachweis dieses Kottens ist aus dem Jahre 1713[1005]. Am 20.11.1713 wird der Sohn Herman des Henrich Terbunsen (Bunsman) und seiner am 16.8.1684 getauften Ehefrau Elisabeth geb. Volckers (Vadrup 24) getauft. Die Unterlagen über die Heirat sind sicherlich bei dem Dorfbrand im Jahre 1711 vernichtet worden. Auch die nachfolgenden Daten lassen die Vermutung zu, dass es sich bei dem Vater um den am 6.8.1673 getauften Henrich Bunsman (Vadrup 18) handelt. Weitere Kindtaufen: (ohne Datum) Joan Herman, 1.2.1723 Joan Henrich und 19.12.1728 die Zwillinge Anna Maria und Maria Catharina. Ob der Kotten schon bald nach Gründung der Vikarie im Jahre 1701 zur Aufbesserung des Gehalts des jeweiligen Vikars errichtet worden ist, konnte nicht ermittelt werden. Am 29.10.1748 vermählt sich der Joan Herman Bunsman (Terbonsen) mit der am 7.10.1719 getauften Maria Christina Wittelers (Vadrup 40). Kindtaufen: 25.2.1750 Joan Henrich, 22.2.1753 Anna Maria Elisabeth, 9.12.1759 Joannes Bernard und 18.12.1764 Anna Maria Elisabeth (Familiembuch S. 116).
Der Pfarrer stellte in der 57. Hausstätte der Bsch. Vadrup 1749 die nachfolgenden Personen fest[1006]:

Vater Heinrich Bunsman	80 Jahre
Ehefrau Elisabeth Volkers	70 Jahre
Kötter und Sohn Joan Herman	30 Jahre
Ehefrau Elisabeth Witteler	28 Jahre

und als sogenannte „Einwohner“, die vermutlich in einem Backhaus oder Spieker wohnten:

Witwe Catharina Straukamp	43 Jahre
Sohn Joan Herman	8 Jahre
Tochter Elisabeth	5 Jahre

Joan Herman Straukamp (Herkunft unbekannt) heiratet am 2.2.1737 Anna Catharina Stroitkamp. Sie werden hier wohl ihren Wohnsitz genommen haben. Kindtaufen: 24.2.1738 Joan Herman, 20.5.1740 Maria Elisabeth und 29.11.1744 Maria Elisabeth. Der am 24.2.1738 getaufte Joan Herman heiratet am 23.2.1767 Magdalena Marckfort. Der am 25.9.1768 getaufte Joannes Bernard dürfte hier wohl noch geboren sein, denn im Jahre 1769 erwarb der Vater das Grundstück Dorf 71 von Haus Langen in Erbpacht. Entsprechend den Bedingungen war es innerhalb eines Jahres mit einem Wohnhaus zu bebauen.
Nach der Personenschatzung von 1759 gibt „Boymans Kötter“ Joan Herman Terbonsen 1 Rt. 14 Sch. Wie es sich aus den Nachfolgenden Eintragungen ergibt, muss es sich hier wohl um eine Falscheintragung handeln. Johann Herman Bunsman kaufte aus der gemei-

[1005] Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 115.
[1006] Status Animarum von 1749.

nen Mark im Jahre 1769 zwei sogenannte Zuschläge[1007]. Durch den Ankauf der Zuschläge aus der Mark erwarb der Käufer auch das Recht, „die zu(m) Bedung und Vergeilung dieses Grundes und Zuschlags bedürftige Plaggen aus der Mark zu mähen und zu stechen". Ebenso erhielt der Käufer auch das Recht, sein Vieh „in die Ausschnitte" der gemeinen Mark gegen Zahlung des üblichen Weidegeldes auszutreiben. Der am 9.12.1759 getaufte Johannes Bernard Terbonsen (Bunsman) vermählte sich am 15.10.1786 mit der am 4.4.1758 getauften Anna Elisabeth Bunsmann (Vadrup 18). Kindtaufen: 6.11.1787 Joannes Herman, 28.2.1790 Anna Elisabeth, 14.3.1793 Joannes Bernard, 1.6.1794 Maria Gertrud, 1.5.1797 Anna Christina und 15.1.1801 Joannes Bernard (Familienbuch S. 116). Das Haus und das Grundstück des Kottens Terbonsen zur Größe von 2 Scheffelsaat gehörten 1803 der Vikarie der Kirchengemeinde[1008]. Die „gutsherrlichen Abgaben" an die Vikarie beliefen sich auf 14 Sch. Unter Hinweis auf die Schatzung von 1759 handelt es sich hier um eine Falscheintragung. Im Zusammenhang mit der Gründung des Vikariats im Jahre 1701 ist durch eine Kommission am 30.3. und 1.4.1701 eine Aufstellung erstellt, die 68 Bauern und Kötter enthält, die sich widerrechtlich Zuschläge angeeignet haben. Die darin erwähnten Personen verpflichteten sich, die festgesetzten Quoten des Markenrichters von Lethmate jährlich auf Michaelis dem eingestzten Vikar zu entrichten. Der erzielte Betrag belief sich auf rd. 82 Rt.[1009] Auf dem Hausgrundstück des Terbonsen lastete so eine Verpflichtung und wurde 1803 als „gutsherrliche Abgabe" eingetragen. 1810 sind alle Grundstücke nach ihrer Größe und ihren Eigentümern erfasst worden. Hiernach gehörten dem Johann Heinrich Terbonsen sive Bunsman 9 Scheffelsaat und 18 Quadratruten. Ein Hinweis auf das Eigentum der Vikarie ist hier nicht erfolgt. Bunsmann hat noch weiteren Heidegrund zur Größe von 15 Scheffelsaat und 56 Quadratruten erworben. Der Kotten ist nach der Mutterrolle der Grundsteuer von 1817 noch einheitlich besteuert worden[1010]. Der am 6.11.1787 getaufte Joannes Hermann Terbonsen heiratete am 16.10.1819 Anna Maria Beuse und wohnt 1820 bereits auf dem von ihm errichteten Kotten Vadrup 104[1011]. Danach hat hier eine Teilung des Kottens stattgefunden. Noch vor 1825 ist Johann Bernhard Bunsmann verstorben. Die 2.8.1798 geborene Tochter Elisabeth Christina heiratete um 1825 den in Glandorf geborenen Bernhard Aubke[1012].
Bei der Erstellung des Urkatasters im Jahre 1829 ist Bernhard Aubke gnt. Terbonsen Eigentümer des 17 Morgen großen Kottens. Bei der Markenteilung von 1830-1841 ist der Kötter Bernhard Aubke gnt. Terbonsen als Eigentümer des freien Terbonsens Kotten Vadrup 70 eingetragen.[1013] Er erhält 4 Grundstücke zur Größe von 4,33 ha mit einem damaligen Wert von 210 Thlr. 8 Sgr. 4 Pf. zugeteilt. Der in der vorgenannten Ehe am 26.12.1826 geborene Sohn Ferdinand Aubke gnt. Terbonsen vermählte sich am 28.4.1857 mit der in Glandorf geborenen Clara Brandmann[1014]. Der Kotten Becks, Vadrup 110, wurde am 12.12.1877 zum freiwilligen Verkauf nach dem Höchstgebot angeboten. Es

[1007] Haus Langen, Archiv Nr. 79, Verkauf von Markengründen von 1763-1804.
[1008] Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 10, Stammrolle von 1803.
[1009] Archiv Haus Langen, Archiv Nr. 348, Fundationsurkunde über die Gründung der Vikarie.
[1010] Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. C 2817, Mutterrolle der Grundsteuer von 1817.
[1011] Ebd. Archiv Nr. C 3423, Personenstands-Aufnahme von 1820-1825.
[1012] Ebd. Archiv Nr. C 3471, Personenstands-Register von 1825-1840.
[1013] Ebd. Archiv Nr. C 2877, Teilungsrecess der Westbeverner Mark von 1830-1841.
[1014] Ebd. Archiv Nr. C 3459, Einwohnerverzeichnis der Bsch. Vadrup von 1840- ca. 1909.

wird hierzu auf die Hausgeschichte zu Vadrup 110 verwiesen. Ferdinand Aubke gnt. Terbonsen ersteigerte die Hofstelle mit den Grundstücken Flur 9, Flurst. 298, 299 und 300, zur Größe von 4,05 Morgen für 1.205 Thlr. Am 9.4.1893 heiratete die am 1.2.1858 geborene Tochter Clara den Wilhelm Möntemann aus Telgte, der bis zur Hochzeit bei Dieckmann, Dorf 37, als Knecht gewohnt hatte. Am 16.7.1894 erhielt „Ferdinand Aubke" die Genehmigung für den Neubau eines Schuppens zur Größe von 8,16 m x 6,28 m[1015]. Die vorgenannte Ehe des Möntemann blieb kinderlos.

Vadrup 71:
Broyman, Boyman, Bayng

heute: Böckmann, Wiewelhook 10

Der älteste Nachweis dieses Erbes ist in der Festschrift des Schützenvereins Westbevern-Vadrup von 1974 verzeichnet. Danach ist der Hof 1312 erstmals erwähnt. In dem Verzeichnis des Münsterischen Domkapitels – erschienen im Jahre 1886 – ist auf Seite 135 zu diesem Erbe vermerkt: „Korff zum Harkotten pro Broyman zu Westbevern 1 Reichstaler 7 Schillinge". Der Zeitpunkt dürfte um 1336 liegen. Am 22.3.1377 verkauft vor Otto Korff, Freigraf der Freien und des Freistuhls Vadrup, dem Gerd und der Ludecke von Langen an Peter Holte den Dichof (Dorf 64) mit Haus und Hof, den Kotten zum Hagen mit allem Zubehör. Einer der drei genannten Zeugen ist Gerbrock Boyeman, „Freier zu Vadrup"[1016]. Adolph Herzog von Kleve und Graf von der Mark belehnt am 29.5.1433 den Hermann Korff gnt. Schmisink mit der Freigrafschaft Varedorp und den zugehörigen Freistühlen zu Varedorp im Kspl. Westbevern, zu St. Mauritz, zu Alverskirchen, zu Handorf und zu Albersloh, ferner mit den zur Freigrafschaft gehörigen 13 Höfen, zu dem auch Boyman gehört[1017]. Die Schatzung von 1498/99 veranlagt 1498 den Senior Boyeman mit Frau und den Boyeman junior mit Frau und einem Knecht getrennt zur Zahlung der Schatzung[1018]. Im Jahre 1499 wurde Boyman nur einmal veranlagt, und zwar mit 4 Personen. Am 12.6.1503 entlässt Walter von Lethmate seinen Eigenbehörigen Johan ton Pericke (Brock 45) aus dem Gefängnis, in dem er ihn wegen einer Schuldforderung hielt. Die Schuld war durch geistliche Mandate gesichert und sollte durch den Eigenbehörigen Rumpschlag (Brock 2) eingefordert werden. Dabei hatte Johan ton Perick unbillige Worte gegen Heinrich Rumpschlag ausgestoßen. Auf Bitten von Johan Pericks Freunden, Brüdern und Schwägern entlässt nunmehr Walter von Lethmate diesen aus dem Gefängnis. Dieser schwört vor dem Richter Urfehde, dass er fortan dem Landesherrn, dem Stift Münster und dem Walter von Lethmate getreu sein, die Forderungen zahlen will und den Leuten, die ihn gefangen, gebunden und Hand angetan haben, nicht vergelten und auch nicht landflüchtig werde. Sollte er eidbrüchig werden, so bürgen Herman Sickman (Vadrup 22), Johan Reyseman (Vadrup 79) und Johan Boygman der

[1015] Ebd. Archiv Nr. C 2037, Privatbauten zu Westbevern von 1889-1896.
[1016] Werner Frese, Telgter Urkundenbuch, Urkunde T 1, S. 431.
[1017] LWL-Archivamt Münster, Archiv Harkotten, Archiv Nr. P 73/I, Nr. 113.
[1018] Register der Willkommschatzung von 1498/99.

Alte (Vadrup 71). Sie wollen für Johan ton Perick an Walter von Lethmate 50 Gulden rhein. zahlen[1019]. Herman Gerbolding hat am 19.4.1520 mit Walter von Lethmate einen Pachtvertrag abgeschlossen über den Hof Levynk (Vadrup 13). Für die rückständigen Gulden, die Gerbolding zu Mittwinter noch zu zahlen hat, verbürgt sich u. a. auch der Johan Boyeman[1020]. Die Schatzung von 1545 veranlagt Broyeman zu 4 Sch. und 4,5 Pfg. „Uff Lechtmyß 1588 zahlte Broeiman 2 Taler und 1 Ort“[1021]. Die Schatzung von 1589 stuft den Boeiman als Vollerbe ein. Er entrichtet nun einen halben Taler an Schatzung[1022]. Herman Boyman ist auf dem Hof geboren. Die Namen der Eltern sind nicht überliefert. Herman heiratet am 4.2.1657 Catharina Borgeling aus Greven. Kindtaufen: 6.1.1658 Bernard, 25.7.1660 Christina, 17.12.1662 Joannes und 28.3.1666 Herman[1023].
Boyman ist in der Schatzung von 1660 als „Harkottisch frei“ eingetragen, was bedeutet, dass er ein freier Bauer war. Hinsichtlich der Gerichtsbarkeit unterstand er dem Freigericht Vadrup, dessen Stuhlherr Korff zu Harkotten war. An Schatzung entrichtete er nun 2 Rt. 7 Sch. Die Personenschatzung von 1664 besteuert das Erbe wie folgt: Boyman zahlt 21 Sch., die Ehefrau 12 Sch., Bernd, Christian, Joan sind minderjährig und steuerfrei, ein Knecht zahlt 9 Sch. 4 Pfg. und ein Schäferjunge 5 Sch. 4 Pfg. In der Hausstättenschatzung von 1665 ist Boyman zum Halberben herabgestuft. In dem Personenschatzungs-Register vom April des gleichen Jahres wird Boyman als „Halberbe spannt zu“ aufgelistet. Er zahlt nun einen Rt. und für einen Sohn 4 Sch. Nach dem Personenregister der Gorichter von 1668 wohnen nun auf dem Erbe neben den Eheleuten Boyman noch zwei Söhne, 1 und 3 Jahre, eine Tochter, 2 Jahre, und 2 Knechte 9 und 20 Jahre alt. Im „Leibzuchtshaus“ wohnt ein Mann. Im Häuserregister der Gorichter aus dem gleichen Jahr ist bei Boyman ein bewohntes Haus mit einer Feuerstätte aufgezählt.
Die Witwe Catharina vermählt sich am 29.9.1670 mit Joan Elschemeyer gnt. Boyman. Kindtaufen: 31.1.1672 Arnold Jodocus, 11.3.1674 Maria und 19.5.1675 Heidenricus (Familienbuch S. 77). Die Hausschatzung vom Juli 1676 hält fest, dass nun der Hof Boyman wüst liegt. Er teilt dieses Los mit einigen anderen Bauern und Köttern. Es wird nur von einem Einwohner eine Schatzung in Höhe von 3 Sch. 6 Pfg. erhoben. Die vor 1700 erstellte Schatzung besteuert Boyman wieder mit 2 Rt. 7 Sch. Außerdem ist noch vermerkt, dass Bernd Wüllers und Johan Boyman hier noch als Einwohner eingetragen sind. Es wird hierzu auf Vadrup 110 und 111 verwiesen.
In den Hofunterlagen des Erbes Beermann aus dem von Kettelerschen Archiv Tatenhausen hat der Kurfürst von Brandenburg dem Freiherrn von Korff zum Harkotten am 21.6.1696 „befohlen“, eine gerichtliche Feststellung der jährlichen Abgaben der zum Freistuhl Vadrup gehörenden Bauern beim Gogericht zu beantragen. Die zu diesem Lehen gehörenden Bauern hatten sich beschwert über die Schmälerung ihrer Erben und Aufbürdung neuer Lasten von Seiten des von Korff, wogegen sich der von Korff beschwert hatte, dass die Bauern sich weigerten, die schuldigen Abgaben zu leisten. Daraufhin beantragte der von Korff im September 1697 beim Gografen zu Telgte die zur Freigrafschaft

[1019] Werner Frese, Telgter Urkundenbuch, Urkunde L 210, S. 269.
[1020] Ebd. Urkunde L 235, S. 277.
[1021] Landesarchiv NRW Münster, Schatzungen von 1545 und 1588.
[1022] Ebd., Register der Feuerstättenschatzung (1589), 361 Nr. 13.
[1023] Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 77.

„Warendorf“ (Vadrup), Kspl. Westbevern gehörigen Bauern zur Spezifikation ihrer Abgaben vorladen zu lassen.
Vor dem Gogericht ist dann auch der Boyman erschienen. In der Sache wurde verhandelt und festgestellt, dass die zum Freistuhl Vadrup gehörenden Bauern dem von Korff nicht lehnpflichtig waren. Sie besitzen ein freies Erbe und sind lediglich verpflichtet, dem von Korff als Stuhlherrn des Freigerichts Vadrup für den gewähnten Rechtsschutz „eine jährlich zu entrichtende sichere Abgabe“ zu zahlen. Nach dieser Verhandlung erstattete von Korff der „Lehns-Courie zu Cleve“ einen Bericht. Hierauf erhielt von Korff am 6.7.1698 den Befehl, den „renitenten Bauern“ durch die Obrigkeit anhalten zu lassen, dass sie die zu entrichtenden Abgaben an den von Korff auch abführen. Noch ehe dieser Befehl angekommen war, haben sich verschiedene Bauern mit der Beschwerde gegen den von Korff an den Kurfürsten von Brandenburg gewandt.
Daraufhin fand am 11.5.1699 zu Harkotten eine Untersuchung der Angelegenheit statt. Ausweislich des Kommissionsprotokolls war Boyman hierzu nicht geladen und auch nicht erschienen. Das Ergebnis der Untersuchung ist nicht aktenkundig. Jedenfalls entstand hiernach ein jahrelanger Rechtsstreit zwischen dem von Korff einerseits und den Bauern andererseits. Der Ausgang des Streits bezüglich Boymann ist nicht ersichtlich, da die Unterlagen unvollständig sind; ja teilweise sind sie auch später noch als „nicht vorhanden“ angegeben worden. Nach dem Vermerk „Extrakt aus dem Verfolg der Münsterischen Lehnkammer in Sachen von Korff gegen Lehnpflichtige zu Westbevern, der nach 1749 – vermutlich von dem Rentmeister des Schmising – angefertigt ist, hat zu diesem Erbe festgestellt, dass gegen Schlott als Besitzer des Boymans Erbe gleichfalls nichts mehr zu machen ist.
Wilhelm Beuman erklärt am 15.12.1701, dass Paul Sandfort für ihn an die Witwe zur Woesten 25 Rt., welche er ihr wegen rückständiger Schatzungen schuldig war, bezahlt habe. Als Sicherheit räumt er dem Sandfort seinen auf dem Kirchhof zu Westbevern stehenden Spieker (Dorf 15) auch anstelle der Pension von den 25 Rt. ein[1024]. Bis zur vollständigen Bezahlung verpflichtet sich Beuman, den Spieker baulich zu unterhalten. Da die Witwe zur Woesten jedoch noch weitere 25 Rt. von ihm zu fordern hat, so solle Sandfort, solange er den Spieker unterhabe, der Witwe 1 Rt. und 7 Sch. entrichten, wofür er ihn schadlos halten wolle.
Boyman entrichtet der Kirche zu Westbevern an jährlichen Abgaben 1 Sch. 6 Pfg. und ¾ Pfund Bienenwachs[1025]. Herman Schlott gnt. Beuman heiratet am 2.2.1736 die am 4.10.1712 getaufte Elisabeth Schmitz (Vadrup 9). Der Übergang zur vorhergehenden Generationen konnte nicht hergestellt werden. Kindtaufen: 10.8.1738 Matthias Herman, 16.10.1741 Anna Catharina Elisabeth, 17.11.1743 Joan Herman, 5.12.1745 Catharina Elisabeth, 25.1.1748 Henrich (Familienbuch S. 78).
Der Pfarrer listet in der 36. Hausstätte der Bsch. Vadrup folgende 1749 Personen auf[1026]:

Heurman Herman Beumer (Beuman)	40 Jahre
Ehefrau Elisabeth Schmitz	38 Jahre
Sohn Joan Herman	2 Jahre

[1024] Werner Frese, Telgter Urkundenbuch, Urkunde U 381, S. 177.
[1025] Haus Langen, Archiv Nr. 358 ff., Westbevernsche Kirchenrechnungen von 1715-1754.
[1026] Status Animarum von 1749.

Tochter Catharina	8 Jahre
Tochter Elisabeth	4 Jahre

Die zu diesem Erbe mit aufgelisteten Einwohner Bexen und Heppener werden jeweils unter Vadrup 110 und 111 abgehandelt.Die Witwe Elisabeth vermählt sich 1753 mit dem in Greven geborenen Henrich Embsman gnt. Beuman. Die Ehe blieb kinderlos. Bei der Schatzung von 1759 ist Boyman mit „einpflügig" eingetragen und gibt 2 Rt. 7 Sch. In der nächsen Generation heiratet Bernard Henrich Emsman gnt. Beuman am 3.11.1779 die Anna Maria Baune. Kindtaufen: 6.8.1780 Maria Anna Elisabeth, 11.11.1781 Anna Catharina Elisabeth, 27.1.1784 Joan Henrich, 5.12.1785 Bernard Herman, 24.1.1788 Bernard Henrich und 15.9.1791 Christina Elisabeth (Familienbuch S. 78).
Zu den im Jahre 1701 aufgeführten Schulden dürften wohl noch weitere hinzugekommen sein, denn 1803 gehört das Erbe nun der Witwe des Küsters Goesen zu Münster[1027]. Der Verkauf des Erbes dürfte noch vor 1749 erfolgt sein. Der Spieker im Dorf hat ebenfalls den Besitzer gewechselt. Nun ist der 51 Jahre alte Bernd Henrich Boymann als Zeitpächter des Hofes eingetragen. An Abgaben bzw. Pacht sind 4 Rt. zu entrichten. Darüber hinaus waren sicherlich noch weitere jährliche Abgaben zu leisten. Auf dem Hof werden 2 Pferde gehalten. Der zweitälteste Sohn Bernd Henrich ist 1805 zur preußischen Armee eingezogen worden.
1810 sind alle Grundstücke nach ihrer Größe und ihren Eigentümern erfasst worden. Hiernach gehörte das Erbe Beymann dem Küster Goesen zu Münster, und Bernhard Henrich Beymann war der Pächter. Das Erbe ist nun zu einer Größe von 202 Scheffelsaat und 30 Quadratruten aufgelistet[1028]. In dieser Flächenangabe sind auch die Flächen enthalten, die zu den Kotten Vadrup 49, 65, 66, 110 und 111 gehören. Es wird hierzu auf die entsprechenden Hofgeschichten verwiesen. Außerdem waren Boymann und 24 weitere Interessenten Markengenossen einer Heidefläche im Vadruper Mersch zur Größe von 312 Scheffelsaat[1029]. Boymann erhielt ein Grundstück zur Größe von 2.922 qm mit einem Wert von 4 Thlr. 24 Sgr. zugeteilt. Der am 5.12.1785 getaufte Bernard Henrich Bäuman vermählte sich am 18.6.1816 mit der in Greven getauften Ludwina Leusmann. Kindtaufen: 10.6.1817 Maria Elisabeth und 24.2.1819 Joannes Hermann Bernard (Familienbuch S. 79). Unter der Personenstands-Aufnahme von 1820 ist eingetragen[1030]: „Zeitpächtiger, Vollerbe". „Das Colonat ist größtenteils gutsherrlich stückweise verpachtet." Der Vater des Vorgenannten ist noch als Haushaltsvorstand eingetragen. Er muss somit auch noch der Hofpächter sein.
Bei der Erstellung des Urkatasters im Jahre 1829 gehörte das „Gut Bayng" dem Bankier Theising zu Münster. Es hat nun eine Größe von rd. 100 Morgen. Pächter ist nun der Junior Bayng. Der Senior Bayng ist noch vor 1825 verstorben.
Bei der Markenteilung von 1830-1841 ist der Bankier Johann Friedrich Theising zu Münster Eigentümer des Baymans Kolonat, Vadrup 71. Das Kolonat erhält 3 Grundstücke zur Größe von 14,76 ha mit einem damaligen Wert von 483 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. zuge

[1027] Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B10, Stammrolle von 1803-1806.
[1028] Ebd. Archiv Nr. B 47 u. B 48 Grundsteuer-Mutterrolle von 1810.
[1029] Ebd. Archiv Nr. C 2256, Teilungsrecess von 1827.
[1030] Ebd. Archiv Nr. C 3423, Personenstands-Aufnahme von 1820-1825.

Aufnahme um 1925, Familie Böckmann vor dem Wohntrakt ihres Hauses, Vadrup 71. Von links: Theo Böckmann, Josef Böckmann, Junge unbekannt, Änne Böckmann verh. Brandhove, Klara Severt, Elisabeth Böckmann, NN. Böckmann, Heinrich Böckmann

teilt[1031]. Mit Kaufvertrag vom 4.12.1845 kaufte der Ackersmann Heinrich Witteler gnt. Wüller, wohnhaft im Kirchspiel Handorf, das gesamte Bayncks sive Boyemanns Colonat. Zu diesem Zeitpunkt gehörten die Kotten Vadrup 49, 65, 66, 67, 110 und 111 jedoch nicht mehr zum Erbe. Während der Kotten Vadrup 49 noch vor 1829 verkauft worden war, sind die Kotten Vadrup 65, 66 und 67 zwischen 1829 und 1833 und die Kotten Vadrup 110 und 111 nach der fortgeschriebenen Grundsteuer-Mutterrolle von 1833 (33) im Jahre 1842 verkauft worden.

Am 15.11.1846 verkauft Witteler dieses Erbe, „wie es im Augenblick steht und liegt", an den Colon Joseph Böckmann, wohnhaft im Kirchspiel Wolbeck zum vereinbarten Kaufpreis von „Dreitausend und drei und zwanzig Thalern preußisch Courant". Mitverkauft wurde unter anderem auch „eine zu Gunsten des Colonats auf dem sogenannten Spieker am Kirchhofe zu Westbevern (Dorf 15) lastende jährliche Abgabe von einem Taler und einem halben Taler bei Besitzveränderungen". Beide Verträge befinden sich im Besitz der Familie Böckmann.

Den Kaufunterlagen lag ein Hypotheken-Schein bei, auf dem die gesamten Grundstücke des Kolonats einzeln aufgelistet sind. Die Auswertung dieser Auflistung hat ergeben, dass der Hof zu diesem Zeitpunkt über eine Gesamtfläche von rd. 116 Morgen verfügte. An

[1031] Ebd. Archiv Nr. C 2877, Teilungsrecess der Westbeverner Mark von 1830-1841.

ständigen Abgaben lasteten auf dem Hofe: 1 Rt. 25 Sch. an Zehntgeld, zu zahlen jährlich der Königlichen II. Rentei zu Münster, 1 Sch. 6 Pfg. und drei Viertel Pfund Wachs jährlich der Kirche zu Westbevern (es wird hierzu auf die Erwähnung zu 1715-54 verwiesen) zu entrichten, 1 Scheffel Gerste und ein halbtägiger Pflugdienst mit 2 Pferden jährlich an das Pastorat zu Westbevern zu entrichten. Diese vorgenannten Abgaben lasten schon seit vordenklichen Zeiten auf dem Hof.
Bernhard Heinrich Bayng ist nach dem Verkauf des Kolonats an Joseph Böckmann im Jahre 1846 mit seiner Familie nach der Stadt Telgte, Hausnummer 339, verzogen[1032]. Im Jahre 1848/49 errichtete er den Kotten Vadrup 112 und zog dort mit seiner Familie ein. Der am 3.4.1819 im Kirchspiel Wolbeck geborene Joseph Böckmann war mit seiner am 28.12.1820 geborenen Ehefrau Anna geb. Kerckhaus die erste Generation auf dem Hof Böckmann. In dieser Ehe wurden 8 Kinder geboren. Am 11.5.1884 erhielt der Colon Joseph Böckmann die Genehmigung zur Verlängerung seines Wohnhauses im Stallbereich um 2,50 m und dem seitlichen Anbau eines Düngerschuppens zur Größe von 14,75 x 7,5 m[1033]. Zwischenzeitlich muss der erste Generationswechsel erfolgt sein, denn am 2.7.1890 erhielt der zweitälteste, am 8.9.1861 geborene Sohn Johannes die von ihm beantragte Baugenehmigung zum Neubau eines Dreschhauses in Form eines Achteckes mit einer Seitenlänge von 10 Fuß = 3,14 m[1034].
Der Vorgenannte heiratet am 15.11.1891 die am 14.2.1865 in Brock 40 geborene Elisabeth Karrengarn. Der am 17.12.1893 geborene Sohn Joseph übernahm in der nächsten Generation den Hof.

Vadrup 72:
Menninck, Meninch, Meneman
heute: Mennemann, Wiewelhook 16

Der älteste Hinweis auf den Hof Mennemann ist der Festschrift des Schützenvereins Westbevern-Vadrup von 1974 zu entnehmen. Auf der Seite 116 ist vermerkt, dass die Ersterwähnung des Hofes 1312 beim Domkapitel zu Münster erfolgt ist. Am 7. Juli 1371 haben vor dem Freistuhl zu Vadrup Herman Luste von Langen dem Bernd von der Beke und dem Herman Span das Erbe zum Mersch mit allem Zubehör aufgelassen[1035]. Als Zeugen vor dem Freigericht haben „Freie zu Vadrup“ fungiert. Hierzu gehörte auch Johan Mennich, der als Hofbesitzer dieses Anwesens als freier Bauer auf eigener Scholle lebte. Nach dem Einkünfteverzeichnis des Münsterischen Domkapitels (um 1412) hatte Meninch 20 Denare an das Domkapitel abzuführen. Am 29.5.1433 belehnt Adolph Herzog von Kleve und Graf von der Mark den Herman von Korff gnt. Schmisink mit der Freigrafschaft Varedorp und den zugehörigen Freistühlen zu Varedorp im Ksp. Westbevern, zu St. Mauritz, zu Alverskirchen, zu Handorf und zu Albersloh, ferner mit den zur

[1032] Ebd. Archiv Nr. C 3459, Einwohnerverzeichnis der Bsch. Vadrup von 1840- ca. 1909.
[1033] Ebd. Archiv Nr. C 2035, Privatbauten zu Westbevern von 1876-1888.
[1034] Ebd. Archiv Nr. C 2037, Privatbauten zu Westbevern von 1889-1896.
[1035] Werner Frese, Telgter Urkundenbuch, Urkunde L 67, S. 229.

Freigrafschaft gehörigen 13 Höfe. Hierzu gehörte auch Meneman[1036]. Nach der Schatzung von 1498/99 zahlt Meneman für 4 Personen die Schatzung[1037]. Es wurden alle Personen, die zur heiligen Kommunion zugelassen waren, besteuert. Im Jahre 1499 fehlt Menneman in der Schatzungsliste. Nach der Schatzung aus dem Jahre 1545 zahlt Menneman zwei Sch. 4 Pfg. „Uff Lechtmyß 1588" muss Menneman 2 Taler an Schatzung entrichten[1038]. Die Schatzung von 1589 stuft den Menneman als Vollerbe ein und veranlagt ihn zu einem halben Taler[1039].
Am 1.1.1637 haben Bernd Menneman und weitere fünf Westbeverner Bauern als zeitige Kirchenräte, Bauerrichter und Hausleute des Kirchspiels Westbevern für das Kirchspiel der Caspare von Lethmate, Stiftsjungfer zu Nottuln, eine jährliche Rente von sechs Reichstaler für 100 Reichstaler verkauft[1040]. Sie quittieren den Empfang der 100 Rt., die sie für die Kontributionsschäden bezahlt haben. Sie geloben die Einhaltung der Rentzahlung jeweils am Tage Allerheiligen, setzen ihr gesamtes Hab und Gut als Pfand, behalten sich jedoch die Ablöse des Kapitals zum Zinstermin vor, wenn sie die Kündigung ein halbes Jahr zuvor ausgesprochen haben. Diese Geldaufnahme war notwendig geworden, weil dem Kirchspiel ansehnliche kaiserliche, auch schwedische sowie landschaftliche Steuern auferlegt worden sind. Diese Gelder konnten in der gebotenen Eile nicht beschafft werden. Aus diesem Grunde haben die Kirchspielleute beschlossen, die vorgenannte Summe aufzunehmen.
Bernard Menneman heiratet am 16.10.1656 Elisabeth Perick. Kindtaufen: 2.1.1661 Maria und 29.10.1662 Elisabeth[1041]. Die Schatzung aus dem Jahre 1660 führt erstmals den jeweiligen Grundherren des Hofes mit auf. Für das Erbe Menneman ist „Harkottisch frey" eingetragen. Die Schatzung beläuft sich nun auf zwei Rt. Danach ist Menneman weiterhin ein sogenannter „freier Bauer". Er untersteht hinsichtlich der weltlichen Gerichtsbarkeit dem Freigericht zu Vadrup. Der Inhaber des Freistuhls Vadrup ist zu dieser Zeit Ketteler zum Harkotten. Bei der Personenschatzung des Kirchspiels Westbevern von 1664 wohnten auf dem Hof Mennemann die nachfolgenden Personen, die wie folgt besteuert wurden: Mennemann 21 Schillinge, die Frau 12 Sch. Die Töchter Elisabeth und Maria blieben als Minderjährige steuerfrei, ein Knecht 9 Sch. 4 Pfg., eine Magd 5 Sch. 4 Pfg., ein Junge minderjährig und steuerfrei. Das Register der Hausstättenschatzung von 1665 stuft Menneman nun als Halberbe ein. Im Personenschatzungs-Register von April des gleichen Jahres ist er als „Halberbe einplogig" aufgelistet und zahlt zwei Rt. Für einen Knecht hat er noch 9 Sch. 4 Pfg. und für eine Magd 5 Sch. 4 Pfg. zu entrichten. Die Witwe Elisabeth vermählt sich am 23.9.1666 mit dem in Greven Bocholt geborenen Herman Henrichman gnt. Menneman. Kindtaufen: 6.12.1666 Bernard, 8.1.1668 Theodor, 28.5.1669 Christian, 8.3.1671 Herman und 24.9.1673 Anna (Familienbuch S. 471). Bei dem Häuser-Register der Gorichter von 1668 wird bei Menneman ein bewohntes Haus mit einer Feuerstätte besteuert. Das Personenregister aus dem gleichen Jahr hält fest, dass neben den Eheleu-

[1036] LWL-Archivamt Münster, Archiv Harkotten, Archiv Nr. P 73/I, Nr. 113.
[1037] Register der Willkommschatzung von 1498/99.
[1038] Landesarchiv NRW Münster Schatzungen von 1545 und 1588.
[1039] Ebd., Register der Feuerstättenschatzung (1589, 361 Nr. 13.
[1040] Werner Frese, Telgter Urkundenbuch, Urkunde U 202, S. 113.
[1041] Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 471.

ten Menneman noch zwei Söhne im Alter von 1 und 3 Jahren, eine Tochter im Alter von 2 Jahren und 2 Knechte im Alter von 20 und 9 Jahren auf dem Hof wohnen. Bei der Hausschatzung vom Juli 1676 dürften die Verhältnisse auch auf dem Hof Menneman nicht zum Besten gewesen sein. Das Erbe wird nun nur noch als Pferdekötter eingestuft. An Schatzung hat er nur noch 7 Schillinge zu zahlen. Die am 29.10.1662 getaufte Tochter Elisabeth vermählt sich am 18.1.1684 mit Bernard Niesman (Vadrup 77) gnt. Menneman. Kindtaufe: 21.3.1684. Der Witwer Bernard heiratet um 1691 die in Greven am 2.4.1665 getaufte Maria Zur Borg. Kinder: Joan Bernd, Philip und Maria ist um 1709 geboren (Familienbuch S. 472). Die vor 1700 erstellte Schatzung besteuert Menneman wieder mit 2 Rt.

In den Hofunterlagen des Erbes Beermann aus dem von Kettelerschen Archiv Tatenhausen hat der Kurfürst von Brandenburg dem Freiherrn von Korff zum Harkotten am 21.6.1696 „befohlen", eine gerichtliche Feststellung der jährlichen Abgaben der zum Freistuhl Vadrup gehörenden Bauern beim Gogericht zu beantragen. Die zu diesem Lehen gehörenden Bauern hatten sich beschwert über die Schmälerung ihrer Erben und Aufbürdung neuer Lasten von Seiten des von Korff, wogegen sich der von Korff beschwert hatte, dass die Bauern sich weigerten, die schuldigen Abgaben zu leisten. Daraufhin beantragte der von Korff im September 1697 beim Gografen zu Telgte, die zur Freigrafschaft „Warendorf" (Vadrup), Kspl. Westbevern, gehörigen Bauern zur Spezifikation ihrer Abgaben vorladen zu lassen.

Vor dem Gogericht ist dann auch der Menneman erschienen. In der Sache wurde verhandelt und festgestellt, dass die zum Freistuhl Vadrup gehörenden Bauern dem von Korff nicht lehnpflichtig waren. Sie besitzen ein freies Erbe und sind lediglich verpflichtet, dem von Korff als Stuhlherrn des Freigerichts Vadrup für den gewähnten Rechtsschutz „eine jährlich zu entrichtende sichere Abgabe" zu zahlen. Nach dieser Verhandlung erstattete von Korff der „Lehns-Courie zu Cleve" einen Bericht. Hierauf erhielt von Korff am 6.7.1698 den Befehl, den „renitenten Bauern" durch die Obrigkeit anhalten zu lassen, dass sie die zu entrichtenden Abgaben an den von Korff auch abführen. Noch ehe dieser Befehl angekommen war, haben sich verschiedene Bauern mit der Beschwerde gegen den von Korff an den Kurfürsten von Brandenburg gewandt. Daraufhin fand am 11.5.1699 zu Harkotten eine Untersuchung der Angelegenheit statt.

Ausweislich des Kommissionsprotokolls war Menneman hierzu nicht geladen und auch nicht erschienen. Das Ergebnis der Untersuchung ist nicht aktenkundig. Jedenfalls entstand hiernach ein jahrelanger Rechtsstreit zwischen dem von Korff einerseits und den Bauern andererseits. Der Ausgang des Streits bezüglich Mennemann ist nicht ersichtlich, da die Unterlagen unvollständig sind; ja teilweise sind sie auch später noch als „nicht vorhanden" angegeben worden. Nach dem Vermerk „Extrakt aus dem Verfolg der Münsterischen Lehnkammer in Sachen von Korff gegen Lehnpflichtige zu Westbevern", der nach 1749 – vermutlich von dem Rentmeisterdes Schmising – angefertigt ist, ist ersichtlich, dass 13 Bauern in dem Clevischen Lehnbrief für Freiherrn von Korff vom 29.11.1713 als zur Freigrafschaft gehörige Höfe benannt sind. Im weiteren Verlauf des Vermerks ist dann ausgeführt, dass Menneman und 8 weitere Bauern die Berufung zum Hofgericht nach Wien fortgesetzt haben. In der Beurteilung über die Aussichten am Gericht wird festgestellt, dass gegen Menneman u.a. die Sache fortzusetzen ist. Weitere Hinweise über

den Ausgang des Rechtsstreits in Sachen Menneman sind nicht gefunden worden. Jedenfalls ist er ein freier Bauer geblieben. Man wird sich wohl über die zu zahlenden Abgaben geeinigt haben.
Der Sohn Joan (Bernd) vermählt sich am 24.10.1729 mit Anna Maria Hobbeling (Vadrup 27). Kindtaufen: 6.3.1731 Joan Bernd und 1.3.1735 Maria Elisabeth. Die Witwe Anna Maria heiratet am 1.5.1742 Joan Pieser (Vadrup 34) gnt. Menneman. Kindtaufen: 24.3.1743 Joan Herman und 5.12.1745 Bernd Henrich.
Der Pfarrer stellt in der 37. Hausstätte 1749 die folgenden Bewohner fest[1042]:

Bäurin Witwe Maria Menneman	45 Jahre
Sohn Joan Berndt	16 Jahre
Sohn Berndt Henrich	4 Jahre
Tochter Maria	12 Jahre
Bruder Philip Menneman	50 Jahre
Knecht Joan Bernd Schmitz	24 Jahre
Magd Maria Hubbelingh	28 Jahre
Magd Maria Beuman	16 Jahre

Und als sogenannte „Einwohner“ (vermutlich in einem Nebengebäude):

Tagelöhner Herman Keuper	37 Jahre
Maria Heyrman	26 Jahre
Tochter Maria	4 Jahre
Vater Herman Heyrman	70 Jahre
Mutter Maria Beumers	70 Jahre

Der Einwohner Herman Heyerman vermählte sich am 28.11.1711 mit Maria Beumers und nahm als Einwohner hier vermutlich seinen Wohnsitz. Kindtaufen: 21.9.1715 Elisabeth und 8.2.1723 Gertrudis (Familienbuch S. 265). Der in Vadrup 75 geborene und am 9.5.1713 getaufte Herman Keuper heiratet im Oktober 1744 die am 8.2.1723 getaufte Maria (Gertrud) Heyerman auch Beumer. Kindtaufen: 11.11.1745 Anna Maria, 4.8.1748 Joan Herman, 1.8.1751 Maria Catharina, 2.8.1752 Maria Catharina, 24.7.1754 Joan Herman, 14.9.1759 Gerhard Henrich und 10.4.1764 Maria Elisabeth (Familienbuch S. 373). Herman Keupers ist nach der Personenschatzung von 1759 arm, unvermögend, erhält Almosen und ist somit von der Schatzung befreit. Zu einem Zeitpunkt nach 1759 zog Herman Keuper mit seiner Familie auf den von ihm errichteten Kotten Vadrup 66.
Der Hof Menneman ist in der Personenschatzung von 1759 nicht eingetragen. Der am 6.3.1731 getaufte Joan Berndt Menneman vermählt sich am 22.11.1766 mit der am 12.2.1741 getauften Anna Gertrud Schulte Dyckhoff (Dorf 64). Kindtaufen: 13.10.1767 Joannes Henricus, 31.12.1768 Joannes Hermannus, 27.9.1770 Joannes Bernadus, 12.2.1774 Bernadus Henricus und 22.6.1777 Hermannus Henricus (Familienbuch S. 474). Die Witwe Anna Gertrud Mennemann ist 1803 die Eigentümerin des 120 Scheffelsaat großen Hofes[1043]. Es werden auf dem Hof drei Pferde gehalten. Der 1776 geborene zweitälteste Sohn Bernd Henrich ist nach der Eintragung unter Bemerkungen seit fünf

[1042] Status Animarum von 1749.
[1043] Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 10, Stammrolle von 1803-1806.

Jahren in Altenberge als „Receptor“ tätig. Wie bei der im Jahre 1749 durchgeführten Einwohnerzählung, so ist auch 1803 auf dem Hof ein sogenannter Einwohner mit seiner Familie festgestellt worden. Es wohnt hier vermutlich in einem sogenannten Backhaus oder Spieker der Tagelöhner Johann Wilhelm Siebert gnt. Hillige mit seiner Familie. Das „kleine Haus“ gehört der Witwe Mennemann. Da auf dem Hof Mennemann ein Einwohner nicht fortlaufend festzustellen war, ist auf eine gesonderte Behandlung als Hausstätte für den Einwohner verzichtet worden.
1810 sind alle Grundstücke nach ihrer Größe und ihren Eigentümern erfasst worden. Hiernach gehören zum Erbe 121 Scheffelsaat und 18 Quadratruten[1044]. Die Gemeinden haben, um den hohen Schuldenstand abzubauen, Grundstücke aus der gemeinen Mark an zahlungskräftige Eingesessene verkauft. So hat auch Mennemann Heidegrund zur Größe von 4 Scheffelsaat und 12 Quadratruten angekauft[1045].
Der am 22.6.1777 getaufte Hermannus Heinricus Menningman vermählt sich am 22.11.1814 mit der in Greven am 25./27.3.1789 getauften Anna Christina Elisabeth Berning (Familienbuch S. 474). In dieser Ehe ist am 21.2.1829 Hermann Heinrich geboren[1046].
Nach dem Urkatasters von 1829 hat das Erbe eine Größe von rund 90 Morgen. Bei der Markenteilung von 1830-1841 ist der Kolon Hermann Heinrich Mennemann als Eigentümer des gutsherrlich freien Mennemanns Kolonat Vadrup 72 eingetragen. Er erhält drei Grundstücke zur Größe von 17,25 ha mit einem damaligen Wert von 483 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. zugeteilt.
Während der französischen Herrschaft sind weitere Grundstücke aus der gemeinen Mark zur Abdeckung der gemeindlichen Schulden verkauft worden, die nun in diesem Verfahren nach § 7 abschließend geregelt wurden. Mennemann erwarb in der Brüsken Heide eine Fläche von 2,29 Morgen. Ebenso ist in § 9 die Versteigerung von Flächen aus der gemeinen Mark, die bei den Verkaufsverhandlungen am 12. und 14.5.1835 zum Höchstpreis angeboten wurden, hier abschließend geregelt worden. Mennemann und Nesker, Vadrup 111, haben gemeinsam eine Fläche von 709 qm für 3 Thlr. 9 Sgr. zwischen ihren Grundstücken ersteigert.
Der am 21.2.1829 geborene Hermann Heinrich vermählt sich am 9.11.1852 mit Gertrud Heuermann, Vadrup 25[1047]. Der Kotten Becks, Vadrup 110, wurde am 12.12.1877 zum freiwilligen Verkauf nach dem Höchstgebot angeboten. Es wird hierzu auf die Hausgeschichte zu Vadrup 110 verwiesen. Max Mennemann ersteigerte das Grundstück Flur 9, Flurst. 297, zur Größe von 1,43 Morgen für 300 Thlr. Der am 14. 3. 1855 geborene Sohn Max heiratete am 19.7.1891 Anna Karrengarn, Brock 40. In der nächsten Generation übernahm der am 23.3.1899 geborene Sohn Bernhard das Erbe. Er war das fünfte Kind aus der vorgenannten Ehe und vermählte sich mit Maria Schulze Nahrup, Vadrup 76.

[1044] Ebd. Archiv Nr. B 47 u. B 48, Grundsteuer-Mutterrolle von 1810.
[1045] Haus Langen, Archiv Nr. 79, Verkauf von Markengründen von 1763-1804.
[1046] Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr, C 3471, Personenstands-Register der Bsch. Vadrup von 1825-1840.
[1047] Ebd. Archiv Nr. C 3459, Einwohnerverzeichnis der Bsch. Vadrup von 1840- ca. 1909.

Vadrup 73:

1. Kotten des Sickmann, Vadrup 22, dessen Pächter Wüller ist. (Das Anwesen stand nach dem beiliegenden Ausschnitt aus dem Urkataster auf dem Flurstück 295/2.)
Die Fläche, auf dem der Kotten bis um 1860 gestanden hat, gehört heute zur Besitzung Vadrup 74. Er lag südlich des Kottens Wiewelhook 9.
2. Kotten des Busch ab 1894, heute: Gausepohl, Wiewelhook 36
Die Hausgeschichte hierzu wird hier ebenfalls erwähnt, da der Kotten diese Hausnummer im Jahre 1894 erhalten hat, obschon es sich um das Anwesen Vadrup 78a handelt. Es wird hierzu ergänzend auch auf diese Hausgeschichte verwiesen.

Zu Ziffer 1.:

Am 24.11.1728 heiratet Joan Schlott die Anna Flechtkers. In dieser Ehe sind keine Kinder geboren[1048]. Am 7.11.1731 vermählt sich die Witwe Anna Schlott, geborene Flechtker, mit dem Henrich Wüller. Kindtaufen: 27.1.1734 Anna Maria Elisabeth, 20.8.1738 Bernd Henrich und 15.1.1742 Joan Henrich. Der genaue Zeitpunkt der Gründung des Kottens konnte nicht festgestellt werden. Es wird aber vermutet, dass der Joan Schlott hier bereits seinen Wohnsitz hatte. In der 55. Hausstätte der Bsch. Vadrup sind 1749 folgende Personen vorgefunden[1049]:

Schuster Heinrich Wüller	47 Jahre
Ehefrau Anna Flechtker	50 Jahre
Sohn Johan Henrich	7 Jahre
Tochter Gertrud	15 Jahre
Schustergeselle Johan Gasmöller	20 Jahre

Nach der Personenschatzung von 1759 gibt „Sickmans Einwohner Wüller“ 1 Rt. 14 Sch. an Schatzung. Der am 15.1.1742 getaufte Joan Henrich Wüller heiratet am 31.10.1766 die am 11.11.1742 in Ostbevern getaufte Anna Catharina Peters. Kindtaufen: 3.9.1767 Bernard Henrich, 6.8.1769 Maria Catharina, 30.3.1771 Joannes Bernardus, 2.12.1773 Maria Elisabeth, 22.7.1776 Maria Gertrud, 2.4.1778 Anna Maria Elisabeth, 31.5.1780 Bernard Herman, 13.2.1783 Anna Maria Gertrud und 28.4.1791 Christina Gertrud (Familienbuch S. 986).
1803 ist der am 3.9.1767 getaufte Sohn und Schuster Bernd Heinrich Wüller der Pächter dieses Kottens. Er zahlt an den Zeller Sickmann, Vadrup 22, an Pacht 11 Rt. Zu dem Kotten gehören das Haus und 9 Scheffelsaat[1050]. Das Erbe Sickmann, Vadrup 22, und die Kotten Vadrup 73 und 74 sowie die Leibzucht 22a gehören seit der Säkularisierung des Fürstbistums Münster 1803 der Studien-Commission und sind dem Sickmann in lebenslänglichem Gewinn gegeben.
Der vorgenannte Bernd Henrich vermählt sich am 20.10.1807 mit der am 18.8.1768 getauften Anna Gertrud Hovestadt auch Heckfort (Vadrup 36). Kindtaufen: 4.8.1808 Ca-

[1048] Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 896.
[1049] Status Animarum von 1749.
[1050] Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 10, Stammrolle von 1810.

tharina Elisabeth und 6.3.1811 Hermann Henrich (Familienbuch S. 897). 1810 sind alle Grundstücke nach ihrer Größe und ihren Eigentümern aufgelistet worden. Hiernach gehört dem Bernhard Heinrich Wüller ein sogenannter Zuschlag zur Größe von 2 Scheffelsaat und 54 Quadratruten, den er aus der gemeinen Mark angekauft hatte[1051]. Die Gemeinden haben, um den hohen Schuldenstand abzubauen, Grundstücke aus der gemeinen Mark an zahlungskräftige Eingesessene verkauft[1052].
Nach dem Urkataster von 1829 ist der Studienfonds zu Münster als Eigentümer der gesamten Besitzung angegeben. Sickmann ist weiterhin der Pächter des gesamten Erbes. Zwischen 1829 und 1833 muss Wüller dann den Kotten erworben haben, denn 1833 ist Bernhard Heinrich Wüller bereits als Eigentümer des Kottens eingetragen[1053].
Bei der Markenteilung von 1830-1841 ist die Kötterin Bernhard Heinrich Wüller (Witwe des Vorgenannten) Eigentümerin des zum Studienfond zu Münster im gutsherrlichen Verbande stehenden Wüllers Kotten, Vadrup 73[1054]. Sie erhält drei Grundstücke zur Größe von 4,2 ha mit einem damaligen Wert von 148 Thlr. 15 Sgr. 7 Pf. zugeteilt. Während der französischen Herrschaft sind weitere Grundstücke aus der gemeinen Mark zur Abdeckung der gemeindlichen Schulden verkauft worden, die nun in diesem Verfahren nach § 7 abschließend geregelt wurden. Wüller erwarb zwei Flächen, wovon eine zur Größe von 170 qm an seinem Kamp in der Brüsken Heide lag, das andere Grundstück zur Größe von 1,72 Morgen lag in der Vosshaar an einem zugeteilten Markengrundstück. Die Witwe Wüller ist zwischen 1841 und 1843 verstorben[1055]. Die Geschwister Hermann, Heinrich und Elisabeth, Kinder der Vorgenannten, haben zunächst gemeinsam den Kotten weitergeführt. Am 12.4.1854 ist Hermann Heinrich Wüller als Knecht zu Beumer, Vadrup 63, verzogen. Seine Schwester Elisabeth ist am 15.8.1859 als letzte der Familie auf dem Kotten verstorben. Das Anwesen ist vermutlich freihändig verkauft worden. Diese Hofstelle ist nicht mehr besetzt worden, und das Grundstück ist in den Besitz des Kottens zu Vadrup 74 übergegangen.

zu Ziffer 2.:

Der Kötter „Heinrich Busch, Vadrup 73“, erhielt am 4.5.1894 die Baugenehmigung für einen seitlichen Stallanbau[1056]. Es ist eindeutig festgestellt, dass es sich hierbei um das Grundstück des ehemaligen Kottens des Niehues, Vadrup 78a, handelt. Dieser Kotten wurde um 1844 an den Kötter Heinrich Duibhues gnt. Busch verkauft. Zu der vorhergehenden Hausgeschichte wird auf Vadrup 78a verwiesen.

[1051] Ebd. Archiv Nr. B 47 u. B 48, Grundsteuer-Mutterrolle von 1810.
[1052] Haus Langen, Archiv Nr. 79, Verkauf von Markengründen von 1763-1804.
[1053] Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. C 3344, Grundsteuer-Mutterrolle von 1833-1844.
[1054] Ebd. Archiv Nr. C 2877, Teilungsrecess der Westbeverner Mark von 1830-1841.
[1055] Ebd. Archiv Nr. C 3459, Einwohnerverzeichnis von 1840- ca. 1909.
[1056] Ebd. Archiv Nr. C 2037, Privatbauten zu Westbevern von 1889-1896.